

3/6

benq. 3/9



CAMPBELL
COLLECTION



DIE SPRACHE
DES
KENTISCHEN PSALTERS

(VESPASIAN A. I.)

EIN BEITRAG
ZUR ANGELSÄCHSISCHEN GRAMMATIK

VON
RUDOLF ZEUNER.

HALLE.
MAX NIEMEYER.

1881.



Herrn

PROFESSOR EDUARD SIEVERS

in dankbarer vererung

gewidmet.



Erst in jüngster zeit hat man — abgesehen von den wenig beachtet gebliebenen arbeiten von Bouterwek und Heyne — angefangen, den ausser-westsähsischen dialekten des ags. eine aufmerksamere beachtung zu schenken. Nachdem Sweet in dem interessanten aufsatz 'Dialects and pre-historic forms of old English' (Philol. Soc. Transs. 1875—76, p. 543—569) zum ersten male die unterscheidenden merkmale der hauptsächlichsten ags. dialekte zusammen gestellt hatte, hat insbesondere Paul in seiner grossen abhandlung 'Zur geschichte des german. vocalismus' (Beitr. VI, 1—261) drei der wichtigsten dialektdenkmäler, unsern Psalter, die nordh. evangelien und das Rituale von Durham eingehender behandelt. Im anschluss an diese banbrechenden arbeiten möchte die vorliegende abhandlung durch möglichst erschöpfende darstellung der sprache eines dieser denkmäler, der sog. Surtees psalmen, einen beitrag zur ags. spezialgrammatik und dialektologie liefern.

Dieses denkmal ist in einer sauberen quarts. überliefert, welche sich im Britischen Museum, Cottoniana, Vespasian A. I befindet. Beschreibungen derselben geben die kataloge der bibliothek, besonders Thomas Smith, *Catalogus librorum manuscriptorum bibliothecae Cottonianae*, p. XXXV und Wülfker, *Angl. II*, 354 ff. Ein facsimile der hs. findet sich in den publicationen der Palaeographical Society, London (o. j.) heft II, no. 18. Ich hebe aus der beigefügten beschreibung das folgende hervor:

„The latin Psalter of Jerome's earlier version, known as the Roman; preceeded by a latin translation from Basil's Homily on the first Psalm, and other prefatory matter, chiefly from Jerome; and followed by the Canticles, and Hymns

for matins and vespers and for Sundays. The „Te Deum“ and „Quicunque vult“ with Prayers, have been added by a later hand. The Psalter and the pieces appended to it, excepting the Prayers, are accompanied with a later inter-linear English gloss. The apocryphal 151th Psalm is on an inserted leaf, which has a prayer, written in rustic capitals, on the other side. The first leaf of the Psalter is wanting.

Small quarto, of 160 leaves, measuring 9½ inches, but much reduced from the original size. Written about A. D. 700, the gloss at the end of the 9th or beginning of the 10th, and the later additions in the 11th century. It formerly belonged to the Monastery of St. Augustine of Canterbury, and corresponds with Thomas of Elmham's description of one of the two Psalters stated to have been acquired from Augustine; though the character of the ornamentation clearly shows that it is of English origin.“

Herausgegeben ist die hs. von Stevenson: Anglo-Saxon and Early English Psalter, now first printed from Manuscripts in the British Museum. London. 2 vols. 1843—1847 (als 16. und 19. publication der Surtees Society).

Für die folgende arbeit stand mir eine kollation der hs. durch herrn prof. Sievers zu gebote, welche zahlreiche versehen des herausgebers berichtigt. Auch an dieser stelle sage ich herrn prof. Sievers für diese und andere freundliche unterstützungen meinen wärmsten dank.

Ich zitire nach psalm und vers, die angefügten hymnen aber nach seite und zeile. Die zalen 2—150 beziehen sich also auf die psalmen, 183—204 auf die hymnen.

Die glossirung sowol der psalmen als der hymnen ist, wie mir herr prof. Sievers mitteilt, von einer und derselben hand geschrieben (dazu stimmt der durchaus einheitliche dialekt). Die tätigkeit einer zweiten um ca. 100—150 jare jüngeren hand beschränkt sich auf einige hie und da eingestreute doppelglossen, welche, wie man leicht sieht, ein westsächsisches gepräge tragen: *byfunge* 2, 11; *styre* 2, 12; *cid* 6, 2; *offrige* 26, 6; *lofes* 26, 6; *eardungstowe* 26, 6; *peah* 31, 6; *lære* 31, 8; *zewrip* 31, 9; *rotedan* 37, 6; *zeeadmet* 37, 9; *zewilnung* 37, 10; *fela* 37, 17; *hi* 37, 21; *azuldon* 37, 21;

ætclofodun 101, 6; *hyspton* 101, 9; *gerwige* 118, 15; *getæc* 118, 27; *æprote* 118, 28; *pystrū* 142, 3; ferner stammt von zweiter hand -*ul* in *mul* 31, 9 (auf rasur), -*herde* in *ic ne geherde* 37, 14, das *c* in *scomien* 39, 15 und andere kleinigkeiten. Von einer dritten aber der ersten gleichzeitigen hand rührt die glosse *slypton* 75, 6 her. Im verlaufe der arbeit ist auf diese zusätze keine rücksicht genommen worden, da sie für den dialekt der hauptmasse nicht in betracht kommen.

Im ganzen ist die hs. sorgfältig geschrieben. Die abkürzungen sind die gewöhnlichen; τ für *ond* (nie ausgeschrieben, vgl. aber § 2), ein horizontalstrich für *m* etc. (auch für grössere abkürzungen wie *bled* für *bledsiað* etc., namentlich wenn dasselbe wort häufig hintereinander vorkommt). Die schreibfehler beschränken sich meist auf die auslassung eines oder mererer buchstaben (sowie des abkürzungsstriches), versetzung und verwechslung eines buchstaben u. dgl. Im folgenden ist nur dann auf diese fälle rücksicht genommen, wenn die richtige form einigermassen zweifelhaft sein konnte.

Entstehungszeit und ort der glossirung lässt sich nicht genau bestimmen; für die erstere ergibt sich ein terminus a quo durch das alter der hs. (s. 6); als ort der entstehung pflegt wol Canterbury angesehen zu werden, da die hs. von dort nach dem Brit. Museum kam.

Dass der dialekt des Ps. kentisch und nicht nordhumbrisch ist, wie man bis vor kurzem annam (vgl. Stevenson in der einleitg. zu seiner ausgabe s. VIII, Ten Brink bei Haupt XIX, 219, Paul, Beitr. IV, 457), hat zuerst Sweet, *Dialects* 555 ausgesprochen, und Paul, Beitr. VI, 15, anm. 2., Sievers ib. 572 haben sich im angeschlossen. Eine definitive entscheidung der frage nach der genaueren dialektischen stellung unseres denkmals lässt sich bei dem jetzigen stande der forschung noch nicht treffen; doch habe ich in einigen wichtigen punkten der lautlere auch die übrigen älteren als kentisch geltenden denkmäler, hie und da auch nordh. und ws. quellen zur vergleichung herangezogen. Diese sind:

1. Für das kentische: 1. Die Epinaler glossen (Ep.), bei Mone anzeiger VII, 132 ff. (zitirt nach der nummer). 2. Die Erfurter glossen (Erf.), in Jahn's Jahrbüchern für philol. und paedag.,

Suppl. XIII (1847), s. 257 ff. und 325 ff. Ich habe die letzteren leider nur wenig benutzen können, da sie mir erst nach vollendung der arbeit zugänglich wurden. 3. Kentische glossen (K. gl.), herausg. von Zupitza bei Haupt XXI, 1 ff. 4. Kemble, *Codex diplomaticus aevi Saxonici*. Ich habe mich im wesentlichen auf eine kleinere anzahl kentischer urkunden beschränkt, von denen mir herr. prof. Sievers kollationirte abschriften zur verfügung gestellt hat. Es sind hauptsächlich folgende: a) *Wulfred*, *Osuulf* und *Beornthryth* 805—831 (Kemble I, 226); b) *Eadwald* 831 (K. I, 228); c) *Ealhburch* ca. 831 (K. I, 289); d) *Lufa* 832 (K. I, 231); e) *Abba* 835 (K. I, 235); f) *Badanoð* 837 (K. I, 238). Ich zitiere nach Kemble. 5) Otto Danker, *Laut- und flexionslehre der mitteltentischen denkmäler*. Strassburg. 1879.

II. Für das nordhumbrische: 1. Bonterwek, *Die vier evangelien in altnordhumbrischer sprache*. Gütersloh. 1857. Ich habe nur das glossar und einiges aus der ziemlich umfassenden einleitung benutzt. 2. *The gospel according to Saint Matthew etc.* edited by Kemble and Skeat. Cambridge. 1858 ff. (als Lind. und Rush. zitiert und zwar die einleitungen nach seite und zeile, das evang. selbst nach kap. und vers). 3. Hilmer, *Zur altnordh. laut- und flexionslehre*. I. Lautlehre. Beilage zu dem jahresbericht der realschule 1. O. zu Goslar. 1880; ganz ungenau und oberflächlich gearbeitet.

III. Für das westsächsische: Sweet, *King Alfred's West-Saxon Version of Gregory's Pastoral Care* (P. C.). London. 1871. Ich habe besonders die einleitung benutzt. Ausserdem wurde *Holtzmann's altd. gramm.*, *Grein's kurzgefasste ags. gramm.*, *Sweet's History of English sounds* u. a., von lexicis *Grein* und *Leo* zugezogen.

Erster hauptteil: Lautlere.

Erster abschnitt: Vokalismus.

A. Die vokale in stammsilben.

Kapitel I. Kurze vokale.

§ 1. Das reine *a*.

A zeigt Ps. nur:

1. Vor *l* + kons.; das nähere s. bei der darstellung der brechungsverhältnisse § 8, I, 2 und V.

2. Vor einfachem *l* (meist nur bei [ursprünglich, vgl. Paul, Beitr. VI, 186 ff.] dunklem vokal der folgenden silbe: *hvalas* 198, 7; *wyrtnalan* 79, 10; *zalendra* 57, 6, *bioð azalene* 57, 6; *salum* 136, 2; vgl. auch das fremdwort *calic* 74, 9. 115, 13. *calices* 10, 7 (aber *celces* 15, 5); *gemalicnissum* 9, 22 ist jedenfalls verschrieben für *gemedicnissum*.

3. Vor gedecktem *s*: *assan* (onagri) 103, 1; dazu ausnamsweise *nalas* 113, 1^b und *forðrastnisse* 59, 4, die sonst umgelauteten vokal zeigen; vgl. § 4, 2 c.

4. Findet sich in einzelnen fällen *a*, wo man nach § 8, I *ea* oder *æ* erwarten sollte; so im ganzen praesens von *habban*: *hafast* 58, 9. *hafað* 39, 18. 146, 10. *bihafað* 76, 10. *habbað* 13 m. *habbende* 37, 15; vgl. § 54; ferner stets in *ah* (32 m.) und *ahne* (10 m.); einigemale *maht* 61, 12. 144, 4. *mahte* 135, 8 (vgl. § 8, III. 1. a); *gezadrades* 203, 3; meist in *draca* 73, 14. 90, 3. 103, 26; *hracan* 134, 17; ganz vereinzelt *dazum* 89, 15; *magun* 17, 39; *asazas* 49, 16; *plaziað* 46, 2 (sonst *æ* in diesen wörtern, vgl. § 8, III. 1. b. *æ*); über *ðat* 9, 5 s. § 24, 2 l.

5. In fremdwörtern: *calic* s. oben; *sacerd* 104, 4; *sacerdas* 77, 64. 131, 9; *carcerne* 141, 8; *plant* 127, 3. 143, 12 und stets in *plantian* 2. b. *plantas* 188, 27. *plantades* 79, 9 etc. (9 belege).

6. Ueber das *a* in *marzen* s. § 40, 2. d.

Das gebiet des reinen *a* ist also im Ps. etwas beschränkter als im ws. Die hauptdifferenzen dem ws. gegenüber sind die brechung vor dunklem vokal der folgenden silbe § 8, I (welche nach Paul, Beitr. VI, 54 ff. im ws. grösstenteils durch ausgleichung zerstört worden ist) und der mangel der brechung vor *l* + cons., worüber jedoch § 8, I zu vergleichen ist.

§ 2. *a* vor nasalen.

Das *a* vor nasalen erscheint im Ps. in sauberster konsequenz als *o*:

1. Vor einfachem *n*: *ðon* (*ær*, *efter*, *for*, *fore* *ðon*), *hwon*, *ðonan*, *zuðfonan* 203, 25, *moniȝ*, nebst ableitungen, *wonu* 22, 1. 33, 16, *gewonian* 8, 6 etc. (5); über *on* s. § 24, 2 f.

2. Vor *n* + kons.: *drone* 109, 7; *ðoncas* 202, 1; *hond* 124 m.; *lond* mit composs. 18 m.; über *ond* in der zusammensetzung s. § 24, 2. g; *sond* 77, 27. 138, 18; *onsonde* 77, 49; *stondan* nebst ableitungen (*ymbstondnisse* 30, 22. 140, 2); *asmond* (praet.) 106, 126. 118, 158. 138, 21; *blon* (praet.) 105, 30; *ðonne*, *hwonne*, *mon* (nebst *aldermon*, *monðwære* 24, 9. 36, 11. 146, 6 etc. *monðwærnis* 44, 5. 89, 10 etc.; *won* (praet.) 6, 7. 48, 9. 68, 4; hierher gehören auch die durch metathesis entstandenen praeterita *born* 17, 9. 38, 4. 105, 8. 194, 5 (2); *ic orn* 58, 5. 61, 5. 118, 32, aus **bron* und **ron*.

3. Vor gutturalem nasal (*nȝ*): *bifonȝen* 9, 17; *bifonȝne* 9, 23. 58, 13; *ȝonȝ* nebst compositis (*be-*, *londbi-*, *in-*, *set-*, *ūt-* *ȝonȝ*) 28 m., *ȝonȝan* 37 m., *ȝonȝweafre* 38, 12. 89, 9, *lonȝ* nebst ableitungen 20 m., *sonȝ* 13 m., *aspronȝ* praet. 11, 2 etc. (11 m.), *stronȝ*, *stronȝian* zusammen 28 m., *wonȝtoeð* 57, 7.

4. Vor einfachem *m*: *from* 2, 8 etc. *fromað* 88, 23. *forðfro-munȝe* 104, 38; *nom* (praet.) 72, 6. 118, 53. 183, 17; *ȝenom* 6, 10. 17, 17. 26, 10; *forecom* 118, 147; *cwom* 82, 9 etc. (11 m.); *noma* 120 m.; *scomian* 11 m.; *scomu* 43, 16 etc. 8 m.; *scomul* 98, 5. 109, 1; *somud* 21 m., *ȝesomnian* 17 m.; *tosomne* 34, 15. 67, 26. 84, 11; *ȝesomnunȝ* 11 m.

5. Vor *m* + kons.: *lombur* 113, 4. *lomberu* 113, 4. *lo(m)bra* 193, 1; *womb* 30, 10. 43, 25 etc. (10 m.); *hwommes* 117, 22; *rommas* 64, 14. 113, 4. 6. *romma* 28, 1. 193, 1. *rommun* 65, 15.

Anm. Die übrigen kent. quellen weichen in der schreibung des vokals vor dem nasal mer oder weniger vom Ps. ab; keine hat *o* so konsequent durchgeführt. In k. gl. und den urkunden findet sich nicht

selten *a*, z. b. k. gl. *manęa* 175. 476; *ęeðancum* 240; *bið ęewanad* 441; *wam* 292 etc. (vgl. Zupitza, s. 7); in den urkunden *ðanne* I, 228 neben *lond*; *naman*, *man* neben *ðonne*, *lond* etc. I, 239; *erfelande*, *naman*, neben *mon*, *lond* etc. I, 231. Ziemlich konsequent *a* haben Ep., z. b. *brandrad* 4; *fyrpannae* 5; *handuuyrp* 131; *hron* 150; *randbeaz* 157; *camb* 189; *scandae* 194; *ęimanęiunęiae* 209; *suamm* 385; *asuand* 346. 880; *framlicae* 794 u. s. f.; Erf. dagegen meist *o*: *brondrad*, *fyrponne*, *honduuyrp*, *hron*, *rondbaeę* u. s. f.

Mir scheint übrigens dass dieses schwanken nicht in einem entsprechenden schwanken des lautes begründet, sondern graphischer natur ist, d. h. dass man den zwischen *a* und dem geschlossenen *o* des westgerm. liegenden laut bald durch *a*, bald durch *o* bezeichnete, da ein den laut genau darstellendes zeichen felte. Dass das *a* vor nasalen frühzeitig eine dunkle färbung erhielt, beweist namentlich auch der übergang von *an* vor tonlosen spiranten zu *ô*, s. § 16, 2, b und weiter der umstand, dass dieses *a* unberührt blieb von der trübung zu *æ* (kent. *e*), der es ebensogut wie jedes andere *a* hätte verfallen müssen, wenn es nicht schon verdumft gewesen wäre.

§ 3. *e* = ws. *æ*.

Dem ws. *æ* (d. h. der trübung aus *a*) entspricht im Ps. durchweg *e*; *e* findet sich also als vertreter des germ. *a* überall da, wo die lautliche umgebung desselben weder brechung noch umlaut noch verdumfung bewirken konnte.

1. Vor einfacher kons. erscheint dieses *e*, wenn in der folgenden silbe 1. kein *i* oder *j*, 2. kein dunkler vokal steht oder ursprüngl. gestanden hat.

a) Im st. verbum. Das hauptmaterial liefert hier die 1. u. 3 sg. praet. der 2. und 3. *a*-klasse: *sprec* 98, 6 etc. (4), *gebrec* 75, 4 etc. (4), *cweð* 9, 27 etc. (45), (*ęe*)*bed* 20, 5 etc. (4), *fortred* 55, 2, *hel* 39, 1, *aber* 68, 8, *wes* 13, 5 etc. (105), *bi-*, *be-*, *onęet* 118, 13 etc. (8), (*ęe*)*set* 25, 4. 192, 31, *oset* 21, 17, *et* (oder *ët*?) 32, 9 etc. (10). Ferner im konjunctiv, imperativ und part. praet. der verba der 4. *a*-klasse (ausgenommen sind natürlich die konj. und imp. der verba, welche ir praes. mit *-ja* bilden): *fer* 10, 2 (imp. von *fearan*; jedenfalls gehört auch *ęeondfereð* 188, 25 hierher, da in 2. u. 3 sg. der starken verba der umlaut meist durch ausgleichung entfernt ist, vgl. ws. *færeð* zu *faran*, und s. §§ 49 u. 50): im part. praet.: *ascecen* 108, 23; *ahefen* 8, 2 etc. (35), dazu *upahefenis(se)* 87, 8. 92, 4. 140, 2, (*of*)*slezen* 101, 5. 21 (2), dazu *ofslezenisse* 43, 22, *ęescepen* 148, 5.

b) In anderen wörtern: *bec* nebst *beces*, *bece* 6, 11 etc. (17), *sec* 29, 12, *strece* 201, 11, *wrec*, *wrece* 17, 48. 149, 7 etc. (5), *feder* nas. 26, 10 etc. (12 m.; das *e* in dativ *feder* ist jedenfalls als umlaut aufzufassen, vgl.

§ 61, I. 1; pl. *fedras* s. unter 2.), *federlice* 200, 29; *hrede* 13, 3. *hrede* adv. 36, 2 etc. (3), *hredlice* 6, 11 etc. (7), *weðelnisse* 57, 19 etc. (4), *hweðre* 13, 2 etc. (5), *hweðre* adv. s. unter 2.) *sweðe*, *wundsweðe* 16, 5 etc. (5), *deȝ* 12, 2 etc. (46), *deȝes* 31, 4 etc. (6), *deȝe* 2, 7 etc. (37; *deȝas*, *deȝa*, *deȝum*, die vereinzelt für das regelrechte *dæȝas* etc. vorkommen, werden an anderer stelle erwänung finden), *deȝhwæmlice* 41, 4. *deȝred* 201, 25 (2). 27. *middeȝlicum* 90, 6. *symbeldeȝ* 75, 11. *deȝsymbol* 117, 27; *feȝernis(se)* 44, 5. 77, 61. 95, 6; *heȝel* 17, 13. 104, 32. 148, 8 (casus obl. s. unten); *meȝen* und compos. *meȝenðrym* 17, 2 etc. (42; casus obl. s. unten); *ȝres* (hs. *ȝred*) 191, 27; *na les* 6, 2 etc. (33), *ðy les* 7, 3; *nesðyrel* 113, 6^b. 134, 17; *et* 138, 8 (sonst immer *æt*, s. 13); *ðet*, konj. 9, 29. 32, 19. 33, 17. 38, 2. 118, 7. 135, 1. 199, 23; *oððet* 56, 2. 57, 8. 93, 13. 15. 104, 19. 111, 8. 122, 2. 131, 5. 140, 10. 141, 8; *olðet* 70, 18; *ðette* 9, 21. 117, 4. 135, 1. *dette* 61, 12; *ðet* pron. (artikel) 94, 5. 118, 140. 121, 3 (sonst *ðæt*, s. unten); *fet* 30, 13. *lehtfet* 17, 29. 118, 105. 131, 17. *siðfet* 49, 23. 67, 5. 20. *siðfete* 139, 6. *siðfetas*¹⁾ 189, 31. *siðfetum*¹⁾ 143, 13. 190, 9; *ȝet* 117, 20. *ȝete* 68, 13. 184, 23; *weter* 17, 12 etc. (38, die casus obl. s. unten).

2. Vor doppelkonsonanz erscheint germ. *a* als *e* in allen fällen ausser vor *r* + kons., vor *l* + kons. (s. § 8) und vor *i* und *j* der folgenden silbe (im übrigen ist hier die qualität des in der folgenden silbe stehenden vokales gleichgültig).

a) Im st. verbum ist nur anzumerken das praet. von *strezdan*: *lostreȝd* 111, 9. 200, 15; über *gesnere* s. § 8, III. 2.

b) In anderen fällen: *fed(d)ras*, *-ra* 21, 5 etc. (12; über *fedrum* neben regelmässigem *feadrum* s. § 8, II), (*ah*) *hweðre* 31, 6 etc. (14), *weðla(n)*, *-ena* 13, 6 etc. (20; dazu 3 belege von *weðlian*); *-creftas* 57, 6, *ȝreftas*, *-ū* 96, 7 etc. (5), *hefde* praet. 118, 104, 113. 128. 163. 186, 17, *hefdun* 63, 9. 101, 15. 105, 24. *hefd* part. 77, 37. 89, 5, *eft* in der komposition (z. b. *eft cerrende* 77, 39 u. dgl.), *efter* 5, 11 etc. (51), *efterran* 67, 14. 77, 64; *næhthrefn* 101, 7; *heȝle* 77, 47. 48; *hreȝl* 21, 19. 68, 12, 101, 27. 108, 19. *hreȝles* 132, 2. *hreȝle* 103, 2. 108, 18. *hreȝlū* 44, 9 (umlaut?); *meȝnes* 32, 17 etc. (8), *meȝne* 17, 33 etc. (17). *meȝna* 23, 10 etc. (17). *meȝnum* 43, 10 etc. (4); *seȝde* praet. 39, 6 etc. (7), *seȝdun* 43, 2 etc. (7), *seȝd* part. 101, 22, dazu *onseȝdnis(se)* 4, 6 etc. (25; *onsednisse* 115, 17 s. § 42), *cester* 86, 3. 121, 3, *cestre* 9, 7 etc. (21)²⁾; *wetres* etc.

¹⁾ *Siðfetas*, *siðfetum* sind nur scheinbare ausnahmen von der oben aufgestellten regel, dass *e* (*æ*) nicht vor dunklem vokal der folgenden silbe erscheint: der pl. heisst ursprüngl. *siðfeatu* (vgl. *siðfatu* k. gl. 27) und die obigen formen sind analogiebildungen.

²⁾ Das *e* in *escan* 101, 10 (neben *eascan* 147, 16) ist vielleicht anders zu beurteilen, vgl. § 8, III. 2.

68, 16 etc. (28). Umlaut ist wol das *e* in *zewettrade* 77, 15. *metriḡre* 62, 3 (?); *ḡefretwade* 143, 12; *leswe* 22, 2. 94, 7. 99, 3 (vgl. got. *lasirs*). In folge von metathesis haben wir *e* vor *r* + kons. in *ḡershoppē* 108, 23. *ḡereshoppe* 104, 34. *ḡershoppān* 77, 46; *horderu* 143, 13. *hordernū* 194, 23. (*carcerne* 41, 8? vgl. § 45, 1. a); *derstan* 39, 3. 74, 9?.

Die abweichungen von dieser norm sind verschwindend gering; ich finde nur folgende belege mit *æ* (*ae*, *ɛ*): *cwæð* 105, 34. *cwæð* 2, 7. 9, 34; *ɛtt* 77, 25; *dɛḡ* 55, 5; *mæḡne* 64, 7; *fɛt* 2, 9; dagegen erscheint überwiegend ¹⁾ *æ* in *æt* (s. § 24, 2. d) und *ðæt* pron. conj. (7, 2 etc., zusammen 188 mal, dazu 26 *ðætte*; ferner *ðæt* 60, 9. 68, 24, *ðætte* 117, 4, *þæt* 7 mal, *þætte* 36, 8; als relativum steht immer *ðæt*). Im ganzen verhält sich *æt* zu *et* wie 19 : 1, *ðæt* zu *ðet* wie 225 : 25 (als conj. = 101 : 22, als pron. = 44 : 3); über *ðat* 9, 5 s. § 24, 2. l.

Anm. Dass *e* für *æ* zu den hauptmerkmalen des kentdialektes gehört, beweisen auch die anderen kent. quellen. Ep. haben allerdings meist noch *ae*, z. b. *staebliḡdrae* 140 (aber Erf. *stebliḡdrae*); *naesḡristlae* 178; *ḡihaeplīce* 211; *uuaetertruch* 238; *naechthraebn* 530 u. 31; *blaec teru* 534 u. s. f., dies hat in dem hohen alter des denkmals seinen grund; doch findet sich daneben auch schon das charakteristische *e*: *blec* 143; *teblae* 6, *teblere* 7 etc. — K. gl. zeigen fast durchweg *e*, beispiele bei Zupitza, s. 4; auch die urkunden haben meist *e*, so *ðet*, *wes* (4), *deḡe*, *et* etc. Kbl. I, 228; *et* (durchweg), *hmet*, *scel*, *deḡe*, *ðet* (immer) etc. I, 239; *forḡef*, *ðet* (daneben *ðet*) etc. I, 231; *et* (stets), *ðet* (stets), *ḡers*, *hefdan* etc. II, 281; *et*, *ðet* etc. II, 282; häufiger *æ* hat die urkunde I, 226: *aet*, *ðæt*, *ðætte*, *daeḡes* (aber einmal *ðette*); ähnlich I, 235: *þæt*, *æfter*, *dæḡe*, *hæbbe*, *æt*, *beḡæt*, aber daneben *hebbe*, *deḡ*, *deḡe*, *et*, *æfter* etc. Auch in den späteren kent. quellen ist *e* das normale, vgl. Danker s. 6.

Fremd ist dieses *e* auch dem nordhumbrischen nicht, indessen ist es hier nicht so regel wie im kentischen. Im ev. Math. des Lind. finden sich z. b. ca. 180 *cweð* (praet. v. *cweoða*) gegenüber nur einem *cwæð* (p. 15, 7) und ca. 75 *cwoeð*; in demselben ev. *set* (praet. v. *sitta*) p. 18, 21 neben 11 *sæd*, *tred* 21, 33 mg.; das praet. v. *wosa* dagegen zeigt nur ein *wes* (2, 3) gegenüber ca. 200 *wæs*. Die verhältnisse sind also schwankend. Viel weniger häufig findet sich das *e* im Rush., der ja überhaupt dem ws. näher steht.

Eine interessante analogie zu dem kent. *e* bietet auch das altfriesische; vgl. Heyne, laut- und flexionsl. s. 66; Sweet, Dialects s. 562. Günther, die verba im altostfriesischen, Leipzig. 1880 führt

¹⁾ Vgl. Möller, Beitr. VII, 476, anm. (fries. *êl*, *thêl*).

s. 17 aus dem ostfr. auf: die praeterita *ief*, *et*, *les*, *iech*, *bed*, *biset*, *bifel*, *sprek*, die ganz dem *gef*, *et*, *bed*, *set* etc. des Ps. entsprechen.

§ 4. Der umlaut von *a*.

Ich gebe auch hier zuerst das tatsächliche.

1. Als *e* erscheint der umlaut von *a*:

a) Vor *b* (*bb*), *c* (*cc*), *d* (*dd*), *ð* (*ðð*), *f* (*fz*, *ft*), *z*, *l* (*ll*, doch nur wenn die verdoppelung von ursprünglichem *j* herührt), *p* (*pp*), *r* (*rj*) und *t* (*tt*, *tr*).

Die verhältnisse weichen hier so gut wie gar nicht vom ws. ab. In betracht kommen formen von *hebban* (*hefes*, -*eð*, -*e*); *cweccan*, *ðeccan*, *leccan* (*leccende* 103, 13?), *reccan* (nebst *reccere* 201, 35, *gerecenis* etc.), *aweccan*; *bet*, *scedeht* (-*ehtum* 189, 15), *eðele* (umlaut?, vgl. ws. *ædele*, und § 23, 3); *scedðan*, *hefz* (nebst *gehefzian*), *geheftan* (nebst *geheftednis*) *gesceft* (*i*-stamm), *ege*, *egesfull*, *ongezgn* (umlaut?), *forðwegeð*, *elðeodiz* 38, 13, *elreordum* 113, 1, *ellen*, *elnian*, *hel*, *selegescote* 14, 1; *sellan*, *tellan*, *celces* 15, 5 (neben *calices* 10, 7), *sceppend*, *stepas* 47, 14 (*stepū* 44, 9), *herehyð*, -*reaf*, -*toza*, *mere*; *gederzan*, *herzan*, *nerzan*, *biscerzan*, *swerzan*, *biverzan* nebst ableitungen; *betra* 62, 4 etc., *hete* (über *heatas* 139, 3 s. § 8, II), *hette* 140, 10, *settan* (auch das *e* im praet. *sette* ist jedenfalls umlaut in anlenung an das praes.); über *gewetrade*, *wetrigre*, *leswe* s. 13).

An ausnamen finde ich nur *geslæcce* 7, 3 (nach Sievers von zweiter hd. überzogen).

b) Vor nasalen, auch hier in übereinstimmung mit dem ws.:

Beispiele: formen von *drencan*, *ðencan*, *gescrencan* (nebst *gescrencednis*), *bisencan*, *tostencan*, *swencan* (nebst *swencednis*), *ende* nebst ableitungen (*geendebyrðan*, *endebyrðnis*, *geendian*, *geendung*), *idelhende*, *lendan*, *gescendan* (*gescendde* 108, 29), *insendan*, *onwendan* (nebst *onwendednis*), *engel*, *onðfenga*, -*nis*, *gelenzed*, *lenze*, *lengu*, *gezlenzan*, *gemenzan*, *menzu*, *strenza* gen. pl., *strenzu*, *strengestan*, *aswenzde*, *ðunnwengum*; *cennan* (nebst *eorðcenned*, *frumcenned*, *acennis*), *aðennan* (nebst *aðenenes*), *edeschen*, *men* (dat. sg. und nom. acc. pl.), *mennesces*, *awened*, *lenten*, *emel*, *fremðe* nebst ableitungen (*afremðae* part. 57, 4, *afremðung*), *gefremman* (nebst *unfulfremednis*), *gezremman*, *unwemme*, *gewemde*.

Ausnamen sind nur *ængel* 34, 6 und *drynctun* 68, 22 (anlenung an *drync*?); über *halwenda* und *halwynda* s. § 11.

c) Vor *r* + konsonant abweichend vom ws., das vor diesen verbindungen meist *y*, älter *ie* zeigt, s. unten):

Belege: *ferd* (in *ferdwic*), *Ʒerd*, *erfe* nebst ableitungen, *Ʒehwerfan* (über *ymbhverft* 49, 12 nebst sonstigem *ymbhwyrft* s. § 11) *werƷan*, *awerƷan* (nebst *awerƷeduis*), *ermðu*, (*for*)*bernan* (nebst *inbernisse* 65, 15. 140, 2), *dernlicƷan*, (*a*)*scerpan*, (*a*-, *eft*-, *for*-, *Ʒe*-) *cerran* (nebst *forcerrinƷ*), *amerde*, *herstan*, *Ʒerwan* (nebst *ƷeƷerela*), *herwan*, *nerwan*.

2. Der umlaut erscheint als *æ*:

a) Vor *l* + konsonant (vgl. Paul, Beitr. VI, 31). Die bezeichnung des hier in frage kommenden umlautes ist — wie aus den belegen ersichtlich — vorwiegend *ae*; weniger häufig ist *æ*, ganz vereinzelt *ę* (50 *ae*, 14 *æ*, 2 *ę*):

Die vollständigen belege sind: *aeldes* (distulisti) 88, 39. *aelde* 77, 21; *aeldrena* 106, 31. *ældran* 192, 9. *aeldu* 70, 9. 18. 91, 11. 15; *Ʒehæld* 38, 2. 78, 1. 89, 4. 140, 3. *Ʒehældde* 129, 6. *Ʒehældde* 18, 12. *Ʒehældum* 76, 13. *Ʒehældū* 105, 39. *ic onhældu* 48, 5 *ðu onhældes* 43, 19. *onhælded* 74, 9. *onhælded* 9, 31. *onhæ(lde)d* 108, 23. *onhældað* 118, 21. *ðu ne onhældde* 140, 4. *ahæld* 26, 9. *inhæld* 143, 5. *onhæld* 30, 3. 36, 27. 44, 11. 70, 2. 85, 1. 101, 3. *onhæld* 16, 6. 118, 36. *onhæld* 87, 3. *onhældað* 77, 1. 118, 115. 138, 19. *onhældende* 100, 4. 124, 5. *onhældan* 16, 11. *ic onhældde* 118, 51. 102. 112. 157. *onhældde* (3 sg.) 17, 10. 114, 2. *onhældum* 52, 4. 101, 12. *onhældon* 54, 4. *onhældon* 13, 3. 20, 12. *onhælded* 103, 5. *onhældum* ds. 61, 4. *onhældde sind* 45, 7; *cælf* 105, 19. *cælf* 28, 6. 68, 32 (umlaut nach Paul, Beitr. VI, 227); *fael* 201, 11 (*i*-stamm). *he Ʒefældde* 105, 26; *cwælmæd* 186, 21. *hie cwælmæn* 36, 14; *Ʒemællæd* 147, 18. *Ʒemællende* 21, 15. *Ʒemællæd* 57, 9. 74, 4; *amællad* (?) 74, 9. Jedenfalls ist auch *wælle* hierher zu stellen: ich wüsste wenigstens keine andere erklärung für das *æ*, welches das wort fast durchweg zeigt; auch Grein kennt *wyll* und *wylla* neben *well* und *wella*, ws. *y* entspricht aber vollständig unserem *æ* vor *l* + kons. (vgl. z. b. ws. *yldo*, kent. *ældu*). Wir würden demnach für *wælle* eine grundform **walljôn* anzusetzen haben. Belegt ist von dem worte: *wælle* 35, 10. 200, 33. *wællan* 17, 16. 103, 10. *wællan* 73, 15. 198, 3. *wællum* 41, 2 und 2 mal mit *e*: *wellan* 113, 8. *wellu(m)* 184, 7.

b) Vor *h* + konsonant. Hier liegen die verhältnisse nicht so einfach wie vor *l* + kons., da sich in vielen fällen nicht mit sicherheit ausmachen lässt, ob das *æ* dem umlaute oder der wirkung des später zu erörternden palatalsatzes (§ 8) zuzuschreiben ist. Sicher umlaut haben wir wol in *hlæhað* (für *hlæhhað*, vgl. ws. *hlyhhan*) 51, 8; viell. auch in *geðæhtende* 30, 14; fraglich ist aber das *æ* in *mæht*, *mæhtiz*, *næht*, *Ʒeðæht* (= ws. *meaht*, *meahtiz*, *neaht*, *Ʒeðæht* neben *miht*, *mihtiz* etc.; im ws. ist also hier zum teil kein

umlaut vorhanden, obwohl wenigstens in *meaht* und *meahtiz*¹⁾ ein *i* in der folgenden silbe steht resp. stand)²⁾.

c) Vor *s* + konsonant. Hier sind die verhältnisse schwankend: *æ* (meist *e*, seltener *æ*, vereinzelt *ae* geschrieben, also gerade umgekehrt wie vor *l* + kons.) findet sich in *forpresteð* 37, 7. *forðræst* 9, 36. *forðræstende* 187, 11. *forðrestende* 47, 8. *forðræstes* (praet.) 3, 8. *forðrestes* 187, 23. *forðreste* 104, 16. *forðreste* 184, 39. *fordrested* 33, 21. *forðrested* 123, 7. *forðresteð* (part.) 36, 17. *Ʒeðreste* pl. 146, 3. *forðrestednis* 13, 3. *forðrestnisse* 146, 3 (*forðrastnisse* 59, 4, vgl. § 1); *laessan* 8, 6. 93, 17. *lessan* 118, 87; *ðy læs* 33, 14. 58, 12. 194, 33. 202, 17. *ðy læs* 2, 12.

Häufiger jedoch ist *e*: *fordrestende* 203, 21. *forðreste* 104, 33. *fordreste* 106, 16. *forpreste* 45, 10. *forðrested* 36, 15. 50, 19; ferner in *bifested* 77, 8; *festenne* 34, 13. 68, 11. 108, 24; *fest* und alle seine zusammensetzungen und ableitungen: *soðfest*, *-nis*, *steadulfest*, *-nis*, *wuldurfest*, *Ʒefestnian*, *Ʒeliffestan*; ferner in *Ʒesthusum* 54, 16; *rest* (?) 131, 14. 201, 39. *reste* 131, 5 etc. 4 m. *Ʒerestu* (1. sg.) 9, 4. 54, 7. 191, 1. *Ʒeresteð* 14, 1. 15, 9; *westem* vgl. § 58, I. 1. b.

3. Bemerkungen.

Vielleicht führt uns die annahme Pauls (Beitr. VI, 31), dass eigentlich nur *æ* umlaut von *a*, *e* dagegen umlaut von *e* sei, am besten zu einer richtigen beurteilung der oben festgestellten umlautsverhältnisse. Wenn diese annahme richtig ist, was nach meiner überzeugung kaum einem zweifel unterliegt, so kommen wir auf folgende kronologische stufenreihe: 1. brechung, 2. modifikation des *a* zu *æ*, 3. umlaut. Für die unter 1. a) angeführten fälle ist die sache one weiteres klar: wir haben hier die entwicklung **sali* — **sæli* — **sele*.

Nicht so unmittelbar einleuchtend ist das *e* vor nasalen, besonders da wir in anderen alten quellen häufig *æ* dafür finden (vgl. Sweet, P. C. XXIII, Paul, Beitr. VI, 33). So zeigen Ep. fast ebenso überwiegend *ae* dem *e*, als *a* dem *o* gegenüber, z. b. *lændnum* 223; *faenzæ* 503; *edischaen* 571; *aemil* 341; *Ʒigremid* 372. *Ʒigraemid* 451. *Ʒraemid* 438; *Ʒifraemith* 581; *caempan*

¹⁾ Sollte die gruppe *ht* hindernd für den umlaut von *a* gewesen sein wie im ahd.? vgl. ahd. *mahtig* etc.

²⁾ Ob auch in *geðeaht*? das wort ist im Ps. neutrum, bei Grein aber fem. und neutr., auch Sievers, Beitr. I, 497 führt es unter den fem. der *i*-dekl. an.

338; *ziunaemmid* 398; *laempihalt* 447 u. s. f., viel seltener *e*, z. b. *fremu* 139; *anhendi* 483; *zimenczidlice* 606 u. s. f.; umgekehrt scheint *e* das normale zu sein in den quellen, welche das unumgelaute *a* vor nasalen überwiegend mit *o* bezeichnen: diese ent- sprechung haben wir im Ps., wie die belege zeigten, ganz konsequent (das einmalige *ænzel* fällt nicht ins gewicht); *æ* ist also ganz der obigen regel gemäss als umlaut von *a*, *e* da- gegen als umlaut von *o* aufzufassen ¹⁾. In bezug auf die laut- liche geltung werden wir *æ-e* ebenso beurteilen müssen wie *a-o* in § 2. Der unterschied ist nur, dass die schreibung *æ* frühzeitig von *e* verdrängt wird, während *a* und *o* auch in späteren denkmälern noch neben einander herlaufen.

Schwierigkeiten macht auch das *e* vor *r*+ konso- nant. Zunächst sei bemerkt, dass es auch in den übrigen kent. quellen in dieser stellung das regelmässige ist. Ep. bieten *sercae* 18; *heruendlicae* 192; *zezeruuedne* 202; *zizeruuid* 585; *zerd* 471 u. s. f., daneben *æ* in *segilzaerd* 112 etc.; Erf. z. b. *zezer- uednae* 202, *uuerzendi*, *haeruendlicae* etc.; k. gl.: *ermð*; *zehverfan*; *scerpan*; *forvernán* etc. s. Zupitza, s. 4; ebenso die urkunden: *erbum* I, 239; *erbe*, *erbelande*; *forverne*; *zecerran* (daneben *ærfe*) I, 231; *erfe*, *erfewearða*, neben *ærfe* I, 235 etc.

Ebenso verhält es sich auch im nordh., z. b. Lind. Matth. *zerd* 11, 7. 12, 20; *erfewearð* 21, 38; *cerre* 10, 23. 27, 39 etc. Ueberall ist das überwiegende *e*, neben welchem sich hie und da *æ*, aber niemals, wie es scheint, *ie* oder gar *y* findet²⁾; im Ps. geht *e* ausnahmslos durch. Wie erklärt sich nun die verschiedenheit von kent.-nordh. *ermðu* und ws. *iermðu*, *ymðu*, da doch beide in der unumgelaute form (*earm*) völlig übereinstimmen? Ueber die entstehung des ws. *ymðu* kann kein zweifel obwalten: *ea* wurde zu *ie* umgelaute und letzteres zog sich später zu *y* zusammen (so Sweet und

¹⁾ Umlaut von *o* ist auch sonst *e*, wie Paul VI, 32 zeigt: *exen*, *ele* etc.; die zwischenstufe *oe* findet sich *oexen* Ps. 49, 10. 196, 11; vgl. auch *soergendi* Ep. 80; *dochter* Ps. 9, 15. 72, 28. Kemble I, 239 u. sonst. Sweet belegt aus P. C. noch *oele* (p. XXVIII); vgl. § 9.

²⁾ Das bestätigt auch Sweet, P. C. XXIX; dagegen führt er in seiner abhandlung *Dialects* etc. s. 558 „traces“ von *ie* auch aus dem kent. an, nämlich aus Ep. *fierst* und *alieset*, aus Ps. *fienda* u. *onsien*; in allen diesen belegen hat aber *ie* nichts mit *ea* zu tun.

Paul). Für das kent.-nordh. *e* stehen zwei möglichkeiten offen: 1. *e* könnte durch umlaut direkt aus *ea* entstanden sein; 2. das *i* der folgenden silbe könnte im kent.-nordh. von vorn herein durch erhellung der artikulation des *r* die brechung des *a* zu *ea* verhindert haben; das *a* wäre dann der trübung zu *æ* verfallen wie jedes andere *a*, und das *æ* wäre zu *e* umgelautet worden, also **scarpjan* — **scærpjan* — *scerpan* wie **sali* — **sæli* — *sele*. Für 1. spricht die ganz analoge entwicklung des *ê* aus *eá* im kentischen (z. b. *heíran* — *hêran*, vgl. § 19, 1. b) und negativ der umstand, dass *i* in der folgenden silbe in der tat die brechung nicht zu hindern scheint (vgl. *heorde*, *eorre* etc. in § 8; indessen findet sich im Ps. kein beispiel für *ea* in ähnlicher stellung, vgl. auch Paul VI, 49). Auf der anderen seite aber ist mir die umlautung eines *ea* zu *e* lautphysiologisch nicht ganz klar; ich wage daher nicht, mich mit bestimmtheit für die eine oder die andere annahme zu entscheiden.

Einfacher erklärt sich das kent. *æ* vor *l* + konsonant gegenüber dem ws. *ie* und *y* (Sweet, P. C. s. XXIX): *ie* (später *y*) ist umlaut von *ea*, wie vor *r* + kons., während *æ* umlaut von *a* ist (Ps. hat vor *l* + kons. in der unumgelauteten form stets *a*, nie *ea*, vgl. § 8, I. 2. a). Dass dieses *æ* nicht dem Ps. ausschliesslich angehört, sondern überhaupt dem älteren kent. dialekte eigentümlich zu sein scheint, zeigen aus Ep. z. b. formen wie *blestbaelȝ* 313; *unamaelli* 627; *ohaelði* 692 etc.; aus den urkunden *tuaelfmonað* I, 226 (und mermals *tuaelfmonað*); *alleshwæt* (?) I, 235 (daneben *elleshwæt*) etc. K. gl. haben nicht *æ* sondern *e*, z. b. *foṭwelme* 165; *bið zeeld* (differtur, Ps. *ældan*) 443; *felð* 462 (*persequitur*, doch wol zu *fællan*?); k. gl. haben allerdings auch für altes *y* (umlaut v. *u*) häufig *e* (vgl. Zupitza, s. 5), indessen ist nicht anzunehmen, dass das *e* vor *l* + kons. auch etwa aus *y* hervorgegangen sei; es geht sicher auf älteres *æ* zurück¹⁾.

Vor *s* + konsonant hat bekanntlich auch das ws. meist *æ* (vgl. bei Grein *fæst*, *fæsten*, *gæst*, *læs(s)*, *læssa* etc.). Für

¹⁾ Beispiele für dieses *æ* auch aus dem nordhumbrischen s. bei Paul VI, 31.

das häufige *e* im Ps. in dieser stellung weiss ich nichts geltend zu machen als höchstens die allgemeine vorliebe des kent. dialektes für den *e*-laut. Von den übrigen quellen haben Ep. noch *ae*, z. b. *faestin*, *faestinnum* 111; *aesc* 186. 628. *aescythrotae* 308 etc., aber k. gl. *e*: *afernades* 121. *afestnize* 217. *afestnad* 805; *les* 161. 846. 958. 1079 etc. (einmal *lyssan* 1100); so auch die urkunden: *festnie* und *zefestnie* I, 231; *festnie* I, 235 etc.

§ 5. *e* = germ. *e*, got. *i*.

Germ. *e* ist erhalten 1. vor einfacher kons., wenn in der folgenden silbe kein *i* oder *j* und ebenso kein *u* oder *o* steht resp. ursprünglich gestanden hat; 2. vor doppelkonsonant ausser vor *r* + konsonant, vor nas. + konsonant, vor ursprünglichem *i* oder *j* der folgenden silbe, und endlich vor *h* und *h* + kons., wo zwar Ps. *e* hat, aber, wie sich später ergeben wird, jedenfalls unursprüngliches. Demnach findet sich *e*

1. Vor einfacher konsonanz:

a) in verschiedenen formen der verba der 2. u. 3. *a*-klasse, nämlich in den imperativen *cweð* 34, 3; *aʒef* 27, 4. 50, 14. 78, 12. *forʒef* 203, 37 (2); *forʒet* 44, 11. 73, 19. 23. *onʒet* 5, 2; *wes* 39, 18. 118, 151; *wrec* 78, 10; ferner in den konj. praet. *forðberen* 39, 16; *ic cweðe* 185, 7. 3 sg. *cweðe* 12, 5. 117, 2. 3. 123, 1. 128, 1; *cweðen* 34, 25, (2). 69, 5. 78, 16. 106, 2. 113, 26. 117, 4. 194, 39; *eten* 26, 2; *fele* 65, 12; *ic aʒefe* 60, 9. 2 sg. *forʒefe* 203, 31. 3 sg. *aʒefe* 201, 39; 1 sg. *onʒete* 72, 17; *sprece* 16, 4. 84, 9. *sprecen* 33, 14; endlich in den part. praet. *cweden* 41, 4. 11. 86, 3. 121, 1 (dazu *wiðcwedenisse* 17, 44. 30, 21. 54, 10. 79, 7. 80, 8. 105, 22); *aʒefen* 64, 2 (dazu *forʒefenisse* 203, 9); *efenamen* 48, 13. *efenmeten* 48, 21; *beden* 77, 18; *setene* 79, 12 (dazu *foresetenisse* 40, 5?); *ʒeseʒen* 83, 8. 101, 17. *ʒeseʒene* 67, 25 (dazu *forʒeʒenis* 122, 4).

b) In andern wörtern: *ʒesprec*; *ʒebed*; *weder*; *efen*; *swefelrec*; *ʒefe* (cas. obl. v. *ʒeofu*); *tweʒen*; *wēʒ*; *wel*; *hwer* (olla 59, 10. 107, 10); *scersaex* 51, 4; *wer*; ðere gdsf. v. *se*, vgl. § 8, II, 2; ðes gsm. v. *se*; ðes (dieser); *ondʒet*; *ʒemet* etc.

2. Vor doppelkonsonanz:

a) Im st. verbum, und zwar im praes. einiger verba der ersten *a*-reihe (ausgenommen ist nur die 2. u. 3. sg. ind.): *forbreʒd* (imp.) 54, 10 (dazu *ʒebreʒdenlice* 82, 4); *tostreʒdo* 88, 34; *tostreʒde* 194, 29, konj. *tostreʒde* 100, 8. *tostreʒden we* 82, 5. *tostreʒd* 53, 7. 58, 12

stregðende 190, 9; über *friznan* (*frizn* 138, 23. 192, 9. *friznað* 10, 5) vgl. § 40, 2. *e*; *ic zeldu* 115, 18. 195, 29. *azeldu* 26, 6. *ic zelde* 65, 13 (*zildu* 196, 25, vgl. § 40, 1); *zeld* 49, 14. *azeld* 49, 14. 93, 2. *zeldendum* 7, 5; *forswelzad* 13, 4. *forswelze* 68, 16. *forswelzende* 106, 27. 140, 6; *sweltu ic* 117, 17. *sweltað* 81, 7. *sweltende* 48, 11.

b) anderweitig: *stefn*; *arefnan* (hierher gehörig? nach Paul VI, 32 ist der stammvokal dieses verbums umlaut v. *a*); *ðegn*; *regn*; *segnian*; *nest*; *westdæl*; *borzgelða*; *deofulzeld*; *feld*; *sceld*; *seld*; *zeteld*; *bispel*; *godspellian*; *spellung*; *fel* 103, 2; *stanezella* 101, 7; *wellende* 5, 5; *elpanbænnū* 44, 9; *hwelp*. Ueber *wælle* s. § 4; über *werc*, *zeberz* etc. § 8, III.

Für *e* findet sich ausnahmsweise *æ* in *ðæs* 7, 18. *ðæs* 74, 11. Analoga hierzu liefert besonders zahlreiche die urkunde I, 226, z. b. *zæfe*; *ðaes*; *zæfe*; *forecuaedenan*, *forecuaedene*, *forecuðedenan*; *uuęze* u. s. f.

Twoeza 189, 5 bildet — wenn überhaupt das *oe* so aufzufassen ist — im Ps. das einzige beispiel einer bekanntlich in den nordh. quellen sehr gewöhnlichen verdunkelung des *e* durch vorhergehendes *w*; vgl. *huuanan huoeza* Ep. 929. Nicht völlig klar bin ich über das *e* in *hwelc* (nebst *zehwelc*, *oghwelc*, *oeghwelc*) und *swelc*, welche im Ps. stets *e* haben¹⁾.

E in fremdwörtern: es ist nur das ziemlich häufig belegte *tempel* anzuführen.

§ 6. *i* aus *e* entstanden.

Altes *e* wird bekanntlich auf dem ganzen westgerm. gebiete in zwei fällen zu *i*:

1. wenn *i* oder *j* in der folgenden silbe steht, resp. gestanden hat (assimilation); vgl. Paul, Beitr. VI, 76 ff.; — 2. vor nasal + konsonant.

¹⁾ Die übrigen quellen verhalten sich ziemlich verschieden hierzu: Ep. wie Ps.: *huuelci ðinga* 566; aber k. gl. on *eighwilcum ðinga* 1177; die urkunden: *eǵhwilc* (merrals), *suilce* I, 226; *suelc* (2 m.), *eǵhwylce*, *suilc* I, 239; *eihwelc* I, 239; *swælc*, *swælcum* etc. I, 235 (die überhaupt eine vorliebe für *æ* zu haben scheint). Es sind also alle möglichen vokale in *hwelc* und *swelc* vertreten (*e*, *i*, *y*, und *æ*); merkwürdig ist, dass oft in ein und derselben quelle verschiedene formen vorkommen, z. b. *suelc*, *eǵhwylce* und *suilc* neben einander bei Kemble I, 239.

1. Vor (ursprüngl.) *i* oder *j* der folgenden silbe:

a) in der 2. u. 3 sg. ind. praes. st. verba der 1. — 3. *a*-klasse: *gebrices* 2, 9. 55, 8. *gebriceð* 28, 5. 45, 10. 57, 7; *spriced* 2, 5. 14, 3. 48, 4. 84, 9. 100, 7. 105, 2. 126, 5. 144, 21. *spriced* 36, 30; *wrices* 50, 6; *trides* 90, 13. *fortrideð* 7, 6; *ætfileð* 93, 26. 136, 6; *ites* 196, 27; *forȝiteð* 136, 5. *onȝiteð* 32, 15. 91, 7. 93, 7. 106, 43. *onȝitað* 40, 2 (verschr.); *ripeð* (?) 128, 7; *ȝenimes* 49, 16. *nimeð* 136, 9. 138, 10. 186, 27; *bireð* 40, 4; *onstriȝdes* 50, 9. *striȝdeð* 147, 16. *lostriȝdeð* 11, 4. 93, 23. 192, 13. *lostriȝeded* 77, 38; *aȝildes* 61, 13. *ȝildeð* 93, 23. 197, 3; *forswilȝeð* 20, 10. 57, 10; *swilleð* 40, 6. 48, 18; auch die zusammengezogenen formen *cwið* 11, 6 etc. *ȝefið* 12, 6 etc.; *ȝesist* 9, 35 etc.; *ȝesið* 10, 8 etc. gehören im grunde hierher (aus **cwiðid*, **ȝefihid* etc.), sind aber mit langem *i* anzusetzen, s. § 17, 3. — *Onȝeteð* 18, 13 für *onȝiteð* fällt nicht ins gewicht (vielleicht nur schreibfehler; vgl. auch *ȝescēldend* 8, 3);

b) anderweitig: das praes. von *biddan*, *lieȝan*, *sittan*; ferner die schwachen verba der *ja*-klasse *ȝefiðran*, *ȝescildan*, *sniccan*, *forspildan* u. s. f.; vgl. auch *rīnan* aus **riȝnjan* (*rimeð* 10, 7. 77, 24. *rinde* 77, 27); ferner die substantiva *wiht*, *wist*, *willa*, *ȝesihð* etc. etc. — Ueber *wircan*, *birhtan*, *afirran* etc. s. § 8.

2. Vor nasalverbindungen:

Z. b. *drincan*; *stincan*; *ȝeswinc*; *blind*; *aswindan*; *wind*; *windwian*; *brinȝan*; *ȝeðinȝe*; *finȝer*; *intinȝe*; *sinȝan* u. s. f.; vor *m*: *timber*; *ȝrim(m)*; *dimnes*; *ȝelimplic* u. s. f.

Die lautgruppe *inð* wird bekanntlich *ið*, s. unter *i*.

§ 7. *i* = germ. *i*.

Einbusse hat altes *i* nur erlitten durch die brechung zu *io*, *eo* vor dunklem vokal der folgenden silbe, s. § 8, II. Im übrigen ist es erhalten.

a) Im st. verbum (*i*-klasse), nämlich in der 2. sg. ind. praet. und im konj. praet.: *adrife* 41, 10. 42, 2. 3. 10. 59, 3. 12. 73, 1. 88, 39. 107, 12; *ðu toslite* 29, 12. 73, 15. 115, 16; *besmite* 88, 40; *ic wite* 38, 5. 118, 125. *witen* 9, 21. 108, 27. *wite ðu* 138, 23; *ȝewite ðu* 9, 22; ferner im part. praet. derselben verba: *abiden* 191, 23; *adrifene* 35, 13. 48, 15. 87, 6; *ȝegripen* 9, 16; *asliden* 195, 27; *tosliten* 140, 7. 190, 7. 203, 17; *besmiten* 9, 26. 105, 39; *unbesmiten* 17, 31; *biswicen* 76, 3; *awriten* 39, 8. 68, 29. 101, 19. 138, 12. *awritenne* asm. 149, 9;

b) in andern wörtern, z. b. *slide*; *wlite*; *wlitig*; *wið*; *wiðer*; *ðider*; *hider*; *hwider* etc. etc.

Nicht klar ist mir das *i* in *ȝrin* 9, 16 (Grein setzt *ȝrīn* an, Sievers, Beitr. I, 490 aber *ȝrīn*; vgl. dazu Zimmer, Nominalsuffix *a* und *ā* s. 301 f.); ferner in *ilca* 43, 5 etc. (10); in *swirban* 128, 4. 190, 27 ist das *i* wol = *i* anzusetzen.

Aus *i* verkürzt ist das *ī* in *blis* (alts. *blīdsea*) und *blissian* (ser häufig belegt).

§ 8. Die brechung *ea* und *eo* (*io*).

Die hauptsächlichste literatur über die ags. brechung ist: Scherer, zur gesch. d. d. spr.² 69 f. Holtzmann, altd. gramm. 179 ff. Sweet, Hist. of E. S. 33 f. Joh. Schmidt, vokal. II, 388 ff. Ten Brink b. Haupt XIX, 218 ff. (vgl. dazu Anglia I, 512 ff.). Paul, Beitr. VI, 48 ff. Wertvolle materialsammlungen gibt Koch in Zacher's ztschrft. II, 147 ff. (*ea*) und V, 37 ff. (*eo*). Vor allem ist darunter die vortreffliche arbeit von Paul hervorzuheben; auf welche ich mich im folgenden immer werde zu beziehen haben.

I. Brechung durch gewisse konsonanten.

1. Durch *r* + kons. wird vorausgehendes *a* zu *ea*, *e* zu *eo* gebrochen.

a) Belege für *ea*: *beard* 2, *eardian* etc. 61, *eardung*- 13, *erfe-weardnis(se)* 5 (über *erfeworldnis* vgl. § 24, 3), *Ʒeard* etc. (in *middan*-, *winƷeard*) 8, *heardan* adj. 2, (*for*-, *a*-) *heardian* 4, *carð* 73, *forweard* praet. 3, *accarf* 3, *ðearf*, *ðearfa* etc. 48, *biðearft*, *ðearfednisse*, *ned-ðearfnissum* 9, *earm* adj. 1, *earm* etc. subst. 15, *hearm*- 2, *bearn* etc. 89, *scearn* etc. 3, *hearpe* etc. 12, *scearp* etc. 4, *awearp* prät. 2, *fearra(s)* 3, *Ʒearnian* etc. 27 (*Ʒearu* s. s. 28), *sizelhearwan* etc. 5, *searwum*, *spearwa(n)* 4 (*spearra* 83, 4!); *nearunis* s. s. 28. Zusammen circa 400 belege.

An abweichungen ist folgendes zu verzeichnen: zunächst findet sich einigemale *eo* für *ea*: *eordunge* 106, 7; *ðeorfan* 106, 41; *beorn* 89, 16. *beorna* 102, 17; einmal *œa*: *hœarmcweodelien* 118, 122, (vgl. Ten Brink, Angl. I, 519); wirkliche ausnamen sind *erð* 22, 4; *bern* 71, 4. *bernū* 88, 20; *ferra* 49, 13; dann gehören auch hierher *earð* 51, 3; *bearn* 61, 10; *awearp* 187, 13. Die wenigen fälle sind natürlich nicht von bedeutung; vermutlich haben wir es nur mit schreibfehlern zu tun.

b) Belege für *eo*. Ich füre zunächst die fälle vor, wo ein beliebiger anderer vokal als *i* oder *j* in der folgenden silbe steht oder stand: *meorde* 126, 3, 5 *weord* 24, *eorðe* nebst ableitungen 123, *weorð* 3, *forweorðan* (ausser 2. 3. sg. ind.) 17, *weorðian* 18, *forceorfu* 88, 24, *beornedēm* 7, 1. 4, *eornan* 2 (-að 91, 8, -ende 57, 8, vgl. *Ʒeeorningum* 204, 7) *leornian* 4, *weorpan* (ausser 2. 3. sg. ind.) 4, *feor* (= *feorr*) 9, *feorran* 2, *aseorrian* 3, *heorras* 186, 29, *steorra* 6,

ȝeorstu 3 (104, 4. 115, 16. 117, 25), *heorte* 141 (dazu *mildheort* 10, -*nis* 134, *hatheortnis* 16, *rehtheort* 3, *woedenheortnisse* 39, 5), *smeorwe* 6 (*smeoru* s. s. 28).

Ein *i* oder *j* in der folgenden silbe ist kein hinderndes moment für die brechung von *e* zu *eo* gewesen. So finden wir stets *eo* in *heorde* (184, 31), *elreordum* 113, 1, *reordan* sw. v. I. 11 (dazu 3 *gereordnisse*), *corre* adj. 6 (17, 8. 59, 3. 73, 1 etc.), *corre* subst. (2, 13. 29, 6. 34, 20 etc.) nebst *eorsian* 11 (*eorsunȝ* 187, 27), ferner in der 2. und 3. sg. ind. *forweorðeð* 9, 6. 19. 36, 28. 40, 6. 111, 10, *ceorfeð* 128, 4, *beorneð* 2, 13. 49, 3. 88, 47, *eorneð* 71, 7. 147, 15. *aweorpes* 139, 11, *toweorpeð* 51, 7. Für die letzteren könnte man mit Paul, VI, 49 anlenung an die übrigen formen des praes. annehmen, für die erst genannten ist jedoch eine ähnliche möglichkeit ausgeschlossen. Die verhältnisse werden noch verwickelter durch den umstand, dass in einigen fällen in der tat die brechung unterblieben und das *e* des stammes durch das ursprüngliche *j* der folgenden silbe zu *i* geworden ist, nämlich in *hirt* (fove) 202, 23 (von einem *hirtan* = ws. *hyrtan*, das doch wol zu *heorte* zu stellen ist); ferner in dem verbum *afirran*: *ic afirru* 196, 15. *ðu afirres* 103, 29. *afirreð* 75, 13. *afirrað* 72, 27. *afirren* 39, 15. *afir* 50, 13. 118, 22. 43. 140, 8. *afirrende* 45, 10. *afirde* 77, 52. 183, 33. *ðu afirdes* 79, 9. *afirdun* 128, 3. *afirred* 9, 26. 119, 5. *afirde* 57, 9. Hierher gehört wol auch *smirwan* (so ist das verbum doch wol anzusetzen, da es offenbar zu *smeoru*, *smeorwe* gehört; Grein's *smirian* ist fraglich, da es durch keine praes.-formen belegt wird): *smireð* 140, 5; *ic smirede* 88, 21. 3 sg. *smirede* 44, 8. 183, 19¹).

Kleine abweichungen sind: *ea* für *eo* in *earðe* 23, 7. *earðan* 9, 9. 11, 3. 26, 13. 45, 9. 73, 8; *forwearðað* 26, 22. *wearðiað* 28, 2; *eare* 9, 25. *earres* 17, 16. 189, 37; *afearra* 70, 12; *mildheartnisse* 183, 19; sicher verschrieben ist *hortum* 27, 3 für *heortum* und *woerðað* 202, 7 für *weorðað*; auch *acerf* 118, 39; *hverfeð* 108, 14 (man könnte letzteres für eine form des kausativums *hwerfan* halten, indessen würde dazu die bedeutung

¹) Im ws. geht oft bei ein und demselben worte *eo* und *y* neben einander her, so *heorde* und *hyrde*, *corre* und *yrre* etc. (vgl. die belege bei Koch II, 38). Eine erklärung dieser verschiedenen behandlung desselben vokales bei ganz gleicher lautlicher umgebung vermag ich nicht zu geben.

nicht stimmen); *ersade* 123, 3 und *mildherthnisse* 12, 16. 58, 17 beruhen jedenfalls auf schreibfehlern.

Das ergebnis ist also: vor *r* + kons. hat Ps. die brechung sowol des *a* zu *ea*, als auch des *e* zu *eo* regelmässig und konsequent durchgeführt. Ausgenommen sind nur die fälle mit *r* + palatal wie *werce*, *zeberg* etc., die unten (III) im zusammenhange mit noch einigen anderen fällen dieser art besprochen werden.

Anm. Was die übrigen kent. quellen betrifft, so finde ich in Ep. *heardnissae* 593; *ediscueard* 152. *mereuecard* 593; *felofoearth* 571; *carbolicust* 476 (für *carbedl.*); *thearm* 359; *hearma* 522. 532; *fearn* 278; *pearroc* 30; *ueartae* 158. 627; *gearuūae* 496; *spearuua* 293 etc. (aber *sparuua* 748); ferner *cornesti* 793; *geornissae* 385. *feruuitgeornis* 214. *geornlice* 565; *geormantlab* 573; *feormat* 260 etc. (aber *herth* 5; *ferth* probus 604?). Auch k. gl. haben durchweg brechung, s. Zupitza, s. 7 u. 8 (oft *ea* für *eo*); ebenso haben die urkunden meist *ea* und *eo*, doch ist verwechslung zwischen beiden häufig, vgl. *bearna*; *reozolweord* I, 226; *beorn* I, 228; *ðearfe* I, 231; *bearn*, *bearnese*; *ðearfa*; *weorðe*; *geornliocar*; *sweorde* I, 235; aber *a* in *reozolwarde* I, 226; *barna* I, 228. Ser häufig ist *a* in den namen der ältesten urkunden, z. b. *gudhardi*; *bernhardi* Kemble I, 16 (vom jare 679); *balthardi* I, 86 (Aethilberht von Kent 740); *uualhard* (Ecgeberht von Kent 778). Doch darf man meines erachtens nicht gar zu viel gewicht auf diese fälle legen, da sich das *a* immer nur im zweiten gliede eines kompositums findet, die vokale der zweiten glieder in zusammensetzungen aber leicht den für die vokale der flexions- und ableitungssilben geltenden gesetzen verfallen (vgl. *hlaford*, *erfeward*, *toword* etc. § 24, 3). Uebrigens finden sich in ebenso alten urkunden auch genug beispiele für *ea*, z. b. *siziheardi* I, 35 (vom jare 629 oder 93); *balthhaeardi* I, 77 (732); *aethilhaeardi* ib.; *heardberht* I, 116 (767) u. s. f.

Die späteren kent. quellen haben nur *a*, vgl. Danker, s. 9.

2. Vor *l* + konsonant liegen die verhältnisse ganz anders als vor *r* + kons. Statt des ws. *ea* erscheint hier stets *a* für altes *a*, während in der behandlung des alten *e* das kent. mit dem wests. übereinstimmt.

a) Belege für *a*: *ald* 11, *aldres* 23, 7, *aldurdomes* 138, 17, *alderlice* 50, 14, - *mon* 25, *aldian* 6, *befalden* 184, 29, *monizfald* und ableitungen 26, *seofenfeldlice* 2, *galdurcreftas* 57, 6, *haldan* 77, *haldinze* 118, 9, praet. *salde* 59, part. *sald* 4, praet. *talde* 118, 19, part. *zetald* 3, *waldan* 13, praet. *walde* (von *wellan*) 8. *nalde* 4, praet. *agald* 7, 5, *calfur*, - *ern* 4, praet. *dalf* 7, 16, *forswalz* 105, 17. 188, 5 *ætfaþ* 21, 16. 43, 25 etc. (5), *all* 376, *fallan* 14, *gallan* 2, *halle* 2, *wall* 9, *wallan* stv.

201, 17, *halm* 2, *haltadon* 17, 46, *saltnisse* 106, 34, *swalwan* 185, 1, endlich auch in dem fremdworte *salm* 3, vgl. *palma* 91, 19.

Die regelmässigkeit dieses lautgesetzes wird im Ps. nicht durch eine einzige ausnahme gestört¹⁾.

Indessen ist *ea* vor *l* + kons. dem kent-dialekte im allgemeinen keineswegs ganz fremd. Das zum teil ser verschiedene verhalten der übrigen kentischen quellen in dieser frage mag wol in zeitlichen und örtlichen differenzen seinen grund haben. *Ea* scheint erst in späteren quellen häufiger zu werden, wenigstens sind die ältesten mir zugänglichen quellen (Ep. und die namen in den ältesten kent. urkunden) ganz frei davon: sie zeigen nur *a*, stimmen also zum Ps.

Aus Ep. füre ich an: *calc* 170; *spaldr* 55; *aldot* 58; *scaldthylas* 59; *tohald* 97; *saldæ* 386; *an ba halbae* 52; *hualb* 185; *salb* 492; *scalfr* 505. 529; *uualhuuyrt* 376; *uualhmoræ* 649; *salch* 744; *galluc* 323; *foræcuualhum* 725; *alterholt* 46; *malt* 134; *laempihalt* 447; *cahuuær* 328. 333; *sualuuæ* 350; *suualuæ* 683 u. s. f.; ebenso Erf. *spaldur*, *scaldhyblas*, *halbe* etc. Aus den ältesten urkunden: *bercuald*, *aldhodi* Kemble I, 16; *ecgbaldus* I, 35; *balthhaeardi* I, 77; *balthhardi* I, 86; *dūnuualhi* ib. *dūnuuallan* ib. *aldberhti* ib. etc., erst in einer urkunde vom anfang des 9. jarh. finde ich ein ganz vereinzelt *ea*: *wealh* I, 191. Häufiger ist *ea* in den etwas späteren, schon vollständig in ags. sprache abgefassten urkunden. Das hauptgewicht ist hier immer auf den eigentlichen text zu legen, die namen geben keine unbedingte gewär, da sich unter den zeugen ja auch Westsachsen befinden können. So bietet die urkunde I, 228 einige namen mit *ea* vor *l* + kons.: *ealhstan*, *wealdhelm*, während sich im text selbst *saldle* findet (und stets *Eadwald*). Auch im text zeigt häufig *ea* die urkunde I, 239: *mealtes*, *eald*, *healde*, *healdenne* (die urk. ist aber sicher kent., vgl. z. b. *dei* für *deȝ* u. a.); in I, 231 findet sich *seald*, *ȝehealden* neben *maltes* etc.; I, 235 aber hat nur *a*: *ȝchalden*, *half*, *maltes*, *ald*, *saltes* etc.; II, 281 nur *ea*: *sealde*, *scaltern*, *healf* etc.; II, 282 *healfne* neben *halfne* u. s. f. Ganz bedeutend überwiegt *ea* in K. gl., Zupitza (s. 7) führt nur noch 4 beispiele mit *a* an: *sald* 338; *onwaldum* 161; *all* 238 und *halsungum* 659.

Ueber das verhalten der späteren kent. quellen (Schor-

¹⁾ Dieser umstand macht die zuerst von Bouterwek, Ev. s. CXIV nach der accentuation im Lind. aufgestellte und dann von Sweet weiter begründete (s. Acad. 1880, 24. Apr.) annahme ser warscheinlich, dass das *a* vor *l* + kons. auch im kent. bereits lang gewesen sei. Dazu stimmt dass als umlaut dieses *a* im Ps. *æ* erscheint; es verhielte sich dann *bân* zu *bânen* wie *âld* zu *ældu*.

ham, Dan Michel etc.) vgl. Danker, s. 7 f. (*ea* resp. *ya* häufiger als *a*).

b) Auf dem ganzen ags. gebiete unterbleibt vor *l* + kons. im allgemeinen die brechung von *e* zu *eo*; vgl. Paul VI, 50; belege aus Ps. s. s. 20. Nur vor *lh* scheint allgemein *e* gebrochen worden zu sein, vgl. *sceolthezi* Ep. 827; Ps. bietet keinen beleg dafür; ausserdem ist die brechung regel in *seolf*: *seolfum* 18, 10. 35, 2. 41, 7. 65, 7. *seolfne* 104, 22. *ic seo(l)fa* 185, 9. *Seolfur* und *heolstur* gehören nur scheinbar hierher; s. s. 27.

3. Die alte brechung vor *h* und *h* + kons. ist im Ps. zerstört durch den übergang des *h* in eine palatalis; das nähere s. unter III.

II. Brechung durch dunkeln vokal der folgenden silbe.

Für diesen abschnitt ist die oben erwänte arbeit von Paul ganz besonders wertvoll, ja in gewissem sinne geradezu banbrechend. Das lautgesetz, um welches es sich hier handelt, ist zwar schon von Holtzmann (altd. gr. s. 179) erkannt, aber noch nicht in seinem ganzen umfange gewürdigt worden. Nach Holtzmann ist diese brechung (er nennt sie *u*-umlaut) nur da berechtigt, wo wirklich noch ein *u* oder *o* in der folgenden silbe vorhanden ist, so dass im z. b. das *eo* in *beoran*, *weosan*, *eotend*, *weoras*, *weola* etc. als felerhafte schreibung gilt (s. 189). Dem gegenüber hat Paul nachgewiesen, dass die brechung lautgesetzlich eintreten musste und auch wirklich eingetreten ist überall da, wo überhaupt einmal dunkler vokal in der folgenden silbe gestanden hat, mag er nun in unseren denkmälern als solcher erhalten sein oder nicht.

Im allgemeinen gilt die regel, dass der dunkle vokal der folgenden silbe nur durch einfachen konsonanten hindurchwirkt (vgl. Paul, Beitr. VI, 51. Sievers I, 508); die wenigen fälle von brechung vor doppelkonsonanz im Ps. mögen gleich hier ihre stelle finden, es sind:

a) Für *ea*: *gonzeweafre* 89, 9. *gonzeweafra* 38, 12; *easca* 147, 16 (*sc* ist wol überhaupt nicht als echte doppelkonsonanz aufzufassen;

über *escan* s. unter III); *eappultun* 78, 1; ferner in *hneappian*, das bald mit *pp*, bald mit einfachem *p* erscheint: *ic neapiu* 4, 9. *hneapað* 40, 9. 120, 4. *hneappað* 120, 3. *hneappade* 3, 6. 56, 5. *hneapade* 118, 28. *hneapedun* 75, 6. *hneapedon* 75, 7 (aber *neppas ðu* 43, 23). *hneap-punze* 131, 4; *leappan* 132, 2; *westemsceattum* 71, 14 (aber auch *westemsceat* 54, 12; ist das *ea* auf rechnung des *sc* zu setzen? dagegen spricht wieder *westemscette* 14, 5; vergl. auch Paul VI, 39); in *ofersceadwa* 139, 8. *ofersceadwad* 90, 4 könnte die brechung durch das *w* hervorgerufen sein. Nur scheinbar hierher gehört *feadrum* 77, 12. 200, 25. *feodrum* 44, 17 (daneben *fedrum* 77, 5. 105, 6. *fedrū* 199, 15 nach analogie von *fedras*): die grundform **fadrm* (mit *r* sonans aus **fadrmis* musste eigentlich **fadurm* ergeben, eine form, aus der sich die brechung des stammvokales *ser* wol erklärt; *fadrum*, *feadrum* ist dann durch systemzwang entstanden.

b) Für *eo*: *seoðan* 75, 8 mit vereinfachung des *ðð* (s. Paul, s. 54); dann ein einmaliges *ðeossu(m)* 30, 24 neben sonstigem *ðissum*; endlich *geostran* 89, 4. Von formen wie *ionnan*, *ionnoð*, *siondun*, die Paul s. 53 aus den urkunden belegt, findet sich im Ps. nichts.

In *seolfur* und *heolstur* erklärt sich das *eo* bekanntlich aus dem *u* (*o*), welches ursprünglich auf das *l* folgte (vgl. Holtzm. s. 185. Sievers, Beitr. I, 509. Schmidt s. 389; Holtzm. weist mit recht auf *helostr* Ep. 752 und *helustras* ib. 719 hin); belegt ist im Ps. *seolfur* 11, 7. 65, 16. 113, 4b. 134, 15. *seolfres* 118, 72. *seolfre* 67, 31. 104, 37; *heolstur* 17, 12.

Schliesslich sei gleich hier noch erwänt, dass die brechung das ir zukommende gebiet überschritten hat in *heatas* 139, 3 (viell. auch in *deanū* 103, 10?) gegenüber dem regelm. *hetas* 93, 23, *stepas* 47, 14 etc.; natürlich kann *heatas* nicht lautlich entstanden sein, sondern muss auf irgendwelcher analogie-wirkung beruhen.

Ich komme nunmer auf das eigentliche hauptthema: die brechung vor einfacher konsonanz. Die sie erzeugenden vokale sind *u* (*o*) und altes *o* (nebst *ô*), das aber im ags. meist als *a* erscheint.

Bei der folgenden aufzählung der belege schliesse ich mich im wesentlichen an die anordnung Paul's an.

Voranzustellen sind die fälle, welche infolge eines konstanten dunkeln ableitungsvokales auch durchgehends brechung zeigen müssen. Hierher gehört vor allen *neoruld* 9, 6. 37. 17, 51 etc. (156) Ausnamen: *weruld* 135, 17. *werulde* 24, 6. 101, 29; im ersten belege ist *e* aus *o* korrigirt, die beiden anderen müssen ebenfalls auf felerhafter schreibung beruhen:

ein **werold* ist überhaupt nicht denkbar, da jede möglichkeit einer ausgleichung durch den konstanten vokal der ableitungssilbe abgeschnitten ist. Auch Grein hat nur *weorold*, *worold*¹⁾, und *world*: dies fällt ins gewicht, weil das ws., wo irgend die möglichkeit gegeben war, die ungebrochene form verallgemeinert hat; ferner *feolu* 39, 6. 65, 16. 73, 3. *fiolu* 77, 3 (*fela* 37, 17 ist von 2ter hd. hinzugefügt und offenbar ws., vgl. s. 6 f.), die adverbia auf -*an* (älter -*on*): *hionan* 92, 2 und die schon oben erwähnten *seoðan* und *æoðan*.

Die *wa*-stämme haben fast immer gebrochenen stammvokal: *Ʒearn* 16, 12. 37, 18. 56, 8. 92, 2. 107, 2 (2). 111, 7. 118, 60. 195, 31 (*Ʒearnian* und *ƷeƷearnunƷ* s. unter *r* + kons.); *nearunis* 118, 143. *nearenissum* 24, 22; *smeoru* 16, 10. 196, 1 (*smeorwe* unter *r* + kons., ebenso *siƷelhearna*, *spearwa*, *searnum* s. 22); *sceadvian* s. s. 27. Ungebrochen ist aber das *i* in *widwe* 77, 64. 93, 6. 131, 15. 145, 9, *widwena* 67, 6 (vgl. darüber Paul, s. 56).

In den nun folgenden fällen ist aber der vokal der ableitungs- resp. flexionssilbe nicht durchgehends ein dunkler, sondern wechselt unter gewissen bedingungen mit einem hellen vokale ab; man hätte demnach auch einen ganz entsprechenden wechsel von gebrochenem und ungebrochenem stammvokale zu erwarten. Sicher ist dies ursprünglich einmal der fall gewesen, das lässt sich gerade im Ps. zum teil noch mit grosser deutlichkeit warnemen (besonders beim st. verbum, s. unten). Frühzeitig jedoch sind ausgleichungen eingetreten, in der weise, dass bald die gebrochene, bald die ungebrochene form verallgemeinert wurde (vgl. formen wie *hefon* auf der einen, *seotles* auf der anderen seite). Das ws. hat, wie Paul zeigt, meist die ungebrochene form durchgeführt, während Ps., wo er vom ursprünglichen abweicht, gewöhnlich die gebrochene vorzieht.

1. Brechung durch dunkeln vokal der ableitungssilbe.

In betracht kommen besonders -*ul*, -*ur*, -*um*, -*un*, -*uc*, -*ud*, -*ut*, -*unƷ* etc., (die ursprünglich wol in regelmässiger

¹⁾ Dass *worold* aus *weorold* und nicht aus **werold* entstanden ist, zeigt Paul VI, 35 ff.

abstufung, vgl. § 23 und Paul s. 226) mit *-el*, *-er* *-inȝ* wechseln; wie oben angedeutet, finden wir auch vor den letzteren fast durchgehends brechung.

a) Belege für *ea*: *steadul* 136, 7. pl. *steadelas* 17, 8. 16. 81, 5. 86, 1. 194, 9. *steadulfest* etc. 113, 8. 194, 29. *ȝesteadulfestian* etc. 20, 12. 143, 12. *steadulfestnisse* 103, 5. *ȝesteadelian* 17 (*ȝesteadulades* 8, 4. 118, 52) etc. *steadelunȝe* 143, 12; *eappullun* s. s. 27; *feadur* 44, 11. 183, 3. 5. 17. 187, 7. 202, 21. *feadurleas* 9, 35. 81, 3. 93, 6. 108, 12. 145, 9 (*feadrum* s. oben), *ceafurtun* 73, 4. 83, 3 etc. (8 mal), *ceafortunum* 133, 1, *ceaful-* 83, 11, *ȝedeafenað* 64, 2. *ȝedeofenað* 32, 1. *ȝedeafineað* 95, 5; *heafuces* 103, 17; *ȝeðeafunȝe* 54, 15. 82, 6; *hneappunȝe* s. s. 27; *eadesan* 73, 6.

Die einzige ausnahme bildet *ȝeȝadrades* 203, 3 (?).

b) Belege für *eo*: *oferȝeotul(e)* 9, 13. 32. 41, 10 etc. (18; *oferȝeotele* 43, 18), dazu *oferȝeotuhis(se)* 9, 19. 87, 13. 124, 5. *oferȝeotelian* 9, 18. 43, 24. 49, 22 etc. (10; *-ulas* 12, 1); *ȝesweotulades* 50, 8. *ȝesweocolade* 147, 20. (hs. *-coðade*). *ȝesweotulad* 16, 15. *ȝesweocelad* 24, 14. *sweotullice* 49, 3; *hæarmcweodelien* 118, 122. *werȝcweodelade* 54, 13. 183, 27. *werȝcweodulnisse* 108, 18; *hehseotle* 106, 32 (zu *-seotul*); *eofur* 79, 14; *feodurtemum* 188, 35; *weolure* 11, 4. 15, 4 etc. (6), *-a*, 16, 4. 139, 10. *-ere* 30, 19. 50, 17. 62, 4; *-era* 20, 3. 58, 15. *-erum* 13, 3. 16, 1. 21, 8. 44, 3. 58, 8. 88, 35. 105, 33. 118, 33. 119, 2. 139, 4. 140, 3. 185, 13. *weolre* 11, 5. 118, 171. *weolera* 190, 37; *nioðeran* 62, 10. 85, 13. 87, 7. *-um* 138, 15; *weorud* 135, 15. *weoreda* 187, 13; *weotudlice* 18, 12. 22, 4. 118, 24. 203, 17; *heorut* 41, 2. *-utes* 17, 34. *-etes* 103, 18. *-etas* 28, 9; *ȝemeodemad* 203, 13. 25. 29. *ȝemeode(mad)* 202, 37; *heofen* (nur mit *e* in der ableitungssilbe belegt) 8, 9. 21, 32. 49, 11 etc. (72). *hiefeene* 32, 13. 77, 26; *heofenlic* 67, 15. 77, 24; *seofen* 118, 164. *seofenfaldlice* 11, 7. 78, 12. *hundseofentiȝū* 89, 10; *cleopunȝ(e)* 5, 2. 17, 7. 102, 2. 143, 14. *teohunȝe* 27, 4. 98, 8. *-um* 105, 29; ferner *weoliȝ* (die brechung deutet auf älteres **weoloȝ*, vgl. § 23 und Paul VI, 234) 48, 3. 17. *weolie* 21, 30. 33, 11. 44, 13. 200, 21. *weolizum* 9, 19. *ȝeweoleȝað* 186, 23. *ȝeweolȝian* 64, 10.

An formen mit ungebrochenem vokale findet sich nur *weolure* 11, 3 (und von 2ter hd. *byfunȝe* 2, 11).

2. Brechung durch einen dunkeln vokal der flexionssilbe.

a) In der deklination.

In der *u*-dekl.: Nur *wudu* (= *weodu*, vgl. Paul, s. 35): *wuda* 49, 10. 67, 31. 75, 5. 79, 14. 82, 14. 95, 12. 103, 11. 16. 20. 131, 6; über *feh* 14, 5 s. unter III.

In der *n*-dekl.: *helwearan* 194, 5, *-ena* 29, 4. 186, 21. *-um* 203, 29 (*e* aus korrektur). *Sodomwearena* 195, 13; *leappan*, *ȝonȝe-*

weafre, *eascan* s. s. 27; *hreacan* 113, 7^b und *hracan* 134, 17 (s. darüber unter III, ebenso über *draca*); *weolan* 36, 16. 40, 4. 48, 11. 61, 11. 72, 12. 111, 3. -*lena* 48, 7. 51, 9. 75, 6, -*um* 18, 14. 36, 3; *reopan* 125, 6. 128, 7; *bedcleofan*¹⁾ 9, 30. 35, 5. -*um* 4, 5. 103, 22. 104, 30. 149, 5; *ge-weota* 203, 39, -*an* 26, 12. *uðwiotan* 104, 22. *uðweotan* 118, 100; *ondwleota* 10, 8, -*an* 43, 4, -*wliotan* 15, 11. 20, 7. 10. 13 etc. (20), -*wleatan* 37, 4. 45, 6.

Ungebrochenen vokal zeigt *ondwilitan* 4, 7. 16, 2. 41, 6. 68, 30. 139, 14.

In der *a*-dekl. hat Ps. die ursprünglichen verhältnisse noch fast unverändert bewahrt: brechung zeigt der ganze pl. der masc. und neutr. und der nom. sg. sowie der [gen. u.] dat. pl. der fem. auf -*u*: *feasum* 44, 15; *creatum* 19, 8; *featu* 7, 14. *lehtfeatu* 135, 7; *geatu* 23, 6. 7. 9 (2). 86, 2. 99, 4. 106, 16. 18. 117, 19. *geata* 147, 13. *geatum* 9, 15 (2). 72, 28; *gebedu* 101, 18. 105, 44. 144, 19; *gespreocu* 17, 31. 18, 4. 15. 118, 11. 103. 172; *liomu* 201, 39; *sceopu* 47, 8. 103, 26. *sceopum* 106, 23; *gewreotum* 86, 6; ferner *weoras* 54, 24. 75, 6. 138, 19. *weorum* 25, 9. 58, 3; *weagas* 16, 4. 17, 22. 36, 18. *weoȝū* 127, 1; im fem. *geofu* 44, 3. *geofum* 25, 10.

An abweichungen ist nur zu nennen *gefum* 44, 13; *gesprecu* 118, 148; über das häufige *wegas* und *wegum* s. unter III. Merkwürdig ist *gneat* 104, 31 seinifes, es scheint kompromissform von *gnet* und *gneatas* zu sein.

Aus der dekl. der adj. und pron. kommt in betracht: *ðweoru* 191, 39. 193, 35. *ðweoran* 17, 27. 77, 57, *ðeosne* (asm. aus **ðisona*, vgl. Paul, s. 65) 74, 8 (2). 77, 54. 79, 15. 100, 5. (*ðeossum* s. s. 27), ferner auch *heara* 5, 10. 11. 9, 6 etc. (297 mal sicher so, *heara* 183, 27, *hara* 124, 3, *hiera* 32, 5, *heora* 48, 15. 82, 12. 103, 17. 105, 41) und *ðeara* 7, 10. 13, 3. 18, 4 etc. (17 mal), beide mit constantem *ea*²⁾.

b) Im verbum.

In der zweiten schwachen konj. finden wir fast durchweg brechung: *gleadie* 103, 15; *geðeafien* 194, 37; *amearedes* 16, 3. 65, 10, -*ad* 11, 7. 17, 31. 65, 10; *spearað* 71, 13, -*a* 18, 13, -*ede* 77, 50; *hreaða*

¹⁾ Nach Grein und Leo *cleófa*.

²⁾ In der auffassung von *ðeara* stimme ich Sievers, Beitr. VI, 572 (gegen Paul VI, 64) bei, welcher *ðeara* durch brechung aus **ðēro* entstehen lässt. Die wenigen beispiele in denen Ps. den *i*-umlaut von *ai* durch *e* gibt s. § 14. Zur erklärnng des *ea* s. § 24, 2, m.

30, 3, *-edon* 15, 4; *leata* 39, 18. 69, 6; *hncappian* s. s. 27 (über *cwæcian*, *wæcian* und *plægian* s. unter III); *ondsweorū* 118, 42, *-að* 185, 9. *-a* 185, 7, *-ede* 101, 24; *cleopiu* 4, 4. 21, 3. 27, 1 etc. (8), *-iað* 64, 14. 113, 7^b. 134, 17, *-iende* 68, 4. *-ade* 29, 3. 85, 3. 87, 10. 14. *cleapade* 21, 25. 31, 3. *-ude* 118, 146; 119, 1. 129, 1. 140, 1. 142, 2. *-ede* 3, 5. 17, 7. 26, 7. 54, 17 etc. (13). (*cleapede* 16, 6) *-edun* 17, 42. 106, 6. 13. 19. 28. *-edon* 21, 6. 33, 18. (über *cwician* s. unter III); ferner in der (2. u.) 3 sg. v. *lifgan*: *leofað* 21, 27. 31. 48, 10. 71, 15. *leafað* 17, 47. *lifofað* 68, 33. 118, 175; dem entsprechend hätte man auch in der 2. u. 3. sg. von *habban ea* zu erwarten (vgl. über beide verba § 55).

Stets brechung hat ferner der pl. praet. der verba der *i*-klasse: *bisweocun* 106, 40; *abiocun* 118, 95; *asteoꝥun* 75, 7. 121, 4. *steoꝥun* 185, 25; *areosun* 26, 12. 53, 5. 85, 14; *fleotun* 63, 6; *bismetun* 54, 21. 78, 1 (: :: *bismetene* 73, 7, das letzte *e* rad., das erste aus *i* korrig.; das ganze hiess ursprünglich jedenfalls *sind bismiten*); *gewreotun* 104, 41. Sicher verschrieben ist *aresun* 19, 9, da *e* gar keinen sinn hat; *edwiton* 78, 12. 88, 52. *edwiton* 41, 11. 88, 52 halte ich, gegen Paul, für formen des schwachen verbums auf grund des ganz in gleicher bedeutung daneben stehenden *edwittun* 34, 7. 101, 9. *edwille* 73, 18 etc.

Das verbum *weotan* (wissen) bietet: *weotað* 4, 4. 99, 3. *weotendum* 35, 11. *weotendū* 86, 4. *weotun* 58, 14. *neoton* 34, 8.

Ueber *mægan* s. unter III.

Vom verb. subst. gehört hierher *earun* 81, 6. 93, 8. 131, 9. 138, 16. 186, 9. 203, 9 (vgl. Sievers, Beitr. VI, 572 und § 24, 1).

Eine hauptrolle spielt die brechung in den st. verbis der *a*-klassen; hier sind die alten verhältnisse am reinsten bewahrt. Regelmässig haben wir brechung in der 1 sg. (*-u*, *-o*), im pl. ind. (*-að* = älterem **-and*, **-onð*) und imp. pl., im part. praes. (*-ende*, die brechung deutet auf älteres *-ande*, *-onde*, endlich im inf. (*-an*, älter *-on*, ebenso deklinirt *-enne* = älterem *-anne*, *-onne*).

Ich stelle die wenigen belege für *ea* — aus den verbis der 4. *a*-klasse — voran: *ic fearu* 184, 23. *ðorhfearað* 103, 26. *fearende* 77, 39; *gehleadað* 184, 7; über *scæcan* s. unter III; *a* hat jedoch *galan*, vgl. s. 9.

Das hauptkontingent liefern aber die verba der 2. und 3. *a*-klasse (*eo*): *ic gebreocu* 17, 43. 74, 11; *spreocu* 77, 2. 80, 9. 191, 21; *ic wreocu* 117, 12; *ic cweoðu* 17, 50. 41, 10. 44, 2. etc. (9). *niomu* 138, 9; *ic azeofu* 21, 26. 55, 12; *ic eotu* 49, 13; *onzeotu* 100, 2; *ic meotu* 59, 8. 107, 8; pl. *spreocað* 5, 7. 27, 3. 30, 19. etc. (14); *treodað* 138, 11; *cweodað* 3, 3. 4, 5. 6. 28, 9 etc. (22); *cweadað* 10, 2. 138, 20. *vergecweodað* 108, 28; *azeofað* (imp.) 75, 12; *niomað* 81, 2. 93, 15. 102, 18. 139, 12; *reopað* 125, 5 (?); *beorað* 90, 12. 203, 23; *eotað* 126, 2. *eatað* 21, 27; *biȝeotað*

68, 36. *onȝeotað* (imp.) 2, 10. 49, 22. 93, 8. 192, 5; part. *ȝebreocendes* 28, 5; *spreocende* 11, 3 (2). 16, 10. 21, 8. 37, etc. (31); *wreocende* 98, 8. 117, 10. 11; 193, 27; *fortreodendes* 56, 4; *cweoðende* 36, 22. 70, 11. 71, 4. 104, 11. 118, 82; *wcofendan* 184, 33; *neomendum* 102, 18, dazu *daelniomend* 118, 63 (vgl. auch *dehniomenis* 121, 3); *beorende* 125, 6. 143, 13. *un-* 112, 9, *unbeorendu* 186, 17. *unbeore(n)dnisse* 34, 12; *cotende* 190, 33, *-u* 105, 20; *onȝeotende* 13, 2. 52, 3; inf. *spreocan* 51, 5. 74, 6. 185, 5; *ætfealan* 72, 28 (vgl. § 43, c); *ȝenioman* 202, 37; *cotan* 77, 24. 101, 5; *onȝeotan* 35, 4. 195, 1; *to cotenne* 58, 16 (NB. *to aȝeotenne* 13, 3, das Paul s. 69 aus versehen mit anführt, gehört zu *aȝeotan* effundere).

An abweichungen finde ich nur *sprecu* 49, 7 (vgl. unter III) und *biȝetað* 48, 15.

Anm. Eine solche saubere ordnung und regelmäßigkeit wie hier finden wir freilich in den übrigen kent. quellen nicht. Gerade das altertümlichste denkmal, die Ep. gl., zeigt in den hier in frage kommenden fällen fast immer ungebrochenen vokal, selbst wo ausgleichung nicht möglich war. An stelle von *ea* findet sich meist *a* (wie im ws.), hie und da auch *ae* und *e*, für *eo* *e* und *i*. Einige der hauptsächlichsten beispiele sind:

1. Für *a*: *aslacudae* 347; *scalu* 320; *lacor* 455; *mapuldur* 33; *apuldur* 493. *milisc-apuldr* 495; *uuapul* 305; *sadulfelȝae* 673. *sadol* 776; *suadu* 819; *tasol* 843; *ȝataloc* 872 (?); *spadan* 921; daneben *ae* in *librlaeypan* 263; *scaeduȝeardas* 836; vor *ȝ* in *haeȝuthorn* 18. 803; *sleȝu* 460; endlich *e* in *uualhhebut* 354.

2. Für *e* und *i*: *uuilocread* 173. *uuilucscel* 188 (aber *uulluc* 414); *smitor* 295 (oder *i* ?); *uuidubindlae* 416; *helor* 464. 833; *quidu* 512; *scribun* 580 (pl. praet.); *sifunsterri* 618; *nihol* 684 (?); *ebor-throtae* 777; *ðrifedor* 883; *feloſor* 662. *feloſpraeci* 852. *feloſearth* 871; *ȝclu* 249. 290. 316 etc. etc. Brechung finde ich nur in *hreaccan* 572; *uuicingſceadan* 592. *sceadu* 753 (oder *ea* infolge des *sc*? vgl. aber oben *scaeduȝeardas*) und einmal *ȝeolu* 898.

K. gl. lassen die ursprünglichen verhältnisse noch erkennen, vgl. Zupitza, s. 8. Doch finde ich auch hier nur *a*, wo Ps. *ea* bietet, z. b. *hatiað* 8; *farende* 19. 226; *siðfatu* 27; *naſelan* 32; *ȝestaðelade* 44; *ȝedafede* 97; *faran* 158; *hatol* 488 u. s. f.; auf ausgleichung beruht *siðfate* 307.

In den urkunden finden sich: *siondan*; *beȝeotan*; *reogolwarde*; *reogolword*; *hiora*; *ðeara* I, 226; *agiaban*; *weada* I, 239; *hiona*; *hiabenlice* I, 231; *beȝeotan*; *bewiotize*; *to niomanne*; *sioððan* und sogar *ȝeornliocar*, ferner *ðeaſe*, *teapera*, aber *to faranne* I, 235; *wioda*; *wiada*; *siondan* II, 281; *burȝwara* 2 m. II, 282 (nach Paul s. 63 ist *wa* für *wea* zu beurteilen wie *wo* für *weo*).

III. Die veränderungen, welche *ea* und *eo* durch folgenden palatal erleiden.

1. Bei unmittelbar folgendem palatal.

α) Vor *h*.

H hatte im ags. vom haus aus *u*-timbre; dies lert uns der umstand, dass es nicht bloß in gedeckter stellung, sondern auch einfach (auslautend) brechung erzeugt, vgl. ws. *meaht*, *gepeaht*, *feohte* auf der einen, *seah* und *seoh* auf der anderen seite. Sicher ist dies auch im kent. ursprünglich so gewesen, das zeigen formen wie *wiohtun* (öfters in den ältesten urkunden, z. b. Kemble I, 190); *reohte*; *feos* K. I, 228; *fiah* I, 239; *Ʒeðeahte* I, 231 etc.

Im Ps. dagegen hat *h* durchaus palatalen charakter, nicht nur in den verbindungen *ht*, *hs* (vgl. Paul, 46 ff.), sondern auch in einfacher stellung.

Es gilt für Ps. folgendes gesetz: unter dem einflusse eines *h* zieht sich unmittelbar vorhergehendes *ea* zu *æ* (selten *e*), *eo* zu *e* zusammen.

Vor einfachem *h*: α) belege für *æ* aus *ea*: *Ʒefach* (praet.) 18, 6. 185, 35. 200, 1; *sach* (praet.), *foresach* praet. 15, 8. *Ʒe-* 32, 13. 36, 25. 76, 19 etc. (9); *Ʒesæh* 193, 27), *aðuach* (imp.) 50, 4; *slēh* (imp.) 58, 12;

β) belege für *e* aus *eo*: *Ʒefeh* (imp.) 184, 19; *forseh* (imp.) 36, 9. 54, 2. 137, 8. *Ʒeseh* 9, 14. 24, 18. 36, 37 etc. (9). *sehðe* ecce 7, 15. 32, 18. 36, 36 etc. (36), endlich *feh* 14, 5, besonders wichtig, weil es schon infolge des ursprünglichen *u* in der endung einmal **feoh(u)* gelautet haben muss; nach *Ʒefeh* und *seh* allein könnte man zweifeln, ob die brechung überhaupt je dagewesen sei.

Vor *ht*: α) *æ* aus *ea*: *Ʒeðacht* etc. 12, 2. 13, 6. 20, 12 etc. (12; *Ʒeðæht* 32, 10, -*e*, 88, 8, -*um* 65, 5, *geþæht* 82, 4, *Ʒeðeht* 70, 10, *Ʒeðeht* 105, 13, -*e* 194, 41), *maeht* etc. (vgl. § 4) 64, 7. 70, 16. 79, 13 etc. (17, *mæhte* 105, 2 (ausnamsweise *maht* 61, 12. 144, 4, *mahte* 135, 8), *maehtig* etc. 23, 8 (2). 51, 3. 111, 2 etc. (13, *mæhtig* etc. 77, 65. 88, 9, *mæhtigan* 88, 20, *mæhtigre* 201, 7, *mæhtigra* 85, 14), *naeht* etc. 21, 3. 41, 9. 73, 16 etc. (22, *næht* 16, 3. 104, 39, -*hrefn* 101, 7, *neht* 6, 7. 15, 7. 138, 12. 197, 25, *nehtes* 54, 11, *neht* 18, 3, -*e* 18, 3) *naehtlicum* 90, 5; *hund-aehtatiges* 89, 10 (ws. *eahta*); *ic mæhte* praet. 39, 13, *maehtun* 20, 12. 128, 2. 140, 6; in den praett. von *biðeccan*, *aweccan* und *reccan* (ws. *bipeahte*, *aweahte* und *reahte*) findet sich häufiger *e* als *æ*, vermutlich in anlehnung an den vokal des praes.: *biðehton* 54, 6; *aweahtes* 190, 25.

awachte 77, 26. *awacht is* 77, 65, aber *awektes* 203, 19. *awehte* 77, 5. *awehtun* 77, 17. 193, 15. 39. *awehton* 77, 40. 58; *zeraht* 140, 2, aber *ic zerehte* 118, 128. *arehte* 199, 5. 3 sg. *zerehte* 77, 8. *zerec :: hte* 39, 3. *uparehte* 19, 9. *zerecht* 36, 23. 58, 5. 101, 28. 118, 5.

β) Belege für *e* aus *eo*: *cneht* 199, 29. 200, 23. *cnehtes* 199, 5. *cnehte* 68, 18. 85, 16. 104, 42. *cnehtas* 112, 1; *oferfehtað* 55, 4. *oferfeht* 34, 1. *fehrende* 55, 2. *oferfehtendan* 34, 1. *zefeht* (subst.) 26, 3. 45, 10. 67, 31. 75, 4. 139, 3. 187, 11. *zefehtes* 77, 9. 139, 8. *zefehte* 17, 35. 40. 23, 8. 88, 44. 143, 1 (2); ferner *reht* und alle seine zusammensetzungen. Ein wichtiges beweismittel für die entstehung dieses *e* aus *eo* ist *leht* (*leóht* — *leoht* — *leht*, vgl. Paul, s. 35): *leht* 4, 7. 35, 10. 36, 6. 37, 11. 42, 3. 48, 20. 96, 11. 111, 4. 118, 105. 138, 12. 148, 3. 189, 19. 197, 29. 200, 31. 33. *lehtes* 200, 33 (2). *lehte* 35, 10. 55, 13. 62, 2. 77, 34. 88, 16. 103, 2. 126, 2. 138, 9. 190, 15. 200, 31. 201, 25. *lehtfet* 17, 29. 118, 105. 131, 17. *lehtfeatu* 135, 7. Vgl. auch Ten Brink, Angl. I, 524.

Vor *hs*, resp. *x*: nur belege für *æ* aus *ea*: *scersæx* 51, 4; *wæx* 21, 15. 57, 9. *wæx* 67, 3. *wæx* 96, 5.

Anm. Auch Ep. bieten analoge zu dem eben besprochenen lautgesetze, z. b. *arectae* 210; *thorziſect* 594; *mexisern* (hs. *mæxisern*) 233; *æx* 13, aber *leax* 412. Dagegen findet sich in k. gl. *zereahte* 103. 439; *areahun* 579; *zedeahht* 421, s. Zupitza, s. 7 (aber *ðu meht* 52). Da k. gl. offenbar jünger sind als Ps. (Zupitza setzt sie b. Haupt XXII, 226 gegen ende des 10. jarh.), so wird wol die abweichung von Ps. auf dialektischer (lokaler) verschiedenheit beider quellen beruhen. Wir werden im laufe der untersuchung noch weiteren verschiedenheiten begegnen, die nur in dieser annahme ihre erklärang finden.

Das verhalten der urkunden ist verschieden, vgl. z. b. *zedeahhte* I, 231, aber *allmehtigum* I, 238.

b) Vor *z* und *c*.

Eine wesentliche stütze erhält die erklärang des *æ* und *e* vor *h* aus *ea* und *eo* durch die beobachtung, dass auch vor den beiden anderen palatalen lauten, *z* und *c*, die verhältnisse ganz ähnlich liegen, wenn wir hier auch nicht zu voller consequenz durchdringen können.

α) *Ea* wird durch folgendes *z* und *c* zu *æ*:

Belege für *z*: *daegas* 54, 24. 73, 8. 77, 33. 88, 46. 118, 84. 143, 4. 144, 2. *daegas* 71, 12. 33. 13. 41, 11. 89, 9. 101, 4. 12. 102, 15. 108, 8. 118, 91. 138, 16. 142, 5. *dezas* 38, 6. 72, 10. 76, 6. 88, 30. 60, 7. *daega* 184, 23. *daega* 38, 5. 90, 16. 101, 25. 142, 5. 200, 35. *dega* 20, 5. 22, 6. 92, 5. *daegū* 89, 14. *dezum* 26, 4. 36, 19. 43, 2. 71, 7. 199, 27. *dezum* 93, 13; *hie mægon* 35, 13; *plægiad* 97, 8. *plægiendra* 67, 26; *e* findet sich in *dezas* 89, 9.

deȝa 101, 24. *deȝum* 22, 6. 114, 2. 127, 5. 185, 31; *a* nur in *daȝum* 89, 15; *maȝun* 17, 39; *ðu asaȝas* 49, 16 und *plaȝiað* 46, 2; vgl. § 1.

Belege für *c*: *cwaecian* 103, 32. *cwaecade* 96, 5. 203, 17. *cweccede* 17, 8. 75, 9. *cwaecunȝ* 47, 7. 54, 6. 188, 17. 21. 190, 41; *hraece* 5, 11. *hraecae* 13, 3; *tos(c)accendes* 28, 8; *waccio* 62, 2. *węciað* 126, 1. *ic waccade* 101, 8 (*waccene* 76, 5 umlaut?); *wreca* (gp. v. **wraecu* = ws. *wracu*) 93, 1; *wreccan* 145, 9 (*ja*-stamm?); *c* zeigt *wreca* (gp.) 93, 1. *wreccan* 93, 6 (?). *erendwreccan* 67, 32 (?); *a*: *hracan* 134, 17 und einmal *ea*: *hreacan* 113, 7b (s. oben); das gesetz ergreift auch teilweise das fremdwort *draca*: *draccan* 148, 7. *draecena* 195, 19, aber *draca* 103, 26. *dracan* 73, 14. 90, 13. *dracena* 73, 13.

β) Weniger klar liegen die verhältnisse bei *eo*. Am besten lässt sich die wirkung des palat. *ȝ* warnemen am pl. *wegas* 9, 26. 15, 11. 24, 4. 9. 10. 34, 6. 36, 34. 38, 2. 50, 15. 76, 20. 80, 14. 94, 11. 102, 7. 118, 15. 26. 59. 168. 138, 4. 191, 33. 199, 31. *wegum* 13, 3. 61, 10. 90, 11. 118, 3. 144, 17. Es sind also 26 formen mit *e* gegenüber nur 4 mit *eo* (*ea*), die s. 30 mit aufgezählt sind. Dass das bedeutend überwiegende *e* auf rechnung des *ȝ* zu setzen ist, unterliegt wol keinem zweifel: *wegas* etc. wären in dieser anzahl als ausnamen für Ps. unerhört. Auch *twiȝu* 57, 10. 79, 12 ist hierher zu stellen (das *i* kann nicht = *î* sein, sonst müsste der pl. **twiȝ* lauten). Dagegen findet sich stets *eo* in *steogun*, s. oben s. 31.

Von einer beeinflussung des *eo* durch folgendes *c* ist nicht viel zu spüren: es heisst, wie wir oben sahen, *spreocan*, *breocan*, *wreocan*, 1 sg. *spreocu* etc. Allerdings fanden wir doch gerade vor *c* einige ausnamen von der brechungsregel: *sprecu* 49, 7. *ȝesprecu* 118, 148; ferner heisst es stets *cwician*: *ȝecwica* 50, 12. *ȝecwicad* 32, 9. 101, 19. *ȝecwicade* 103, 30.

Anm. Ob wir die schon oben mit aufgeführten *haeȝuthorn* und *sleȝu* aus Ep. als analoga für die eben besprochenen lauterscheinungen heranziehen dürfen, ist zweifelhaft, da Ep. auch vor anderen lauten *ae* hat (vgl. oben *laeppan*, *scaeduȝeardas* etc.). In k. gl. finde ich *meȝende* 189, aber *to wiðsacenne* 1080; *maȝon* 42; *hraca* 234 etc., auch *weoȝas* 21.

2. Bei palatal an zweiter stelle einer konsonantengruppe. Am regelmässigsten wirkt hier der palatal-laut auf *ea* und *eo* zurück in der verbindung mit *r*.

Sowol *earc*, *earȝ*, *earh* als *eorc*, *eorȝ*, *eorh* werden zu *erc*, *erȝ*, *erh*.

a) Belege für *e* aus *ea*: *erc* (ws. *earc*) 131, 8. *ic ȝesnere praet.* 30, 13; *herȝas* (ws. *hearȝ*) 113, 4b. 134, 15. *herȝū* 96, 7. 183, 27; *merȝlice* (ws. *meaȝ*) 65, 15; *werȝ* (ws. *weaȝ*) in *werȝcweodelade* 54, 13. 183, 27. *werȝcweoðað* 108, 28. *werȝcweodon* 61, 5. *wer(ȝ)cweoðende* 36, 22. *werȝcweodulnisse* 108, 18.

b) Belege für *e* aus *eo*: *ȝeswerc* (Grein *ȝesweorc*) 147, 16; *werc* etc. (-*e*, -*a*, -*um*: ws. *weorc*) 8, 4. 7. 18, 2. 27, 5 (2). etc. (54, einmal sogar *wirc* 16, 4); *ȝeberȝ* (ws. *ȝebeorȝ*, *ȝebeorh*) 9, 10. 17, 3. 30, 4. 31, 7 etc. (13) *ȝeberȝes* 30, 3 (*berȝað* 33, 9 umlaut?); *ðuerh* (ws. *þweorh*) 77, 8. 100, 4; *berht* (ws. *beorht* 15, 6. 71, 4. *freaberht* 22, 5. *berhtnisse* 15, 6 (vgl. unten *birhtnis*, *birhtu* etc.).

Vielleicht ist dem einflusse des palatals auch zuzuschreiben *escan* 101, 10 (neben *escan* s. 26 f.) und *milc* 118, 70. 193, 1. *milcdeondra* 8, 3. Letzteres müsste ja sonst eben so gut *eo* haben wie *seolfur* und *heolstur* (vgl. got. *silubr* und *mituks*); das ws., dem diese palatalwirkung im allgemeinen fremd ist, hat auch stets *meolc* und *meoloc* (s. Grein; vgl. auch Paul VI, 54).

Anm. Für die zuletzt besprochene lauterscheinung finde ich auch beispiele in Ep.: *maerh* 446; *faerh* 666; *thuerhfyri* 733; *duerȝ* 543. *duerȝae* 686; *uerci* 556; aber *firstmearc* 405. — Aus k. gl. ist zu erwänen *ðwer* ¹⁾ (= *ðwerh*) 142. 612. *ðuer* 772; aber *weorc* 369. — Die namen in den ältesten urkunden zeigen ser häufig *berht* (*berct*), z. b. *berhtuualdus* Kemble I, 47; *eȝisberhti* ib.; *aethilberhtus* I, 77; *aeænberhti* ib.; *aethilberht* I, 86 (öfters); *berhtnoð*; *uuerenberht*; *deneberht*; *wiȝberht* I, 191 etc.

3. Vor *i* oder *j* der folgenden silbe erscheint auch das durch palat. einflüsse aus *ea* und *eo* entstandene *e* als *i* (vgl. § 6).

Belege: (*in*)*lihtan* swv. 12, 4. 18, 9. 33, 6 etc. (19), *inlihtnis(se)* 26, 1. 43, 4. 77, 14 etc. (5), *wirceð* 14, 2. -*að* 5, 7. 6, 9. 13, 4 etc. (11). -*ende* 43, 2. 67, 29. 73, 12 etc. (11), *wircnisse* 106, 23, (einmal *wyrctun* 183, 9); *ȝebirhte* 41, 9. *birhtnis* 118, 130. *birhtu* 89, 17. 189, 19. 21. 190, 15. 191, 17. 200, 29, *birhtum* 109, 3.

¹⁾ Auf grund von *ðweorum* 812 setzt Zupitza im glossar einen nom. **ðweor* an, was eben so unberechtigt ist wie **weoȝ* auf grund von *weoȝas*.

IV. Reste.

Einige male erscheint *ea*, one dass brechungsursachen vorhanden sind. Rätselhaft ist mir besonders das *ea* in *freamlice* 50, 20. *freamsum* 68, 17. 134, 3. *freamsumnisse* 51, 5. 64, 12. 84, 13, wofür man nach den sonst im Ps. beobachteten lautgesetzen *fromlice* etc. erwarten sollte. Auch über das *ea* in *eam* (sum) weiss ich nichts zur erklärang vorzubringen. Im Ps. sind ca. 90 belege dafür, einmal *eam* 118, 83; dazu *neam* (non sum) 76, 3. 118, 30. 60. 61. 83. 176. *nea(m)* 76, 5. Ueber *eo* im praet. der reduplizierenden verba s. § 21.

§ 9. o.

Die ausdenung des germ. *o* ist bekanntlich im ags. geringer als in den übrigen dialekten (bes. im ahd.), da schon einfacher nasal die brechung hindert, z. b. *guma*, *fruma* etc., vgl. § 10.

Die quantität des *o* ist zweifelhaft in *drosn*, die hefe (bel. *drosne* 74, 9). Leo setzt das wort mit kurzem *o* an, doch deutet auf *ô* das ahd. *truosana*, neben welchem sich allerdings auch *trusana*, *trusina* findet (s. Graff V, 546).

Ueber *a* für *o* in *marzen* vgl. § 1 und § 40. Ueber das *o* vor nasalen aus *a* § 2.

In fremdwörtern findet sich *o* z. b. in *ofrian*; *oflate*; *portic*; *tor*.

Umlaut von *o* ist in einigen fällen *oe*, resp. *e*; *oe* hat Ps. noch in *oexen* (pl. v. *oxa*) 8, 8. 65, 15. 143, 14; *dochter* gs. 9, 15. 72, 28, *oelc* 104, 36 neben sonstigem *ylc* (vgl. § 11); *e* dagegen in *ele* 22, 5. 44, 8. 54, 22. 88, 21. 103, 15. 108, 18. 24. 140, 5. 192, 43. *eles* 4, 8. *ele-treow* 51, 10. *eletres* 191, 9. *eletrea* 127, 3 (vgl. aber noch *oelc* Lind. Mt. 25, 3 etc., *oelc* in P. C. s. 368, doch nur im Cott.-ms., das Hatton-ms. hat schon *ele*)¹⁾.

¹⁾ Sweet (s. XXVIII der einl. und in der note zu 368, 11) setzt *êle* an, aber wol mit unrecht, da Ps., der den umlaut von *ô* konsequent mit *oe* bezeichnet (vgl. § 16), hier durchweg *e* hat und eine trennung des *oelc* der P. C. und des *ele* im Ps., mit der sich Sweet zu helfen sucht, ganz unmöglich ist.

§ 10. *u.*

Das *u* des Ps. weicht vom gemeinags. gebrauch nicht ab. Ausnamsweise steht *tonge* 67, 24 (vgl. dazu *wöndur* 25, 7). Vor einfachem nasal steht speziell ags. *u* in *fornumen* 7, 10, *numene* 203, 9, *cumen* 84, 12. 96, 11. 103, 32. 111, 4, *cuma* 68, 9, *brydżuma* 18, 6, *gewunan* ds. 201, 39, *wunian* etc., (vgl. Holtzmann s. 184), vielleicht auch in *onscunian* 5, 7. 11. 13, 1. 34, 4 etc. (22, *onscynedun* 106, 13, *onscynedun* 77, 40), nebst *onscunung* (4), dessen *u* meist als lang angesetzt wird (Grein, Leo, Müller, et. Wb. II, 385, Sweet, Hist. of Engl. S. 127).

Die neigung, *o* vor nasalen in *u* übergehen zu lassen zeigt sich auch an dem fremdwort *munt* (aus lat. *montem*) das im psalter ser häufig ist; daneben aber noch *mont* 2, 6. 10, 2 (vgl. auch ags. *mynet* aus *moneta*, Sweet, Dialects p. 551)

Sonstiges ags. *u* gegenüber ahd. alts. *o* ist belegt in *ful* und seinen ableitungen, *wulle* 147, 16, *fuzlas* 8, 9. 103, 12 etc. (4), *-a* 194, 15, *-um* 76, 2.

Ueber das *u* in *wudu* vgl. § 8 und 26, 1.

§ 11. *y.*

1. *Y* ist umlaut von *u*, so in den wörtern *byrzen*; *byrðen*; *clýppan*; *cnyssan*; *cryc* (22, 4); *cyn*. *cyninȝ*; *drync*; *cyspan*; *dryhten*; *dysiz*; *fordyttan*, *fordryccan*; *ðrymseld*; *cynedrym*. *mezenðrym*; *ȝeðyld*, *-iz*; *ȝeðynnian*; *ðyrstan*; *fylzan*; *fyllan*; *fyrhtu*; *ȝrymetian*; *ȝrytte*; *biȝyldan* (44, 10); *ȝylden* etc. etc.

I für *y* findet sich nur in *abiszien we* 94, 2 und *ȝetrime* 50, 14. Vgl. auch den komparat. *ȝinȝ(ra)* 118, 9. *ȝinȝrum* 148, 12 (Paul VI, 42 hält das *i* für eine kontraktion aus *iu*, *io*, wie nordh. *scilon*.)

One dass eine veranlassung zum umlaut sichtbar ist, findet sich *y* für *u* in *onscynedun* 106, 13 (und korrigirt *onscynedun* 77, 40).

Bemerkenswert sind die nebenformen *ymbhverft* 49, 12 und *halwendan* 23, 5. *halwendra* 27, 8 neben sonstigem *ymbhwyrt* 9, 9 etc. (34) und *halwynde* 26, 9. 61, 3. 7. 78, 9 etc. (11). Die grundformen sind entschieden **umbihwurfti* und **hailwundi* (vgl. ahd. *umbihuurt*), sodass also die *y*-formen

das regelmässige sind. Für die *e*-formen könnte man merfache erklärungen finden. Am warscheinlichsten ist mir eine anlenung an die verba *hwerfan* und *wendan*. Keinesfalls ist das *e* schon auf eine linie zu stellen mit demjenigen, welches in späteren kent. quellen häufig als umlaut von *u* (also für *y*) auftritt (vgl. Zupitza, s. 5, Danker, s. 11). Von diesem *e* zeigt l's. noch keine spur; ausserdem sind die *e*-formen auch in ws. ganz gewönlich (Grein hat sogar nur *hålwende*, das nach Sweet, *Dialects* p. 559 das ursprüngliche (?) ist).

Als umlaut von *u* ist auch aufzufassen das *y* in *deorwyrðe* 18, 11. 20, 4. 115, 15. *untelwyrðe* 18, 8 und *orwyrðe* 82, 7 (vgl. alts. *slīðuordi*).

Ueber *drynctun* 68, 22 vgl. s. 14.

2. Ein *y* anderer art haben wir in *nyllan*, *nytan* und *ylc*:

Belege: *nyl* 36, 1. 102, 2. 118, 31. *nyllað* 4, 5. 31, 9. 61, 11 (3). 74, 5 (2). 6. 94, 6. 104, 15 (2). 145, 2. 186, 5; *nyte* 201, 17. 25. 202, 11. *ic nysse* 34, 11. *nyste* 72, 22. *nystun* 81, 5. 193, 21. *nyston* 34, 15; *ylc* 38, 6. 12. 77, 51. 115, 11. 127, 4. 144, 16. 21. 150, 6. 203, 5. *ylces* 104, 36. *ylcū* 135, 25. *ylcere* 44, 18. 147, 20. *ylcere* 102, 22 (aber *oelc* s. oben § 9).

Das *y* in *nyllan* und *nytan* ist jedenfalls unter dem einfluss des ausgefallenen oder vielmer mit dem wurzelvokal verschmolzenen *w* entstanden (vgl. auch das einmalige *cyð* 167, 33, d. h. *cýð* (?) für *cwið*).

Das *y* in *ylc* ist mir nicht klar; in den urkunden findet sich meist *elc* oder *ælc* dafür, z. b. *elce zere* I, 228; *elce zere* I, 231; *ælcum* I, 235 etc.

3. *Y* in fremdwörtern, z. b. *cymbale*; *hymen*; *ysope*; *myrre*.

Kapitel II. Lange vokale.

§ 12. Vorbemerkung.

In ser wenigen fällen drückt Ps. die vokallänge in der schrift aus. Die längenbezeichnung beschränkt sich auf einige einsilbige wortformen, in denen durch doppelschreibung des vokales die länge angedeutet wird.

Es sind besonders folgende formen: *aa* semper 15, 8. 17, 23. 18, 15. 24, 15. 33, 2. 34, 27 etc. 28 m. (immer so geschrieben); ferner *ic oferzau* 17, 30. *ic ymbzau* 25, 6. 26, 6. *ic inzau* 41, 10. 42, 4. 65, 13 (neben häufigem *za*); *doo* (imp. von *don*): 11, 2. 24, 4. 26, 4. 27, 9 etc.; *onfoo* 49, 9. *befoo* 187, 33 etc.; *zesece* (konj. v. *seon*, *sian*) 127, 5. 6; *zefee* (von *feon*) 95, 11; ähnlich auch die schreibung *acc* (= *ê*) 9, 21. 24, 8 etc. (29 m.), *æe* 118, 51. 142, *æc* 24, 12 etc. (5 m.), *eev* 18, 8. Wie die beispiele zeigen, finden sich diese doppelschreibungen nur im auslaut¹⁾. In dem eigennamen *aaron* z. b. 76, 21. 98, 6. 104, 26 etc. beruht das *aa* natürlich auf anschluss an die lat. schreibung.

§ 13. *ä*.

1. \hat{A} = got.-germ. *ê* findet sich nur in einzelnen fällen, nämlich vor *w* in den verbis *onenawan* 9, 17. 13, 4. 50, 5 etc. (13) und *sawan* (*sawað* 125, 5), ferner in dem verbum *zan* (*ic zan* 100, 2, *ic za* 5, 8. 41, 5. 42, 2 etc., *zað* 8, 9. 88, 13 etc.).

Ueber *geamrunz* s. § 21. Jedenfalls ist auch *ä* anzusetzen in dem fremdwort *gradū* 47, 4 (während Paul VI, 63 darin eine ausnahme der brechungsregel erblickt). Sonst erscheint got.-germ. *ê* im Ps. als *ê*, vgl. darüber §. 15.

2. \hat{A} = got. *ai*.

In betracht kommt für die flexionslere die 1. u. 3 sg. praet. der st. verba der *i*-klasse: (*a*)*bad* 39, 2. 54, 9. 55, 7 etc. (5), *adraf* 17, 23, *gezrap* 188, 17; *aras* 3, 6. 75, 10. 118, 32. 138, 18; *toslat* 77, 13. 15. 104, 41. 106, 14; *astaz* 17, 9. 10. 11. 46, 6 etc. (13); *biswac* 14, 2. 202, 35; *zewat* 43, 19. 193, 13; *binvrah* 28, 9. *onvrah* 97, 2. *ofervrah* 31, 5. 43, 16. 20. etc. (12); ebenso in *wat* (ich weiss) 36, 18. 43, 22. 72, 11. 89, 11. 93, 11. 102, 14. 138, 14 (einmal *wæt* 88, 16, verschrieben?). *ðu wast* 68, 6. 20.

Andere wörter: *a*; *að*; *aðle* 102, 3; *agnū* 183, 29; *an*, *ancenned*, *anhorn*, *anmod*, *anza*, *annes*; *ar*, *arian*, *arleas*, *-lice*, *-nis*; *atur*; *bad*; (*swir*)*ban*; *biscophad*; *clasnian*, *clasnunz*; *ðunurrad*; *facen*; *fazwurm*; *gast*; *grāpian*; *hal*, *halwynde*, *halsian*, *halsunz*, *haliz* etc. etc.

Zu einzelbemerkungen ist kein anlass.

3. \hat{A} = got. *ô* in *ða* 39, 8. 47, 6. 48, 26 etc. (6) und *ðas* asf. und pl. von *ðæs* (einmal *ðas* 194, 39, vgl. oben *wæt*).

¹⁾ Freigebiger mit doppelschreibungen sind Ep., z. b. *laam* 48; *steeli* 49; *meeli* 57; *booz* 68; *breer* 69; *fraam* 72; *naamun* 114; *zoos* 121; *beer* 141; *baar* 155; *bruun* 164; *zibuur* 168 u. s. f.

§ 14. *æ*.

Das *æ* ist umlaut von *ā*. In betreff der schreibung ist vor- auszuschicken, dass der laut ca. 270 m. mit *ae*, ca. 215 m. mit *æ*, ca. 55 m. mit *ę* und nur 16 m. mit *e* bezeichnet wird. Dabei lassen sich gewisse schreibermanieren beobachten: *ae* überwiegt ganz entschieden vor *c*, *l*, *m* und *t*, *æ* dagegen vor *n* und *r* (vor letzterem zähle ich nur 6 *ae*), *ę* ist überall eingestreut, am häufigsten finde ich es vor *d*.

Die wenigen belege für *e* sind: *ȝebreded* 193, 11; *aledde* 22, 2. 77, 16. 80, 11; *enne* 13; 1. 3. 52, 2. 4 (*aenne* oder *æenne* findet sich überhaupt nicht); *lered* 24, 9; *flesc* 83, 3. 108, 24. 144, 21. *flesce* 37, 4. — Jedenfalls nur durch versehen des schreibers findet sich einigemal *a* für *æ*¹⁾: *facnum* 42, 1. *facnan* 108, 2. *faccenlice* 5, 11. 35, 5 (sicher ver- schrieben für *faecenlice*); *ȝebradende* 47, 3; *todales* 77, 54; *halu* 32, 17. 87, 2. (umgekeret *wæt* und *ðæs* für *wat* und *ðas*, s. 40).

Merkwürdig ist der konsequente mangel des umlautes in *ȝeclas- nian*, *ȝeclasnunȝ* (= ws. *clānsian*), s. die belege § 31.

1. Umlaut von *ā* = got.-germ. *ē* ist *æ* nur in der 2. und 3. sg. ind. praes. von *ȝān* (vgl. § 13): (*fore*-, *in*-, *ofer*-, *ut*-) *ȝæst* 31, 8. 43, 10. 59, 2 etc. (6), *ȝest* 107, 12, *in*-, *utȝæð* 23, 7. 9. 36, 15 etc. (9), (*in*-)-*ȝæð* 78, 11. 189, 25, *fore*-, *inȝeð* 96, 3. 14, 2. 87, 3.

2. Umlaut von *ā* = got. *ai*. Hier sind die belege ser- zalreich.

Am wortende *ae* 36, 30. 39, 6. 77, 1 etc. (7). *ace* (s. § 12) 9, 21. 24, 8. 26, 11. etc. (29) *æe* 118, 51. 142, *ęe* 24, 12. 58, 12. 70, 4. 118, 18. 136. 150. *ęew* 18, 8; *mae* (got. *mais*) 9, 39. 50, 4. 51, 5 etc. (9), *mę* 73, 9. *męe* 38, 14; *sae* 65, 6 etc. (36), *sæ* 187, 37, *sę* 97, 9. 158, 39. *sæs* 8, 9 (2). 68, 3. 77, 26, *sæs* 32, 7. 45, 3. 64, 8 etc. (6), *sęas* 23, 2, vor folgenden konsonanten noch in folgenden wörtern: *fæcne*, *fæcenlice*; *ȝencolæ- can*, *ȝetæc* 118, 27 (2. hd.); *ȝebrædan*; *ȝeſoerraedenum* 44, 8; *lædan*. *wiðlædnisse* 195, 39; *læððu* 24, 19. 108, 5. *læððu* 108, 3. *læðu* 35, 3; *æfre*; *biwæȝan*; *æhte* 104, 21. *onæhte* 2, 8; *inælan*; *dæl*, *east*-, *norð*-, *suð*-, *westdæl*. *dælniomend* 118, 63. *dælniomenis* 121, 3. *dælan*. *todæl- nisse* 135, 13; *ȝehælan*. *hælend*. *hælu*; *fæmne*; *unrehtæmderum* 49, 18; *ðæm* (dat. v. *se*) 105, 47. *ðæm* 3, 5 etc. 133 m.; *æniz*, *næniz*; *elpan- bænnū* 44, 9; *clæne*. *clennes* 201, 23; *ȝemænnisse* 203, 3; *ȝescænan*; *swæpels* 103, 6; *ær*. *ærmargen*; *æren*; *læran*; *ȝemære*; *monðwære*. *monðwærnis*; *aræran*; *mæstan* 18, 14; *onræs*. *onræsan*; *fæt*. *fætnis*. *fættian*; *hætu*; *hwæte*. *hwetewestem* 77, 25.

¹⁾ In ähnlicher weise findet sich in einigen fällen *o* für *oe* ge- schrieben, vgl. § 16.

3. Das *ae* in *ðachðe* 38, 7. *dachðe* 6, 11. *ðachðe* 22, 4. 137, 7, ist unter dem einflusse des palatalen *h* aus *ea* entstanden. Häufiger ist *ê* das ergebnis dieser zusammenziehung des *ea*; vgl. § 19, 3.

§ 15. *ê* = ws. *ê* etc.

1. *Ê* = got. *ê*, ahd.-alts. *â*, ws. *ê*.

a) Im st. verbum, nämlich in der 2. sg., im pl. und im konj. praet. der verba der 2. und 3. *a*-klasse: *ðu ȝebrece* 73, 14; *spreccun* 118, 23; *ðu bede* 39, 7. *bedun* 104, 40. *hie beden* 77, 18; *cwede* 88, 3. 20. 89, 3. *cwedun* 11, 5. 63, 6. 70, 10 etc. (10) *cwedon* 34, 21. 40, 6. 82, 5. *fortredon* 55, 3; *forȝefe* 203, 9; *ȝefegun* 96, 8. 97, 8. 113, 4; *foreseȝe* 138, 4. *ðu ȝeseȝe* 34, 22. 49, 18. *ȝeseȝun* 21, 8. 30, 12. 47, 9 etc. (15). *ȝeseȝan* 34, 21. *ic ȝeseȝe* 39, 13. 62, 3. *hie ȝeseȝen* 40, 7; *ætfehm* 24, 21. 101, 6; *ic abere* 54, 13; *were* 80, 20. 85, 17. 98, 8 etc. (7) *werun* 13, 3. 17, 16. 18. etc. (74). *were* 49, 21. 54, 13. 68, 21. 71, 7. 89, 2. *weren* 89, 2; *ðu biȝete* 188, 25. *ðu onȝete* 138, 3; *biȝetun* 72, 12. *onȝetun* 27, 5. 63, 10. 81, 5. 105, 7; *etun* 78, 7. *eton* 21, 30. 77, 29. 105, 28. *ȝecdon* (für *ȝeeton*) 196, 1; *ðu ȝesete* 138, 13. *setun* 68, 13. 118, 23. 121, 5. 136, 1. *ȝesetun* 104, 44. *ofersetun* 58, 4. -*ton* 21, 13; ferner im praesens einiger reduplizierender verba: *ondredan* 3, 7. 22, 4. 26, 1 etc. (53), *slepan* 3, 6. 12, 4. 67, 14 etc. (10), *forletan* 9, 11. 15, 10. 24, 18 etc. (20), dazu *forletnisse* 199, 33.

b) Anderweitige fälle.

Zunächst gehört wol hierher das *e* in *ebylȝðu* 29, 6. 68, 25. 77, 49 etc. (6), *ȝeebylȝed* 102, 9; *ereste* 138, 2; *esprynȝum* 67, 27; *eswic* 48, 14. 49, 20. 68, 23 etc. (7), s. § 24, 2 c; als ws. form verrät sich die später hinzugeschriebene doppelglosse zu *taedio* 118, 28: *æprote*.

Ferner haben stets *e* die wörter *heored* (-das 106, 41), *nedre* 4, *sed* 18, *eðre* ader 6, *efen* 10 (-lice 140, 2), *strel* 15, *scep* 21, *slep* 6, *wepen* 4, *ȝer* 18, *ðer* 24, *hwer* 7, *wer* pactum (118, 150), *swe* sehr oft, *setað* 9, 30 (*sitað* verschrieben?).

c) Als umlaut ist das *e* wol aufzufassen in *lece* 204, 3. *lecas* 87, 11 (got. *lekeis*); *mece* 56, 5 (got. *meki*), wo bekanntlich auch das ws. *e* zeigt. In den folgenden fällen, bei welchen auch umgelauteter stammvokal zu erwarten wäre, ist es jedoch ser zweifelhaft, ob in dem *e* wirklich der umlaut zu erblicken ist oder nicht, da die entsprechenden ws. formen nicht *e*, sondern *æ* haben (vgl. darüber Ten Brink, Angl. I, 529). Sicher ausgleichung ist anzunehmen in der 2. sg. und dem konj. praet. der verba der 2. und 3. *a*-klasse, sowie in der 2. und 3. sg. ind. praes. der redupl. verba;

die betreffenden formen sind daher schon oben unter a) mit aufgeführt; weniger sicher bei *ded* (ws. *dæd*, 5 mal), *telan* (8, dazu *telnisse* 30, 14, *untelwyrðe* 18, 8), *mere* adj. (-um 80, 4), -*bere* adj. (*westembere* 51, 10. 106, 34, -*u* 148, 19), *resan* (-ende 118, 39), *ferinȝa* 63, 6. 72, 19, *wetan* (*ic wetu* 6, 7).

d) Nicht völlig klar bin ich über das *ê* von *helspuran* 48, 6. 55, 7 (vgl. über *hêt*, *hêta*, nengl. *heel* Grimm, wb. IV², 100, Grein II, 30, Müller I², 586;), *ece*, *ecelic*, *ecnis* (ser oft belegt; das wort ist jedenfalls nicht von got. *ajuk-* in *ajukdups* zu trennen; schwierigkeiten macht aber das konsequente *e*; man sollte *æ* erwarten, das Ps. nur ein einziges mal bietet: *æcre* 111, 7) und *bledsian* nebst *bledsunȝ* (stets mit *e*; daher kann, trotz des north. häufigen *œ*, das wort nichts mit *blotan*, Grimm, Myth. 32, oder mit *blod*, Sweet, Engl. Stud. III, 156, zu tun haben, es sei denn dass man kürzungen des vokals vor *ds* annemen wolle, s. oben s. 37).

Anm. Dieses allen ausser-ws. dialekten eigentümliche *e* ist schon in den ältesten kent. quellen das normale: Ep. *strel* 9; *steeli* 49; *meeli* 57; *ȝerlicae* 95; *meȝsibbi* 110. *meeȝ* 169; *strelbora* 115; *beer* 141; *ȝredig* 357 u. s. f.; daneben noch ganz vereinzelt *æ*, z. b. *naeðlae* 651 (vgl. auch Sweet, Dial. 558); aus k. gl. *forlet* 69; *edra* 107. 330; *ferinȝa* 146; *brecon* 264; *weron* 266; *forletað* 288; *telend* 289 u. s. f.; aus den urk.: *swe*; *were* I, 228; *ȝere*; *meȝe* I, 239; *ȝere*; *meȝa*; *swe* I, 231; *meȝas*; *ȝere*; *scep*; *redenne*, daneben *scepa*; *meȝas*; *wærgeld* etc. I, 235 (*ê* überwiegt); *stret*, *strete* II, 282 etc. etc., der vielen namen auf -*red* in den ältesten urkunden gar nicht zu gedenken. Auch die späteren kent. quellen haben durchaus *ê*, vgl. Danker, s. 13 u. 14.

Was die sprachgeschichtliche auffassung dieses *ê* (ws. *â*) angeht, so ist man wol nicht berechtigt, dasselbe mit dem got.-germ. *ê* auf gleiche stufe zu stellen (wie z. b. Scherer, GDS², 53, Kögel, Ker. gl., s. 1 u. a. tun). Ebenso wie das *â* (*ê*) in *strât* (kent. *strêt*) aus *â* entstanden ist, wird man auch das *â* (*ê*) in *bâron* (kent. *bêrun*) etc. zunächst auf *à* zurückführen müssen (vgl. Ten Brink, Angl. I, 527, Sievers, Beitr. VIII, 88 anm.). Der übergang *â*-*ê* ist natürlich dem des kurzen *a*-*æ* ganz analog; für das kentische: *â*-*ê*-*ê*, wie *a*-*æ*-*e*.

2. Ein *ê*, dessen ursprung noch dunkel ist, haben wir

in *her* (= got. *her*, ahd. diphthongiert *hiar*) 131, 14. Vgl. darüber Scherer GDS.² 501. Schmidt, Vokalismus. II, 422.

3. Auf kontraktion beruht das *ê* in folgenden formen:

a) Im konj. praes. von *ȝeſeon* und *seon*: *ȝeſee* (über das *ee* s. § 12) 95, 11. *ȝeſen* 39, 17. 47, 12. 66, 5. 67, 4. 69, 5. 94, 1. 117, 24. 149, 2; *ie ȝeſe* 26, 4. *ȝeſee* 127, 5. 6. *ȝeſe* 9, 32. 13, 2. 52, 3. 88, 49. *ȝeſen* 68, 24. 33. 85, 17. 118, 37; entstanden sind die formen aus **ȝeſe*, -en; **ȝeſe*, -en; — b) im konj. praes. von *ðwean* und *slean*: *ofsle* 9, 29, sowie in der 2. u. 3. sg. ind.: *ðwes* 50, 9. *ðweð* 57, 11. *sles* 138, 19. *sleð* 77, 34 (aus **slehe*, **slehis*, **slehið* etc.); — c) im konj. praes. von *fleon*: *flen* 67, 2 (vgl. § 19, 3); — d) in dem zalworte *ten* (aus **tehen*?) 32, 2. 67, 18. 90, 7. 143, 9. 190, 3.

4. Ueber *ê* als umlaut von *eá* s. § 19, 1 b.

5. Ueber *ê* aus *eá* und *eó* vor palatalen s. § 19, 3.

§ 16. *ô* und *ê*.

1. *ô* = got. *ô*.

a) Im praet. der verba der 4. *a*-klasse: *ðu ȝestode* 190, 23. *stod* 25, 12. 35, 5. 44, 10 etc. (8), *stodun* 131, 7. 189, 27. *stodon* 37, 12 (2). *stode* 105, 23; (*a*)*hof* 24, 1. 25, 17. 85, 4 etc. (16). *ahofe* 60, 33. 88, 43. *ahofun* 82, 3. 83, 3. 92, 3 (2). 113, 6; *ðwoȝ* 72, 13; (*of*)*sloȝ* 77, 20. 31. 47 etc. (16). *ðu sloȝe* 3, 8. 68, 27, *ofsloȝun* 93, 6 (2); *ȝescop* 192, 3. *ȝescope* 73, 2. 88, 13; *swor* 23, 4; 88, 4. 36. etc. (9), *ðu swore* 88, 50. *sworun* 101, 9.

b) Anderweitig: *locian*; *blod*; *flod*; *ȝod*; *mod* nebst ableitungen; *rod*; *modur*; *broður*; *frofur*. *frofrían*; *dom*; *ȝoma*; *wop*; *blostm* (über *drosn* s. § 9), *ſot*; *ȝemot*; *unrot*; *unrotsian*; *blowan*; *flowan*; *ðrowian*; *stow* etc.; ferner in *don* und im praet. u. part. v. *soccan*: *sohte*, *ȝesoht*¹⁾.

c) Umlaut von *ô* ist *ê* (in der hs. stets *oe*). Das im ws. gewöhnliche *e* findet sich nur in ganz vereinzeltten fällen, *ȝedrefde* 75, 6; *celes* 147, 17. *cele* 197, 27; *sped* 138, 15; *bene* 101, 18; *o* ist noch nachkorrigiert in *ȝedreofed* 38, 7 und *sweotnisse* 20, 4. Einigemale ist *o* für *oe* geschrieben (vgl. die vereinzeltten *a* für *æ*, § 14): *domeð* 95, 10. *bið* (*d*)*omed* 36, 33; *ȝedrofdes* 59, 4; *ȝemoteð* 36, 10. *ȝemoted* 36, 36; *socende* 33, 11. *socendra* 23, 6; *spode* 108, 11; *swoge* 150, 3; *wostenne* 77, 15. *wostu* 108, 7; *oȝhwelc* 63, 10.

¹⁾ *ô* ist auch anzusetzen in *toſtrodne* 9, 10 (für *toſtroȝdne*), wenn wir es nicht vielleicht mit einem schreibfehler zu tun haben. — *Mar-beamas* 77, 47 ist wol verschrieben für *morbeamas* (?).

(vgl. unten); *e* ist nachkorrigiert in *foet* 113, 7b; *zemoettun* 118, 143; *swoez* 64, 8 (über *frofrian* neben *froefran* vgl. § 54, 8).

Belege für *oe*: die verba *coelan* 2 (nebst *coelnisse* 65, 12), *doe-man* 33, (nebst *doema* 7) *droefan* 48 (nebst *zedroefednis* 5), *foedan* 10, *froefran* 6 (aber *frofres* 118, 82 etc. s. oben), *soccan* 40, *zemoetan* 17 (dazu *zemoetin* 3), *woepan* 2, *awoestan* (-*tun* 78, 7), vgl. auch *zefoerraeden* (-*enum* 44, 8); die nomina *roeðe* 201, 13, *smoeðe* (-*u* 202, 5), *swoete* 4 (nebst *swoetnisse* 2), *woeste* 2, *spoed* 4, *swoez* 4, *boen* 20, *zescœ* (49, 10, *zescœ* 107, 10); *unzefoeren* 2 (-*rnū* 106, 40, -*rnā* 62, 3), *woedenheortnis* (-*nisse* 39, 5), *woesten* 16, *oedel* 2, *oefestian* 2 (dazu *oefestunge* 77, 33), *woeriz* (-*u* 201, 41); das pron. *oeghwele* 64, 3. 142, 2 (daneben *oghwelc* 63, 10; auch Ep. bieten *oeghuuele* 566, in den urk. dagegen *æghwele* und *êghwele*, entsprechend den doppelformen *â* und *ô* in denen das got. *aiv* im ags. erscheint), an flexionsformen die 2. und 3. sg. ind. praes. von *dôn*, *ðu does* 35, 7, (*zē*)*doest* 16, 7. 17, 28. 76, 18 etc. (6), (*zē*)*doeð* 7, 11. 9, 24. 14, 5 etc. (23); an nominibus *boec* gds. 39, 8. 68, 29. 138, 16, *foet* ds. und nap. 13, 3. 17, 24 etc. (23), *broeðer* 49, 20. *moeder* 49, 20. 68, 9.

Anm. *oe* ist noch das normale sowol in den nordh. quellen als in den meisten übrigen kent. denkmälern. Ep. bieten *giroedro* 14; *boecae* 22. 275; *giroefan* 203; *groetu* 216; *gloed* 235; *suoez* 304 u. s. f. (*e* finde ich noch gar nicht); urk.: *doeð*, *foredoeð*; *soccende* I, 231; *zeroefa* (2 m.) I, 235; *boecum* I, 238 etc. Aber k. gl. zeigen schon *ê*: *deð* 83; *sped* 440; *zedrefednes* 510; *gleda* 970 etc. (kein *oe* mer).

2. *Ô* vor nasalen aus *â*. Ganz wie bei dem entsprechenden kurzen laute (§ 2) schreibt Ps. auch hier konsequent *o*:

a) Die wirkliche alte länge haben wir in *cwome* 20, 4, -*un* 17, 19. 43, 15. 43, 18 etc. (11), *nome* 54, 15. 64, 5. 72, 24 (2), -*un* 118, 87, *mona* 8, 4. 71, 5. 7 etc. (12), *monðes* 80, 4, *sona* 36, 20. 39, 16. 69, 4. Jedenfalls gehört hierher auch *hwon* 76, 4 (Sievers, Beitr. VIII). Ueber *zeamrun* s. § 21.

b) Aus *ō* (= urspr. *a*) gedent bei verklingen des nasals vor spiranten ist das *ô* α) vor *h* in *brohte* 77, 29, *tobroht* 44, 17, *ðohte* etc. (i2), *zēðoht* subst. (15), und z. t. mit nachfolgender kontraktion in den verbis *fôn* und *hôn* — β) vor *ð* in *oð* 9, 32 etc. (ser oft), *oðer* 8, *soð* und ableitungen (ser häufig), *toð* 7.

Anm. Zu beachten ist ein *naumun* Ep. 114 gegen *nomun* Ps.; dasselbe beruht gewiss auf einer Neubildung.

Der umlaut ist auch hier durchgängig *oe*; *e* findet sich nur in *hwene* 118, 87 und in *efestzan* 202, 19. *efes(tiges)*

201, 11; in letzterem falle ist möglicherweise schon verkürzung eingetreten, da das *e* in unbetonter silbe steht.

a) Alte länge: *ewoen* 44, 10; *zedoenu(m)* 202, 1 (part. praet. von *dôn* = ahd. *gītân*); *hwoene* (instr. v. *hwon*) 8, 6. 93, 17; *ie gewoende* 72, 16. *gewoendes* 49, 21, *woeninza* 118, 92. 123, 3. 4. 5. 138, 11.

b) Aus ursprünglicher kürze (s. oben unter b): α) von *h* in *oehtan* 26, 12. 34, 3. 6 etc. (22, vgl. Sievers, Beitr. VIII, 88 anm.) und in der 2. u. 3. sg. ind. praes. v. *fôn*: *ðu onfoest* 50, 21. *onfoeð* 23, 5. 48, 16. 108, 8. 145, 9. 200, 23. *onfoeht* 47, 4. — β) vor ð: *foeðan* 187, 15 (vgl. ahd. *fendo*); *onoeðunze* 17, 16 (wol zu ahd. *ando*?); *toeð* 3, 8. 194, 19. *wonzoetð* 57, 7.

Auch diesem *oe* entspricht im ws. ein *ê* (vgl. bei Grein *cwên*, *vênan*, *êhtan* etc.; auch k. gl. haben schon *e*, z. b. *ehtende* 1042; aber urk. *goes* I, 226. I, 231 etc.). In betreff dieses ws. *ê* hat sich durch viele grammtiken der irrthum hindurchgezogen, dass darin eine erhaltung des got. *ê* zu erblicken sei (vgl. Heyne, s. 57; auch noch Grein, Gramm. s. 28). Die richtige auffassung findet sich erst bei Holtzmann, s. 200 (vgl. auch Ten Brink, Angl. I, 527).

§ 17. *î*.

1. *Î* = germ. *î* (got. *ei*) z. b. im praes. der st. verba der *i*-klasse § 50, 5; ferner in *-lic*, *-lice*; *min*, *ðin*; *gitsung* etc. (auch wol in *adilgian* 9, 6. 17, 43 etc., 7 mal)¹⁾.

2. *î* aus *i* durch verklingen eines nasals vor einem spiranten: in *sið* weg und ableitungen (10), *swiðe* 6, 4 etc. (ca. 40), *swiðlice* 20, 2 etc. (6), *swiðre* dextra (ser häufig), *swiður* 37, 9. 118, 8: 43. 51, 107, *oferswiðan* 186, 13, 191, 17.

In ähnlicher weise ist *î* aus *i* entstanden in *rineð* 10, 7. 77, 24. *rinde* 77, 27 (vgl. § 42).

3. *î* ist das ergebnis einer kontraktion in folgenden verbalformen:

a) in der 2. u. 3. sg. ind. praes. v. *gefeon*, *seon* und *teon*: *gefið* (aus **gefihið*) 12, 6. 13, 6. 34, 9. 40, 12. 50, 16. 52, 7. 96, 1 (aber *gefið* 20, 2. *gefiht* 15, 9); *forsist* 9, 22. *gesist* 9, 35. 36, 24. 90, 8. *gesið* 10, 8.

¹⁾ *myne* für *mine* 6, 10 ist nach dem kurz vorher gehenden *dryhten*, *styge* für *stiže* 77, 50 nach dem unmittelbar vorhergehenden *dyde* verschrieben.

40, 11 (2). 57, 11. 93, 7. 111, 10. *gesip* 63, 6. *gesieð* (!) 111, 8; *atið* 9, 30 (vgl. § 19, 3);

b) in der (2. u.) 3 sg. v. *cweoðan* : *cwið* 11, 6. 65, 4. 86, 5. 105, 48. 109, 1 (*cyð* 67, 23, vgl. § 11); ähnlich: *oferwrið* 139, 10. *oferwærð* 146, 8.

Ueber *flizu* und *lizende* vgl. § 19, 3 u. § 42, 2.

§ 18. *û* und *ÿ*.

1. *û* ist alt

a) im praes. einiger verba der *u*-klasse: *aluceð* 16, 8. 22, 4. 56, 2. *biluceð* 202, 9. *biluc* 34, 3; *forðluten we* 94, 6. — b) in anderen wörtern, z. b. *rum*, *dun*, *tun* (*ceafur-*, *eappultun*), *brydbur*, *scur*, *fulian*, *mul* (fremdwort), jedenfalls auch in *adružian* 7 (dazu *družunz* 77, 17. 105, 14. 106, 4 und vergl. unten *adryžan*).

c) Umlaut ist *y*: *cye* 67, 31; *hyðe* 106, 30; *syle* 77, 4. 98, 7; *ahyðan* (15); *ontynan*; *bihyrdun* 186, 15 (von *hyran* = mieten, nengl. *hire*) u. s. f.; ferner wol auch *dryže* 65, 6. 188, 39. *dryžum* 104, 41. *dryžan* 94, 5. *ðu adryždes* 73, 15 (die letzte form scheint bestimmt auf die länge des stammvokales hinzudeuten, da sonst **adryžedes* zu erwarten wäre) und *cylle* 32, 7. 77, 13. 118, 83 (uter; vgl. ahd. *kinlla*; Grein setzt *cÿlle* an).

Bemerkenswert ist *ytmestan* 134, 7 neben *utmestan* 138, 9; vgl. darüber Paul, Beitr. VI, 243.

Für *y* findet sich einmal *i* in *ahiðende* 79, 14.

2. *û* aus *ũ* vor spiranten bei ausfall eines nasals.

a) Vor ð: *cud* 15, 11. 24, 4. 38, 5 etc. *cudlice* 87, 6 (einmal *cyðe* 184, 11?), *cudian* 78, 10. 143, 3. 189, 5; *cudun* (praet. von *cunnan*) 193, 19; *žuðfonan* 203, 23; *muð* 9, 28 etc. (71), *uðwiotan* 104, 22. *uðweotan* 118, 100; — b) Vor s: *us* 4, 6 etc. (55), *usic* 5, 13 etc. (73), *ur* (aus **usr*) 105, 9. 113, 12. 135, 23 etc. (ser oft).

Umlaut ist auch hier *ÿ*:

cyðu 47, 7. 54, 18. 80, 9. *ic forðcyðde* 118, 26. *cyðere* 88, 38. *cyðeras* 34, 11. *cyðnis* 18, 8. 24, 10. 14 etc. (51). *unonðcyðiznisse* 24, 7; *herehyðe* 16, 12 (woher der umlaut? vgl. *huð* bei Grein, ahd. *hunda*); *yðe* 41, 8. 106, 25. 29. *yðe* 187, 29. *yðžadun* 77, 28. *yðžunze* 54, 23.

3. Auf altem diphthong *ui* beruht das *y* in *fyr* (vgl. ahd. *fuir* und Paul VI, 244 f.) 10, 7. 11, 7. 17, 9 etc. (37), *fyren* adj. 118, 140.

Kapitel III.

Die Diphthonge *ea* und *eo* (*io*, *ie*).§ 19. *ea* und *eo* (*io*) = got. *au* und *iu*¹⁾.I. *ea*.1. Unumgelautet findet sich *ea*

a) in der 1. u. 3. sg. praet. der verba der *u*-klasse: *bibead* 132, 3. *onbead* 41, 9. 77, 5. 23 etc. (7), *asceaf* 77, 60. 67; *geceas* 24, 12. 32, 4. 46, 5 etc. (14), *ageat* 41, 5. — b) anderweitig: in *dead*; *lead*; *read*; *cadiz*; *dead*; *eadmod*, *-ian*, *-nis*; *sead*; *deaf*; *heafud*; *leaf* 36, 2; *zeleafa*; *herereaf*. *gereafian*; *cederbeam*, *morbeam*, *fleam*; *edlean*, *-ian*, *-unz*; *hean*; *dreapian*, *-unz*; *eare*; *eastdael*; *leas*, *-unz*. *arleas*, *-nis*. *feadurleas*. *freondleas*; *ðreat*; *neat*; *sceat*; *deaw*; *eawla*; *gleaw*; *sceawian*.

An einzelnen kleinen abweichungen ist zu verzeichnen:

a) *æa* für *ea* in *geræafie* 9, 30; b) *eo* in *deode* 142, 3; *heofud* 82, 3; *oteowu* 90, 16. *oteowdun* 91, 8 und konsequent *eowde* 73, 1. 77, 52. *eowdes* 78, 13. *eowdun* 49, 9. *eowdū* 77, 70 (vgl. über *eowan* und *eowde* Paul, Beitr. VI, 97); c) *e* für *ea* in *dedes* 114, 3; *net* 77, 48 (viell. an *neten* angelent?); *scweð* 93, 9; d) *æ* in *gelefsu* 92, 5; hier liegt sicher ein schreibfehler vor (viell. hatte schon die vorlage *ae* für *ea* und der schreiber setzte mechanisch das *æ*-zeichen dafür?); e) einmal *a* in *gerafien* 103, 21 (verschrieben).

2. Der umlaut von *ea* ist *ê*.

Belege: Die verba *ge-*. *otecan* 6, *nedan* 3, *gelefan* 9, *gebezan* 8, *inlezian* (?), *inlezagede* 104, 19), *gehenan* 4, *bidepan* 1, *geheran* 121 (nebst *hernisse* 4, *hersumian* 2), *a-*, *on-*, *tolesan* 35 (nebst *alesnis* 5²⁾); die nomina *hez* (got. *havi haujis*) 12, *gemnisse* 1, *ned* nebst *compositis* 17, *lez* 3, *beman* 46, 6, *feodurtemum* 188, 35, *hlet* 3, *legitu* 5, *neten* 6, *heran* comp. (zu *heh*) 63, 7, *hest(a)*, *hehsta* 18, *nesta* 15.

Umlaut von *ea* ist wol auch das *e* in den verbis *cezan*, *ðrezan*, *smezan*: *ic gecezu* 17, 4. 114, 2. 4. 115, 13. 137, 3. 191, 29. *gecezo* 101, 3. *geceizo* 55, 10. *ceð* 146, 4. *geceð* 41, 8. 49, 4. 88, 27. 90, 15. *gecegað* 19, 10. 48, 12. 74, 2. 79, 19. 98, 6. *cezen we* 201, 5. *gece* 49, 15. 101, 25. pl. *gecegað* 104, 1. 184, 9. *cegendum* 85, 5. 146, 9. *gecegendū* 144, 18. *ic gecede* 4, 2. 17, 7. 24, 30. 30, 8. 117, 5. *ðu gecedes* 80, 8. *cede* 49, 1. *gecede* 104, 16. *gecedun* 13, 5. 52, 6. *gecedon* 78, 5. 98, 6; *drezu* 49, 8. *ic ðreu* 49, 21. *ðrege* 68, 16. *ðrege* 117, 18; *ic smezu* 67, 7. 118, 16.

¹⁾ In bezug auf die entwicklung des *ea* und *eo* aus *au* und *iu* stimme ich mit Paul VI, 95 ff. überein.

²⁾ Ueber *hest*, *heð* zu got. *hauhjan*, ags. *hean* s. § 43, 2, B, a.

34, 47, 69, 115, 117, 142, 5, 185, 3. *smeȝað* 118, 2. *smeȝe* 108, 11, 118, 148. *smeȝende* 34, 28, 35, 5, 37, 13, 63, 7 (2), 76, 7, 13, 89, 9, 118, 70, 142, 5. *smeȝende* 118, 129.

Unumlautet ist *ea* in *eawan* (vgl. über dieses verbum Möller, KZ. XXIV, 436 u. 37. Paul B. VI, 97): *oteawu* 16, 15, 49, 23, 193, 31. *oteowu* 90, 16. *odeawes* 189, 9. *oteaweð* 4, 6. *oteawe* 41, 3. *oteaw* 58, 12, 79, 2, 4, 8, 20, 84, 8. *oteawde* 62, 3, 77, 11. *oteawdes* 59, 5, 70, 20. *oteawdon* 17, 16. *oteawdun* 91, 8, und in *owde* (5 mal).

Anm. *E* als umlaut von *ea* gehört zu den hauptmerkmalen des älteren kent. u. nordh. Aus Ep. ist mir kein beleg zur hand; in den urk. findet sich *lese* I, 235 u. dgl.; aus k. gl. führt Zupitza s. 5 an: *ȝebezan*, *eðre* (komp. v. *eað*); *ȝeccan*; *beȝeman*; *ȝeheran*. *her-sumian*; *alesan*; *ȝenedan*; *neten* etc., daneben aber einige *y* in *cypendra* 383 und *cypan* 1136. In den späteren quellen überwiegt *y*, vgl. Danker, s. 15.

Im ws. ist die älteste form dieses umlautes bekanntlich *ie* (wie bei kurzem *ea*, vgl. § 4), Sweet P. C. XXIX, Cosijn, Taalk. Bijdr. II, 127. Später zog sich auch dieses *ie* in *ȝ* zusammen (*ȝ* ist die normal-ws. form dieses umlautes). Uebrigens kann *ie* als umlaut von *ea* nicht allen kent. dialekten fremd gewesen sein, da man das in späteren quellen häufiger werdende *y* doch auf *ie* zurückführen muss.

II. *eo*, *io* (got. *iu*).

a) Im praes. der st. verba der *u*-klasse: *ie bibiodu* 30, 6. *onbiød* 67, 29; *wiðceoseð* 32, 10 (2). *ȝeceos* 118, 122; *ie aȝeotu* 141, 3. *aȝeot* 34, 3, 68, 25, 78, 6. *inȝeot* 201, 3. *aȝeotað* 61, 9. *to aȝeotenne* 13, 3; *hiofende* 34, 14; *hrecosað* 144, 14 (über *eo* in *fleon* s. § 20).

b) Das übrige:¹⁾ *biod* 1 : 4; *ðeod*, incl. *ðeodscipe*, *elðeodiȝ*, *underðeodan* 53 : 41; *hreed* (44, 2); *tondleod* 5 : 0; *bio*, *bioð* 0 : 85; *hleodrian* 9 : 0; *deoful*, *deofulȝeld* 4 : 3; *ðeof* (49, 18); *leof* 2 : 1; *biom* 3 : 40; *lioma* (202, 1); *bion*, inf. (31, 9, 118, 59); *mildeondra* (8, 3); *teona* 1 : 1; *deope* (91, 6); *asteapte* (108, 9); *encoris* 40 : 0; *wilddeor* 9 : 0; *deorwyrðe* 3 : 0; *leoran*, *leornis*, *oferleornis* 33 : 1; *steoran* 2 : 0; *fleos* (71, 6); *breost* 3 : 0; *ðeostre*, *aðeostrian*, *ðeostru* (24, 1); *neosian* 6 : 3; *abreotan* 4 : 0; *ðeotenȝa* 41, 8; *cucow* (108, 24); *ðiow*, *ðiowdom*, *ðiowian*, *ðiowincle* 21 : 47; *cower*, *cow*, *cowic* 31 : 0; *feowertigum* (94, 10); *hiow*, *hiowian*, *hiowunȝ* 2 : 19; *hreowsian* 2 : 0; *niowe*, *ȝeniowan*, *ȝeedniowian*, *niowinȝa* 6 : 9; *ȝetreowan*, *ȝetreowe* 23 : 0; *treo*, *ele-fic*, *wintreo*, *treowyrn* 10 : 0; *niobis* 4 : 8 und *hweol* 1 : 1; gehören wol in § 20 (?); vgl. auch § 26.

¹⁾ Die beigegeführten zalen geben das verhältnis der *eo*- zu den *io*-formen an; ich rechne dabei der kürze wegen die wenigen *ea* zu *eo*, die *ia* u. *ie* zu *io*.

io ist also im allgemeinen am häufigsten vor *d* (*ð*), *m* und *n*, am seltensten vor *r*; ob überhaupt der folgende kons. besonders dabei in frage kommt ist zweifelhaft (*hleodrian* hat z. b. stets *eo*, aber *biodð* stets *io*, etc.).

Das verhältnis von *eo* zu *io* im ganzen ist in runden zahlen 320 : 260.

An einzelheiten ist zu erwähen: a) *ea* findet sich in *ðeade* 45, 7. *ðeada* 21, 29; *astcapte* 108, 9; *aðeastrade* 73, 20. *ðeastrum* 87, 7; *neasades* 16, 3. *neasade* 199, 37. *neasede* 199, 1; *ðeawde* 17, 45; b) *ia* in *ðiada* 134, 15; *biað* 36, 9. 20. 43, 22. 79, 8. *bia ðu* 30, 3; c) *ie* in *ðieda* 17, 44. 32, 10. 192, 17. *zchiewade* 32, 15; über *onsiene* und *zediede* s. unten; d) ganz vereinzelt resp. verschrieben ist *zebroette* 79, 14; *ðicowe* 131, 10; e) *e* findet sich in *stepcilda* 67, 6 (verschr.?): *enerisse* 88, 2 (jedenf. auch verschr.); anders zu beurteilen ist jedoch das *e* vor *w* in *zetrewlice* 11, 6. *trew* 79, 11. 95, 12. 103, 16. 104, 33, vgl. darüber § 26 (änlich auch das *i* in *ðiwgen* 199, 25).

e) Bemerkenswert ist, dass *eo* fast nie umgelautet ist: ich erinnere an die oben mit aufgeführten *underðeodan*, *leoran*, *steoran*, *abreotan*, *zetreowan*, *asteopan*, *ðeostre*, *ðeostrian* etc. Es scheint dies überhaupt eine eigentümlichkeit des kent. (und nordh.) zu sein ¹⁾ vgl. z. b. auch k. gl. *ðriostrie* 21; *zēpiod* 419. 712; *zētrionende* 608. *zētriowe* 360; *ðiofende* 309 u. s. f. Ein analogon dazu bietet der mangel des umlautes auch bei dem brechungs-*eo*, vgl. *eorre*, *heorde* etc. s. 23. Konsequent umlaut, und zwar in der gestalt von *ie*, zeigt aber das fem. der *i*-dekl. *onsien* (b. Grein *ansȳn*): 9, 4. 26. 32. 12, 1. 16, 9. 17, 9 etc. (65); jedenfalls ist auch das *ie* in *zedieda* 30, 21 als umlaut aufzufassen.

III. Einwirkung eines folgenden palatalen lautes auf *eá* und *eó*.

In ganz ähnlicher weise wie auf kurzes *ea* und *eo* wirkt ein folgender palatal auch auf die diphthonge *ea* und *eo*: beide ziehen sich unter dem einflusse desselben zu *ê* zusammen.

1. Vor *ȝ*.

a) Belege für *ê* aus *ea*: *beȝ* 20, 4. 64, 12. *ȝebeȝað* (sg.) 102, 5,

¹⁾ Im ws. gehen bekanntlich *ie* (*ȳ*) und *eo* neben einander, *stieran* (*stȳran*) und *steoran*, *ðiestre* (*þȳstre*) und *ðeostre* etc.

-ades 5, 13. 8, 6; *breȝas* 10, 5, -um 131, 4; *deȝlan*¹⁾ (v. *deȝul*) 43, 22. 58, 8. 203, 41. *deȝullice* 100, 5. *deȝulnis* etc. 9, 30. 16, 12. 26, 5 etc. (13). *ȝedeȝladon* 9, 16. 30, 5. 34, 8. *ȝedeȝlad* 77, 4. 138, 15; *eȝe* (ws. *eage*) 6, 8. 9, 30. 10, 5 etc. (60); *fleȝ* (praet. von *fleȝan*) 17, 11 (2); — b) Belege für *ê* aus *eó*: *fleȝendum* 90, 6, -an 49, 11. 77, 27; *fleȝan* (muscum) 77, 45; *ic leȝu* 88, 36. *leȝað* 65, 3. 191, 9. *leȝende* 26, 12. 77, 36. 80, 16; zweimal sogar *î*: *ic flîȝu* 54, 7; *lîȝende* 17, 46.

2. Vor *h*.

a) *ê* aus *eá*: *ȝefleh* (praet. von *fleon*) 142, 9. *fleh* 113, 3; *heh* 46, 3. 98, 2. 112, 4. 137, 6. 184, 13. *hehnisse* 11, 9. 18, 7. *hehscotte* 106, 32; *neh* 5, 6. 33, 19. 84, 10 etc. (10). *nehȝehusum* 30, 12. 43, 12. 78, 4. 12. 79, 7. 88, 42. *ic ȝenehlaeccu* 140, 4. *ȝenehlaeccað* 23, 6. 31, 9 (sonst *neolæcan*, vgl. § 26); *toȝeteh* (attraxi) 118, 31. — b) *ê* aus *eó*: *ȝeteh* (imp.) 31, 9. Ferner sind die formen *atið* 9, 30 und *flen* 67, 2 hier mit anzuführen; sie können nicht direkt auf **ateohið* und **fleohen* zurückgehen²⁾, sondern lassen eine zwischenstufe **atêhið*, **fêhen* voraussetzen; *h* muss also wol schon vor seinem ausfalle palatal gewesen sein.

3. Vor *c*.

a) *ê* aus *ea*: (*fore*)*becen* 70, 7. 77, 43. 104, 5 etc. (6). *ȝebeccend* 72, 14. *becnadon* 34, 19; *cecan* 31, 9 (Leo *ceace* 355, 13; nengl. *cheek*); *ec* 15, 7. 9. 39, 7; *ȝeeccnað* (von *êcnian*) 7, 15, -ad 50, 7; *belec* (praet. von *lûcan*) 77, 50. *bilec* 77, 62; *rec* 17, 19. 36, 20. 67, 3. 101, 4. *swefelrec* 10, 7. *smec* 202, 15. — b) Für *ê* aus *eo* bietet hier Ps. keine belege.

Das gesetz geht also im Ps. ausnamslos durch. Zu bemerken ist nur, dass die partikel *ðæh ê* für *ê* hat (belege § 14, 3; *peah* 31, 6 ist von 2. hd. geschrieben).

Anm. Was das verhalten der übrigen kent. quellen in dieser frage angeht, so ist in Ep. das *eá* und *eó* meist bewahrt, z. b. *randbeaȝ* 157; *leaȝ* 449; *fleaȝ* 668; *leactrocás* 254; *andleaȝ* 724; *bradaeleaȝ* 747; *siȝbeacn* 837; *buturflioȝae* 672; aber *ae* in *aec* 700; *herȝbaecon* 770. In den urk. finde ich *beaȝmund* I, 235. I, 231, aber *aec*, *æc* I, 226. In k. gl. ist eine wirkung dieser art nur bei *h* warzunehmen: *nih* 18; *aflîð* 670 etc.; aber *teah* 213; auf ausgleichung beruht wol *atîohð* 1122 und konj. *flîo* 1047, *tîo* 776; vor *ȝ* und *c* ist *eá* und *eó* stets erhalten, z. b. *dîohla* (= *dîoȝla*) 359. *deohlum* 765. *deahle* 1126; *ȝebeacnað* 143; *eacan* 66. 676. *ȝeeacnað* 263. 267. *eacnað* 341. *eacnunȝa* 1091 u. s. f. Dagegen bieten die nordh. denkmäler vollkommene analogien zu den verhältnissen im Ps. dar, während im ws.

¹⁾ Ich bemerke, dass in diesem worte und seinen ableitungen das *ê* auch als wirkung des umlautes aufgefasst werden könnte, da ja ein urspr. wechsel von *deȝol* und *deȝil* angenommen werden muss; s. § 23 und Paul VI, 244; vgl. auch ws. *dîȝol*.

²⁾ Dies würde *atêð* und *fleón* ergeben. Dagegen heisst es richtig *fleonde* 54, 8 (aus **flêhondi*) und *fleoð* 103, 7 (aus **flêhonþ*).

nur gelegentlich *bêcen*, *bêz* etc. neben *beacen*, *beaz* vorkommen (s. Grein).

§ 20. *eá*, (*iá*) und *eó* (*io*, *ie*) aus kontraktion.

In einer anzahl von fällen ist *ea* (*ia*) und *eo* (*io*, *ie*) entstanden aus der — durch ausfall eines kons. (*h*, *w*, *j*) bewirkten — zusammenrückung und verschmelzung zweier vokale, natürlich eines hellen und eines dunkleren. Der erste vokal ist immer der einer stamm-, der zweite der einer ableitungs- oder flexionssilbe. Nähere erörterungen darüber finden sich bei Paul, Beitr. VI, 89 ff.

1. Der erste teil des diphthongs ist ein urspr. langer vokal oder diphthong.

Hierher gehören die cas. obl. von *hêh*: *heam* 135, 12 (aus **hêum* = **hêhum*). *heane* 88, 28 (aus **hêona* = *hêhona*). *heae* upm. 103, 18. *hea* 194, 37; *se hea* (= **hêho*) 77, 35. 192, 13. *hean* (= **hêhon*) 17, 24 18, 7. 41, 8 etc. (11), ferner *heanis* (aus **hêho-nisse*) 7, 8. 19, 17. 55, 4 etc. (19) (daneben mit anlenung an das adj. *hehnis*, s. § 19); ferner *clea* 68, 32 (vgl. Paul VII, 165); dann *neo-*, *nea-*, in der zusammensetzung (vgl. § 26): (*ȝe*)*neolaeceð* 9, 10. 63, 7. 87, 4. 90, 7, -*að* 31, 6, *neolicað* 26, 2, *neolaccendum* 148, 14, *neolachtun* 118, 150, *niolaeceð* 118, 169, (*ȝe*)*niolaeceað* 54, 19. 90, 10. 189, 7, *ȝeniolachtun* 106, 18, *niachte* 54, 22 (daneben einigemale *nehlæcan* mit anlenung an das adv., vgl. § 19). *neoweste* 21, 12. 94, 10. 190, 19; ferner gehört hierher *oferwrean* 103, 9 (aus **wrihan*); *fleom* 138, 7 (= **flêho-m*). *fleað* 103, 7. *fleonde* 54, 8; über die konj.-form *flen* s. § 19 (nicht *fleon*, weil der vokal der flexionssilbe kein dunkler war); endlich *bian* (apes) 17, 12, *biabread* 118, 103, *biobread* 18, 11.

2. Der erste teil des diphthongs war ein kurzer vokal.

a) *I*+ dunkler vokal: *frea* 87, 6. *freolice* 93, 1; *ȝefreas* (von *frigan* liberare) 143, 10; *ȝefreað* 33, 20. 40, 2. 48, 16 etc. (7). *ȝefriað* 90, 3. *ȝefreoð* 36, 40. *ȝefrea* (imp.) 7, 2. 21, 22. 30, 2 etc. (19). *ȝefria* 139, 2. *ic ȝefreode* 80, 8. *ȝefreades* 43, 8. 73, 2. 188, 7. *ȝefreodes* 21, 5. 76, 16. *ȝefreade* 106, 6. 199, 11. 23. *ȝefreode* 56, 4. 71, 12. 105, 8. 10. 43. 106, 13. 19. 30. 114, 6. *ȝefriode* 33, 7. 105, 21. *ȝefrede* (!) 33, 18. *ȝefreode* (part. pl.) 123, 7. *ȝefread* 107, 7. *ȝefriad* 59, 6; von *fiȝan*: *fiað* 10, 6. 34, 19. 96, 10. *ic fiode* 25, 5. 100, 3. 138, 21. 22. *fiodes* 30, 7. 49, 17. *feodes* 44, 8. *fedest* (!) 5, 7. *fiode* 54, 13. *fiede* 35, 5. *fiodon* 67, 2. 68, 5. 73, 23. 197, 3. 199, 13. *fiodon* 17, 18. *fiendon* 24, 19. 37, 20. 43, 8. 11. 73, 4. *fioden* 104, 25; dazu *fionȝe* 118, 104. 128. 163. 138, 22. *fionȝe*¹⁾ 118, 113; ferner gehört hierzu auch *freond*

¹⁾ *Fionȝ* — *fionȝ* erklärt Paul (s. 95) aus den urspr. wechsel von -*unȝ* und -*inȝ*.

9, 39. 37, 12. 87, 19. 138, 17. und *feond* 6, 8. 11. 8, 3 etc. (77) neben *fiond* 16, 9. 26, 2 etc. (35) und *fienda* 9, 4. 26, -um 9, 14. 26, 11.

b) *a* + dunkler vokal: formen von *ðrēzan* und *smēzan*¹⁾: *ze-ðreas* 185, 13. *ðreast* 6, 2 (2). *ðread* 93, 10 (2). 140, 5 (2). (*ze*)*ðrea* 37, 2. *ðreades* 9, 6. 38, 12. 67, 31. 118, 21. *ðreade* 104, 64. 105, 9. 117, 18. *ðreadun* 15, 7; *bið smead* 36, 30; dazu *ðreanze* 79, 17. *ðreanzum* 38, 12; *smeanz*²⁾ 38, 4. 118, 24 etc. (9), *smeanze* (Paul, 94); ferner *ðrea* (nach P. aus **ðrawu*, B. VII, 164) 31, 10. 90, 10. pl. 34, 15. *ðream* 37, 18; *ealond* 71, 10. 96, 1 (zu got. *ahvā*). *tearas* (*tear* aus **tahur*, Paul, 93) 6, 7. 38, 13. 41, 4. 55, 9 etc. (10) ferner formen von *ðwean* und *slean*: *ic ðwea* (= **ðwahu*) 6, 7. 25, 6; *slea* 196, 11. *ic ofslea* 187, 35. 196, 11. *ofsleað* 61, 4; endlich *fea* 106, 39. 168, 8. *feam* 16, 14. *ða feastan* 104, 14. *feanisse* 101, 24.

c) *e* + dunkler vokal: formen von *zeſeon* und *seon*: *zeſio* 9, 16. 74, 10. 191, 13. *ic zeſie* 9, 3. 30, 8. 62, 8. 91, 5. *zeſead* 88, 13. *zeſiað* 12, 5. 34, 27. 50, 10. 88, 17. 89, 14. 95, 12 (2). 144, 7. 149, 5. *zeſiað* (imp.) 31, 11. 67, 5. 97, 4. *zeſioð* 32, 1; *zeſio* 5, 5. 117, 7. 184, 25. *ic zeſie* 8, 4. *zeſiað* 16, 2. 35, 10. 51, 8. 113, 5^b. 118, 74. *zeſead* 190, 7. *zeſioð* 39, 4. 106, 42. *zeſieað* (!) 134, 16. *zeſiað* (imp.) 33, 9. 45, 9. 11. 65, 5. 196, 7 (2). *zeſionde* 203, 41. *zeſiende* 47, 6. 72, 3 (Paul, s. 93, anm. 1 fasst dieses *ie* als umlaut). *zeſean* 15, 10. *zeſian* 26, 13. 33, 13. *to zeſeonne* 105, 5; ferner in den subst. *sea* (= **ſcha*) und *zeſeo* (= **zeſeho*): *sean* 16, 8. *sian* 192, 29; *zeſea* 118, 111. *zeſean* 29, 12. *zeſian* 20, 7. 50, 10. 125, 2. 5. 184, 7 (vgl. § 59); dann *corud* 188, 35. *cored* 190, 1; schliesslich *lea* (= **lewo*, der löwe) 7, 3. 9, 30. 16, 14. 184, 39. *leo* 21, 14. *leon* 16, 12. 21, 22. 90, 13. *leona* 56, 5. 57, 7. 103, 21. *leom* 34, 17; von *treo* kommt hier nur in betracht gp. *treo* 73, 5. *eletrea* 127, 3.

§ 21. Reste.

1. Das *ea* in *zeamrunz* 6, 7. 11, 6. 17, 5. 30, 11. 37, 9. 78, 11. 101, 6 neben *gemrunz(e)* 37, 10. 101, 21. Es scheint mir zweifellos, dass das *ea* eine diphthongische verbindung bezeichnen soll. Wenn das *e* nur graphisch wäre, d. h. in der absicht eingefügt, die palatale aussprache des *z* anzu-deuten, so würde man nach den sonstigen lautgesetzen des Ps. *zeðmrunz* zu erwarten haben (vgl. § 16, 2) Für die diphthongische natur des *ea* scheint auch zu sprechen, dass es einigemale in der zusammengezogenen oder umgelauteten form *ê* erscheint. Wir werden uns also die entstehung dieses

¹⁾ Vgl. darüber Sievers, Beitr. VIII, 91.

²⁾ Nach Paul s. 93 aus **smeahunz*, wol besser *smeawunz*, vgl. Lind. Matth. *scearpsmeawunz* p. 13, 17, *smeawunz* 15, 19 etc.

ea so zu denken ¹⁾, dass sich aus dem palat. *ȝ* ein heller vokalklang entwickelte, der mit dem dunkleren stammvokal des wortes eine diphthongische Verbindung einging; das vorauszusetzende **ȝeomrunȝ* wurde dann zu *ȝeamrunȝ*, wie z. b. **nāhor*, **nāor* zu *near*.

2. Das *eo* in *eode*; stets, 24 mal, mit *eo* geschrieben. Zur erklär. vgl. Ten Brink b. Haupt XXIII, 65 ff.

3. Das *eo* im praet. der redupl. verba, über dessen natur und entstehung ich mich des urteils enthalte.

Belege: *heold* 16, 4. 17, 22. 118, 55. 67. 167. 168. 186, 31. 190, 37. 192, 37. *heoldun* 70, 10. 77, 56. 57. 98, 7. 118, 136. 158. *heoldon* 77, 10. *hiolden* 90, 11; *ȝeƿeol* 54, 5. 57, 9. 104, 38. *ȝeƿeol* 7, 16. *ȝeƿeollun* 15, 6. 19, 9. 26, 2. 35, 13. 56, 7. 68, 10. 77, 28. 64. *ic ƿeolle* 117, 13; *ic ondreord* 118, 120. 189, 1. 3 sg. 63, 10. *ondreordun* 54, 20. 63, 6. 76, 17. 77, 53; *forleort* 80, 13. 118, 87. *forleorte* 21, 2. 193, 23. *forleort* 37, 11. 39, 13. 70, 11. 104, 14. 20. 193, 11. 200, 21. *forleortun* 16, 14. *forleorton* 26, 10; *weopun* 77, 64. 125, 6. 136, 1; *bleow* 147, 18 (v. *blāwan*); *bleow* 27, 7 (v. *blōwan*); *ic oncneow* 17, 45. *ðu oncnewe* 39, 10. 138, 2. 5. 141, 4. *oncnewe* 138, 1. *oncneow* 103, 19. *oncneowun* 13, 3. 73, 5. 77, 3. *oncneowun* 91, 11. *ic oncneowe* 72, 16. 3 sg. *oncneowe* 141, 5; *ƿleowun* 77, 20. 104, 41. 147, 18. *toƿleowun* 96, 5. 189, 29. 31; *seowun* 136, 37.

B. Die vokale der nicht hochtonigen silben.

§ 22. Vorbemerkungen.

Das kapitel von den vokalen der flexions- und ableitungsilben in den germ. dialekten enthält der schwierigen fragen und ungelösten probleme mer als irgend ein anderes gebiet der deutschen grammatik. Nirgends liegen lautgesetz und systemzwang so im kampf wie hier.

Es kann nicht meine aufgabe sein, auf grund des verhältnismässig geringen materiales, das mir zu gebote steht, an die probleme dieses abschnittes mit lösungsversuchen heranzutreten. Es muss mir auch hier darauf ankommen, das tatsächliche möglichst genau und erschöpfend anzugeben,

¹⁾ Die vermutung Pauls (VI, 39), dass hier brechung des *ē* vorliege, ist doch zu gewagt, um anklang zu finden.

mit bezug auf die resultate der wertvollen arbeiten von Braune, Sievers und Paul (Beitr. II, IV, V und VI).

Aus praktischen rücksichten werden die vokale der flexionssilben, soweit sie von dem übrigen zu trennen sind, nicht hier, wo sie prinzipiell mit hingehören, sondern bei der darstellung der flexionsverhältnisse des Ps. zur sprache kommen. Das übrige behandle ich im folgenden zwei hauptabschnitten: I., Veränderungen der vokalqualität infolge des tones. II., Vokalsynkope.

Kapitel IV. Veränderung der vokalqualität infolge des tones.

§ 23. Stammabstufung.

Die folgenden erörterungen gründen sich im wesentlichen auf abschnitt 7 (Beitr. VI, 108 ff.) und 11 (VI, 226 ff.) des Paul'schen „vokalismus“. ¹⁾

Unter stammabstufung versteht man bekanntlich einen teilweise in die ältesten sprachperioden des indogerm. zurückreichenden, durch tonverhältnisse bedingten wechsel zwischen volleren und leichteren stammformen, der in der flexion eine wichtige rolle spielt. Man unterscheidet 3 stufen, eine starke, mittlere und schwache, charakteristisch für die starke ist *o* (indog. *a*₂), für die mittlere *e* (indog. *a*₁) und für die schwache vollständiger ausfall des vokals. In den meisten indog. sprachen sind aber die ursprünglichen verhältnisse — d. h. die lebendige abstufung innerhalb ein- und desselben stammes — frühzeitig durch ausgleichung zerstört worden, indem bald diese, bald jene stufe verallgemeinert wurde. In ser vielen fällen finden wir (bes. im nomen) noch zwei stufen bewahrt, und zwar meist die starke und die mittlere (die schwache von der letzteren verdrängt); dies ist z. b. der fall im lat. *caput capitis*; *genus generis* etc. In diese kategorie fällt nach Paul's ausföhrungen möglicherweise auch noch die doppelheit *o* (*u*) — *e* (*i*) in den

¹⁾ Vgl. dazu v. Bahder, Verbalabstracta, s. 209 ff.

ableitungssilben verschiedener ags. wörter, die wir jetzt zu betrachten haben.

Vorauszuschicken ist, dass im Ps. der dunkle vokal der ableitungssilbe stets als *u*, nicht wie meist im ws. als *o* erscheint. Dass Ps. die neigung hat, ein *o* der unbetonten silbe in *u* übergehen zu lassen¹⁾, zeigt deutlich das fremdwort *deoful* aus *diabolus*, in dem durchgängig *u* erscheint, ferner *weoruld*, dessen *u* nach der gewöhnlichen erklärung aus **wer-ald* auf *o—ā* zurückgeht. So werden wir auch in folgenden wörtern das *u* vielleicht als jüngere entwicklung eines älteren *o* ansehen müssen: *heafuc* (?); *eorud*; *weorud*; *weotudlice*; *somud*; *heafud*; *heorut*; *steadul*; *steadulfest* etc.; *scomul*; *ofergeotul* etc.; *gesweotulian*, *sweotullice*; *ceafurtun*; *cofur*; *weohur*; *sumur*; *calfur* (pl.); *lombur* (pl.); *ðunurrad*, während es zweifelhaft sein kann bei *sawul*, *cappultun*; *feadur* (gs.); *dohtur*; *galdurcreft*; *aldurdom*; *scolfur*; *wuldur*, *wuldurfest*; *heolstur*; *wundur*, -lic; *sundurseld*; *lungur*; *bittur*; *snottur*; *modur*; *broður*; *profur*; *atur*.

In allen diesen wörtern hat Ps. konsequent *u*; ein *o* finde ich nur zweimal: *gesweocolade* (hs. *gesweocoðade*) 147, 20 und *ceafortunum* 133, 1.

Ich komme nach dieser vorerörterung zur eigentlichen sache.

I. Sicher alte abstufung.

1. *ur—er* (die alten *as*-stämme). Hierher gehören die neutr. pl. auf ags. *-or -ur* gegenüber ahd. *-ir*; im ags. ist die starke, im ahd. die mittlere stufe verallgemeinert (Paul, 226). Aus Ps. ist hervorzuheben *calfur* 21, 13. 50, 21. 105, 20 und *lombur* 113, 4; daneben *calferu* 50, 21; *lomberu* 113, 6. Das *e* ist doch wol eine jüngere abschwächung des *u* (*o*); entspräche es den *i* in ahd. *kelbir*, so wäre umlaut zu erwarten.²⁾

2. *ud—ed (id)*. Ps. bietet *heafud* (19), *heafudu* 67, 22. 190, 25 (sonst synkopirt, vgl. § 25); ein *-ed* findet sich nicht

¹⁾ Vgl. auch § 53, 4. b.

²⁾ Nicht völlig klar bin ich über die pl.-formen *anhyrura* 28, 6. *anhyrnera* 21, 22; sollte hier doch ein *-ir* vorgelegen haben? oder sind die formen von einem adj. *anhyrne* abzuleiten? Es ist aber auch ein sg. *anhorn* belegt, z. b. *anhornes* 91, 11.

daneben (vgl. aber got. *haubip*, ahd. *houbit*); *u* und *e* nebeneinander finden wir aber in *corud* 188, 35. *cored* 190, 1; ebenso bei *weorud* 135, 5. *weoreda* 187, 13. Stets *u* zeigt *somud* (21) und *weotudlice* (4). Auch *guzuð* behält sein *u* durchweg: *zuiuðe* 24, 7. *iuzuðe* 42, 4. 128, 2. *guzuðe* 70, 5. 17. 128, 1. 143, 12. (*gu*)*zuðe* 87, 16; stets synkope hat *fremðe* (got. *framaps*), vgl. § 25; *e* zeigt *ecede* 68, 22 (fremdwort, vgl. Leo, 466).

II. Abstufung, deren alter zweifelhaft sein kann.

1. Die adj. auf urspr. *-ag* (*-og*), die, wie Paul s. 230 zeigt, in den ältesten ahd. quellen noch deutliche abstufung zwischen *-ag* und *-eg* erkennen lassen. Von diesem wechsel zeigen sich im ags. nur noch blasse nachwirkungen, die um so schwerer warzunehmen sind, als bekanntlich ein zusammenfall der adj. auf urspr. *-ag* mit denen auf urspr. *-ig* zu einem gemeinsamen *-iǵ* eingetreten ist. Wichtig für uns sind nur die auf urspr. *-ag* (*-og*); das sind aus Ps.: *weoliǵ*; *moniǵ*; *eadiǵ*; *haliǵ*; *anǵa*, und zweifelhaft *woeriǵ* (*woerizu* 201, 41, alts. *wōrig*, aber ahd. *uorag*, Graff I, 962). In *weoliǵ* deutet die im Ps. durchgehende brechung auf verallgemeinerung des *-ag* (*-og*)¹⁾, vgl. die belege s. 29; auch in *moniǵ*, *haliǵ*, *eadiǵ* und *anǵa* muss *-ag* den sieg davon getragen haben, da keine spur von umlaut auf *-eg* (*-ig*) hindeutet.

2. Die abstracta auf *-nis* und *-nes*. Paul, s. 235 ist geneigt, dieselben auf eine urgerm. stammabstufung zurückzuführen, vgl. jetzt darüber Kögel, Beitr. VII, 181 ff. und neuerdings v. Bahder, verbalabstracta, s. 116 ff.

Im Ps. überwiegt überwiegt *-nis* ganz bedeutend; *-nes* findet sich nur in folgenden fällen: *aworpnes* 21, 7; *adenenes* 194, 15; *clennes* 201, 23; *ðrines* 202, 23; *cyðnes* 24, 14 (daneben 50 *-nis[se]*); *dimnes* 202, 9 (2 *-nis*); *faetnes* 140, 7 (*faetnisse* 62, 8); *ecnesse* 9, 8 (65 *-nisse*); *rehtwisnesse* 10, 8; *annesse* 48, 3. 82, 6. 101, 23 (4 *-nisse*); *idelnesse* 61, 10 (17 *-nis[se]*); *onlicnesse* 72, 20 (2 *-nisse*).

¹⁾ Eine übertragung des *eo* aus dem subst. *weola*, woran Paul (s. 234) denkt, ist mir doch nicht recht warscheinlich, zumal da auch *weolza* 69, 4 (2) (= ahd. *wolago*) brechung zeigt, wo doch schon der bedeutung wegen diese möglichkeit ausgeschlossen ist.

3. Einige andere Fälle.

a) *heafuc*: *heafuces* 103, 17; b) *heorut*: 41, 2. *heoretas* 103, 18. *heoretas* 28, 9, aber *heorutas* 17, 34; c) *eadesa*: *eadesan* 73, 6 (auf wechsel des *e* mit *o* (*u*) deutet die brechung des stammvokals); d) *æces*: *æcesum* 73, 5.

III. Speziell germanische abstufung.

1. *unġ*—*inġ*. S. 236 bemerkt Paul, dass vor doppelkons. nirgends mer stammabstufung bewart sei. Dem lässt sich entgegenen, dass sich im Ps. noch eine leidlich regelmässige abwechslung von *-unġ* und *-inġ* findet. Allerdings hat der systemzwang schon viel ausgeglichen, in einigen wörtern ist *-inġ*, in vielen *-unġ* durchgeführt (so *-inġ* in *ġemoeting* 184, 11 etc.; ferner *sie styrinġ* quassatio 105, 30; *forcerrinġe* 9, 4. 125, 1) der nom. nicht belegt, er könnte auch *forcerrunġ* heissen), doch ist nicht zu verkennen, dass bes. ein kasus mit vorliebe *-inġ* zeigt, nämlich der dat. pl. Die belege für *-inġum* sind: *onscuninġum* 193, 15 (zu *onscununġ* 87, 9 etc.); *dreapinġum* 64, 11 (*dreapunġ* 71, 6); *earġinġum* 108, 10 (*earġunġ* 68, 26 etc.); *ġeamrinġum* 30, 11 (*ġeamrunġ* 78, 11 etc.); *ġeorġinġum* 204, 7. Nur ein einziges mal finde ich *-unġum*: *teolunġum* 105, 29. Der gen. pl. ist leider überhaupt nicht belegt; ich vermute auch für in die endung *-inġa*: denn *-inġ*-scheint mit vorliebe vor volleren endsilben zu stehen, vgl. die adverbia auf *-inġa*: *ferinġa* 63, 6. 72, 19; *niowinġa* 193, 21; *woeninġa* 118, 92. 123, 3. 4. 5. 138, 11 (vgl. Paul VI, 185). Sonst findet sich *-inġ* fast gar nicht (abgesehen von den citirten wenigen fällen, in denen es durchgeführt ist, nur einmal im ds. *halġinġe* 118, 9 gegenüber 32 m. *halġunġe*).

2. *und*—*end*. Ps. bietet nur belege für *-end*: in *ðusend* (11 m.) und *erend*- (ahd. *ârunti*) in *erendwreccan* 67, 32.

3. Abstufung vor einfachem *n*.

a) Die *n*-stämme kommen nicht in betracht, da im ags. *-an* (*-on*) durchgeführt ist.

b) Die part. praet. auf *-en*. Der wechsel zwischen urspr. *-en* und *-on* müsste umlaut auf der einen, brechung auf der anderen seite hinterlassen haben. Spuren von umlaut finden sich im Ps. aber blos in dem part. praet. von *dôn*, welches als *ġedoenu(m)* 202, 1 belegt ist; in dem *azeten*

106, 40 für *azoten* haben wir sicher einen schreibfehler zu erblicken: die regelmässig umgelautete form würde *azyten* lauten müssen (vgl. *zescyfen* Lind. Matth. 16, 7). Von brechung finde ich keine spur; Paul (s. 240) stellt *widspreocen* 43, 17 hierher, aber mit unrecht: denn nach dem textwort *obloquentis* und der analogie von *etwetendes* ist es zu *widspreocendes* zu ergänzen¹⁾.

c) Die übrigen formen auf einfaches *n* zeigen im Ps. nur *e*: *seofen* 118, 164. *seofenfaldlice* 11, 7. 78, 12. *hundseofentiȝū* 89, 10; *open* 5, 11. 13, 3; *efen* (10). *efenlice* 140, 2; *meȝen* (35); *iren*; *ȝiren* (20); *marȝen* 184, 39. *cermarȝen* (4). *marȝensteorran* 109, 3. *marȝentid* (8); *heofen* (70). *heofenlic* 67, 15. 77, 24; *ȝedeafenian* 32, 1. 64, 2. 92, 5.

Dass ein *-on* daneben einst existirte, beweist die brechung in *seofen*, *heofen*, *ȝedeafenian*.

4. Abstufung vor *-m*. Nur *e* hat *ȝemeodemian* 202, 37. 203, 13. 29 (die brechung deutet wieder auf wechsel mit *-um*); *fultum* und *fultumian* haben durchgehends *u*; unter den zahlreichen belegen findet sich nur eine *e*-form: *ȝefullemiende* 88, 44 (vgl. *fultemendi* Ep. 45; *fultemendum* ib. 96; *ȝefullemedan* Kemble I, 231; nach Sweet, Angl. III, 151 kompositum = urspr. *ful-team* Erf. gl. s. 325, no. 35).

5. Die abstufung *ul—el*.

a) Nur *-el* (= *il*,umlautwirkend) haben *micel*, *micellic*, *micelnis*; *middel* 103, 10. 135, 14; *idel*, *idellice*, *idelhende*; *yfel*; *siȝel* in *siȝelhearvan* 67, 32. 71, 9, *-ena* 73, 14. 86, 4. 189, 35; *symbel*, *sybelnisse* 80, 4; *lytel*, *lytelmodum* 54, 9; *nesȝyrel* 113, 6^b. 134, 17; *emel* 104, 34; *eȝele* 149, 8 (ws. *eȝele* erklärt Paul s. 245 aus einer vermischung der beiden stufen).

b) *-ul* und *-el* neben einander, und zwar meist in regelmässiger abwechslung (*-ul* in der unflektirten, *-el* in der flektirten form²⁾) haben wir in folgenden wörtern: *steadul* 136, 7 und seine komposita *steadulfest* 113, 8 etc. *steadulfestnis* 103, 5. *steadulfestian* 20, 12 etc.; aber *steadelas* 17, 8. 16 etc. *steadelung* 143, 12. *steadelian* (19), darunter ausnamsweise *ȝesteadulades* 8, 4. 118, 152;

¹⁾ Ebenso unverständlich ist es mir, wie Paul in dem aus Ps. angeführten *dælniomenis* den überrest eines gebrochenen part. pract. erblicken kann; das part. pract. von *nioman* hat doch niemals *niomen*, sondern stets *numen* gelautet.

²⁾ Doch haben auch die *e*-formen durchweg brechung, s. § 8, II.

ferner *oferȝeotul* 9, 13 etc. (13), dazu *oferȝeotulnis* 9, 19 etc. (3); aber *oferȝeotele* pl. 43, 18. *oferȝeotelian* (11), doch *u* in *oferȝeotule* 43, 21. 77, 11. 105, 13. 21. 118, 139. *oferȝeotulas* 12, 1; weiter *werȝeocodulnis* 108, 18; aber *werȝ-* und *hearmenweodelian* 54, 13. 118, 122. 183, 27; bei *deȝul* herrscht schon ziemliche verwirrung: *deȝullice* 100, 5 und 8 m. *deȝulnis*; aber 5 m. *deȝelnis* 10, 5. 16, 14. 18, 13. 63, 5. 80, 8; ferner *sweotullice* 49, 3; *ȝesweocelad* 24, 14; aber *ȝesweotulad* 16, 15. *ȝesweotulades* 58, 8. *ȝesweocolade* (hs. -*ðade*) 147, 20.

Nur *-ul* ist belegt in *scomul* 98, 5. 109, 1; *a* hat dagegen *ȝesinȝalade* 88, 51. *ȝesinȝalede* 140, 6.

6. Die abstufung *ur* — *er*. Am besten zeigt die abstufung noch *sundur* in *sundursetl* 186, 27 gegenüber *synderlice* 4, 10 (= **sundir*). Wechsel von *u* und *e* hat auch *weolur*¹⁾; es sind nur mersilbige formen belegt, und zwar 9 mit *u* und 18 mit *e* (ausserdem 2 m. synkope, vgl. § 25); der dat. pl. *weoterum* hat nur *e*. Die brechung ist jedoch durchgeführt bis auf *welure* 11, 3 (vgl. s. 29). Von *sumur* ist nur die endungslose form belegt, 73, 17. 197, 25; ebenso nur *cofur* 79, 14.

Nur *-er* haben *weter* (ser häufig) und *ȝliddy* 201, 9. *ȝliddy* 202, 17; ferner die alten komparativbildungen *oðer*; *hweðer*, das possess. *cower*, die praepos. *under*; *ofer* (aber einmal *ofur* 113, 2^b); *nider* in *niderbroca* 3, 8 etc. (4); *ðider* 49, 5. 121, 4; *hider* 72, 10; *hwider* 138, 7; *efter*, *efterra* 67, 14. 77, 66; *innerra* 102, 1. 108, 18; *uferra* 103, 3. 13; *nider* in *niderlican* 202, 5 und *niderian* 36, 33. 93, 21. 108, 7, aber noch auf *o* (*u*) in der endung deutet *nioðerra* 62, 10. 85, 13. 87, 7. 138, 15.

IV. Ganz junge abstufung.

Anhangsweise bespreche ich noch einige jüngere abstufungen bei durchweg irrationalen vokalen. Vgl. über die vokalentfaltung vor liquiden und nasalen Paul, VI, 249 ff.; s. auch § 25.

Die fälle mit *l*, *m* und *n* können wegbleiben, da bei ihnen der in den endungslosen formen entwickelte vokal im Ps. immer als *e* auftritt (ausgenommen ist nur *cappultun* 78, 1 und ein einmaliges *volcan* 103, 3 gegenüber sonstigem *volcen*). Es handelt sich also um die fälle mit *-r*.

¹⁾ Got. *vairilô*, von dem *weolur* doch nicht zu trennen ist, hat die *i*-form durchgeführt.

1. Nur *u* (auch in der komposition) zeigen *ceafurtun* (10); *ðunurrad* 76, 19. 103, 7; *atur*; *frofur*; *swiður* 118, 14 etc.; *ǵaldurcreft* 57, 6; *wulður*, *wuldurfest*; *scolfur*; *heolstur* 17, 12; *wundur*; *wundurlice*; *hunzur*; *bitur* 77, 8.

2. *u* mit *e* wechselnd findet sich in *snottur* 106, 43. 192, 1; aber *snotterlice* 46, 8; *aldurdomes* 138, 17; aber *alderlice* 50, 14 und stets *aldermon* (26)¹⁾.

3. Nur *e* haben *weder* 106, 29 und *feǵernis* 44, 5. 77, 61. 95, 6. Ferner die fremdwörter *cester* 86, 3. 121, 3 und *cederbeam* 25, 5 etc.

§ 24. Anderweitige vokalveränderungen infolge der unbetontheit.

1. Einige allgemeine regeln.

a) Wie im gemeinags. erscheint auch im Ps. jedes ältere unbetonte *i* und *î* als *e* (vgl. Paul VI, 141); z. b. *e* = *î* in *heorde*; *erfe*; *slide*; *ege*; *mere* etc.; in der 2. u. 3sg. ind. praet. anf. -*es* und -*eð* bei allen verbis; im imp. der kurzsilbigen *ja*-verba, wie *here* (lauda), *sete*, *site* etc.; ferner in ableitungssilben wie *ðyrel*, *yfel*, *lytel*; *scedeht*; *mennesc* u. s. f.; auf urspr. *î* geht *e* zurück z. b. in *gylde*n (= **guldin*), *waecen*²⁾ (= **wakîn*) u. s. w. Ein *i* finde ich in *gedeafneað* 92, 5, doch kann es nicht alt sein, da sonst umlaut zu erwarten wäre. Stets *i* hat die adj.-endung -*iǵ* (vgl. s. 57); unursprünglich ist auch das *i* in *huniǵ* 18, 11. 118, 103. 192, 43, vgl. ahd. *honac*. Nur in fremdwörtern ist das *i* der unbetonten silbe meist erhalten: *calic* 74, 9. 115, 13. *calices* 10, 7; *portic* 73, 7; *cirice* (häufig), aber einmal *e* in *cirecum* 25, 12.

b) Auch in bezug auf das lautgesetz, nach welchem im ags. älteres *o* (*ô*) in unbetonter silbe zu *a* und *e* wird (vgl. Paul IV, 345 ff. und VI, 178 ff.) weicht Ps. gar nicht

¹⁾ Der wechsel von -*ur* und -*er* in den verwandtschaftsnamen ist nicht hierher zu rechnen, da das verhältnis *feder*: *feadur* ein ganz anderes ist als z. b. *alder*: *aldur*; *feadur* und *aldur* stehen wol auf gleicher stufe, weil in beiden das *u* ans *r* sonans entwickelt ist, nicht aber *feder* und *alder*, da der vokal in letzterem ebenfalls jung, in ersterem aber indogerm. ist. Vgl. § 61, I.

²⁾ Die Ep. gl. haben fast in allen diesen fällen noch *i* bewahrt, z. b. *rysil* 2; *aenid* 7; *merici* 24; *aesil* 50; *meeli* 57; *hynni-laec* 63; *fultemendi* 75; *hraccli* 85; *binumni* 103; *binumini* 105; *seǵilǵaerd* 112; *edisc* 151 u. s. f.; aber *misbyrel* 81.

vom gemeinags. ab. Es zeigt sich dies bes. in der flexionslere, vgl. §§ 53 und 60.

2. Vokale der proklitischen silben.

Es kommen hauptsächlich in betracht die praefixe *gi*, *bi*, *a*, *æt*, *of*, *on*, *tô*.

a) *gi*, das in Ep. noch das normale ist und auch in Lind. noch häufig vorkommt¹⁾, erscheint im Ps. durchaus als *ge*.

b) *bi* ist auch im Ps. noch das bei weiten häufigere gegenüber *be*; das verhältnis ist 200 *bi* : 40 *be*.

c) got. *us-* (ahd. *ur-*, *ar-*, *ir-*) erscheint im ags. in verbaler komposition bekanntlich als *a*, (vgl. Paul. VI, 208, auch Kögel, ker. gloss. 37).

Erhalten ist das *r* in *arefnan*, das mit Paul = *ar-efnan* zu setzen ist.²⁾ Als betonte form erscheint dagegen *or-* in *orwyrðe* 82, 17, in gleicher bedeutung begegnet häufiger *ê-* (ws. *â-*), so in *erest*; *esprynz*; *eswic*; *ebylzðu* (und *æprot* 118, 28, 2. hd.); belege s. 42. *Erest*, *esprynz* und *æprot* lassen sich nicht wol trennen vom ahd. *urrestî*, *ursprung* und *urdruz*, während *eswic* wiederum ein analogon im ahd. *âswih* hat (vgl. auch *âleiba*). Ist nun *ê* (*æ*) = ahd. *ur* oder *â*, oder beiden?³⁾

d) *æt* und *ot*. *Ot* ist nach Paul IV, 191 die unbetonte form von *æt*, in der sich die urspr. dumpfe qualität des *a* erhalten hat. Die betonte form *æt* bietet Ps. als *æt* in *æt efenne* 29, 6, als *et* in *ðu bist et* ades 138, 8; die unbetonte (*ot*), die im ws. von der betonten *æt* verdrängt ist, hat sich im Ps. gehalten in *otectun* 68, 27; *oftspurne* 90, 12 und durchweg in *oteawan* (belege s. 49). Vgl. dazu *otsprernince* k. gl. 528 (Zupitza s. 7). Als selbständige praep. erscheint *ot* in *ot nestan* in novissimo 193, 33; umgekehrt steht aber auch im Ps. *æt* schon häufig genug in der verbalecomposition: *ætfileð*

¹⁾ Vgl. z. b. aus Ep. *giroedro* 14. *gibuur* 168 etc., aus Matth. *giherdon* 22, 33; *gimoeton* s. 4, 7; *gimoetid* s. 3, 17; *girihte* s. 2, 23; *girihte* s. 2, 1. *girihtad* s. 2, 29; *gimencged* s. 3, 13; *gibohta* 27, 9 etc.

²⁾ Die nebenf. *raefnan* (im Ps. nicht belegt, vgl. aber Leo 647) beweist nicht das gegenteil: man zog das *r* zu *efnan*, weil man *a* als gewöhnliches praefix im gefüle hatte.

³⁾ *owestem* 195, 13 gehört zu ahd. *uo* in *nowahs*, *uochunft* etc., Graff I, 69.

93, 26. 136, 6. *ætfealan* 72, 28. *ætfaþ* 21, 16 etc. (6). *ætfeþun* 24, 21. 101, 6; *ic ætstondu* 5, 5. *ætstonðes* 204, 3. *ætstod* 35, 5 etc. (3). *ætstodun* 131, 7. 189, 27. Die angabe Paul's (s. 191), dass Ps. als unbetonte form noch regelmässig *ot* habe, ist demnach zu modifiziren.

e) Denselben unterschied wie zwischen *ot* und *æt* konstatirt Paul zwischen *of* und *æf* (*ef*): *ef* finde ich im Ps. nur in *efestgan* 202, 19. *efes(tzes)* 201, 11 (zu *efest* = *ef-ætst*; vgl. ahd. *abanst* neben *abunst* [v. Bahder, s. 72]). Sonst immer *of*, sowol in der komposition als in selbständiger stellung.

f) Bei *on* ist im Ps. eine betonte und unbetonte form nicht mer zu unterscheiden: es heisst ebensowol *ónæht*, *ónlicnis*, *ónsien*, *ónsonð*, *ónwáld* als *onræsan*, *onhældan* etc. Grein bietet in ersterem falle fast nur *an*, in letzterem dagegen immer *on* (vgl. Paul, s. 200, anm.). *An* ist also wol die betonte, *on* die unbetonte form (das *o* zu beurteilen wie in *ot* und *of*). Im Ps. sind beide naturgemäss zusammengefallen (ob nur in der schreibung?), da ja das *a* vor nasalen auch sonst konsequent als *o* erscheint, vgl. § 2.

g) *Onð* ist mit *on* teilweise zusammengefallen (Paul, 199 f.); wir finden 3 verschiedene formen: *oð* als selbst. praep., *onð* in nominaler kompos., z. b. *ónðetnis* (*ónðettan*), *ónðfenga*, *ónðfengnis*; *ónðgot*; *ónðwleota* etc., und *on* in verbaler komposition; so gehört zu *ónðzet* ein *onzeotan*, zu *ónðfenga* *onfôn*; ähnlich *onðrédan* (alts. *antdrâdan*, *andrâdan*), *onzerwan* (exuere); *ontýnan* („entzäunen“); *onlæsan* etc.

h) *tô* herrscht sowol in nominaler als verbaler komposition; *ti*, *te*, das man in letzterer erwarten sollte, ist ganz von der volleren (eigentlich adverbialen) form verdrängt (doch findet sich *ti* z. b. noch in Ep.: *tislog* 201).

i) *ðorh* herrscht im Ps. in allen stellungen; das *ðerh* des Lind. ist im vollkommen fremd.

k) Ueber *fore* und *for* (ahd. *fora* und *far*) vgl. Paul, s. 207. Im Ps. ist *fore* und *for* in der komposition schon nicht nur ganz streng geschieden: vgl. z. b. *forcymeð* 67, 32 neben *forecymeð* 58, 11 etc., beide in der bedeutung „praevenire“; selbständige praep. ist nur *fore*; *fer* findet sich einmal in *ferðrycednisse* 31, 7.

l) Ich kann Paul nicht beistimmen, wenn er VI, 190, in

dem einmal im Ps. vorkommenden *ðat* 9, 15 eine altertümlichkeit erblicken will. Ein einziges *ðat* neben unzähligen *ðæt* und *ðet* muss in einem so konsequenten denkmal wie Ps. auf einem schreibfehler beruhen.

m) *Heara* und *ðeara* (vgl. oben s. 30). Wie ich aus einer mündlichen äusserung des herrn prof. Sievers weiss, hat Sweet die ansicht ausgesprochen, dass *heara* und *ðeara* die ursprünglich proklitischen formen seien, d. h. dass *heora-heara*, *ðeora-ðeara* nicht anders zu beurteilen sei als *hano-hana*. Die erklärung ist sehr warscheinlich. Im Ps. sind demnach die urspr. proklitischen formen verallgemeinert (*heora* ist ganz selten, *ðeora* gar nicht belegt, vgl. s. 30), während andere denkmäler die urspr. vollbetonte form *heora* durchgeführt haben (so finde ich z. b. in den urkunden nur *hiora*: Kemble I, 226 (8), ferner I, 238 2 m. *hiora* und 5 m. *heora*; aber *ðeara* I, 226; I, 235 etc.). — In gleicher weise erklärt sich nach Sweet das *ea* in *eam* und *earun*.

3. Vokale im zweiten gliede von kompositis.

Dieselben oder ganz ähnliche vokalveränderungen wie in den flexions- und ableitungssilben finden wir hie und da im zweiten teile einer zusammensetzung, wenn derselbe nicht mer als selbständiges wort im sprachbewusstsein lebendig war.

Hierher gehört zunächst *lādtow* aus **lār-peow* (Sweet, Engl. Stud. III, 52): *ladtow* 30, 4. 54, 14. 103, 17. *ladtowa*s 188, 15 ¹⁾).

Interessant sind die formen *erfewordnis* 15, 5. 36, 9. 18. 29 etc. (17), *ðu erfewordas* 81, 8, *toword* 21, 32. 70, 18. 195, 1 neben *erfeweardnis*: es scheint dies letztere eine art etymologische spekulation des schreibers zu verraten, um so mer, als sich die belege dafür (2, 8. 15, 5. 6. 24, 13. 27, 9. 32, 12) nur im anfang finden, wo der schreiber im allgemeinen sorgfältiger gearbeitet haben mag.

Auch *weoruld* (= ahd. *weralt*) gehört hierher, vgl. die belege § 8, II.

¹⁾ *lārun* (aus **lār-peow*, Sweet a. a. o., das im Lind. häufig begegnet, ist im Ps. nicht belegt.

Bei *hlafard* findet sich im Ps. nicht *o* in der zweiten silbe: *hlafard* 104, 21, -*du* 22, 2. 135, 3. 26 (Grein belegt nur *hlaford* und sogar ein *hlafurd* wie *weorud*); in den urkunden findet sich *hlafordas* I, 226; *hlafordū*, *hlaford* (merrals) I, 235; aber *hlabard* I, 228.

Hierher ist wol auch zu stellen: *neowest* (= ahd. *nâhwist*): *on neoweste* 21, 12. 94, 10. 190, 9. Vielleicht auch *eðwetendes* 43, 17. *edwetedes* 73, 10 neben sonstigem *edwitan* (das *i* wol schon verkürzt).

Neben *bismer*, *bismerunz* findet sich einmal *bismirað* 9, 34 und einmal *bismarade* 104, 33 (Grein hat *bismer* und *bismor*).

Alle anderen komposita, die Ps. bietet, zeigen keinerlei veränderung im vokal des zweiten teiles, z. b. *nedðearfnis*, *ârleas*, *biobread* etc.

Kapitel V. Vokalsynkope.

§ 25.

Es ist hier die gültigkeit der Sievers'schen synkopirungsgesetze auch für Ps. zu prüfen. Der besseren übersicht wegen schliesse ich mich auch in der äusseren anordnung des materials ganz-eng an Sievers, Beitr. V, 70 ff. an ¹⁾).

I. Einzelner mittelvokal.

A. Nach langer silbe.

1. „Jeder nicht durch position geschützte kurze vokal wird synkopirt und es tritt nie irrationaler vokal ein.“

a) Vor *l*: die mersilbigen formen von *oedēl*; *idel*. *aidlian*; *middel*. *midlian*; *ymblian*; *deoful*; *husincle*; *cawla*; ferner v. *aðl*; *dezul*, *deðlian*; *sawul*. Im ganzen zähle ich 161 belege one mittelvokal; an ausnamen findet sich nur *idelu*²⁾ nsf. 107, 13; *ðeowincelu*²⁾ 186, 15; ferner *gesingalade* 88, 51. 140, 6; endlich das fremdwort *tigule* 21, 16 (das Sievers s. 75 mit kurzem *i* ansetzt, warum?). Das verhältnis der regelmässigen formen zu den ausnamen ist also 161 : 5.

b) Vor *r*: „die *r*-kasus der adjektiva und die umlautenden kom-

¹⁾ Dem als regelmässig bezeichneten werde ich meist keine speziellen zitate beifügen, die ausnamen jedoch genau angeben.

²⁾ Wie sich im folgenden zeigen wird, haben die nsf. und neutr. pl. auf -*u* stets mittelvokal.

parative;“ die neutr. pl. auf *-ru* aber nur in den obl. kas. (s. unten). Ferner die mersilbigen formen von *eower*; *oðer*; dann von *eðre*; *broður*; *hleodrian*; *bittur*; *snottur*; *geamrunz*; *æfre*; *frofur*. *fræfran*; *ofrian*; *aldur*; *gescyldre*; *wuldur*. *wuldrian*; *wundrian*; *syndriȝ*; *doh-tur*; *cester*; *geostran*; *ðeostre*. *aðeostrian*; *geclystre*; *fingur*; *hunȝur*. *hynȝrian*; *timbur*. *timbrian*; *seolfur*. *besilfred*. Abgesehen von den *r*-kas. der adj. und den komp. finde ich 210 formen one mv. (mittelvokal); an ausnahmen ist nur zu verzeichnen: *eoweres* 23, 9; *gycere* 102, 22; *anhyrnera* 21, 22 (*anhyrnra* 28, 6); ferner die formen auf *-u*: *oðeru* nsf. 77, 6; *calferu* 49, 9. *lomberu* 113, 6 (aber *lo[m]bra* 193, 1).

e) Vor *m*: *westem*; *blostm* (*blostme* 102, 5); *utmestan* 138, 9. *yt-mestan* 134, 7. Stets mv. hat *fultum* und *fultumian* (25 formen), was nach § 23, III. 3 erklärlich ist.

d) Vor *n*: die flektirten formen von *drosn*; *tacen*. *ȝetacnung*; *facen*. *fæcne*; *becen*; *wepen*; *wolcen*; *marȝen* (*marne* = *marȝne*); *dryhten*; *fæmne*; *aȝen* (*aȝnū* 183, 29); ferner die verba auf *-n(i)an*: *tacnian*; *ȝecceanian*; *becnan*. *ȝebeceand* 72, 14; *wicnian* (= *witnian*, vgl. § 37); *ȝefestnian*; *ebnian*; ferner *neten*; *lenten* (nur *lenten* as. 73, 17); *efen* und *festen* gehören nicht hierher, da sie ganz wie die fem. auf *-en*, *-enne* (= *-inja*) flektiren (s. unten 2). Dann fallen hierher sämtliche asm. der adjektiva (*blindne* etc. — ausnamslos one mv.) und die langsilbigen part. praet. auf *-en*; es sind: *ȝewordne* 19 m.; *amorpne* 87, 6. 108, 10; *ȝebroȝdnū* 183, 29; *tostro(ȝ)ne* 3 m.; *ȝebundne* 5 m.; *swungne* 72, 5. *ȝehaldne* 36, 28; *bifonȝne* 9, 23. 58, 23; *forletne* 31, 1; *oncnawne* 87, 13. Zusammen sind es 150 formen one mv. Die ausnamen bilden wieder die formen auf *-u*: *wolcenu* 56, 11. 107, 5; *netenu* 8, 8. 67, 11. 103, 25. 148, 10. 198, 11.

e) Vor *s*: *blis(s)* (aus **blīdisja*; vgl. alts. *blīdsea*); *milds*; *ricsian*; *bledsian*; *halsian*; *ȝeclasnian* (aus **ȝeclansian*); *unrotsian*; *hrecowsian*; *mildsian*; *blissian*; *eorsian*; *wyrsian*; dazu *bledsunȝ*; *halsunȝ*; *ȝeclasnunȝ* (wie oben); *ȝitsunȝ*; *eorsunȝ*. Im ganzen sind es 280 belege one mv. Ausnamen keine.

f) Vor *ð*: nur einige fem. auf *-ð(u)* = *-iþa*: *læððu*; *ȝescendðu*; *ermðu*; *ebylȝðu*: 17 formen one mv.

g) Vor *d*: *heafud* und *cowde*: 16 formen. Ausgenommen wieder *heafudu* 67, 22. 190, 25. Ferner gehören hierher die praet. nnd flektirten part. praet. der langsilbigen verba der *ja*-klasse. Ausnamen bilden, wie Sievers angibt, die auf muta + sonorlaut: *froefran*, *deȝlan* etc.; *arefnan* schwankt: *arefnde* 24, 5. 21. 129, 4. *arefndun* 105, 13, aber *arefnede* 68, 21. Vereinzelte ausnamen: *bið ȝedroefede* 36, 24 (wol bloß verschrieben für *ȝedroefed*); *sien forcerrede* 58, 7, und wieder die *u*-form *forcerredu* 191, 39. 193, 35. Umgekehrt findet sich synkope in der unfl. form in *bioð ȝefyld* 61, 12, doch liegt es auch hier nahe, einen schreibf. für *ȝefylde* anzunehmen. Merkwürdig.

ist die synkope in *ðeawde* 17, 45 und *ðeowdun* 80, 7 (aber *ðiowedun* 105, 36) v. *ðeowian*.

h) Vor *t*: kein beleg.

i) Vor *ȝ*: die adj. auf *-iȝ* synkopieren stets; es sind *eadiȝ*; *halȝ*; *æniȝ*; *anȝa*; *ȝemyndȝ*; *scyldȝ*. *unscyldȝ*; *ȝeðyldȝ*; *oferhyȝdȝ*; *wilȝa* (gerade 100 formen one mv.). Ausgenommen sind auch hier die *u*-formen: *woeriȝu* 201, 41; *eadiȝu* 32, 12. *Syndriȝ* kann natürlich sein *i* nicht synkopieren: *syndrie* 6, 7. 7, 12. 41, 11. 144, 2. *syndriȝū* 61, 13. Stets synkopieren ferner die verba auf *-ȝian* und die verbal-substantiva auf *-ȝunȝ*: *sarȝian*; *ȝchalȝian*; *yðȝian*; *oferhyȝdȝian*; *adilȝian*; *mildȝian*; *synȝian*; *ȝemyndȝian*; *ȝchalȝunȝ*; *yðȝunȝ*: im ganzen 34 formen.

2. Position hindert die synkopierung.

a) *mennesces* 202, 35; b) die superlat. *strongestum* 17, 18. *strenȝestan* 187, 39; *ȝunȝesta* 67, 28; *machtȝestan* 44, 4. 6; *wyrresta* 33, 22; *utmestan* (s. oben). Ausgenommen ist *hesta* und *nesta* (vgl. § 19, I, 2); ebenso *oefest(i)an* und *oefestunȝ*: *oefesta* 69, 2. *oefestun* 188, 15. *oefestunȝe* 77, 33; c) *wriȝelse* 60, 5. 62, 8; *bridelse* 31, 9; *rinnellan* 64, 11. *ðusend* etc. d) sämtliche part. praes. auf *-ende*. e) Die fem. auf *-en*, *-enne* (verdoppelung durch *j*): *byrðen*; *byrȝen*; *ȝeƿerræden*; *woesten* (im Ps. neutr.); zu diesen kommt noch *festen* und *efen* (*efenne* 54, 18. 58, 7 etc., 30 formen); urspr. position *tj*, *ttj* haben wir in *leȝitu* 196, 19. *leȝite* 17, 15. 96, 4. 134, 7. 197, 33 und in den verbis auf *-etan*, *-ettan* (= *-atjan*): *bliccette* 146, 2; *roccetteð* 18, 3. 44, 2. *rocetað* 118, 171 (nicht eigentlich hierher gehört *sporetteð* 193, 7, weil es kurzen stammvokal hat); urspr. position *-rj* haben die masc. auf *-ere* (got. *-areis*): *reccere* 201, 35; *cyðere* 88, 38. *cyðeras* 34, 11; *unreththæmderum* 49, 18. f) Zweifelhaft ist mir, ob *iren* (= got. *eisarn*, vgl. Gr. II, 320) hierher zu rechnen ist; es zeigt stets mv.: *irene* 106, 10. *irenu* 106, 16. *irenum* 149, 8.

3. Synkope ursprünglich langer vokale. Hauptsächlich kommen die adj. auf *-en* (= *-în*) in betracht; die im Ps. belegten synkopieren sämtlich: *ernan* 106, 16; *swinnan* 16, 14; *ȝyldnum* 44, 14; *elpanbænnū* 44, 9; *unȝeƿoernū* 106, 40. *unȝeƿoernan* 62, 3; *hyrnes* 97, 6 (für *hyrnes*).

Altes *ô* ist synkopiert in *monðes* 80, 4; *innoð* dagegen hat stets mv.: *innoðe* 21, 11. 57, 4. 70, 6. 109, 3. 138, 13. *innoðas* 199, 37. *innoðum* 50, 12.

B. Nach kurzer wurzelsilbe.

1. Alter mittelvokal wird erhalten.

a) Vor *l*: *ȝeȝerela* 44, 10; *eðele* 149, 8; *steadul*. *steadeling*. *steadelian*; *oferȝeotul*. *oferȝeotelian*; *hearmcweodelian*. *werȝcweodelian*; im ganzen 51 formen mit mv. Dagegen synkopieren konsequent *micel*.

miclian; *yfel* und *lytel*¹⁾, z. b. *micles* 73, 14. *micle* 67, 12. 118, 156. 135, 7. 183, 21. *miclum* 76, 20. 98, 3. 106, 23. *miclu* 105, 9. 130, 1. 143, 7. 11. *miclan* 47, 3 etc. und 23 formen v. *miclian*; *yfle* 36, 19. 70, 20 etc. *yflum* 40, 2 etc.; *lytle* 113, 13. *lytlan* 41, 7. 136, 9. dazu *lytlingum* 16, 14; im ganzen 67 formen one mv.; ausgenommen sind jedoch auch hier, wie überall, die formen auf -u: *micelu* 35, 7. 41, 18. 85, 13. 96, 1. 118, 165. 135, 4. 7. 190, 35; *lytelu* 103, 25 (auch Sievers führt s. 75 *lytulu* an).

b) Vor r: von *weolur* sind 27 formen mit mv. belegt, zwei one mv., nämlich *weobre* 11, 5. 118, 71 (an der zweiten stelle ist *l* aus einem anderen buchstaben korrigirt); stets mv. hat *nīðerian*: *zenīðerað* 36, 33. *nīðeriað* 93, 21. *zenīðerad* 108, 7. Dagegen zeigt synkope *gezadrades* 203, 3 und stets *hweðre* (14 m.), das aber nach Sievers s. 76 möglicherweise nicht hierher, sondern unter 2. gehört. Weiter ist anzuführen *cocere* 10, 3 (fremdwort?); r-kas. von adjektiven sind nicht belegt ausser *zenyhtsumre* 91, 11. 15. 109, 6. Von komparat. ist nur zu nennen: *betra* 62, 4. *betre* 83, 11. *bettre* 36, 16, das man vielleicht besser zu den langsilbigen stellt. Im allgemeinen geht also auch hier die regel durch, da die fälle mit synkope fast alle irgend ein bedenken haben.

c) Vor m: *gemeodemad* 203, 13. 29. *gemeode(mad)* 202, 37.

d) Vor n: *heofen*; *wæcen* (*wæcene* 76, 5); *ziren*; *menen* und *deafenian* haben stets mv. (zus. 101 formen). Zweifelhaft, ob mit altem oder sekundärem mv. anzusetzen, ist nach Sievers s. 77 *mezen* und *ongezn*. Im Ps. zeigt letzteres stets, ersteres fast stets synkope: *ongezn* 49, 21. 58, 6. 183, 25 und öfters in der komposition; von *mezen* sind 48 formen one mv. belegt; aber *mezene* 53, 3. 67, 12.

Ein asm. auf -ne ist von kurzsilbigen adj. überhaupt nicht belegt. Dass der gp. der n-stämme stets auf -ena ausgeht, bedarf keiner erörterung (vgl. aber *oana* 193, 1).

Die part. praet. auf -en von kurzsilbigen verben haben ausnamslos mv.: *tobrocene* 189, 29; *siðborenum* 77, 70; *numene* 203, 9; *setene* 79, 12; *gesezene* 67, 25; *azalene* 57, 6; *upahefene* 23, 7. 9 etc. 5 m. *upahefenan* 17, 27; *adrifene* 35, 13. 48, 15. 87, 6; *oferwrigene* 72, 6; *gecoren* 10 bel.; *forlorenū* 194, 41; *azotene* 21, 15. 72, 2.

e) Vor s: nur *cadesan* 73, 6 und *ecesum* 73, 5.

f) Vor ð: *zuguð* hat stets mv. (8 belege); *fremðe* stets synkope (17 belege).

g) Vor d: *weoreda* 187, 13; *ccede* 68, 22. Ausserdem die praet. u. part. praet. der kurzs. verba der ja-klasse; sie haben durchaus mv. (67 formen); *sette*, *salde*, *talde* etc., an denen Sievers anstoss nam, gehören nicht hierher, da sie nach Paul's untersuchungen, Beitr. VII, 136 ff.²⁾ jedenfalls überhaupt nie mv. hatten.

¹⁾ Vgl. auch ahd. *luzil*, das gemination des *t*, d. h. unmittelbaren anschluss des *l* an das *t* voraussetzt.

²⁾ Neuerdings dazu Möller, Beitr. VII, 457 ff. Sievers VIII, 90 ff.

h) Vor *t*: *heorut* (stets mv.); das fremdw. *citre* synkopiert meist, nur einmal *citere* 56, 9.

i) Vor *z*: hier sind die verhältnisse sehr schwankend. Es kommen zunächst die adj. auf *-iz* in betracht: *hefiz*; *weoliz*; *moniz*; *dysiz*; *wlitiz*. Ich finde nur 12 formen mit mv., in 21 dagegen synkope; bes. bei *moniz* ist der mv. selten, nur *monize* 186, 17 und *monizu* 109, 6 (*u*-form); dagegen *monze* 17 m. *monzum* 70, 7; *dysiz* hat nie mv.: *dysze* 93, 8. *se dysza* 48, 11; dagegen haben *hefiz*, *weoliz* und *wlitiz* nie synkope: *hefizum* 34, 18; *weolizum* 9, 19; *wlitize* 201, 35; dann die formen auf *-ie*: *hefie*, *weolie* etc. s. § 42.

Die verba auf *-gian* haben fast immer synkope: *zeweolgian* 64, 10; *zehefzad* 31, 4. *zehefzade* 37, 5; *abiszien we* 94, 2; *ametzað* 45, 11. *zemetzie* 202, 13. *zemetzade* 101, 10; nur einmal *zeweolezað* 186, 23; one mv. ist auch *weolza* (= ahd. *welago*, *wolago*) 69, 4 (2), ebenso das flektierte *huniz*: *hunze* 80, 17. Die zalwörter auf *-tiz* haben aber stets mv.: *hundaechtaziges* 89, 10; *hundseofentizū* 89, 10; *feowertizum* 94, 10.

2. Eventueller eintritt eines irrationalen vokales.

Nach Paul, abschn. 12 des vokalismus. (VI, 249 ff.), gehört der irrationale vokal eigentlich nur den endungslosen formen an; wo er daselbst felt, ist ausgleichung an die cas. obl. anzunehmen und umgekehrt, wo er sich in den cas. obl. findet, ist er aus der unflektierten form eingedrungen. Letzteres ist nie im Ps. der fall, wie sich im folgenden zeigen wird; doch anlenung an den nom. verrät *hehseotle* 106, 32 (vgl. Paul, 58 f.).

Belege im einzelnen:

a) Vor *l*: *swefelrec* 10, 7; *hezel* 17, 13. 104, 32. 148, 8; aber stets *hrezl* 21, 19. 68, 12. 101, 27. 108, 19; *izel*, *fuzul*, *seotul*, *wedla*, *wedlian* sind nur in den mersilbigen formen belegt; 42 formen ohne mv.

b) Vor *r*: in den endungslosen formen stets irration. vokal: *cederbeam*; *weder* 106, 29; *weter*; *feadurleas*; *ðunurrad*; aber *wetres*; *fedras* etc.; *fiðru*, *zefiðred*; *wetrian* (*zewetrade* 77, 15) und *gonzeweafre*. Zus. 64 formen one mv.

c) Vor *m*: keine belege.

d) Vor *n*: ganz selten erscheint irrationaler vokal, nämlich *efen* 20, 10; *regen* 191, 23 und *regenlican* 77, 44; sonst immer one mv.: *efne* 34, 20 (*æfne* 12, 4. 5 unquam, für *æfre* verschr.?). *arefnan*; *næht-hrefn* 101, 7; *stefn*; *regn* (u. *rinan* = *riġnan*); *ðegn*. *ðegnian* (*ðegnade* 100, 6); *segnian* (*segnade* 203, 23); *nemne* (*nemðe*, *nymðe*); *tosomne*. *zesomnian*. *zesomnung*; *zebrosnung*; zusammen 120 belege one mv.

C) Einige weniger eingebürgerte fremdwörter behalten den vokal der 2. silbe unter allen umständen: *biscopas* 131, 16. 198, 17. *biscopum*

98, 6; *ysopan* 50, 9; *oflatan* 50, 21; *timpanan* 67, 26. 80, 3. 150, 4; *orzanan* 136, 2. 150, 4. 183, 7; *cymbalan* 150, 5 (2); selbstverständlich ist dies bei *sacerd*, *carcern* und *zizent*.

II. Zwei mittelvokale.

Auch hier fügen sich die verhältnisse ausnahmslos der Sievers'schen regel, dass stets der zweite mv. synkopirt wird, one rücksicht auf die quantität der stammsilbe: z. b. *micelre* 21, 26. etc. *micelne* 20, 6. *micelra* 31, 6; *glidderre* 202, 17; *oderre*, *coerre* etc.; ferner *faecenra* 51, 6; *haligre* 42, 1. *haligne* 50, 13 etc. *haligra* 51, 11; *aerene* 17, 35 etc. etc. Hierher gehört auch *wordigna* 17, 43. *wordignum* 54, 12. 143, 14.

Die Sievers'schen synkopirungsgesetze gelten also, wie die untersuchung ergeben hat, im grossen und ganzen auch für Ps. Die abweichungen beschränken sich im wesentlichen auf die *u*-formen, bei denen wir — meist gegen die regel — stets mittelvokal fanden.

Diese erscheinung erklärt sich am besten aus dem Paul'schen gesetzte (VI, 136), dass die 3 silbigen wörter im nom. und acc. den nebenakzent auf der zweiten, in den übrigen kasus aber auf der dritten silbe hatten: also **mikilu*, aber **mikilès*, und daraus regelrecht *micelu*, aber *micles*; ebenso *lomberu*, aber *lombra*; *wolcenu*, aber *wolcnum* etc.

Zweiter abschnitt: konsonantismus.

Kapitel VI. w und j.

§ 26. Der halbvokal *w*.

Schreibung. Die älteste bezeichnung des *w* ist auch im ags. *uu*; *uu* findet sich fast ausschliesslich in den ältesten urkunden (vgl. Kemble, cod. dipl. bd. I): auch in Ep: ist es

noch das gewöhnliche, die rune *wēn* findet sich selten daneben (vgl. Mone, anz. VII, 133). Im Ps. aber ist die rune schon fast ganz durchgedrungen, nur in anlautsverbindungen, besonders nach *d* und *ð* findet sich noch einigemale einfaches *u* geschrieben: *ic duoledē* 118, 110. *ic duolude* 118, 176; *aðuach* 50, 4; *ðuerh* 77, 8. 100, 4; *monðuere* 149, 4. *monðuaceran* 36, 11. *monðuهران* 33, 3. *monðuernis* 89, 10. *monðuernisse* 131, 1; nach *c* in *cuomun* 77, 34; nach vokalen nur in *saule*¹⁾ 12, 2, und natürlich stets in dem eigennamen *dauid*, z. b. *dauides* 131, 1. 17. *dauiðes* 121, 5. 199, 5. *dauide* 88, 50. 131, 10. *dauiðe* 88, 4. 36, wo es den romanischen *v*-laut wiedergibt. *v* findet sich nur einmal für *w* in *veolera* 190, 37²⁾.

1. *W* im anlaut.

Anlautendes *w* ist unversert erhalten; auch in den anlautsverbindungen *wl* (*wlite*); *wr* (*wreocan*); *cw* (*cweoðan*); *dw* (*dwolian*); *ðw* (*ðwerh*); *hw* (*hwæte*); *sw* (*swæpels*); *tw* (*twig*). Nur die gruppe *cw* zeigt in dem verbum *cuman* die bekannten schwankungen zwischen *cw* und einfachem *c*: nur *c* hat das ganze praes. und das part. praet.; fast durchweg *cw* das praet., ausgenommen ist nur: *ic forecom* 118, 147. *bicomun* 84, 11. *forecomun* 17, 19. 118, 148, dagegen *forecwome* 20, 4, 11 *cwom* und 8 *cwomun*. Diese erscheinung ist jedoch nicht speziell ags., sondern gemein-germ. (nur das got. hat — sicher in sekundärer weise — *w* durchgeführt), vgl. darüber Kluge, zur gesch. der germ. konj. Q. F. XXXII, 45; Paul, Beitr. VII, 162, Sievers, VIII, 80 ff.

An einzelheiten ist noch zu erwänen, dass sich für *cwið* einmal *cyð* 67, 23, für *cweð* einmal *ceð* 29, 7 findet. Letzteres ist sicher ein schreibfehler, ebenso jedenfalls *forhon* 21, 2. 41, 6 und *senctes* 73, 13 (für *swenctes*).

Ueber *nyllan*, *nytan* etc. vgl. § 11, 2.

Die im ws. ser gewöhnliche erscheinung, dass durch ein vorhergehendes *w* *io* (die brechung von *i*) zu *u*, und *eo* (die

¹⁾ Zupitza b. Haupt XXI, s. 10, nimmt an, das die schreibung *u* nach vokalen vokalisierung des *w* andeute; ich glaube sicher, dass dieses *u* nur graphisch von *w* verschieden ist.

²⁾ *V* ist überhaupt ganz selten, es findet sich nur noch in *wel ðv* 39, 16 (? *ðæ* St.); *synfyllan* 54, 4 (*-fyllan* St.); *cvðne* 142, 8 (aus *cyðne* corr.); *wöndur* 25, 7; *beornede^vm* 7, 14.

brechung von *e*) zu *o* verdampft wird (cf. Paul, VI, 35 ff.), zeigt sich im Ps. nur an *wudu* : *wuda* 49, 10. 67, 31. 73, 5. 79, 14. 82, 14. 95, 12. 103, 11. 16. 20. 131, 6; und vielleicht noch an *wordigna* 17, 43, *wordignum* 54, 12. 143, 14 (Grein und Leo haben *weorðig* und *worðig*). Sonst aber stets *eo*: *weorðan*, *weorpan*, *weoruld*, *sweotul* etc.

2. Im in- und auslaut.

a) Nach vokalen.

Vgl. Holzmänn, altd. gr. s. 223. Paul, Beitr. VII, 163 ff. Cosijn ib. VII, 454 ff. Wir haben es hier mit sehr verwickelten verhältnissen zu tun, über welche man zum teil noch nicht zu völliger klarheit gekommen ist. Den weg zum verständnisse dieser schwierigen lautverhältnisse zeigen uns meines crachtens noch am besten zwei aus Paul's arbeit a. a. o. sich ergebende regeln; 1. *w* vor *u* schwindet; 2. *w* im auslaut wird sonantisch und wird von dem vorausgehenden vokale je nach dessen qualität entweder ganz absorbiert oder verschmilzt mit ihm zu einem diphthong. Nach 1. wird ein **awu* zu *au* und weiter zu *ea* (wie sich auch sonst *au* zu *ea* entwickelt, s. Paul VI, 89 ff.), ebenso ein **æwu* zu *æu-ea*, ein **ewu* zu *eu-eo* etc; nach 2. z. b. ein *âw* zu *â*, ein *ew* zu *eu -eo* etc.

Wir betrachten nach diesen Gesichtspunkten das einzelne.

a) *W* nach *â* (got. *ai* und *ê*).

Im auslaut sollte hier das *w* ganz geschwunden, d. h. von dem *â* absorbiert sein (s. oben) und ist es auch wirklich in solchen wörtern, bei denen ausgleichung an formen mit inlautendem *w* unmöglich ist. So heisst es stets *aa* (semper = got. *aiv* 15, 8 etc. (28)). Ebenso sollte man als reflex des got. nom. *snaivs* und acc. *snaiv* im ags. ein *snâ* erwarten, und im dat. pl. ein *snâm* (**snaum* **-snaum* **-snam*); durch ausgleichung an die übrigen kasus heisst es aber *snaw* 50, 9. 147, 16. 148, 8 etc.

Durch ausgleichung in der entgegengesetzten richtung scheint die flexion *sâ*, *sâs*, *sâ* etc. und *ê*, gs. *ê* etc. entstanden zu sein, s. die belege § 14, 2.

Auf analogie müssen auch die imperative der redupl.

verba auf *-āwan*, wie *oncnaw* 138, 23 etc. beruhen; lautgesetzliche form wäre **oncnā* etc.

Ueber *sawul* vgl. Paul, VII, 168.

β) *W* nach *ê* (got. *ê*).

Hierher gehört *clea* 68, 32; vgl. darüber Paul, s. 165; ferner das in der zusammensetzung häufige *nea-*, *neo-* (got. *nêhva*). Ich bin mir über die entstehung dieses *nea* nicht völlig klar; Paul, VI, 91 vermutet eine entwicklung **næhwo* — **næho* — **næo*. Im Ps. haben wir *nea*-(*neo*-) in *nealæcan* und *neowest*; belege § 20.

γ) *W* nach *ô*.

Es findet sich in *blowan*; *flowan*; *ðrowian*; ferner in *stow*, *stowe*; nas. *stow* 36, 36. 75, 3 für einen vorauszusetzenden nas. **sto* ist ebenso zu beurteilen wie oben *snaw*.

δ) *W* nach *a*.

Belege für *ðrea* (= **ðrawu*), *calond*, *smeanz* (= **smaunung*) etc. finden sich in § 20.¹⁾ Für ws. *breawas*, *breagas* hat Ps. *bregas* 10, 5. *brezum* 131, 4 (?). Ueber *eawan* vgl. § 19. *w* fehlt in *eala* 118, 5 neben *eawla* 117, 25.

ε) *W* nach *e*, *i* (got. *i*).

Hierher haben wir zu stellen: *treow*; *cneow*; *ðeow*; *hiow*; *lea*; *nione* etc.

Das *eo* ist nach Paul s. 164 nur da lautgesetzlich berechtigt, wo das *w* 1. vor *u*, 2. im auslaut stand. Demnach wäre als ursprüngliche flexion von *ðeow* und *treow* anzunehmen: *ðeo*, *ðewes*, *ðewe*, pl. *ðewas*, *ðewa*, *ðeom*; *treo*, *trewes*, *trewe*, pl. *treo* (aus **trewu*), *trewa*, *treom*. Alle abweichungen müssen auf analogie beruhen. Das nähere s. in der flexionslere.

Auch *hwiol* und *niolnis* gehören wol hierher, aus **hwewul* — **hweul* — *hweol*; **niwulnis* — *niuhnis* — *niolnis* (vgl. Sievers, Beitr. V, 149. Paul ib. VII, 168).

Ueber *eowde* vgl. § 19.

b) Nach konsonanten.

Dass *w* nach gewissen konsonanten auf dem ganzen

¹⁾ In *deaw* 132, 3. 191, 25. 197, 21, *gleawne* 118, 98, *-nisse* 48, 4. 104, 22 und *sceawian* 9, 35. 21, 18. 27, 5 etc. (8 mal, *scewað* 93, 9) steht *eaw* für altes *aww*, got. *ggv*.

westgerm. gebiete ausfällt, ist eine bekannte tatsache; vgl. got. *siggvan* = ags. *sinȝan*; got. *aqizi* = ags. *æces* etc. (s. Zimmer, ostgerm. und westgerm., Haupt XIX, 403). Ps. zeigt *w* nach kons. in folgenden wörtern: *oferscedwa* 139, 8. 90, 4 (aber *scedehtum* 189, 15); *widwe* 108, 9, -an 77, 64. 93, 6. 131, 15. 145, 9. -ena 67, 6; *windwið* 43, 6, -ade 76, 7; *swalwan* 185, 1; *ȝearwian* 77, 19. 20 etc. (28 bel.) *ȝeȝearwunȝ* 64, 10. 88, 45; *ȝeȝernwu* 131, 16. 18. *ȝernwende* 201, 35 (die übrigen formen s. unten); *siȝelhearwan* 67, 32. 71, 9. -ena 73, 14. 86, 4. 189, 35; *herwdun* 21, 8; *ȝenerwed* 60, 3. 142, 4. *ȝenerwde* *anxios* 20, 41; *searwum* 9, 29; *smeorwe* 62, 6. 72, 7. 80, 17. 147, 14. 193, 1. 3; *leswe* 22, 2. 94, 7. 99, 3.

Im silbenauslaut wird *w* sonantisch und erscheint nach konsonanten als *u*: *ȝearu* nsm. 16, 12. 87, 18. 118, 60; *nasn*. 56, 8. 92, 2. nsf. 107, 2 (2). 111, 7 und npn. 195, 31; der nsf. und npn. ist wol auf **ȝearwu* zurückzuführen; ferner *nearunisse* 118, 143, aber *nearenissum* 24, 22; *smeoru* 16, 10. 196, 1.

Besondere beachtung verdient die 2. u. 3. sg. ind. praes. sowie das praet. und part. praet. von *ȝernwan* und *smirwan*: *ȝeȝered* 92, 1 (2). 108, 18. *ic ȝeȝerede* 34, 13. *ȝeȝeredes* 103, 1. *ȝeȝered* 131, 9. *onȝered* 202, 17. *ȝeȝerede* 34, 26. 64, 14. 108, 29 (vgl. dazu *ȝeȝerelan* 44, 10); *smired* 140, 5. *smiredede* 44, 8. 88, 21. 183, 19; dazu *smirenisse* 183, 19. *smirinȝ* 44, 9. 132, 2. Der mangel des *w* in diesen formen ist neben dem oben genannten *herwdun* (auch Grein bietet stets *herwdon* und *hyrwdon*) und *ȝenerwed*, in denen unter ganz gleichen verhältnissen das *w* erhalten ist, ser auffallend.

§ 27. Der halbvokal *j* (ȝ).

Die bezeichnung des *j* ist im Ps. fast immer *ȝ*, selten *i*; letzteres nur in *iunȝra* 67, 26. 118, 141. *iunȝra* 183, 3; *iunȝde* 42. 4. 128, 2; *ȝuinȝde* 24, 7; *liȝende* 144, 20 (?). Ausserdem natürlich in eigennamen, z. b. *iacob* 77, 5. 21. 84, 2. 93, 7. 98, 4 etc.; *iabin* 82, 10; *iordan* 113, 3. 5; *iosep* 104, 17; *iudan* 96, 8. *iudea* 75, 2 etc.

1. Im anlaut.

Vor hellen vokalen ganz wie im ws.: *ȝe* (got. *jus*) 2, 12. 4, 3. 7, 13. etc.; *ȝet* 36, 10. 76, 8. 77, 17. 30 etc.; *ȝif* 7, 4 (2). 5 etc. (44).

Vor dunkeln vokalen findet sich im ws. bekanntlich meist ein *e* nach *ȝ* eingeschoben¹⁾, vgl. Ten Brink. Angl. I, 512 ff. Paul, Beitr. VI, 39 ff. Ps. zeigt dieses *e* nur in *ȝeond* (vgl. *ȝeondfereð* 188, 25. *ȝeondȝonȝendra* 67, 22; *ic ȝeondȝan* 100, 2 etc.) und *ȝeamrunȝ* (s. § 21); aber *ȝer* = ws. *ȝear* (belege § 15); ebenso *ȝunȝ* = ws. *ȝeonȝ*: *ȝunȝe* 77, 63. 148, 12. 194, 27. *ȝunȝra* 36, 25. *iunȝra* 118, 141. *iunȝra* 183, 3. *iunȝra* gp. 67, 26. *ȝunȝesta* 67, 28 (aber komp. *ȝinȝrum* 148, 12. *ȝinȝ[ra]* 118, 9 vgl. § 11.); dazu *ȝuȝuð* (hs. *ȝuðuð*) 102, 5. *ȝuinȝe* 24, 7. *ȝuȝuðe* 70, 5. 128, 1. 143, 12. (*ȝu*)*ȝuðe* 87, 16. *iunȝuðe* 42, 4. 128, 2.

2. Im in- und auslaut.

Erhalten ist das *j* nach gemeinags. brauche nur nach *r*, vgl. Paul, Beitr. VI, 108. *winberȝan* 193, 5. 195, 17 (2); *ȝederȝan* 203, 37; *herȝu* (laudo) 34, 18. 55, 5. 11 (2) etc. (S). *herȝo* 21, 23. *herȝað* 21, 27 etc. (39). *herȝen* 106, 31. 148, 5. 12. 149, 3. 189, 29. *herȝende* 17, 4. *herȝe(n)dlic* 47, 2. 95, 4. 144, 3. 198, 31; *ȝenerȝu* 90, 15. *ȝenerȝo* 49, 15. *ȝenerȝe* 30, 3. 39, 14. 49, 22. 70, 11. 196, 3. *ȝenerȝað* 81, 4. *ȝenerȝende* 34, 10; *biscerȝu* 194, 29; *swerȝu* 196, 15. *swerȝað* 62, 12. *swerȝendan* 199, 19; *biverȝu* 39, 10; *aspyrȝend* 204, 1; *onstyrȝan* 65, 9. Ebenso ist nach Paul s. 108 das *ȝ* in *lifȝan* zu beurteilen; *lifȝu* 118, 17. 144. 196, 17. *lifȝað* 37, 19 etc., im ganzen 25 bel. mit *ȝ*, einm. *i* in *lifende* (s. oben).

Im inlaut nach vokalen ist *j* unverändert erhalten (auch stets *ȝ* geschrieben) ausser vor altem *i*; so in *ceȝan*, *ðreȝan*, *smegȝan* (belege s. 48); *heȝ* (got *havi*, st. **haujo*) 36, 2. 71, 16. 91, 8. 101, 5 etc.; *fiȝan*, *friȝan* etc. Das *j* ist nicht geschrieben in *ðreu* 49, 21 und *fiað* (pl.!) 34, 19. 36, 10 (sonst *ðreȝu* und *fiȝað*).

Vor *i* ist jedoch *j* frühzeitig weggefallen, vgl. Paul VII, 160 f. Das zeigt sich bes. in der 2. u. 3. sg. sowie im imp. sg. der mit *-ja* gebildeten verba, wo allgemein die konsonantendung unterblieben ist (belege für Ps. s. § 52). So erklärt sich z. b. auch die 3 sg. *ceð*, und der imp. sg.

¹⁾ Ten Brink erblickt in dem *e* nur ein zeichen zur andeutung der palat. aussprache des *ȝ*. Ich glaube mit Paul, s. 42, dass das *eo* z. b. im ws. *ȝeonȝ*, *ȝeoȝoð* diphthongisch aufzufassen ist, da sonst ein grund für den übergang von *u* zu *o* nicht abzusehen ist; wie *munt* aus *montem* zeigt, ist vor nasalverbindungen eher die neigung zum umgekehrten vorhanden. Als blosse schreibermanir (wie Ten Brink annimmt) kann man doch das *o* für *u* unmöglich ansehen.

zece gegenüber *cezu*, *cezað* etc. (vgl. § 19 und § 52 und Sievers, Beitr. VIII, 91).

§ 28. Wechsel von *w* und *j*.

W für *j* scheint eingetreten zu sein in den verbis *cnâwan*, *blâwan*, *sâwan*¹⁾. Eine got. entsprechung haben wir leider bloss für *sâwan*, nämlich *saian* (= **sêjan* vgl. Paul VII, 156). Holtzman s. 222 vermutet demnach mit recht auch im got. **cnaiun* und **blaiun*. Ob es sich mit dem *w* in *blôwan* und *flôwan* ebenso verhält, kann ich nicht entscheiden (vgl. ahd. *bluoan* = *bluojan*, mhd. *blüejēn* und *blüewen*). Die ursachen dieses wechself sind noch nicht aufgedeckt.

Ueber das *z* für *w* in *zesêzun*, *zesezen* vgl. § 51.

Kapitel VII. Die übrigen sonoren konsonanten.

I. Die liquidae *l* und *r*.

§ 29. *l*.

Eine bemerkung erfordert nur die gruppe *ld*. Es scheint, als ob zwischen *ld* und *nd* berührungen stattgefunden hätten, da sporadische übergänge von dem einen in das andere vorliegen. Durchgängig *ld* für *nd* findet sich ja auf dem ganzen ags. sprachgebiete in *cild* (das Leo 570, 6 allerdings mit got. *kilpei* mutterleib in verbindung bringen will). Ps. bietet *cilde* 18, 8. *cild* 114, 6. *cilda* 8, 3. 63, 8. *cildū* 118, 130. *stepcilda* 67, 6. Umgekehrt findet sich *nd* für *ld* in *weorund* 47, 15; ferner ist in *weoruld* 105, 31 und *weorulde* 135, 4 *ld*, in *weoruld* 101, 28 *l* aus *n* korrigirt.

Ueber geminiertes *l* s. § 44.

§ 30. *r*.

Ausgefallen ist *r* in schwächer betonter silbe: *zeendebyrdun* 49, 5. *endebyrdnis(se)* 109, 4. 118, 91. 199, 13 (vgl.

¹⁾ Vgl. Möller, Beitr. VII, 469.

ahd. *antiprurti*.¹⁾ Erhalten ist es jedoch in *onbryrdnisse* 59, 5. *inbryrdedne* 108, 17. *zeimbryrde* 4, 5. 34, 16. *zeinbr(yrded)* 29, 12. — *Spreocan* hat noch durchweg *r* (vgl. aber k. gl. Zupitza, s. 12). — Auf schreibfehlern beruht der mangel des *r* wol in *gereodnisse* 22, 2; *noððaeles* 47, 3; *ðoh* 203, 3; *fyhtu* 118, 25. —

Ueber den wechsel von *r* und *s* in der konjugation s. § 51, über die metathesis von *r* + vokal § 45, über geminiertes *r* § 44.

II. Die nasale *m* und *n*.

§ 31. *m*.

Für schwund des *m* vor spiranten bietet Ps. keine belege. Jedenfalls nur durch versehen des schreibers (vergessen des horizontalstriches, s. s. 7) felt das *m* in *zeliplice* 31, 6; *lobra* 193, 1; *getrynisse* 40, 4. Ueber *sonnað* 128, 7 und *femman* 148, 12 s. § 44. Ueber geminiertes *m* § 44.

§ 32. *n*.

Verklungen ist *n* vor den tonlosen spiranten; belege §§ 16. 18. Vereinzelt felt *n* durch versehn des schreibers in *freod* 37, 12; *grud* 67, 23; *stodeð* 72, 25; *ðused* 67, 18; *geswecton* 93, 5; nachkorrigirt in *feond* 189, 21; *drincu* 49, 13; *smeanz* 48, 4; *ondwleotan* 17, 4 u. s. f.

Abfall eines end-*n* findet sich nur in *wynsumie we* 94, 1. 2, und erklärt sich hier aus der inversion. Alles andere, was sich allenfalls noch dafür anführen liesse, beruht sicher auf schreibfehlern, so *noma* 43, 12. 79, 19 für *roman*, ähnlich *ðes hesta* 106, 11; *ðere swiðre^a* 16, 8. Sweet, *Dialects* s. 567 führt noch an: *alle halze* 30, 24 (jedenfalls einfach die starke form des adj.); *ondette* 106, 8 confiteantur ist jedenfalls auf das folgende *mildheortnis* allein bezogen, also sg.

Ein beispiel von nasalirung haben wir in *syndrinz* 79, 14. Schreibfeler ist *doende* für *doemde* 57, 14. Ueber geminiertes *n* s. § 44.

¹⁾ Im Lind. ist nicht das erste, sondern das zweite *r* ausgefallen, vgl. *geendebredneze* Mt. s. 7, 4. 12. *geendebrednade* s. 3, 1.

Kapitel VIII. Die geräuschlaute.

1. Labiales.

§ 33. *b.*

Die lautliche geltung des *b* ist durchweg die eines weichen verschlusslautes; es steht im anlaut (*bâd*, *bân*, *blâwan*, *breost* etc.), im inlaut nach *m* (*tomb*, *womb*, *ymb*, *dumb*) und in der gemination (s. § 44). In den beiden ersten stellungen entspricht es ganz dem got. *b* (vgl. Braune, got. gramm. §§ 54 u. 56).

Für *m* steht *b* einmal in *nybðe* 194, 33.

§ 34. *p.*

Im anlaut findet sich *p* nur in folgenden germ. wörtern: *plægian* und *pliht* (*plihtas* 114, 3); ferner in den fremdwörtern *plant* 127, 2. 143, 14. *plantian* und *portic*; abgefallen ist es in *salm* (14 mal).

Inlautend findet sich einfaches *p* häufiger: *rap*; *swapan*. *swæpels*; *bideped* 67, 24; *slep*. *slepan*; *scep*; *wepen*; *stepe*; *ȝescepen* 148, 5; *dreapian*. *dreapunȝ*; *cleopian*. *cleopunȝ*; *deop*; *reopan*. *winreopan*; *ste(o)pcild*. *steopan*; *ðeodscipe*. *ȝehusscipe*; *scip*; *ripunȝ*; *dropa*. *dropetian*; *wop*. *woepan*; *ȝelimptic*, *-nis*; *hearpe*; *scearp*. *scerpan*; *weorpan*. *aworpnas*; *elpanbænen*; *hwelp*; *folcosp*. *cyspan*. Ueber geminiertes *p* s. § 44.

§ 35. *f.*

Es ist auch hier keinerlei abweichung vom ws. zu konstatiren. Harte spirans ist *f* (dem got. *f* entsprechend) im anlaut und meist in konsonantenverbindungen wie *ft* (ob auch in den Gruppen *rf* und *lf* = got. *rb* und *lb*?). Sicher weiche spirans ist es aber im inlaut zwischen vokalen (= got. *b*), so in *heafud*, *heofon*, *reafian* etc.

Für *ft* erscheint einmal verschrieben *st*: *ymbhwyrst* 32, 8. für *fd* einmal *sd* in *heasdes* 39, 13.

II. Dentales.

§ 36. d.

In einer anzahl von fällen ist ð für *d* geschrieben (häufiger umgekehrt, s. § 38). In vielen dieser fälle hat Stevenson fälschlich *d*, ich werde dieselben mit * bezeichnen: **ðael* 49, 18; **ðioful* 95, 9; **ðohtur* 143, 12; **ðoð* 75, 11; **ðondum* 25, 4. **ðyde* 50, 6; **ðryht* 19, 7. **ðryht* 3, 6; **elðeoðig* 38, 13; **eðwetendes* 43, 17; **feonða* 88, 43; **iðelnisse* 23, 4; **ðeoðe* 71, 11; **weorulðe* 43, 9; ferner in verbalendungen: **gedroefed is* 30, 10. *bioð* **gedroefed* 103, 29; *forhtadun* 13, 5; *bioð hereð* 62, 12; *gelicað is* 149, 4; *bið gelustfullað* 34, 9; *bið gemyndgað* 82, 5; *sien* **forðreðeð* 36, 17; *gesteaðclades* 43, 8. In einigen fällen hat Ps. regelmässig ð, wo das ws. (Grein) *d* zeigt, bes. vor *l* und *r*: *weðla*, *weðelnis*, *weðlian* (belege § 3); *aðle* 102, 3; *eðre* (s. § 15) und *fremðe* (s. § 4).

Ueber den sporadischen abfall von *d* im auslaut nach *r*, *n* etc. s. § 46. Ueber geminiertes *d* § 44.

§ 37. t.

Bemerkenswert ist, dass *t* einigemale durch *c* vertreten ist, so durchgängig in dem verbum *wicnian* punire = *witnian*: *wicnade bioð* 36, 28. *gewicnedra* 78, 11; ferner in *gesweocolade* (hs. *gesweocoðade*) 147, 20. *gesweocelad* 24, 14 neben sonstigem *sweotulian*.

D für *t* findet sich in *geedon* 196, 1; *odeanes* 189, 9; *gelusdfullad* 118, 14; ð für *t* in *dusðe* 43, 25 (vgl. Sweet, Dial. s. 559) und stets in *gesihð*, doch liegt hier eine anlenung an die fem. auf -ð(u) = got. -*ipa* vor, vgl. Sievers, Beitr. V, 78.

Ueber geminiertes *t* s. § 44.

§ 38. ð.

Die interdental spirans wird im Ps. durch ð bezeichnet¹⁾, im an-, in- und auslaut. In ganz wenigen fällen

¹⁾ Die älteste bezeichnung dieses lautes ist *th*; das sagt uns ein blick auf die ältesten urkunden, wo *th* ganz ausschliesslich gebraucht ist (vgl. Kemble, cod. dipl. I); frühzeitig erscheint daneben ð (auch *d*); *p* tritt erst verhältnismässig spät auf. Auch im Lind. überwiegt ð noch bedeutend gegenüber *p*.

findet sich die rune: *pa* 30, 24 (*p* auf rasur); *pæt* 9, 30. 34, 24. 36, 34. 40, 9. 62, 3. 97, 8. 108, 31. *þette* 36, 8; *Ʒepæht* 82, 4; *Ʒepohta* 75, 11; *forþon* 194, 5 (ð St.); *forþreſteð* 57, 7. *forþreſte* 45, 10; *Ʒeþwærað* 36, 26; *muþe* 57, 7 (ð St.). *muþe* 48, 15 (*p* korr.); *ymbſeleþ* 48, 6; *Ʒeſiþ* 63, 6¹⁾.

Häufiger ist *d* und zwar gewiss nur durch nachlässigkeit des schreibers für ð geschrieben (Stevenson korrigirt wieder oft in ð, z. b.: *cweodað* 34, 10. **cweodað* 67, 5; *Ʒedeafien* 194, 37; *daehðe* 61, 11; *Ʒedachte* 110, 1; *daette* 106, 1. *dette* 61, 12; *deode* 58, 6. *dioda* 104, 41. *underdeades* 8, 8. *underdeoded* 61, 2; *der* 13, 5; *din* 64, 5. 83, 4. *dines* 79, 5; etc. Häufig auch in den verbalendungen: *bismerad* 23, 10; **forcerred* 52, 7; *bienmad* 57, 8; *cweoðad* 65, 3; *dood* 67, 5; *fortyted* 106, 42; *eard* 88, 44. **eard* 117, 28; *ineardiad* 67, 11. 68, 37; *Ʒeedleanad* 17, 21; *ymbgad* 58, 7; *Ʒehered* 93, 9. **Ʒehered* 57, 6; *herƷed* 83, 5. 148, 1. *eſenherƷad* 116, 1; *forhoƷad* 50, 19; **Ʒelaeded* 59, 11. *Ʒelaeded* 138, 10; *laered* 17, 35; *leorad* 79, 13; *Ʒeneolæced* 63, 7; *Ʒehered* 114, 8; *riesad* 92, 1; *oferſceadwad* 90, 4; *seƷed* 29, 10. *seƷad* 78, 13; *ymbseled* 31, 7. *sellad* 67, 35; *ſinƷad* 95, 1. 184, 15; *Ʒesittad* 43, 4; *soccad* 82, 17; *sƷiced* 36, 30; *ſtincad* 134, 17; *ſtandad* 134, 2; *toſtriƷeded* 77, 38; *forſwelƷad* 13, 4; *forweorðed* 9, 6; *winreopad* 79, 13; *ðorhwnad* 118, 89; für ðð: *unſcedendū* 17, 26; alles zusammen ca. 120 belege.

Ueber den wechsel von ð und *d* beim st. verbum s. § 51.
Ueber geminiertes ð § 44.

§ 39. s.

Anlautsverbindungen des *s* sind *sc* (*scadan*), *sl* (*slean*), *sm* (*smegan*), *sn* (*snaw*), *sp* (*ſpearwa*), *st* (*ſtan*), *sw* (*ſwalwe*). Bei anlautendem *sc* ist einigemale das *c* nicht geschrieben oder nachkorrigirt: *toſaccendes* 28, 8; *ſeate* 34, 13 (*ſceate* St.); *Ʒesild* 16, 8; *onsuniende* 105, 40 (*-ſcuniende* St.); nachkorrigirt in *Ʒescended* 70, 1; *biſcared* 83, 13; *ſcomien* 39, 15 (*c* von 2. hd.). *ſcomiende* 69, 4. *ſcome* 68, 20; in *ſcome* 39, 16 ſteht das *c* auf rasur. Ein ſchreibfehler iſt *Ʒeſeende* 118, 78 für *Ʒeſcende*.²⁾

Von dem ws. *e* nach *sc* findet ſich im Ps. nichts, es heiſſt ſtets *ſcomian*, *ſcome*; *onſcunian*, *ſcort*, *ſcortniſ*; *Ʒeſcot*,

¹⁾ Nicht in betracht kommt das *p* in den von 2. hd. herriirenden doppelgloſſen *þeah* 31, 6; *þyſtrū* 142, 3; *æprote* 118, 28; *Ʒewriþ* 31, 9.

²⁾ Dürfen wir in dieſen ſchreibungen vielleicht ſchon einen hinweiſ auf den anfang der entwicklung des *sc* zum palat. zischlaut erblicken?

scotian etc.; das *ea* in *sceadwian*, *scearp*, *scearn* etc. ist natürlich brechung, wie auch Paul VI, 39 bemerkt. Nur einmal findet sich ein *ea* nach *sc*, das sich nicht auf brechung zurückführen lässt: *westemsceat* 54, 12; indessen ist auf einen so vereinzeltten fall doch nicht viel wert zu legen; das *ea* könnte auch auf anlehnung an die pl.-formen *sceattas*, *sceatta*, *sceattum* (vgl. *westemsceattum* 71, 7) beruhen, was mir um so warscheinlicher ist, als sich auch eine sg.-form *westemscette* 14, 5 belegt findet.

Ob das *i* in *scire* 70, 15. 90, 6 vielleicht auf rechnung des *sc* zu setzen ist, ist mir nicht völlig klar; vgl. Paul VI, 45.

Für *sm* findet sich einmal *scm* in *scmezende* 118, 129; ist das *c* vielleicht so zu beurteilen wie das *k*, welches sich gelegentlich auch im ahd. zwischen *s* + kons. einschiebt? Ueber *ðusðe* und *ȝesihð* s. § 37. Merkwürdig ist das 3malige *rehtwinisse*: 37, 21. 39, 11. 188, 7 (schreibf.). Ueber den wechsel von *s* und *r* s. § 51. Ueber geminiertes *s* § 44; über *clasnian* § 45.

III. Gutturales resp. palatales.

§ 40. Allgemeines.

Vgl. Möller, die palatalreihe der indog. grundsprache im germ., Leipzig 1875.

Dass nicht nur *ȝ*, sondern auch *h* und *c* in gewissen stellungen palatalen karakter haben, beweisen die mannichfachen vokalerhellungen, die durch sie hervorgerufen wurden.

Ich stelle nochmals kurz zusammen, was auf die palatalen und die einflüsse derselben auf die vokale ihrer nächsten umgebung bezug hat.

1. Eine einwirkung der palat. auf den folgenden vokal ist im Ps. so gut wie gar nicht zu spüren. Im ws. erscheint germ. *e* nach *ȝ* gewöhnlich als *i*: vergleiche bei Grein *ȝifu* (geber), *ȝifan*; *ȝifu*, *ȝitan* etc. Im Ps. findet sich ein entsprechendes *i* nur ein einziges mal: in *ȝildu* 196, 25, sonst stets *e* resp. *eo*, z. b. *ic ȝeldu* 115, 18. 195, 27. *aȝeldu* 26, 6. *ȝeld* 49, 14. *aȝeld* 49, 14 etc.; *ic aȝeofu* 21, 26 etc., conj. *forȝefe* 203, 31. *aȝefe* 60, 9 etc., subst. *ȝeofu* 44, 3. *ȝefe* 14, 5. 67, 19 etc.; ebenso *onȝeotan*, *oferȝeotul* u. s. f. Auch von der entwicklung eines

e aus anlautendem *z* und *c* findet sich keine spur (vgl. auch § 27): es heisst also *cester* 86, 3. 121, 3 etc.; *zet* porta 117, 20. *zete* 68, 13 etc.; *onzet* (praet.) 48, 13 etc., nicht *ceaster*, *zeat*, *onzeat* etc., ferner stets *zonz*, *zonzan* etc. Auch nach *sc* findet sich das *e* nicht, vgl. darüber § 39.

2. Um so intensiver zeigt sich die einwirkung von in- und auslautendem *z*, *h*, *c* auf den vorhergehenden vokal. Wir haben folgende fälle ins auge zu fassen:

a) *eac*, *ea_z*, *eah* wird zu *æc*, *æ_z*, *æh*, § 8, III.

b) *eo_z* wird meist zu *e_z*, *eah* stets zu *eh*, § 8, III.

c) *eác*, *eá_z*, *eáh* wird zu *êc*, *ê_z*, *êh*, § 19, III.

d) Sogar durch einen anderen laut hindurch wirken die palatale *c*, *z*, und *h* unter umständen erhellend auf den vorhergehenden vokal; regelmässig wird *earc*, *ear_z*, *earh* ebensowol wie *eorc*, *eor_z*, *eorh* zu *erc*, *er_z*, *erh*; s. § 8, III. 2, wo sich auch noch einige andere vereinzelte fälle dieser art finden. Jedenfalls ist auch die erhellung des *o* zu *a* in *marzen* auf rechnung des palat. *z* zu setzen; Ps. hat ausnamslos *a* in diesem worte; *marzen* 184, 9. *æmarzen* 56, 9. 107, 3. 118, 148. 201, 23. *marzensteorran* 109, 3. *marzentid* 48, 15. 62, 7. 72, 14. 100, 8. 203, 33. *marzentide* 29, 6. 64, 9. 129, 6; selbst bei ausfall des palat.: *marne* (= *mar_zne*) 5, 4. 5. 54, 18. 58, 17. 87, 14. 89, 6 (2). 14. 91, 3. 142, 8. 184, 37. 185, 1; *o* ist dagegen bewahrt in *borz_zelda* 108, 11. *borz_zeldū* 203, 31; vergleiche auch Paul VI, 33.

e) Sporadische erscheinungen. Einigemale ist vor *z* *i* und *î* für sonstiges *e* und *ê* eingetreten: *wi_z* 36, 5 (vgl. *wi_z* K. gl. 207. 475. 772. 812); *di_z* 55, 3; in *de_z* 54, 18 ist *e* aus *i* korrigirt. Stets *i* hat *friznan*: *fri_zn* 138, 23. 192, 9. *friznað* 10, 5; in *lostre_zd* 111, 9 ist *e* aus *i* korr.; *î* für *ê*: *fli_zu* 54, 7 und *li_zende* 17, 46 (vgl. § 19, III, 1). Ob das ganz vereinzelte *mic* 72, 24. 200, 7 und *wirc* 16, 4 auf palataleinwirkung zurückzuführen ist, will ich nicht als ausgemacht hinstellen.

Das einzelne.

§ 41. c.

C gibt zu weiter keinen bemerkungen im einzelnen anlass. — Ueber geminirtes *c* s. § 44.

§ 42. *ž*.

Ueber die lautliche geltung des *ž* vgl. Braune, Beitr. I, 514. Ten Brink, Angl. I, 516 (auch Sievers, Angl. I, 575). Verschlusslaut war es vielleicht nur in geminirter stellung (was schon durch die schreibung *cž* angedeutet wird). Vor dunkeln vokalen ist Braune geneigt, es für den gutturalen spiranten zu halten; im übrigen werden wir in die geltung eines palat. reibelautes zuerkennen müssen.

Zu den eigentümlichkeiten des kent. dialektes gehört die ser frühzeitige vokalisierung des *ž* nach vokalen im silbenauslaut; vgl. Sweet, Dialects s. 557. Schon in Ep. findet sich *bodei* für *bodež*; ferner in den urkunden: *meihanda* I, 228; *eihwelc* I, 231; *dei* (merrals) I, 238 und I, 239; *deimund* I, 231 und II, 284; *heimež* II, 282 u. s. f. Ganz besonders zahlreiche belege für diese erscheinung bieten K. gl., s. die beispiele bei Zupitza s. 9.

Es muss uns demnach wunder nemen, dass sich im Ps. nur wenig derartiges findet.

Hierher zu stellen ist jedenfalls *rīnan* (*rīnēð* 10, 7. 77, 24. *rīnde* 77, 27); das nomen heisst aber stets *regn* (auch in den cas. obl., wo das *ž* im silbenauslaut stand); ebenso *frīžnan*, nicht *frīnan* (vgl. § 40, e).

Weiter sind einige formen von adj. auf *-iž* zu nennen: *hefie* 34, 13. 54, 4. *hwefie* (verschr.) 4, 3; *syndrie* 6, 7. 7, 12. 144, 2; *neolie* 21, 30. 33, 11. 44, 13. 200, 13 (in letzterem belege ist *e* aus *ž* korr.): also immer bloß die endung *-iže* erscheint als *-ie*. Man wird dieses *-ie* auch wol als *iže* aufzufassen haben. Denkbar wäre es allerdings auch, dass *ie* bloss graphisch von *iže* verschieden ist (vgl. *ðreu*, *fiadð* = *ðregu*, *fižadð*, § 27, 2): dazu *hlafđian* 122, 2. *ž* felt ferner stets in *wibed* (aus *wižbeð*); dazu vereinzelt *onsednisse* 115, 17; *toštrodne* 91, 10; schreibfeler ist wol *ebylðu* 101, 11.

Sonst ist *ž* im inlaut stets erhalten.

Nichts zu bedeuten hat sicher der mangel des *ž* in *cynin* 5, 3; *žehalgum* 113, 2. 131, 18 (bloß graphisch, vgl. dazu Zupitza s. 11).

Noch ist zu erwänen, dass auslautendes *ž* im Ps. nie,

wie häufig im ws., als *h* erscheint; also stets *bez*; *fäzwyrn* (90, 13); *astaḡ*; *zeberḡ* etc.

§ 43. *h*.

1. Im auslaut. Vor konson. ist *h* vielleicht noch (gutturaler) reibelaut, vor vokalen aber sicher schon blosser hauchlaut (einmal *aldes*¹⁾ 11, 8 für *haldes*). Abfall vor kons. findet sich nur in dem worte *hneappian*: *ic neappiu* 4, 9. *neppas* *ðu* 43, 23 (die übrigen 8 belege haben *h*, dazu *hneappunḡe* 131, 4).

2. Im in- und auslaut. Inlautendes *h* ist bloss vor dentalen und in der verdoppelung erhalten, sonst durchweg ausgefallen.

A) Erhalten ist demnach *h*:

a) in der verbindung *ht*: *naeht*; *mæht*; *ḡefeht*. *fehthan*; *reht*; *berht*; *forhtian*. *fyrhtu* etc. Spuren von ausfall des *h* auch in dieser stellung haben wir in *dryten* 14, 4. *dryl* 24, 8; *ic ḡehyte* 118, 114. *ḡehyte* 3 sg. 5, 9; *fyrhtu* 54, 5 — b) Vor *ð*: *ḡesihð*, *schðe* etc. — c) In der verbindung *hs* (*x* geschrieben): *waex*; *scersaex*; *oxa*; *fox* etc.; vgl. aber *neosian* = got. *niuhsjan*. — d) Für geminiertes *h* findet sich nur ein beleg: *hlæhad* 51, 8 (für *hlæhhað*).

B) Ausgefallen ist inlaut. *h* in allen übrigen fällen.

a) Zwischen vokalen: *tear* (= **tahur*); ferner in den meisten praes.-formen von *ḡefeon*, *seon*; *ðwean*, *slean*; *wrean*; *fleon*, *teon*; *fon* (belege s. §§ 15. 16. 17. 20). Für das regelrechte *ḡefihð* (= **ḡefihð*) findet sich einmal *ḡefihð* 20, 2 und *ḡefiht* 15, 9; für *onfoeð* (= **onfoehið*) einmal *onfoehl* 47, 4; sicher ist dies eine sekundäre wieder-einführung des *h* nach analogie der formen, die es regelrecht erhalten haben wie *ḡefeh*, *foh* etc. (s. unten). Weiter gehört hierher *uphest* 9, 13. *ḡehed* 186, 23. 41 (aus **uphêhist* und **ḡehêhið*); dann die cas. obl. von *hêh* (s. § 20); endlich *tên* (s. § 15) u. s. f. — b) Vor konsonanten (ausser vor einfachem dental, s. oben), bes. vor jeder doppelkons. (vgl. Kügel, Beitr. VII, 194): *heran* (= **hehran*) 63, 7; *betwinum* 33, 4 (= **betwihnum*²⁾); *westem* (belegt 18 mal) und im superl. von *heh* und *neh*: *hesta* (16 mal) und *nesta* (15 mal); sekundär wieder eingeführt in anlenung an den positiv erscheint *h* einigemale

¹⁾ Im Lind. ist es auch bisweilen im anl. weggefallen, häufig findet sich aber auch unorganisches *h*, und zwar vor vokalen und konsonanten (vgl. Bouterwek, s. 140): dies deutet auf sehr schwaches reibungsgeräusch.

²⁾ Vgl. Sievers, Beitr. VIII, 85, ann. 3.

in *hehsta*: 9, 3. 12, 6. 17, 14 (nur im anfang, später lautet die form nur *hesta*; es zeigt sich darin eine etymologisirende tendenz des schreibers, die sich späterhin verliert, vgl. *erfeweardnis*, § 24). — e) Nach konsonanten: hierher gehört das verbum *ætfeolan* (= got. *filhan*): *ætfileð* 93, 26. 136, 6. *ie ne fele* 6S, 15. *ætfealan* 72, 2S. *ætfele* 24, 21. 101, 6 (aber *ætfa/h*, s. unten); ferner die flektirten formen des adj. *ðwerh*: *ðweoru* 191, 39. 193, 35. *ðweoran* 17, 27. 77, 57.¹⁾

Auslautendes *h* ist stets erhalten: *ah* 7, 12 etc. (32). *ah-ne* (10); *feh* 14, 5; *heh* 46, 3. 9S, 2. 102, 4 etc. *heh-nisse* 11, 9. 1S, 7. *heh-seotle* 106, 32; *neh* 5, 6 etc. (S). *fulneh* 72, 2(2). *neh-gehusum* 30, 12 etc. *nehtlaecan* 140, 4. etc.; *betwih* 6, 8 etc. (21). Ferner im verbum: *gefeh* (imp.) 181, 19; *forsch* 26, 9 etc.; *aðuach* 50, 4; *sleh* 5S, 12; *onwrih* 36, 5. 118, 18; *onfoh* 5, 2. 16, 1. 3S, 13. etc. (S); *gefaeh* (praet.); *sach* (belege § 8, III); *wrah* (bel. § 13); *gefele* 142, 9. *fleh* 113, 5.

Die 1. u. 3. sg. praet. von *ðwean* und *slean* sollte *ðwoh* und *sloh* lauten, durch übertragung aus dem pl. heisst es aber *ðwoz* und *sloz* (s. §§ 16, 1, a und 51).

Nach kons. haben wir auslautendes *h* in *ðorh* 6, 7. 7, 12 etc. (32 m.); *ðwerh* 77, 8. 100, 4; *ætfa/h* 21, 16. 43, 25. 62, 9. 100, 3. 118, 31. 35.

Kapitel XI. Einige allgemeine erscheinungen bei den konsonanten.

§ 44. Geminatio.

1. Geminatio, nicht durch urspr. folgendes *j* bewirkt, also entweder schon urgerm. vorhanden, oder durch jüngere assimilationsprozesse und dgl. entstanden.

¹⁾ Diese zuletzt genannten formen geben uns, wie es mir scheint, einen sichern anhaltcpunkt für das alter des ausfalles des *h*. Die unflektirte form zu *ðweoru* und *ðweoran* ist als *ðwerh* belegt (s. oben); nach § 8, III ist das *e* in dieser form auf rechnung des palat. *h* zu setzen. Das *eo* der flektirten formen deutet nun entschieden darauf hin, dass der schwund des *h* älter ist als die brechung: denn das *eo* kann nicht von *r* + kons. herrühren: wie ein **ðweorh* zu *ðwerh* wurde, hätte ein **ðweorhan* zu *ðwerhan* und nach ausfall des *h* zu *ðweran* werden müssen. Da aber *ðweoran* vorliegt, so muss die form schon beim eintritt der brechung *ðweran*, resp. *ðweron* gelautet haben und das *eo* ist durch den dunkeln vokal der folgenden silbe entstanden: also **ðwerhan* — **ðweran* — *ðweoran*. Ebenso muss auch *feolan* entstan-

Hierher gehört aus Ps.:

a) mit *ll*: *all*; *fallan*; *halle* 28, 2. 95, 9; *wall* 17, 30. 187, 29; *wallan*; *wælle*; *stille* 75, 10. 202, 19; *fel(c)* 103, 2 (s. unten); *bispellū* 77, 2; *hnolle* 7, 17; *ful(l)*, *-fullian* etc.

b) Mit *rr*: *feorran* 137, 6. 138, 3. *afeorrian*. *afirran*; *cerran*; *steorran* 8, 4 etc.; *corre* (*rr* aus *rz*, vgl. got. *airzeis*); *wyrresta* 33, 22; *fearras* 21, 13 etc.; *heorras* 186, 29; ferner die doppelten komparativbildungen *efterra*; *innerra*; *nioðerra*; *uferra*; schliesslich in den fremdwörtern *torrum* 47, 13. 121, 7 und *myrre* 44, 9. — Einfach geschrieben ist das *rr* in *Ʒecereð* 21, 28 und *eare* 7, 25 (= *corre*).

c) Mit *mm*: *hwommes* 117, 22; *rommas* 64, 14 etc.; *womme* 14, 2. *unwemme* 17, 24 etc.; *femman* 148, 12 für *femnan* ist nur Schreibfehler.

d) Mit *nn*: *onƷinnað* 146, 7; *Ʒerunnen* 67, 16. 118, 70. *rinnellan* 64, 11; *winnað* 126, 1; *blinn* 36, 8 (s. unten); ferner *innan*, *binnan*, *binne* (dat. v. *bin*), *innerra*, *innod*; *mon*, *monnes* etc. *mennesces* 202, 35; *sunne*; *cennan*; *cunniān*; *cunnan* (können). Ganz jung ist das durch synkope eines vokales entstandene *nn*, z. b. in *minne*, *ðinne* (asm.); *swinnan* 16, 14; *elpanbænnū* 44, 9 etc.; ähnlich auch *clennes* 201, 23; *annisse* 47, 5 etc. — *Sonnað* 128, 7 für *somnað* ist wol verschrieben wie oben *femman*.

e) Mit *pp*: *pp* wechselt mit *p* in *hneappian* (belege s. 27), 5 *pp*, 6 *p*; ferner *leappan* 132, 2; *Ʒershoppa* 77, 46. 104, 34. 108, 23; *yppan*: *forðypped* 16, 2. 72, 17. *ypped* 188, 9, einfaches *p* in *forðyped* 201, 27. Einigemal findet sich *upp* -: *uppahebbō* 58, 17. *uppahefen* 17, 47.

f) Mit *dd*: *dd* entsteht durch vokalsynkope im praet. und flekt. part. praet. bei den langsilbigen verbis der *ja*-klasse, wenn der stamm auf einf. *d* ausgeht: also stets *Ʒebrædde*, *lædde*, *nedde*, *underðeodde*, *foedde*, *ahydde*. In der schreibung ist das *dd* einigemal vereinfacht: *alaedes* 70, 20. *Ʒelaedes* 60, 3. 72, 24. *Ʒelaede* 77, 52. *Ʒelaedon* 42, 3 (vgl. auch *Ʒelaedæ* 22, 3. 77, 13); *underðeodes* 17, 28. *underdeodes* 8, 8; *ic ahyde* 118, 11. *ahydun* 141, 4. Durchweg vereinfacht ist bekanntlich dieses *dd* nach einem kons., also *sende*, *wende* etc. — Für einf. *d* findet sich einmal *dd* in *anmodde* adj. 67, 7.

g) Mit *tt*. Alt ist *tt* in *westemscette* 14, 5. *westemsceattum* 71, 14 (got. *skatts*). Durch assimilation aus *tð* ist es entstanden (vgl. Sievers, Beitr. V, 134, anm. 1) in *ðætte* 117, 4. *ðætte* 4, 9 etc. (24). *dætte* 106, 1. *þætte* 36, 8. *ðette* 9, 21 etc. (3). *dette* 61, 12 (einmal *ðætðe* 70, 3); ferner in *mitte* (aus *midðe* — *miððe*) 67, 8. 100, 5. 44. 108, 7. 184, 33 [vgl. aber

den sein. Es ist nicht mit Paul VI, 50 anzunehmen, dass das *eo* in diesem worte eine wirkung des urspr. *lh* sei; wäre dies der fall, so müsste auch der konj. *feole* lauten, der als *fele* belegt ist (s. oben). Wir haben also auch hier **felhan*-*felan*-*feolan* anzusetzen. Für das kentische wenigstens scheint es nach dem obigen sicher, dass der ausfall des *h* älter ist als die brechung.

miððy unter h]). Aus *td* ist *tt* hervorgegangen in den praet. und flekt. part. praet. *sette*; *edwille*; *zemoette* und *bioð zehwille* 67, 15. — Auch hier ist das *tt* einigemal in der schrift vereinfacht: *asetes* 79, 13 (vgl. auch *zesette* 117, 27); *edwitun* 78, 12. 88, 52. *edwiton* 41, 11. 88, 52 (vgl. § 8, II. 2. b.); *zemoetun* 45, 2. — Einfaches *t* findet sich natürlich wieder nach konson.: *zehefte*, *zehyhte*, *forðræste* etc.

h) Mit *ðð*; *ðð* findet sich in *oððe* (= got. *aippan*) 8, 5 etc. (29). Durch assimilation ist *ðð* hervorgerufen in *seððe* 131, 6 (sonstigem *sehðe* gegenüber; vgl. got. *nippan* aus *nihpan*); ferner in *miððy* 30, 23. 37, 17. 105, 44 gegenüber 10maligem *miððy*; durch zusammensetzung in *oððæt* (einmal *oðæt* 70, 18); durch vokalsynkope in *laeððu* 24, 19. 108, 3. 5 (vgl. Beitr. I, 501, anm. 1). Ein *ðð* steckt eigentlich auch in *cwið* aus **cwiðið* (s. § 17). NB. *ðd* wird nicht zu *ðð* oder *dd*, vgl. *cwiðde* 77, 63 u. a.

i) Mit *ss*; *ss* haben wir in der ableitungssilbe *-nis(s)*, *-nisse* (vgl. Kögel, Beitr. VII, 181 ff.); ferner *assan* pl. 103, 11 (vgl. Grimm III, 1143, Diefenb. I, 45). Aus *ðs* ist *ss* entstanden in *blis(s)*, *blissian*; aus *sr* in *ðisse* 11, 8. 30, 5. 73, 18. 94, 10, vgl. gsm. *ðisses* 71, 4 und dp. *ðissum* 7, 8 etc. (*ss* verallgemeinert?). Ausnamswise findet sich *s* für *ss* in *cneorisum* 95, 10; *eadmodnise* 118, 92; *unrehtwisnise* 93, 20; *blisie* 30, 8. *zeblisadon* 93, 19.

k) Mit *cc*: *buccū* 65, 15.

2. Die sogen. westgerm. konsonantendenung, am konsequentesten durchgeführt vor *j*, weniger regelmässig vor *r l w*; vgl. Paul, Beitr. VII, 105 ff.

a) Ich stelle die wenigen fälle von konsonantendenung vor *l* und *r* voran (vor *w* findet sich im Ps. kein beispiel).

α) Vor *l*: nur *eappullun* 78, 1 (st. **aplo* -**applo*, daher ahd. *aphal* mit affrikata). β) Vor *r*. Nach langem vokale tritt nie verdoppelung ein, also stets *eðre* 7, 10. 15, 7 etc.; *nedre* 57, 5. 90, 13 etc.; *atur* 13, 3. 139, 4 etc. Nach kurzem vokale findet sie sich sporadisch; am häufigsten bei *snottur* und *bittur*: *snottur* 106, 43. 192, 1. *snoltran* 57, 6. *snotterlice* 46, 8. *snyltru* 36, 30. 106, 27. 110, 10, aber *snotre* 48, 11. *snytru* 48, 4. 89, 12. 103, 24. *snytro* 146, 5 (einmal *syntru* 50, 8, vgl. § 45); *bittur* zeigt die verdoppelung in *bittreste* 185, 17 und *bitternis* 185, 17. *bitternisse* 9, 23. 13, 3. 185, 11, aber *bitur* 77, 8. *bitre* 63, 4. Zu vergleichen ist auch *bettre* 36, 16 gegenüber regelmässigem *betra* 62, 4. *betre* 83, 11 (got. *baliza*, ahd. *bezziro*). Mit *d* gehört hierher *glidderre* 202, 17. *glidder* 201, 9 (aber auch *glidd* 34, 6; ich finde dieses wort weder bei Grein noch bei Leo); ganz sporadisch *feddras* 193, 21. *feddra* 48, 20 gegenüber 9 mal *fedra*.

b) Vor *j* ist die denung konsequent eingetreten, aber nur nach kurzem vokale (einmal *daellu* 187, 33; ferner stets *cylle*,

vgl. § 18, 1, c, und *faet(l)*: *faette* 21, 13. 143, 14. *faettiað* 64, 13. *gefaettie* 19, 4. *faettudes* 22, 5. *faettude* 195, 11).

α) *ll*: *ellen*; *stanezella*(?); *sellan*; *tellan*; *villa*. *wellan*. *willean*; *twibille*. — β) *mm*: *fremman*; *gremman*; *trymman*; *ðrym*, *ðrymmes* etc. — γ) *nn*: *ðennan*; *wemman*; *cyn*, *cynnes*; *syn*, *synne*; *aðynnian*. — δ) *bb*: *habban*; *sib*, *sibbe*. — ε) *pp*: *clyppan*; *sceppend*. — ζ) *dd*: *biddan*; *middanzeard*. *mid* (adj., gs. *middes*). *middel*; *briddas* 83, 4 etc.; — η) *tt*: *net*, *nettes*; *settan*. *sittan*; *fordyttan*; *ʒrytte*; *unnyt* (adj., gs. *unnyttes*); *scyttels*; *bliccettan*. *bliccettunʒ*; *roccettan*, *-unʒ*; *ondettan* (s. unten). — θ) *ðð*: *sceððan*. *unsceððende*. — ι) *ss*: *cnyssan*; *læssa*. — κ) *cc*: *ʒes'æccan*; *cveccan*; *(bi)deccan*; *leccan*(?); *ʒereccan*. *reccere*; *aveccan*; *forðryccan*; *dic*, *dicces*; *bliccetan*, *-unʒ*(?). — λ) *cʒ* (=ʒʒ): *twieʒe*; *dernlicʒan*; *secʒan*.¹⁾ — μ) *hh*: *hlæhhan* (s. unten).

Ausnamen finden sich nur in ser geringer anzahl: *ʒetrymen* 196, 39; *habað* 134, 17; *ic uphebu* 187, 7; *ic ʒebidu* 5, 4; *midū* 184, 19. 23. *mid*: : *um* 73, 11 (rasur); *unsceðende* 25, 6. *insceðende* 93, 21. *unsceðendu* 17, 26; *to ʒerecenne* 199, 43; *avecað* 87, 11. *avecende* 186, 25; *seʒen* 106, 22; vgl. dazu *reccere* 201, 35 und *ic seʒco* 65, 16 (das c ist an unrechter stelle nachkorrigirt); endlich *hlæhað* 51, 8.

Merkwürdig ist, dass es konsequent *lifʒan* heisst, während man doch **libban* erwarten sollte (Grein belegt auch *libban* neben *lifian*).

Eine gebietsüberschreitung der konsonantendenung ist nur ein einziges mal in betonter silbe zu konstatiren, in *ge-setteð* 83, 4. In unbetonter silbe ist keine so strenge abgränzung der gebiete von einfacher- und doppelkons. mer zu finden. Vor allem geht *t* und *tt* ser durcheinander. An seinem platze ist *tt* in *rocettað* 144, 7, nicht aber in *rocetteð* 18, 3. 44, 2; *sporetteð* 193, 7; *bliccette* (imp.) 143, 6; umgekehrt steht *t* für *tt* in *bliccettunʒe* 76, 19. 143, 6; *rocetað* 118, 71. *rocettunʒe* 143, 13 (hs. *rece-tunʒe*). In *ondettian* (vgl. darüber Grimm II, 218, dagegen Paul, VII, 121 und 122, anm.) scheint das *tt* fest geworden zu sein: ich zähle 60 belege mit *tt* in formen, wo es wirklich am platze ist (mit *t* nur *ondetien* 106, 31. *ondetað* 204, 1. *ondetende* 73, 19. *to ondetenne* 121, 4. *to ondetende* 118, 62. 141, 8), aber es heisst auch *ondetteð* 6, 6. 29, 10. 75, 11, 185, 23. *onddetteð* 185, 27.

¹⁾ Die gewöhnliche schreibung für die denung des ʒ ist auch im Ps. *cʒ*, doch findet sich daneben auch *ʒʒ* in *dernliʒʒað* 72: 27; *seʒʒo* 117, 17. *seʒʒað* 184, 15. *forðseʒʒende* 147, 19. *to seʒʒenne* 91, 3; ferner *ʒc* in *seʒco* 65, 16 (s. unten); *ʒcʒ* in *forðseʒcʒo* 31, 5. *forð-seʒcʒa* 37, 19.

Auf rechnung der unbetontheit der silbe ist wol auch das einfache *d* in *wibedes* 25, 6. 50, 21. *wibede* 42, 4. zu setzen; vielleicht auch das einf. *ð* in dem oben erwänten mermaligen *unscedende*?

3. Jede gemination, gleichgültig, wie sie entstanden ist, wird vor konsonanten und im auslaute vereinfacht.

a) Bei *ll*: *fael* 201, 11; *stanwal* 79, 13; *fel* 103, 2; *bispe* 68, 12; *gefeol* 54, 5 etc.; *cnol* 67, 22; *ful* 9, 28. 13, 3 etc.; *eðesful* 46, 3. 65, 5 etc.; *unfulfremednisse* 138, 16. *fulwiht* 203, 9. *gefyl* imp. 82, 17; *hel* 185, 23; ferner *alne* asm. 25 m. *alre* 22 m. *alra* 12 m.; *gefælde* 105, 26; *gefylde* 36, 19 etc.; *elnian* 36, 1 etc.; *wilsum* 18, 11 etc. *wilsumlice* 53, 8. — Eine ziemlich konsequente ausname bildet *all* 91 m. (nur 2 m. *al*: 38, 6. 118, 91); weitere ausnamen sind *wall* 17, 30. 187, 29; *allne* 43, 9. 72, 14. *allre* 85, 12. *allra* 9, 26. 183, 13; *gefyllnisse* 58, 14. Ganz unberechtigt ist *ll* in *alldum* 43, 2; *monizfalldende* 64, 11; *illce* 192, 1; auch in *inælded* 9, 23 (von *inældan*). — b) Bei *rr*: *acer* (imp.) 26, 9 etc. (11). *forcer* 16, 13. *gecer* 6, 5 etc. (9); *afir* 50, 13. 118, 22. 43. 140, 8; *feor* (adv.) 9, 22. 21, 2. 10 etc. (9); ferner in dem fremdworte *tor* (turris) 60, 14; vor kons. in *acers* *ðu* 73, 11 (synkopirte 2. sg.). *gecerde* 22, 3 etc.; *amerde* 77, 31; *afirde* 77, 52 etc.; *corsian* 2, 12 etc. *corsunze* 187, 27; *wyrsadon* 37, 6. Ausnamen sind hier nicht zu nennen. — c) Bei *mm*: *dimnis* 17, 10. 96, 2. -*nes* 202, 9; *gewemde* 13, 1. 52, 12. *unwemra* 36, 18. *unwemne* 17, 33. — d) Bei *nn*: *bʼon* 105, 30; *onzon* 3, 6. 76, 11; *won* 6, 7. 48, 9. 68, 4; *gewin* 9, 28 etc. (11); *mon* 43. *aldermon* 104, 20. 21. *monðwære*, -*nis*, *men* (14). *aldermen* (14); *edeschen* 104, 40; *ðunwengum* 131, 5; *cyn* 71, 17 etc. (9); *syn* 58, 5. 108, 14. *synful* 67. *synzian* 8; *wynsum* 33, 9 etc. *wynsumian* 31, 7 etc. Hierher ist auch zu rechnen *oncunnisse* 140, 4 für *oncunn-nisse*. Vgl. auch die durch metathesis entstandenen formen *cornan*, *beornan*, *burna* = *rinnan*, *brinnan*, *brunna* (§ 45). Ausnamen: *blinn* 36, 8; *innzon* 67, 25; *monn* 44, 3. 48, 21. 55, 11. 143, 3. *menn* 36, 37; *cynn* 77, 67. 68. 84, 6; *synnzade* 50, 6. — e) Bei *bb*: *sib* 37, 4. 84, 11 etc. 5 m. *sibsum* 119, 7. *sibsuman* 36, 37. *sibsumlice* 34, 20. — f) Bei *dd*: *bed* 40, 4. 131, 3. *bedclofan* 9, 30. 35, 5; *brid* 185, 1; *midre* 187, 29. 188, 39. *midne* 36, 6. 54, 18. 201, 25. *midle* (v. middel) 21, 15 etc. 25 m. *mid(le)* 103, 12. *gemidlið* 54, 24. *middeglicum* 90, 6 (wie oben *oncunnisse*); ganz unberechtigt ist *dd* in *onddetteð* 185, 27. — g) Bei *tt*: *faet* 193, 11. *fet* 67, 16. *faetnes* 140, 7. *faetnisse* 62, 6; *westemsceat* 54, 12; *ondetnis* 95, 6 etc. Ausname ist *nyttnisse* 29, 10; über *snottran*, *snyttiru* etc. s. unter 2.). — h) Bei *ðð* *unscedfullan* 14, 5. *unscedfulnis* 14, 13. 17, 21 etc. — i) Bei *ss*: alle nom. sg. auf -*nis*; dann *blis* 29, 6 und *laes* (belege § 4).

§ 45. Metathesis.

Die metathesis hat im Ps. ein beschränkteres gebiet als im ws. Sie tritt im wesentlichen nur bei *r*-verbindungen auf, bei *s*-verbindungen so gut wie gar nicht.

1. Metathesis mit *r* und vokal.

a) Bei einfachem anlaut. *r*: vor allem in dem verbum *eornan* (= got. *rinnan*) praes. 18, 6. 57, 8. 71, 7. 91, 8. 147, 15, praet. *rn* (= *ron*) 58, 5. 61, 5. 118, 32. *urne* 49, 18. *geornungum* 204, 7; dazu *yrn* 58, 6. *eflyrn* 18, 7 (vgl. aber *gerunnen* 67, 16. 118, 70. *ryne* 201, 25); ferner in *horderu* 143, 13. 194, 23 (*ern* = ws. *ærn* = altn. *rann*, got. *razn*), und mit anlehnung daran *carcerne* ds. 141, 8 (vgl. Grimm II, 321).

b) Bei den anlautsverbindungen *br*, *cr*, *gr*, *fr*, *hr* etc.: *beornan* (= got. *brinnan*) praes. 2, 13. 9, 14. 49, 3. 88, 47, praet. *born* 17, 9. 38, 4. 105, 18. 194, 5(2). *burnun* 117, 12; dazu *burna* = *brunna* : *burnan* 35, 9. 82, 10. 109, 7. 123, 5. 125, 4. — *forse* (= *frose*) 77, 45. 104, 30. — *forst* (= *frost*) 73, 47. 118, 83. 197, 33. — *greshoppe* 77, 46. 108, 23. *gereshoppe* 104, 34, vgl. aber *gres* (hs. *gred*) 191, 27. — *hors* 19, 8. 31, 9. 32, 17 etc. (S)¹⁾.

Durchweg die urspr. form zeigt *brid* 185, 1. *briddas* 83, 4. 192, 31. *briddū* 146, 9: vgl. *bird* Leo 90 (nengl. *bird*).

2. Die metathesis bei *s*-verbindungen. *sc* und *sp* (die ws. öfter zu *x*, *sp* werden, wie in *waxan* waschen, *fix*, *frox*, *cops*) erscheinen im Ps. in der ursprünglichen form: *fiscas* 8, 9. 104, 29; *flæsc* 64, 3. 72, 26 etc.; *awescnisse* 34, 26; *folcospum* 104, 18. 149, 8. *gecyspte* 145, 7. *gecyspedra* 78, 11. u. s. f. Regelmässige umsetzung zeigt dagegen *clasnian* (= ws. *clansian*): *geclasnad* 40, 3. 197, 5. *geclasna* 18, 13. 50, 4. *geclasnad* 11, 7. 18, 19. 50, 9. *geclasnunze* 88, 45. Merkwürdig dabei ist der durchgängige mangel des umlautes.²⁾

¹⁾ Fraglich ist *derstan* 39, 3. 74, 9 (Leo 625, 52 setzt *dærste* = *præste*). Gehört *giren* 10, 7. 34, 8 etc. zu *grin* 9, 16 (beide in der bedeutg. laqueus)?

Sicher hat aber nichts mit metathesis zu tun *herstan* 101, 4. *herste* sind 101, 4; das wort ist nicht zu trennen von ahd. *harsten* (vgl. *giharstīt* b. Graff IV, 1042). Grein setzt auch richtig *gehyrstan* mit kurzem *y* an, und Leo's annahme (595, 38), es sei *hȳrstan* = *hrȳstan* (zu ahd. *rōst*) anzusetzen, ist daher zurückzuweisen.

²⁾ *syntru* für *snȳtru* 50, 8 ist sicher schreibfehler.

§ 46. Sporadischer konsonantenabfall im (silben)-
auslaute (bes. nach sonoren).

Von dem in den nordh. evangelien ziemlich häufigen abfalle eines im silbenauslaute stehenden verschlusslautes, besonders nach liquiden und nasalen (vgl. Bouterwek LVIII) finden sich auch im Ps. spuren, und zwar zu häufig als dass sie in den verdacht von blossen schreibfehlern kommen könnten.

1. Abfall von *t* (in den gruppen *ft*, *ht*, *rt*, *st*): *ymbhwyrf* 97, 9; *gedach* 19, 5; *rehwisse* 35, 11. *unrehwisse* 35, 13; *mildheornisse* 16, 7. *mildheornisse* 24, 7; *ðurs* 103, 11. 192, 23.; *dus* 34, 5; *soðfestnis e* 88, 3; bes. häufig *gas* für *gast*: 50, 19. 77, 8. 39. 142, 4. 148, 8. Sicher ein schreibfehler ist *efer* 102, 10 für *efter*.

2. Abfall von *d* nach *t*, *r* und *n*: *gemilsas* 64, 4; *mildheornis* 22, 6; *ger* 44, 7; *gefriȝen* 143, 2; *feon* 187, 33; *sin* (*sunt*) 45, 7. 143, 15; *geondgongendra* 67, 22; *ð* fehlt einmal in *ear* 192, 1.

3. Abfall von *b*, nur einigemale in *ym* 44, 4; *ymhwyrfte* 43, 14; *ymsellendes* 3, 7.

4. Abfall von *c* nach *r*: *wer* 104, 1. 110, 3. 7.

5. Ueber *cynin* und *gehalȝun* s. § 42.

Zum schlusse mögen noch einige andere fälle hier platz finden: *wildeor* 49, 10. 79, 14, -*a* 194, 19, -*um* 73, 19. 78, 2; *wyrtruman* 51, 7; *earðu* 41, 6. 12. 42, 5; *ȝelifesteð* 40, 3; *frome* (= *from me*) 38, 11. 39, 12; *icweoðu* 56, 8; in *iccleopiu* 56, 3 ist das erste *c* nachkorrigirt.

Zweiter hauptteil: Flexionslere.

Erster abschnitt. Das verbum.

Kapitel X. Flexionsendungen der verba.

§ 47. Das praesens.

I. Indikativ.

1. Singular.

Erste person: a) die verba one themat. vokal haben noch fast durchweg das alte *-m* bewahrt: *ic beom* 142, 7. *ic beam* 12, 5. (*ic*) *biom* 9, 3. 27 etc. (41). *ic beō* 118, 15. *ic bio* 68, 18 (jedenfalls bloss der horizontalstrich auf dem *o* vergessen); ferner (*ic*) *eam* 2, 6. 6, 3 etc. (90). *eam* 118, 83. *neam* (= *ne eam*) 76, 3 etc. (6). *neā* 76, 3 (auch hier ist wol nur der strich vergessen); *ic dom* 11, 6. 184, 11. *gedom* 196, 11; bei *gān* findet sich aber kein *-m* mer; eine einzige form zeigt *-n*: *ic geondgan* 100, 2; sonst fehlt die endung ganz: *ic inza* 5, 8. 41, 5 etc. (5). *ic in ne za* 26, 4. *in inzaa* 41, 10. 42, 4. 65, 13. *ic oferzaa* 17, 30. *ic ymbzaa* 25, 6. 26, 6.¹⁾ Einmal findet sich die endung *-m* durch übertragung auch bei einem (kontrahirten) verbum mit themat. vokal: *fleom ic*²⁾ 138, 7; hier lag ja die anlehnung an *beom* ser nahe.

b) die verba mit themat. vokal: α) die starken verba. Normalendung ist *-u*, daneben findet sich vereinzelt

¹⁾ Das *m* in der 1. sg. von *dōn* scheint im ws. schon ser früh abgefallen zu sein. Grein bietet keine belege für *dom*, ebensowenig Sweet aus P. C. Doch findet sich *dom* noch in den nordh. quellen: Lind. Matth. *dōm ic* 20, 13. *dom ic* 27, 22, sonst *do* und *doa*; Rush. *dom ic* 27, 22. *dōm ic* 19, 16. *gedom* 4, 19, neben *do ic* 20, 13 etc. Für *gām* finde ich auch hier keine belege.

²⁾ In ganz ähnlicher weise begegnet im Lind. *gesiom*, z. b. Mr. 8, 24. *geseom* Joh. 4, 19. *gesium* Joh. 16, 22 etc.

-o und ganz selten -a und -e. Gegenüber 99 -u zähle ich nur 7 -o, nämlich *lostreȝdo* 88, 34; *sitto* 25, 5; *upphebbo* 58, 17; *astigo* 29, 10; *ȝeȝriþo* 17, 38; *ondredo* 26, 1. 55, 11; ferner ein -a: *ȝebidda* 5, 8; die formen auf -e: *lostreȝde* *dispergam* 194, 29; *ic ȝelde reddam* 65, 13; *ic halde custodiam* 58, 10 sind möglicherweise gar nicht die indik.-formen, sondern konjunktive, indem der übersetzer die futurformen auf -am mit dem konj. verwechselte.

Was die kontrahirten verba *ȝeƿeon*, *seon*; *ðwean*, *stean* und *ƿon* betrifft, so haben die beiden ersten regelmässig -o (s. Paul VI, 92 ff.) in *ȝeƿio* 9, 16. 74, 10. 191, 13; *ȝesio* 5, 5. 117, 7. 184, 25; daneben aber -ie in *ȝesie* 8, 4; *ȝeƿie* 9, 3. 30, 8. 62, 8. 91, 5; wir werden diesen formen keine besondere bedeutung beimessen dürfen: auch sonst erscheint ja gelegentlich *ie* für *io*, z. b. *fiend* etc. (vgl. § 20); *ðwean* und *stean* haben regelrecht *ea*: *ðwea* 6, 7. 25, 6 (aus **ðwahu*, § 20): *stea* 196, 11. *ofslea* 187, 35. 196, 11. Ueber *ƿeom* s. oben. Bei *ƿon* ist stamm und endung in der 1. sg. zu *ô* verschmolzen: *ic onfo* 74, 3. *ic befoo* 187, 33. *ic onfoo* 49, 9; sekundären antritt der gewöhnlichen endung -u zeigt *onƿon* 115, 13.

β) Die schwachen verba. Auch hier ist die normalendung -u, doch ist -o etwas häufiger daneben, wenigstens bei denen, die das praes. ganz oder teilweise (vgl. § 55) mit *ja* bilden: bei diesen (d. h. allen ausser den verbis der zweiten schw. klasse) ist das verhältnis der u- zu den o-formen 131 : 29. Die o-formen sind: *ic herȝo* 21, 23; *ic ȝehȝyto* 43, 7. 54, 24. 55, 4. 5. 56, 2; *ondetto* 9, 2. 17, 50. 27, 7. 34, 18. 41, 6. 12. 42, 4. 53, 8. 56, 10. 117, 28(2); *ic secȝo* 9, 2. 74, 2. *ic forðsecȝo* 88, 2. *seȝȝo* 54, 18. 117, 17. *ic seȝco* 65, 16. *ic forðseȝco* 31, 5; *ȝeceȝo* 101, 3. *ȝeceiȝo* 55, 10; *ic selto* 11, 6. 49, 21; *ðenco* 37, 19; das -o beschränkt sich also auf einige wenige verba; warum es gerade diese so verhältnismässig häufig zeigen, ist mir nicht klar geworden; -a hat nur *ic forðseȝcȝa* 37, 19; -e *lifȝe* 117, 17; *ic selle* 104, 11: diese beiden formen lassen sich nicht als konj. auffassen, es liegt also hier wirklich die (im ws. gewöhnliche) indikativendung -e vor. In der zweiten schwachen klasse findet sich neben 45 -u nur ein -o: *wæcio* 62, 6; ausserdem mit -e: *ȝelicie* 34, 15 (complacebam, gelesen als complaceam); *blisie* 30, 8 (viell. anlenung an das danebenstehende *ȝefie*); *bledsie* benedicam 62, 5 (wol auch konj.).

Anm. Die kent. urkunden zeigen meist schon -e, doch findet sich -o noch daneben z. b. *ic biddo* I, 226; häufig ist -o in der urkunde

II, 317: *ic hatu*; *ic sello* (3 m.); *ic willio* etc. (daneben *ic fæstnie* und *write*). K. gl. bieten kein -u oder -o mer, s. Zupitza s. 15.

Zweite person: a) Die verba one themat. vokal haben fast nur -st, ganz vereinzelt -s; das verhältnis ist 23 st : 2 s: mit s nur *bis* 17, 23; *does* 35, 7; sonst *bist* 9, 35 etc. (10); *doest* 76, 18 etc. (3). *gedoest* 16, 7 etc. (3; vgl. § 16); *gæst* 43, 10 etc. (s. § 14); stets -ð hat *earð* (75 belege, darunter *earðu*, *ear* 191, 1; vgl. § 46); die form *earl* findet sich nicht im Ps. b) Die verba mit themat. vokal. a) Die st. verba, sowie die der ersten schw. klasse haben die endung -es, selten *est*; die -s verhalten sich zu den -st wie 107 : 10; *st* findet sich am häufigsten bei den kontrahierten verbis (*st* erscheint überhaupt mit vorliebe bei den einsilbigen formen, s. unter a)): *forsist* 9, 22. *gesist* 9, 35. 36, 34. 90, 8; *onfoest* 50, 21; ebenso *uphest* 9, 15; ferner noch in *doemest* 66, 5; *forcerrest* 43, 24; *selest* 20, 7; *zetelest* 143, 3; bemerkenswert ist *forletesde* 15, 10 = *forletes* ðu; synkope des *e* zeigt in der invertierten form *acers* ðu (s. auch unten). Die verba der 2. und 3. schw. klasse haben -as, selten -ast: verhältnis 44 -s : 3 -st (nämlich *hafast* 58, 9 und *ðreast* 6, 2 (2)).

Dritte person. a) Die verba one themat. vokal: *bið* (ser häufig; *gebið* 142, 2 wol in anlenung an das unmittelbar folgende *gerehtwisad* entstanden); *doeð* 9, 24 etc. (s. § 16), 2 mal *doð*: 68, 36. 187, 29 (verschr. oder mit dem pl. verwechselt), *inzaeð* 23, 7. 9 etc. (belege § 14); von *eam* 3. sg. *is*. Das *oe* und *ae* in *ðoeð*, *doest*, *zaeð* und *gæst* ist natürlich als einheitlicher laut (umlaut) aufzufassen. — b) Die verba mit themat. vokal. a) -eð haben die st. verba und die verba der ersten schw. klasse (über die gelegentliche schreibung -ed s. § 38). Verschmelzung der endung mit dem stammvok. zeigen *cwið*, *gefið*, *sið*, *atið*; *ðweð*, *sleð*; *wrið* und *foeð* (vgl. §§ 15, 16 und 17); abweichungen davon sind *cyð* 67, 23 (vgl. § 11); *gefið* 20, 2. *gefiht* 15, 9; *gefoeht* 47, 4 (vgl. § 43) und *gesieð* 111, 8 (wol anlenung an die 1. sg. *gesie*, s. oben). Von den schw. verbis zeigt kontrahierte form: *upheð* 186, 23. 41 und *ceð* (s. § 19). Synkope findet sich einmal in *selð* 12, 6. Das im nordh. in den flexions-silben so häufige *æ* steht für *e* in *doemæð* 97, 9; *zescænæð* 109, 6. Offenbar verschrieben ist *onžitæð* 40, 2 für *onžiteð*.

— Die verba der 2. und 3. schw. klasse haben *-að* (gelegentlich *-ad*, s. § 38); *eð* für *að* zeigt *edleaned* 30, 24, jedenfalls unter dem einflusse des voraufgehenden *soeced*. Schreibfehler ist *adruziað* (sg.).

2. Plural.

a) Die verba one themat. vokal: *bioð* 9, 4 etc. (76); *biað* 36, 9. 20. 43, 22. 79, 8; einigemale felerhaft *bið* 21, 27. 72, 5. 103, 9. 190, 29; *biøð* 2, 10; *doð* 36, 9 etc. (9; *ðoð* 75, 11; *doeð* 30, 24 ist wol verwechslung mit dem sg.); *gað* und kompos. 21, 30 etc. (13, *ymbgað* 58, 7). Zu *eam* lautet der plural 6 mal *earun* (§ 8, II, 2), 141 mal *sind* (*sin* 45, 7. 143, 15, vgl. § 46), endlich *sindun* 3, 2. 4, 8. 6, 3. 9, 21. 11, 3. 5. 13, 1. 15, 3. 4. 17, 23. 19, 9. 25, 10. 47, 6 (2). 59, 10. 68, 5. 77, 41. 106, 39. *sindon* 9, 16. Die erweiterte form hat also noch nicht weit um sich gegriffen¹⁾. Von der im nordh. häufigen neubildung *biðon*, *bioðon* ist Ps. ganz frei. — b) Die verba mit themat. vokal endigen auf *-að* resp. *-iað* (2. schw. konj.). Von den kontrahirten sollten wir bei *gefeon* und *seon* *-eoð* resp. *-ioð* erwarten (erhaltung des alten *o* infolge der diphthongischen verbindung desselben mit dem stammvokale *e*); *gesioð* findet sich aber nur 39, 4, *gefioð* 5, 12, sonst *-eað*, *-iað*, jedenfalls nach analogie des gewöhnlichen *-að*: *gefeað* 88, 13. *gefiað* 12, 5 etc.; *geseað* 190, 7. *gesiað* 16, 2 etc. (§ 20); regelrecht *ea* hat *ofsteað* 61, 4 (vgl. § 20); *eo*: *fleoð* 103, 7; *ô*: *onfoð* 67, 17. 195, 1.

Ueber gelegentliches *-ad* s. § 38.

II. Konjunktiv.

1. Singular.

a) Die verba one themat. vokal. Von *bion* ist kein konj. belegt; von *don* einmal *do* 88, 35; sonst immer mit sekundärem antritt von themat. vok. *doe* 13, 1. 3. 21, 9. 36, 8. 39, 9. 52, 2. 4. 55, 3. 11. 79, 3. 117, 6. 118, 173. *gedoe* 7, 3. 30, 3. 70, 3. 190, 23, einmal auch *doa* 185, 9 (vgl. den imp. *doa*); von *gan*: *ic ingae* 72, 17 (wie *doe*). Einige merkwürdige

¹⁾ Anders im Lind.: im Matth. stehen nur noch 6 *sint* neben 58 *sindun* (-don).

formen bietet der konj. von *eam*: während sonst nirgends mer im konj. der unterschied der person durch die form gekennzeichnet ist, finden sich hier für die 1. sg. die Neubildungen *ic siem* 26, 4 und *ic sion* 60, 5. Das *m* resp. *n* (vgl. oben *geondzan*) stammt natürlich aus den indikativformen *eam*, *biom* etc. (wie in *fleom* und dem nordh. *gesiom*, s. oben); sonst findet sich auch für die 1. sg. das gewöhnliche *sie* 38, 4. 70, 1. 118, 80; ebenso die 2. sg. *sie* 8, 5. 36, 1. 7. 50, 6. 105, 5, und für die 3. 6, 6. 7, 10 etc. (66). — b) Die verba mit themat. vokal. Die endung ist *-e* (resp. *-ie* bei den verbis der 2. schw. klasse); einmal *-ae* in *afremðae* 57, 4 (vgl. *doemæð* etc. s. 94). Besonders hervorzuheben sind wieder die kontrahierten formen *gefe*, *gese*, *ofsle* (9, 29, s. § 15); von *fon* ist *forefoe* 78, 8 belegt (das *e* ist sekundär, da das resultat der verschmelzung von stamm- und endungsvokal nur *ô* sein konnte).

2. Plural.

a) Die verba one themat. vokal: *doen* 102, 18. 144, 12. 149, 9; *sien* 6, 11 (2). 7, 13. 9, 20 etc. (63). — b) Die verba mit themat. vokal: endung ist *-en* (resp. *-ien*); über *gefen*, *gesen* und *flen* s. § 15; *fon* hat *onfoen* 30, 14. 71, 3. 138, 20 (das *e* doch wol auch hier sekundär).

Anhangsweise ist noch zu bemerken, dass der adhortativ vollständig mit dem konj. pl. gleichlautend ist: *doen we* 107, 14, aber noch *don we* 59, 14; ebenso *gefen we* etc. Abfall des *n* zeigt nur *wynsumie we* 94, 1. 2 (vgl. § 32).

III. Imperativ.

1. Singular.

a) Die verba one themat. vokal: *bio* 24, 7. 36, 7. 70, 3. 73, 18. 78, 9. 88, 50. *bia* 30, 3; *do* 6, 5. 19, 10. 21, 20. *doo* (= *dô*, vgl. § 12) 11, 2. 17, 20. 24, 4. 26, 14. 27, 9. 36, 27. 59, 7, meistens aber mit sekund. them. vok. *doa* 3, 7. 30, 17. 33, 15 etc. (24); *ga* 142, 2. *gaa* 7, 8. *forðgaa* 34, 5. b) Die verba mit themat. vokal: one endung ist der imp. sg. α) beim st. verbum (mit ausnahme derjenigen, welche das praes. mit *ja* bilden), und β) bei den langsilbigen verbis der *ja*-klasse z. b.: α) *oncnav* 138, 23; *ondred* 48, 17; *hald* 24, 20 etc.; *let* 202, 13; *toscad* 42, 1; *awecorp* 54, 23 etc.; *forbrezd* 54, 10; *tostrezd* 53, 7 etc.; *frign* 138, 23 etc.; *oferfehl* 34, 1; *geld* 49, 14 etc.; *blinn* 36, 8 u. s. f. Vgl. auch *gefeh*, *sch*;

aðuaeh, *sleħ*; *ȝeteħ* und *foħ* § 43; β) *abraed* 80, 11; *ȝelaed* 85, 11 etc.; *ahyd* 50, 17; *lær* 24, 4 etc. u. s. f. (von *ceȝan* lautet der imp. *ȝeece*, s. § 19, 2).

Auf *-e* endigt der imp.-sg. der kurzsilbigen verba der *ja*-klasse und der im praes. mit *ja* gebildeten st. verba, z. b. *ȝefreme* 16, 5; *ȝetryme* 67, 29 etc.; *ðene* 35, 11 etc.; *here* 145, 2 etc.; *ȝenere* 6, 5 etc.; *bewere* 33, 14 u. s. f.; ferner *hefe* 7, 7. 20, 14 etc.; *bide* 2, 8 etc.; *sile* 109, 1 etc.

Auf *-a* endlich endigt der imp. sg. bei den verbis der 2. (und z. t. auch der 3.) schw. klasse, z. b. *ȝeloca* 12, 4 etc.; *ȝecwica* 50, 12; *hreaða* 30, 3; *swiȝa* 27, 1 u. s. f.; ferner *ðrea* 37, 2. *ȝeðrea* 37, 2 von *ðreȝan*.

2. Plural.

a) Verba one themat. vokal: *biodð* 23, 7. 9. 33, 6; *dodð* 30, 25. 184, 11. *dood* 67, 5; *inȝað* 95, 8. 99, 2. 4. b) Die verba mit themat. vokal: Die endung ist ganz dieselbe wie im pl. ind., also *-að* resp. *-iað*. Beispiele sind überflüssig. Zu erwähnen ist nur *ȝesiað* 33, 9. 45, 9. 11. 65, 5. 196, 7(2); *ȝefioð* 32, 1. *ȝefiað* 31, 11. 67, 5. 97, 4 (zu beurteilen wie beim pl. ind.); *onfoð* 48, 2.

IV. Infinitiv.

a) Die verba one themat. vokal: *bion* 31, 9. 118, 59; *don* 74, 5. 108, 6. 125, 2. 3. und nach analogie der verba mit them. vok. einmal *doan* 142, 10; flektirt stets *to donne* 67, 21. 118, 112. 126. 149, 7. 199, 15. 201, 13; — b) Die verba mit themat. vokal: Die endung ist durchaus *-an* (resp. *-ian*); das ältere *-on*, welches Paul VI, 187 noch aus den nordh. quellen belegt, findet sich im Ps. nirgends mer, doch deutet die konsequente brechung bei den verbis der 2.—4. *a*-klasse (§ 8, II) auf das einstige vorhandensein dieser endung. Zu erwarten wäre das *-on* auf jeden fall noch bei den kontrahirten verbis *ȝeseon* und *seon* (vgl. Paul VI, 91 ff.), doch finden wir auch hier — jedenfalls als wirkung des systemzwanges — *-an*: *ȝesean* 15, 10. *ȝesian* 26, 13. 33, 13, dazu *ofermwrean* 103, 9. Nur im flektirten inf. erscheint das *o* noch in *to ȝeseonne* 105, 5; stamm- und endungsvokal ist zu *ô* verschmolzen in *onfon* 203, 13. Der flektirte inf. endigt — abgesehen von

dem eben erwänten *geseonne* — auf *-enne*: *to earnenne* 18, 8; *to cotenne* 58, 16; *to azeotenne* 13, 3; *to haldenne* 118, 5; *to ondre-denne* 88, 8; *to zecherenne* 102, 20; *to ondetenne* 121, 4; *to zerecenne* 199, 43; *to sellenne* 199, 33; *to acunnenne* 140, 4; *to bismereenne* 103, 26; *to niosenne* 58, 6. Auf älteres *-onne* deutet die brechung in *eotenne*. Einigemale findet sich in anlenung an das part. praes. ein *-ende* für *-enne*: *to ondetende* 118, 62. 141, 8; *to mildsiende* 101, 4. Ueber ähnliche fälle im fries. vergl. Günther s. 31.

V. Participium.

a) Die verba one themat. vokal: *donde* 9, 17. 17, 51. 24, 4 etc. (9), *-es* 70, 4, *-um* 25, 4. 36, 7. 110, 10. *ða dondan* 23, 17; *fordzande* 18, 6; — b) Die verba mit themat. vokal. Endung ist *-ende*; auf älteres *-onde* weist die brechung in *gebreocendes*, *spreocende*, *wreocende*, *beorende*, *fearende* u. s. f. (s. § 8, II). Erhalten ist *-onde* noch in *gesionde* 203, 41; daneben aber *gesiende* 72, 3. 47, 6, das wol wieder auf rechnung des systemzwanges zu setzen ist. Auf *-onde* weist auch *fleonde* 54, 8, da es jedenfalls auf **flêhondi*, nicht direkt auf **fleohondi* zurückzuführen ist (vgl. § 19, III, 2. anm.); *fon* bildet das part. praes. *fonde*: *onfonde* 146, 6.

Für *-ende* findet sich einmal *-ænde* in *forduttænde* 57, 5 (vgl. s. 94 schluss).

§ 48. Das praeteritum.

1. Das starke praeteritum.

Ind. 1. u. 3. sg. one endg., 2. sg. *-e*, pl. *-un*, selten *-on*; konj. sg. *-e*, pl. *-en*.

Nur die plur. *-endung* *-un*, *-on* bedarf einer kurzen erörterung. Das normale ist im Ps. durchaus *-un*: gegenüber 235 *-un* finden sich nur 16 *-on*, nämlich *frugnon* 34, 11; *fortredon* 55, 3; *cwedon* 34, 21. 40, 6. 82, 5; *eton* 21, 30. 77, 29. 105, 28. *geedon* 196, 1 (für *geeton*); *oferseton* 21, 13; *stodon* 37, 12 (2); *azuton* 78, 3; *heoldon* 77, 10; *bifenzon* 39, 13; *forleorton* 26, 10; fraglich ist *wergcweodeon* 61, 5. Einmal findet sich *-an*: *gesezan* 34, 21.

Die praet.-praesentia haben bekanntlich in der 2. pers. das alte *-t* bewart; Ps. bietet *biðearft* 15, 2; *wast* 68, 6. 20.

Im pl. finde ich hier *-on* nur in *maezon* 35, 13 und *neoton* 34, 8.

2. Das schwache praeteritum.

Ind. sg. 1. *-de*, 2. *-des*, selten *-dest*, 3. *-de*; pl. *-dun*, und *-don*; konj. sg. *-de*, pl. *-den*.

Zu bemerkungen gibt blos die 2. sg. und der pl. ind. anlass (*zeliffesta* 3. sg. 118, 50 wie *hionvadas* 2. sg. 202, 31 ist wol nur versehen des schreibers).

Auf dem ganzen gebiete des schw. praet. finden sich in der 2. sg. ind. nur folgende *-est*: *dydest* 9, 5. 15, 11. 38, 10. 98, 4. 108, 27; *acumnadest* 16, 3; dem gegenüber stehen 212 formen mit einfachem *-s*.

Was die endung des pl. betrifft, so findet sich hier *-on* weit häufiger als beim st. verbum. Verhältnismässig am zahlreichen sind die *on*-formen in der 2. schw. konj.: das verhältnis von *-un* : *-on* ist hier 54 : 38. Die formen auf *-don* sind: *zelocadon* 21, 18; *hreaðedon* 15, 4; *gereafadon* 43, 11. *gereafedon* 88, 42; *swigadon* 106, 29. 30; *hogedon* 195, 1; *dwoledon* 57, 4; *aldadon* 17, 46. 31, 3; *haltadon* 17, 46; *weðladon* 33, 11. *geedleanedon* 37, 20; *onscunedon* 5, 11. 55, 6. 77, 41. 105, 33; *plantadon* 106, 37; *gesomnadon* 34, 15. 40, 7. 46, 10; *hneapedon* 75, 7; *cleopedon* 21, 6. 33, 18; *bismaradon* 34, 16; *heardadon* 187, 29; *weorðadon* 21, 30; *gearwadon* 10, 3. 56, 7; *geblissadon* 93, 19; *costadon* 34, 16. 77, 18. 56. 105, 14; *gezrymetadon* 34, 16; *synzadon* 77, 32; *bledsadon* 61, 5; *wyrsadon* 37, 6.

Alle übrigen schw. praet. zusammen haben (incl. *sindun*) 223 *-un* und 71 *-on*. Die formen auf *-on* sind: *gezremedon* 65, 7; *ðenedon* 10, 3. 36, 14. *aðenedon* 139, 6; *hrisedon* 21, 8. 108, 25; *gebrædon* 34, 21; *gelaeddon* 21, 16. *to-* 42, 3. *gelaedon* 42, 3; *ahyddon* 34, 7; *gelefdon* 77, 32; *gedroefdon* 17, 5; *gebezdon* 56, 7; *teldon* 37, 21; *arimdon* 21, 18; *ontyndon* 21, 14; *leordon* 17, 13. *oferleordon* 118, 136; *edwiton* 41, 11. 88, 52; *oleawdon* 17, 16; *inlihton* 76, 19; *gehyhton* 21, 5. 6. 36, 40. 77, 22; *onhaeldon* 13, 3. 20, 12. *onhældon* 54, 4; *swencton* 16, 9. 55, 2. *geswe(n)cton* 93, 5; *sendon* 21, 19; *acerdon* 77, 51; *hyspton* 40, 8; *degladon* 9, 16. 30, 5. 34, 8; *becnadon* 34, 19; *segdon* 96, 6; *gecedon* 78, 5. 98, 6; *fiodon* 17, 18. *fiedon* 24, 19. 37, 20. 43, 8. 11. 73, 4; *awehton* 77, 40. 58; *biðehton* 54, 6; *saldon* 17, 5. 6. 21, 17. *ymbalsaldon* 21, 13. 39, 13. 117, 10. 11; *gesetton* 16, 11. 106, 36. *ofersetton* 37, 5. *tosetton* 77, 17; *ðohton* 40, 8; *sohton* 57, 13 (2); *neolæhton* 118, 150; *eodon* 54, 15. 125, 6. *uteodon* 40, 7; *nyston* 34, 15; *sindon* 9, 16. Dazu kommen noch 3 formen auf *-an*: *hleodðradan* 45, 4; *gehyhtan* 21, 5; *inn-eodan* 40, 7; und eine auf *-en*: *setten* 118, 110, die jedenfalls

auf einem schreibfehler oder auf verwechslung mit dem konj. beruht.

Ueber das st. part. praet. auf *-en* vgl. § 23, III. 3. b.; über das schwache besonders §§ 25 (synkope) und 53 (das praet. auf *-ad*).

Kapitel XI. Stammbildung der verba.

A. Starkes verbum.

§ 49. Die reduplizierenden verba.

Ps. bietet folgende 20 redupl. verba: 1. *bifaldan*; *hal-dan*; *waldan*; *fallan*; *wallan*; *gonzan*; *fon* und *hon*. — 2. *ondredan*; *slepan*; *letan*. — 3. *toscadan*; *ymswapan*; *gehatan*; und (got. *ai* = *êj*) *blawan*; *enawan*; *sawan*. — 4. *blowan*; *flowan*; *woepan* (= *wôpjan*). Für 5. *eû* (= got *au*) finden sich keine belege.

1. Praesens. Die veränderungen des urspr. praes.-vokales bei *gonzan*, *fôn* (*hôn* ist nicht im praes. belegt), *toscâdan*, *ymswâpan*, *gehâtan*; *enâwan* etc. und *woepan* finden in allgemein-ags. lautgesetzen ihre begründung. Ueber das *ê* in *ondredan*, *slepan* und *letan* dagegen vgl. § 15.

Bemerkenswert ist, dass der der 2. und 3. sg. ind. lautgesetzlich zukommende umlaut durch ausgleichung an die übrigen formen des praes. entfernt ist: *hal-des* 129, 3. *gehaldes* 11, 8. *aldes* 11, 8. *haldeð* 18, 12. etc. (13). *bi-* 57, 8 etc. (3). *be-* 76, 2. *ge-* 40, 3. 120, 7; *waldes* 88, 10. 109, 2. *waldeð* 9, 26. 31 etc. (9); (*ge*)*falleð* 9, 31. 36, 24. 89, 6. *gonzes* 90, 13, *-eð* 84, 14. 103, 3; *toscadeð* 67, 15. 81, 1; *oncnawes* 189, 7. *-eð* 9, 17 etc. (5); *bloweð* 89, 6. 91, 13. 102, 15. 131, 18; *floweð* 67, 3; über die entsprechenden formen von *ondredan*, *slepan* und *letan* vgl. § 15. Umlaut hat nur *foest* und *foeð*, s. § 16 (und natürlich im ganzen praes. *woepan* : *woepen we* 94, 6. *woepende* 203, 35).

2. Part. praet. Belegt ist: *befalden* 184, 29; *gehaldne* 36, 28; *bizonzen* 76, 4. 118, 15. 23. 27. 48. 78; *forletenne* asm. 36, 25. *forle(te)n* 9, 35. *forletne* 31, 1; *biswapan* 103, 2. *ymswapan* 44, 10. 15; *oncnawen* 47, 4. 76, 20. *oncnawne* 87, 13. Von *fôn* lautet das part. praet. *bifonzen* 9, 17. *bifonzne* 9, 23. 58, 13.

3. Praeteritum. Ueber die viel ventilirte frage nach der entstehung der uns ausserhalb des got. in den germ.

dialekten vorliegenden praeterita der redupl. verben enthalte ich mich jegliches urteils.

Die hauptsächliche literatur über diesen gegenstand ist: Scherer, GDS.², 278 ff., und Zs. für östr. gymn. 1873, s. 295—300. Sievers, Beitr. I, 504. ff. Joh. Schmidt, vokalismus. II, 428 ff. Eine von allem vorhergehenden wesentlich abweichende erklärung der ags. redupl. praeterita versucht neuerdings Kluge, beitr. zur gesch. der germ. conj. s. 95 ff. (vgl. bes. die zusammenstellung sämtlicher verba s. 97 ff.).

a) Die alten praeterita: *zeheht* 131, 2; *ondreord* 63, 10. 118, 120. 189, 1. -*un* 54, 20. 63, 6. 76, 17. 77, 53; *forleort* 37, 11. 39, 13. 70, 11 etc. (9), -*te* 2. sg. 21, 2. 193, 23, -*tun* 16, 14, -*ton* 26, 10. Ein *het*, *ondred* und *let* findet sich nie daneben, *reord* und *leole* kommen nicht vor¹⁾.

2. Die übrigen praeterita. Von *gonzan* ist das praet. überhaupt nicht belegt (dafür immer *eode*); von *fon* und *hon* lautet es wie im ws. *fenz* und *henz*: *henzun* 136, 2; *bi-*, *onfenz* 3, 6. 14, 3. 5. etc. (14), -*ge* 2. sg. 29, 2. 40, 13. 138, 13, -*zun* 16, 12. 39, 12. 76, 5 etc. (6), -*gon* 39, 13.

Von *slepan* ist nur (und zwar von einer anderen, aber gleichzeitigen hand geschrieben) eine schwache²⁾ praeteritalform *slypton* 75, 6 belegt, die auch in bezug auf die gestalt des stammvokales höchst merkwürdig ist.

Nicht belegt ist ferner das praet. v. *faldan*, *waldan*, *waltan*, *scadan* und *ymbswapan* (vgl. *ansueop* Ep. 32). Alle übrigen haben *eo* im praet. (belege § 21, 3). Ganz ver-

¹⁾ Das hauptgebiet dieser alten praet. sind überhaupt die kent. und nordh. quellen. Im ws. sind *ondrêd*, *lêt* und *rêd* die gewöhnlichen formen, nur *heht* ist auch in der poesie häufiger (s. Grein). Bei Grein finde ich kein *ondreord* aus ws. quellen belegt und nur ein *leort* (El. 1105); aus P. C. führt Sweet s. XXVI ein einziges *heht* an. Dagegen ist im Lind. und Rush. *leort* und *ondreard* das herrschende. Im Lind. Matth. finde ich 18 *leort* und 8 *ondreard*, daneben kein *let* und *ondred*. Rush., der dem ws. näher steht, bietet im Matth. 12 m. *let* und nur ein *forleortun* (19, 27), aber stets (*on*)dreord.

²⁾ *Slepan* scheint überhaupt frühzeitig in die schw. flexion übertreten zu sein. Auch Lind. und Rushw. bieten im Matth. kein st. praet. mer, sondern nur *slepte* resp. *slepde*: Lind. *geslepde* 8, 24. *slepton* 27, 52. *geslepton* 13, 25. 25, 5. *geslepedon* 25, 5. Rush. *slepte* 8, 24. *slepton* 13, 25. 27, 52.

einzelnt findet sich *e* für *eo* in *ic oncnēw* 17, 45. *oncnēwe* 138, 1. *oncnēwun* 94, 11 (gegenüber 22 formen mit *eo* in dem verbum); nachkorrigirt ist *o* in *ȝeȝeol* 7, 16. Von *haldan* aber begegnet nie ein praet. *held* (auch nicht im Lind. u. Rushw. Matth.); einmal *io* in *hiolden* 90, 11.

§ 50. Die ablautenden verba.

Belegt sind im Ps. ungefähr 90 ablautende verben, welche sich auf die gewöhnlichen 6 klassen verteilen wie folgt:
 1. *Weorðan ceorfan hweorfan weorpan beornan eornan ȝesnercan spurnan breȝdan streȝdan friȝnan fehtan ȝeldan delfan forswelȝan sweltan drincan stincan bindan aswindan singan aspringan swinȝan blinnan onȝinnan rinnan winnan.* — 2. *Breocan ætfeolan heolan beoran nioman cuman.* — 3. *Spreocan wreocan treodan cweoðan aȝeofan weofan reopan (?) weosan eotan on-, biȝeotan ȝeȝeon seon biddan dernlicȝan sittan.* — 4. *Fearan ȝehleadan ȝalan scæccan ston-
 dan ðwean slean hebban sceoððan ȝesceppan swerȝan hlæhhan.* — 5. *Biswican bidan aslidan wriðan drifan slizȝan hrinan scinan ȝe-
 ȝripan risan flitan toslitan besmitan ȝewitan writan oferwrean.* — 6. *Biodan hiofan ceosan hreosan forleosȝan aȝeotan fleȝan leȝan fleon teon lutan sucȝan scufȝan lutan.*

1.—4. bilden die sogen. *a*-klassen, 5. die *i*-, 6. die *u*-klasse. Ich halte aus praktischen rücksichten an dieser einteilung und benennung fest, obwol sich die sache nach den neuesten forschungen anders herausstellt (vgl. z. b. Paul VI, 122 f. Kluge, z. gesch. s. 47 ff.).

I. Die erste *a*-klasse.

1. Praesens. Die verschiedene gestalt des stammvokales im praes. dieser klasse erklärt sich aus den bes. §§ 6, 2 und 8, I erörterten lautgesetzen, d. h. die qualität derselben richtet sich im wesentlichen nach der natur der folgenden konsonantengruppe.

Demnach erscheint das alte *e* des praes.

a) als *eo* vor *r* + kons.: *weorðan*; *ceorfan*; *hweorfan*; *weorpan*; dazu *eornan* und *beornan* (vgl. darüber Paul VI, 49); belege s. § 8, I; abweichend *spurnan* (belegt *ofspurne* 90, 12), dessen *u* wie das in got. *trudan* aus ursprünglicher endungsbetontheit zu erklären ist (vgl. Kluge s. 145), und *ȝesnercan* (so nach § 8, III, 2 anzusetzen; belegt ist nur das praet. *ȝesnerc* 30, 13).

b) Als *i* vor nasalverbindungen: *drincan*; *stincan*; *bindan* etc.; über *eornan* und *beornan* s. oben *a* (vgl. auch § 45). Eine andere ursache hat das *i* in *friznan* (s. § 42).

c) Als *e* in allen übrigen fällen: *strezdan*; *brezdan*; *fehtan*; *zeldan*; *delfan*; *swelzan*; *sweltan*. In *fehtan* ist das *e* nach § 8, III. 1 aus *eo* entstanden, in den übrigen verbis aber alt (s. die belege § 5).

Die unter a) und b) genannten verba haben durch alle praesensformen denselben vokal, auch in der 2. und 3. sg. ind., wo man *i*-umlaut erwarten sollte. Das *eo* in diesen formen beruht jedenfalls auf ausgleichung an die übrigen praes.-formen (vgl. Paul VI, 49 und § 8, I; *hwerfedð* 108, 14 ist verschrieben für *hweorfedð*). Die unter c) aufgeführten verba haben dagegen in der 2. und 3. sg. das *e* regelmässig in *i* verwandelt (belege § 6).

2. Praeteritum. Hier gestalten sich die verhältnisse noch mannigfaltiger als im praes.

a) Der vokal der 1. und 3. sg.

Das alte *a* erscheint in 4 verschiedenen gestalten:

α) als *ea* vor *r* + kons.: *forwearð*; *acearf*; *awearp* (belege § 8, I); ausgenommen ist *gesnere* 30, 13 nach § 8, III. 2.; ferner *orn* und *born* (s. unter *β*);

β) als *o* vor nasalverbindungen; *dronc*; *aswond*; *aspronz*; *blon*; *onzon*; *won* (belege § 2). Dazu gehört auch *orn* und *born* (belege ebenfalls § 2); das *a* muss schon vor eintritt der metathesis verdumft gewesen sein;

γ) als *e* (= ws. *æ*) in *lostrezd* 111, 9. 200, 15 (vgl. § 3). Von *brezdan* und *friznan* ist das praet. ebenfalls als *brezd* und *frezn* voranzusetzen; das praet. von *fehtan*, welches auch nicht belegt ist, würde als *fæht* zu erwarten sein (s. § 8, III, 1);

δ) als *a* (oder vielmehr *â* nach s. 25, anm.) vor *l* + kons.: *azald*; *dalf*; *forswalz* (über *ætfalh* s. d. nächste klasse); belege s. § 8, I.

b) Der vokal der 2. sg. ind., des pl. und des konj. ist bei allen verbis dieser klasse *u*.

Die belege sind: *formurdun* 72, 19. 82, 11. *ic -de* 118, 92. 185, 19; *forcurfe* 2. sg. ind. 190, 29. *curfun* 73, 6; *burnun* 117, 12; *ðu urne* 49, 18; *a-*, *tonurpe* 2. sg. ind. 9, 7. 49, 17. 59, 3 etc. (7). *awurpun* 73, 6. *to-* 10, 4. konj. *he awurpe* 105, 27. *hie awurpen* 36, 14; *druncun* 68, 13. 196, 1. *hie druncen* 77, 44; *aswundun* 188, 19; *sunzun* 68, 13. 105, 12. *asprunzun* 9, 7. 63, 7. 68, 4 etc. (12); *zuldun* 105, 37; *dulfun* 21, 17. 56, 7; *forswulzun* 123, 4; *zebruzdun* 36, 14; *ðu tostruzde* 43, 12, konj. 105, 23. 27; *fruznun* 136, 3, -on 34, 11; *oferfuhtun* 108, 3. 119, 7. 118, 1. 3 (vgl. Kluge. s. 39).

3. Part. praet. Der vokal des part. praet. erscheint

a) als *u* vor nasalverbindungen (vgl. § 10): *druncen* ebrius 106, 27; *ȝebunden* 19, 9. 67, 7. 68, 34 etc. (6); *ȝeswungen* 72, 14. *swunȝne* 72, 5; *ȝerunnen* 67, 16. 118, 70 (vgl. § 45, 1. a); ferner das alte part. praet. v. *ðihan* (= **ðinhan*): *ȝeðunȝen* 202, 7, dazu *ȝeðunȝenlice* 201, 21;

b) als *o* in allen übrigen fällen: *ȝeworden* 73, 21 etc. (ser häufig); *forcorfen* 184, 33; *aworpen* 21, 11. 30, 23. 83, 11. *aworpne* 87, 6. (vgl. *aworpnis*); *ȝebroȝduū* 183, 29; *tostroȝden* 21, 15. *tostroȝdne* 58, 16. 67, 2. *tostroðne* 91, 10 (vgl. § 42); *dolfen* 93, 13.

II. Die zweite *a*-klasse.

1. Praesens. Alle verba dieser klasse mit ausname von *cuman* flektiren völlig überein, und zwar in folgender weise:

a) Das alte *e* ist bewart im imp. sg. und im konj.: *ber*; *bere*, *beren* (belege § 5).

b) Das alte *e* ist zu *eo* gebrochen in der 1. sg. ind., im pl. ind. und imp., im inf., ger. und part.: *beoru*; *beorað*; *beoran*, *beorene*; *beorende* (belege § 8, II).

c) Das *e* ist zu *i* geworden in der 2. und 3. sg.: *bires*, *bireð* (belege s. § 6).

Bemerkenswert ist, dass *nioman* in den formen, welche gebrochenen stammvokal zeigen, fast nie *eo*, sondern meist *io* hat: *niomu* 138, 9. *niomað* 81, 2. 93, 15. 102, 18. 139, 12. *nioman* 202, 37; dazu *daelhiomend* 118, 63. *daelhiomenis* 121, 3; nur einmal *eo* in *neomendum* 102, 18.¹⁾

Das verbum *cuman*, welches eine sonderstellung einnimmt, soll unten für sich besprochen werden.

¹⁾ Diese erscheinung kann nicht auf zufall beruhen, zumal da das *io* in diesem verbum auch in anderen denkmälern (bes. im Lind. und Rushw.) das normale ist, vgl. im Matth.: Lind. *niomað* 19, 11. 26, 52. *ȝeniomes* 11, 12. *niomas* 25, 28. *ȝenioma* 12, 1. 19, 12. 24, 17. *niomende* 27, 27. *niomonde* 26, 57. *niomendra* 27, 6. *to niomanne* 5, 40. 24, 18. Rush. *niomaf* 26, 52. *nioman* 19, 12. *ȝenioman* 5, 40. *nioma* 5, 42. *to niomane* 15, 33; also nie *eo*. Grein fñrt *ȝeniomað* an neben *neoman*. Das *io* in *nioman* hat ùbrigens im nordh. ein seitenstück in *iornan*: Lind. *eftȝeior*n s. 4, 11. *ymbiornas* s. 10, 5. *foreiør*ne s. 9, 7. *iørnende* 27, 28. 28, 8. *utiørnenda* s. 9, 39. In diesem verbum hat aber Ps. stets *eo* (vgl. § 8, I). Es hängt offenbar mit dem folgenden nasal zusammen, sodass sich kent.-nordh. *beoran*: *nioman* ganz wie ws. *beran*: *niman* verhält.

2. Praeteritum. a) Der vokal der 1. und 3. sg.

Das alte *a* erscheint

- α) als *e* (= ws. *æ*) in *hel*; *aber* und *zebrec* (belege s. § 3);
β) als *o* in *nom* und *cwom* (s. § 2).

b) Der vokal des pl. etc. ist in ganz entsprechender weise

- α) *ê* (= ws. *ê*) in *abere*, *zebrece* etc. (bel. § 15); β) *ô* in *nome*, *nomum*; *cwome*, *cwomun* (s. § 16).

3. Part. praet. Der vokal ist *u* (vgl. § 10) in *numene* 203, 9 und *upcumen* 84, 12. 96, 11. 103, 32. 111, 4, zu *o* gebrochen in *siðborenū* 77, 70; *zebrocen* 31, 4. *tobrocene* 189, 29.

4. Besprechung einzelner verba. a) *Aetfeolan* (= got. *filhan*) gehört ursprünglich der ersten *a*-klasse an, fällt aber im ags. dem hauptteile seiner formen nach in diese klasse. Wir sollten ein *feolu*, *falh*, *fulzun*, *folgen* erwarten; doch von dem praes. *feolu*, *files*, *fileð* etc. in dem das *h* lautgesetzlich geschwunden ist (vgl. § 43) vollzog sich ein übertritt in die zweite *a*-klasse: nach *hêlun* und *holen* bildete man ein *fêlun* und *folen*; nur die 1. und 3. sg. *falh* entzog sich der ausgleichung. Belege: 3. sg. *ætfileð* 93, 26. 136, 6. konj. *ic ne fele* 68, 15. inf. *ætfealan* 72, 28. praet. *ic ætfalh* 118, 31. 3. sg. *ætfalh* 21, 16 etc. 5 m. pl. *ætfelun* 24, 21. 101, 6. part. praet. nicht belegt (Grein bietet *befolen*, *bifolen*, *zeondfolen*).

b) Das verbum *cuman* (zur erklärung Sievers, Beitr. VIII, 80 ff.). Belegt ist: *cumu* 39, 8. *ðu cymes* 100, 2. *cymeð* 36, 13. 49, 3. 64, 3. 108, 18. 120, 1. 189, 15. *forcymeð* 67, 32. *forecymeð* 58, 11. 87, 14. *tocymeð* 189, 9. *upcymeð* 64, 11. pl. 3. *cumað* 67, 32. 85, 9. 125, 6. *bicumad* 57, 8. konj. *ic cyme* 41, 3. *cyme* (3. sg.) 34, 8. 35, 12. 54, 16. 118, 41. *becyme* 101, 2. pl. 3. *cymen* 118, 77. imp. *cym* 68, 3. 79, 3. *forecym* 16, 13. pl. *cumað* 33, 12. 45, 9. 65, 16. 73, 8. 82, 5. 94, 1. 6. *cymað* (!) 65, 5. part. *cumende* 125, 6. *ufancumende* 199, 39. Praet. *ic forecom* 118, 147. 3. sg. *cwom* 82, 9 etc. *ðu forecwome* 20, 4. pl. *cwomun* 43, 18 etc. (§ 16). *bicomun* 84, 11. *forecomun* 17, 19. 118, 148. Part. *upcumen* (s. oben 3).

III. Dritte *a*-klasse.

1. Praesens. Die verschiedenen formationen sind:

a) *E* ist bewart im konj. und imp. sg.: *cweðe*, *cweðen*, imp. *cweð* (belege § 5). Von *gefeon* und *geseon* lautet der konj. *gefe*, *gefen*; *gese*, *gesen* (s. § 15) und der imp. *gefeh* und *geseh* (nach § 8, III aus *gefeoh* und *geseoh*);

b) *e* ist zu *eo* gebrochen (wie bei der vorigen klasse) in der 1. sg., im pl. ind. und imp., im inf., ger. und part.: *cweoðu*, *cweoðað*; *cweoðan*, *cweoðenne*; *cweoðende* (belege § 8, II). Ueber die entsprechenden formen von *ȝeƿeon* und *ȝeseon* s. §§ 20 und 47.

c) *e* ist *i* geworden in der 2. und 3. sg.: *onȝites*, *onȝiteð* (bel. § 6); über *cwið*; *ȝesist*, *ȝesið*; *ȝefið* s. §§ 17 und 47.

d) durch das ganze praes. *i* haben die mit *ja* gebildeten verba *biddan*, *licȝan* und *sittan*: *ic (ȝe)biddu* 27, 2. 29, 19. 137, 2. *ȝebidu* 5, 4. *ȝebidda* 5, 8. 3. sg. *ȝebideð* 31, 6 pl. *(ȝe)biddað* 21, 28. 44, 13. konj. *bidden* 202, 21. imp. *bide* 2, 8. 89, 13. pl. *biddað* 121, 6. part. *biddende* 118, 58. 141, 2. 202, 23; *dernlīȝað* 72, 27. *dernlīȝende* 105, 39; *sitto* 25, 5. *sites* 9, 5. 79, 2. 98, 1. *(ȝe)siteð* 9, 29. 24, 13. 28, 10. 46, 9. 192, 3. pl. *(ȝe)sittað* 36, 9. 131, 12. 199, 41. etc. (10). konj. *sitte* 186, 27. adh. *ȝesitten we* 82, 13. konj. pl. *sitten* 100, 6. imp. *(ȝe)site* 78, 11. 109, 1. part. *sittende* 49, 20. 106, 10.

2. Praeteritum. a) Der vok. des sg.:

Das germ. *a* dieser form erscheint

α) als *e* (= ws. *æ*) in *fortred*; *cweð*; *wes*; *et*; *onȝet*; *ȝebed*; *ȝeset* (belege § 3); β) als *æ* (= älterem *ea*) in *sæh* und *ȝefæh* (belege § 8, III).

b) Der vokal des pl. etc. erscheint durchaus als *ê* (= ws. *ê*): *fortredun*; *cwedun*;¹⁾ *forȝefe*; *werun*; *etun*; *biȝetun*; *bedun*; *setun*; *ȝefegun*;¹⁾ *ȝesezun*¹⁾ (belege § 15).

3. Part. praet. Der vokal ist *e*: *cweden*¹⁾; *aȝefen*; *efenamenen*; *seten*; *ȝeseȝen*¹⁾ (belege § 3).

IV. Die vierte *a*-klasse.

1. Praesens. Das ursprüngliche *a* des praes. erscheint in den verschiedensten gestalten. Es wird sich hier am besten empfehlen, die einzelnen verba für sich zu betrachten.

a) *Galan*: *ȝalendra* 57, 6 (vgl. § 1).

b) *Fearan* und *hleadan*: *fearu* 184, 23. *ðorhfearað* 103, 26. part. *fearende* 77, 39 (vgl. § 8, II). imp. *fer* 10, 2. 3. sg. ind. *ȝeondfereð* 188, 25 (vgl. § 3); von *hleadan*: nur *ȝehleadað* 184, 7 (§ 8, II).

c) *Scæcan*: *tos(c)aecendes* 28, 8 (vgl. § 8, III).

d) *Ðwean* und *slean*: *ic ðwea* 6, 7. 25, 6; *ic (of)slea* 187, 35. 196, 11. (vgl. § 20); 2. sg. *ðu ðwes* 50, 9; *sles ðu* 138, 19; 3. sg. *ðweð* 57, 11; *sleð* 77, 34 (vgl. § 15); pl. *ofsleað* 61, 4 (§ 20); konj. *he ofsle* 9, 29 (§ 15); imp. *aðuach* 50, 4; *ne sleh ðu* 58, 12 (§§ 8, III und 43).

e) Die mit *ja* gebildeten: α) *Hebban*: *(a)hebbu* 27, 2. 29, 2. 62, 5. etc. (5; *hebu* 187, 7. *hebbu* 58, 17). *ahefes* 17, 49. *hefeð* 36, 34. 74, 8. 144, 14. etc. (5). pl. 1. *hebbað we* 33, 4. konj. *hebben* 106, 32.

¹⁾ Ueber den grammat. wechsel s. § 51.

198, 29. imp. (*a*)*hefe* 7, 7. 73, 3 etc. (8). pl. (*on*)*hebbað* 23, 7. 9. 95, 8. 98, 5. 9. 133, 2. part. *hebbende* 74, 5. — *β*) *Sceððan*: *ic sceððu* 88, 34. 3. sg. *sceðeð* 88, 23. inf. *sceððan* 104, 14. part. *sceððende* 26, 2. *ða sceððendan* 34, 1. *unsceðende* 25, 6. *insceðende* 93, 21. *unsceðendū* 17, 26 (vgl. § 44, 2). — *γ*) *Scēppan*: nur das substantivirte part. *sceppend* 201, 35. 202, 27 ist belegt. — *δ*) *Swerzan*: *swerzu* 196, 15. *swereð* 14, 4. pl. 3. *swerzað* 62, 12. *ðone swerzendan* 199, 19. — *ε*) *Ilæhhan*: pl. 3. *hlæhað* 51, 8 (vgl. § 4, 2. b.). — *f*) *stondan*: *ætstundu* 5, 5. *ætstondes* 204, 3. (*ge-*, *wið-*)*stondeð* 23, 2. 38, 2. 75, 8 etc. (8). pl. (*ge-*, *wið-*)*stondað* 26, 3. 103, 6. 133, 1. 134, 2. 139, 11. part. *stondende* 121, 2. *wiðstondendum* 16, 8. inf. *stondan* 17, 39. 35, 13. In der 2. und 3. sg. felt wieder der umlaut (wie bei *haldes*, *waldes*, *gonzes* etc., vgl. § 49, 1).

2. Praeteritum. Der vokal ist durch alle formen *ô*: *stondan* hat wie überall *stôd*, ohne nasalirung; belege § 16.

3. Part. praet. Der vokal ist a) *a* in *aʒalene* 57, 6 (vgl. § 1); — b) *e* (= ws. *æ*) bei den übrigen: *ascecen* 108, 23; *slezen* 101, 5 etc.; *ahefen* (ser häufig); *gescepen* 148, 5 (belege § 3).

V. Die *i*-klasse.

1. Praesens. Der vokal des praes. ist *i*. Eine sonderstellung nimmt nur das kontrahierte verbum *oferwrean* ein (= **oferwrihan*); belegt ist 3. sg. *oferwrið* 139, 10. 146, 8 (vgl. § 17). imp. *oferwrih* 36, 5. 118, 18. inf. *oferwrean* 103, 9 (vgl. §§ 20 und 47).

2. Praeteritum. a) Der vokal der 1. und 3. sg. ist *â* (got. *ai*): belege § 13; — b) *ï* findet sich in der 2. sg. ind. und im konj. (belege § 7); — c) Das *ï* ist zu *eo* gebrochen im pl. ind. (belege § 8, II).

3. Part. praet. Der vokal ist durchweg *i* (belege § 7).

VI. Die *u*-klasse.

1. Praesens. Der vokal des praes. erscheint

a) als *eo* (*io*) bei *biodan*; *hiofan*; *ceosan*; *hreošan*; *forlcosan*; *aʒeotan* (belege s. § 19, II); — b) als *ê* in *fleʒan* und *leʒan* (belege § 19, III); — c) als *û* in *lucan* und *lutan* (belege § 18); — d) kontrahiert sind *fleon* und *teon*: *fleom ic* 138, 7 (§ 47). pl. 3. *fleoð* 103, 7. konj. pl. 3. *flen* 67, 2 (vgl. § 19, III). part. *fleonde* 54, 8 (vgl. § 20); von *teon*: *he alið* 9, 30. imp. *ʒeteħ* 31, 9 (vgl. § 19, III).

Zu bemerken ist wieder, daß die 2. und 3. sg. (abgesehn von *alið*) keinen umlaut zeigt: *wiðceoseð* 32, 10 (2); diese form ist nicht besonders auffallend, da Ps. in der regel *eo*

überhaupt nicht umlautet (vgl. § 19, II); aber auch *aluceð* 24, 15. 51, 7. *biluceð* 202, 9.

2. Praeteritum. a) Der vokal der 1. und 3. sg. erscheint

α) als *ea* in *bibead*, *onbead*; *asceaf*; *geccas* und *azeat* (belege § 19, I); β) als *ê* vor palatalen: *belec* 70, 50. 77, 62; *flez* 17, 11; *gefleh* 142, 9. *fleh* 113, 3; *togeteh* 118, 31 (vgl. § 19, III).

b) Der vokal der übrigen formen ist *ũ*: (*bi-*), *onbude* 7, 7. 41, 5. 118, 4. 138. *onbudun* 40, 9; *ðu zecure*¹⁾ 64, 5. *wiðcurun* 117, 22; *ðorhgute* 88, 46. *azutun* 105, 38. -on 78, 3; *fluze ðu* 113, 5. *flugun* 30, 12. *fluzen* 59, 6; *ðu atuze* 21, 10. 29, 4; *biluce* 30, 9. *bilucun* 16, 10; *sucun* 192, 43.

3. Part. praet. Das alte *u* ist stets zu *o* gebrochen (vgl. §§ 9 und 10): *zecoren* 59, 6. 77, 31. 88, 20 etc. (10); *forloren* 30, 13. 194, 41; *a-*, *tozoten* 21, 15. 44, 3. 78, 10 etc. (5; *azelen* 106, 40 verschrieben; vgl. § 23, III, 3, b); *alocen* 128, 6.

§ 51. Der grammatische wechsel.

Vgl. Braune, Beitr. I, 519 ff., Verner KZ. XXIII, 97 ff., Paul, Beitr. VI, 538 ff. Ps. weicht in Bezug auf den grammat. wechsel nicht vom gemein-ags. ab.

1. Bei *f* ist der wechsel zwischen tonloser und tönender spirans nicht in der schrift sichtbar (vgl. § 35): *ahofun* 82, 3 etc. *ahefen* 8, 5 etc. ebenso wie *hof* 85, 4 etc., ja nach *hebban*, *hebbað* mit *bb* scheint es, dass die tönende spirans (als welche *f* in praet. pl. und part. ja sicher aufzufassen ist) auch auf das praes. übertragen war.

2. *h—z*. Klarer liegen die verhältnisse bei *h*. In betracht kommen die verba *zefeon*; *ðwean*, *slean*; *onwrean*; *fleon*, *leon*; *fon* und *hon*. Bei allen diesen erscheint im pl. praet. (und in der 2. sg. ind., sowie im konj.) und im part. praet. die spirans *z*: also *zefeah* 18, 6 etc., aber *zefezun* 96, 8 etc. (§ 15, part. praet. nicht belegt [vgl. Rushw. *zefezun* M. 2, 10., Lind. ib. *zefazen*]); *biwrah* 28, 9 etc., aber *oferwriže* 84, 3. part. *biwrižen* 31, 1 etc.; *ic gefleh* 142, 9, aber *fluze ðu* 113, 5. *flugun* 30, 5.; *geteh* 118, 131, aber *atuze* 21, 10. 29, 4. Bei *ðwean*, *slean*, *fon* und *hon* ist *z*, das lautgesetzlich nur der 2. sg., dem pl. und dem konj. angehört, auch in die 1. und 3. sg. ind. gedrungen: *ðwoz* 72, 13; *ic ofsloz* 100, 8. *sloz* 77, 20 etc. pl. *slozun* 93, 6 etc. part. *slezen* 101, 5 etc.; *onfenz* 3, 6 etc. *onfenzun* 47, 10 etc.; von *hon* ist nur *henzun* 136, 2 belegt.

¹⁾ Ueber den grammat. wechsel s. § 51.

Ueber *felun* für *fulzun* s. § 50, II (vgl. got. *fulgins* Mt. 10, 26. L. 8, 17. Mc. 4, 22).

Hierher gehört auch *gedungen* 202, 7 etc., als altes part. zu ags. *deón* (= **ðihan* — **ðinhan*): vgl. Paul, 540.

Von *seon* mißste der pl. praet. und das part. praet. nach Sievers' gesetz (Beitr. V, 149) *sêwun* und *gesewen* lauten (aus **sêzwun* und **gesezwen*). Die formen sind auch die normalen im ws. (*sâwun*, *gesewen*); das *gesezun* und *gesezen*, das Ps. durchaus zeigt (vgl. §§ 5. 15), muss analogiebildung sein.

3. ð—d. Es gehören hierher die verba *weorðan* und *cwcoðan* (*sceððan* und *wriðan* bieten keine belege für die formen, auf welche es hier ankommt): *cweð* 15, 2 etc., aber *cwede* 88, 3 etc. *cwedun* 11, 5 etc., *cweden* (part.) 41, 4. 12. etc.; *forwearð* 9, 7 etc., aber *formurdu* 72, 19. 82, 11. konj. *formurde* 118, 92 etc., part. *geworden* 21, 15 etc.

4. z—r. Konsequent zeigen den gramm. wechsel die hierhergehörigen verba der u-klasse *ceosan* und *forleosun*: *wiðcurun* 117, 22. *geceore* 164, 5. part. *gecoren* (bel. § 50); *forloren* 30, 13 etc. (§ 50). Ferner auch *weosan*: *were* 85, 19 etc. *werun* 13, 3 etc. (part. nicht belegt; Paul, VI, 240, führt *forweorone* Ruine 7 an; ein part. *wesen*, das Grein in seiner gramm. s. 66 ansetzt, habe ich nirgends belegt gefunden). Verwischt ist der gramm. wechsel bei den hierhergehörigen verbis der i-klasse: *areosun* 26, 12. 53, 5. 85, 14. *are(o)sun* 19, 9; part. praet. nicht belegt (bei Grein *arisen*).

B. Schwaches verbum.

§ 52. Erste schwache klasse.

Belegt sind ca. 140 verba:

a) Kurzsilbige: *forðwecgan fremman gremman trymman ðennan awennan dyppan gederzan herzan nergan biscergan biverzan aspyrgan onstyrzan hrissan cnyssan gervan smirwan*; dazu *byczan biðeccan cweccan leccan reccan aweccan forðryccan sellan tellan settan*.

b) Langsilbige: *ecan smican brædan lædan nedan underðeodan foedan hlydan ahydan cwiðan oferswiðan cyðan ahyðan geleafan droefan biwægan gebezgan inlegan adryzan cegan hean ælan dælan hælan telan coelan riman doeman gescænan gehenan rinan gewoenan atynan bidepan asteopan læren ræran heran leoran steoran bihyran alesan resan onræsan wetan breotan edwitan hwitan gemoetan eawun zetrewan geheftan gedæhtan lihtan gelihtan (i) oehtan gehyhtan ældan onhældan gescildan forspildan biðylðan ebylzan fylzan sællan gestillan fyllan cwæلمان mællan azyllan afremðan wemman drencean gescrencan bisencan tostencan swencan gescendan sendan wendan geglengan gellenzan mengzan aswengzan cennan forðyppan geende-*

byrdan inbyrdan bezyrðan zercordan hverfun berzan werzan bibyrzan birhtan bernan scerpan cerran amerran afirran herstan ðyrstan hirtan herwan zenerwan cyspan hyspan forðræstan bifestan zereðstan zehnistā nistan awoestan bliccettan roccettan sporettan fordyttan? æmetzan sleccan spiccan; dazu wircan ðencan bringan neolæcan soecan.

1. Praesens.

a) Die kurzsilbigen. Bei denjenigen, deren basis auf *c, z, l, m, n, p, t* und *s* ausgeht, ist im ganzen praes. mit ausnahme der 2. und 3. sg. und des imp. sg., hervorgerufen durch das ursprüngliche *j* der folgenden silbe, konsonanten-*denung* eingetreten (vgl. § 44); sie ist im Ps. auch in der schreibung *ser* sauber durchgeführt und streng auf das ir zukommende gebiet beschränkt. Die wenigen fälle von vereinfachung der doppelkons. finden sich § 44.

Stets einf. kons. hat aber die 2. und 3. sg. ind. und der imp. sg. (vgl. Sievers, Beitr. V, 126 f. Paul, VII, 112 und 160).

Belege: *forðwezeð* 201, 27; *zefreme* (imp.) 16, 5; (*ze*)*trymeð* 36, 17. 24. 92, 1. 103, 15. imp. *zetryme* 50, 14. 67, 29. 118, 28; *aðenes* 190, 5. (*a*)*ðeneð* 7, 13. 54, 21. 104, 39. imp. (*a*)*ðene* 35, 11. 84, 6; *zecnysed* 136, 9; *ðu biðeces* 103, 3. *ðeceð* 192, 31; (*ze*)*reces* 2, 9. 66, 5. 79, 2. (*a-*, *ze-*) *reced* 22, 1. 24, 9. 47, 15 etc. (10). imp. (*ze*)*rece* 5, 9. 7, 10. 27, 9 etc. (10); *awece* 40, 11. 79, 3; *cweceð* 7, 13; *seles* 15, 10. 20, 7 etc. (7). (*ymb*)*seleð* 7, 8. 13, 6. 15, 7 etc. (30, *selð* 12, 6). *sele* 27, 4 etc. (18); *zetelest* 143, 3. *zeteleð* 31, 2, (*ze-*, *on-*)*setes* 17, 44. 20, 6. 10 etc. (5), (*ze-*, *to-*)*seteð* 76, 8. 84, 14. 103, 3. 191, 17). (*ze-*, *to-*)*sete* 9, 21. 68, 28. 82, 12 etc. (11). Die einzige ausname ist *gesetleð* 83, 4 (vgl. § 44). Vgl. auch die st. verba *biddan*, *sittan*, *hebban* etc. (§ 50). Ueber *habban* und *seczan*, die denselben wechsel zwischen einf. und doppelter kons. im praes. zeigen, s. § 54.

Nach *r* ist *j* erhalten in allen den praes.-formen, welche bei den übrigen verbis doppelkons. zeigen, weggefallen in der 2. und 3. sg. ind. und im imp. sg. (Paul VII, 112).

Belege α) für erhaltung des *z* s. § 27, 2; β) wegfäll: *hereð* 101, 19 etc. (4). *here* 145, 2 etc. (4); *zeneres* 17, 49. *zenered* 21, 9 etc. (5). *zenere* 6, 5 etc. (24); *biscered* 83, 13. 194, 23; *bewere* 33, 14. 82, 2; *onstyred* 28, 8. Ueber das ebenso gebildete praes. *swerzu*, *sweres* etc. s. § 50, IV.

Ganz ähnlich wie *nerzan* etc. flektiren *zerwan* und *smirwan*, das nähere s. § 26.

b) Die langsilbigen. Zur geschichte des *j* dieser

verba vgl. § 27, über die erhaltung desselben in einigen formen von *cezan* Sievers Beitr. VIII, 91 und oben § 19, I, 2; über das sporadische felen des umlautes, wie in *gebradende* 47, 3; *domeð* 95, 10; *gemotes* 36, 10 vgl. §§ 13 und 16, über die kontrahirten formen *uphest*, *geheð* § 47.

Der imp. sg. der verba mit geminirter kons. (nach dem stammvokale) zeigt nach § 44, 3 stets einfachen konsonanten: *gefyl*, *a-*, *for-*, *gecer*, *a/r* (belege a. a. o.).

2. Praeteritum.

a) Die kurzsilbigen. Das praet. der kurzsilbigen ist charakterisirt durch die erhaltung des ableitungsvokales zwischen wurzel und suffix. Dieser vokal, der bekanntlich urspr. *i* ist, erscheint im Ps. wie im gemein-ags. als *e* (vgl. § 24, 1).

Belege: *gefremede(s)* 7, 14. 8, 3. 10, 4. 17, 34. 30, 20. 39, 7. 67, 10; *gezremedon* 65, 7; *getrymede(s)* 37, 3. 74, 4. etc. (8). *trymedun* 63, 6; *(a)ðenede(s)* 79, 12. 87, 10. 142, 6 etc. (6), pl. 10, 3. 36, 14. 139, 6; *generede(s)* 17, 18. 53, 9. etc. (8); *bisceredes* 20, 3; *biverede* 118, 101. *aspyredes* 138, 3; *onstýredes* 59, 4; *hrisedon* 21, 8. 108, 25; *gecnyse-des* 88, 45. 101, 11; dazu von *gerwan* und *smirwan* (vgl. § 26): *ge-gerede(s)* 34, 13. 103, 1; *smirede* 44, 8. 88, 21. 183, 19.

Ueber das praet. von *sellan*, *tellan*, *settan* etc. s. unter 4.

b) Die langsilbigen. Diese synkopiren konsequent den ableitungsvokal (vgl. s. 66, g), haben aber — abgesehen von *ðencan*, *bringan* und *soecan*, über welche unter 4., — umlaut wie im praesens (vgl. Sievers, Beitr. V, 100).

Beim zusammentreffen des stammesauslautes und des suffixes *-de* sind folgende punkte zu beachten:

α) One veränderungen selbst zu erleiden oder bei dem vorausgehenden kons. hervorzurufen, schliesst sich das *d* des suffixes an alle die stämme an, welche auf einf. *d*, *ð*, *f*, *g*, *l*, *m*, *n*, *r*, *s*, *w* oder auch die gruppen *lg*, *lm*, *ng*, *rf*, *rg*, *rn*, *rw* ausgehen: *gebreaedde* 17, 37 etc.¹⁾, *laedde* 67, 19 etc., *neddun* 193, 39 etc., *underðeodde* 46, 4 etc., *foedde* 183, 5 etc., *ahydde* 54, 13 etc., *forðeyðde* 118, 26, *gelefde* 115, 10 etc., *gedroefde* 17, 15 etc., *gebezdon* 56, 7 etc., *adryzdes* 73, 15, *onæelde* 77, 38 etc., *todaelde* 77, 54 etc., *gehaelde* 97, 1 etc., *teldes* 49, 20, *arimdon* 21, 11, *gehendun* 104, 18 etc.,

¹⁾ Einigemale ist discs *dd* vereinfacht, s. 86, f.

rinde 77, 27, *zewoende* 22, 16, *ontynde* 7, 16 etc., *larde* 104, 22 etc., *geherde* 3, 5 etc., *leorde* 36, 36 etc., *steordes* 188, 5, *bihyrdun* 186, 15, *onlesde* 68, 5 etc., *onraesdun* 58, 4, *oteawde* 62, 3 etc., *getreowdun* 195, 41, *aswenzde* 135, 15, *bibyrzde* 78, 3, *berude* 194, 9 etc., *herwdun* 21, 8.

β) Die verba auf *ld*, *nd*, *rd* haben im praet. einfaches *d*: *aelde* 77, 21, *onhaelde* 118, 5, *gescilde* 26, 5 etc., *forspilden* 118, 95, *gescendes* 13, 6 etc., *sende* 17, 15 etc., *awende* 65, 20 etc., *geendebyrdun* 49, 5, *bizyrde* 17, 33 etc., *gereorde* 104, 40 etc.

γ) Die verba auf *ll*, (*mm*)¹⁾, *nn*, *rr* vereinfachen vor dem *d* des praet. die gemination (vgl. § 44, 3): *gefælde* 105, 26, *gestilde* 75, 9, *gefylde* 200, 21 etc., *cende* 2, 7 etc., *gecerde* 22, 3 etc., *amerde* 77, 31, *afirde* 77, 52 etc.

δ) Als *t* erscheint das urspr. *d* im praet. der verba auf die harten verschlusslaute *c*, *p*, *t*, mögen sie nun einfach oder zweiter teil einer konsonantenverbindung sein; bei den stämmen auf kons. + *t* wird nur ein *t* geschrieben (vgl. unter β): *geecte* 104, 24 etc., *steopte* (nur part. *asteapte* 108, 9); *abreotte*²⁾ 77, 45 etc., *edwille* 73, 18 etc., *zemoelte* 68, 21 etc., *indrencles* 64, 10, *gescrencles* 70, 14, *bisencle* 68, 3 etc., *tosencle* 17, 15 etc., *swencles* 43, 3 etc., *scerptun* 139, 4, *hyspton* 40, 8, *inlihte* 117, 27, *gelihle* 201, 41, *oehle* 100, 5 etc., *gehyhte* 7, 2 etc., *azylle* 38, 2 etc., *gebirhle* 41, 9, *geliffestes* 70, 20 etc., *forðræste* 104, 16 etc., *gehnistun* 54, 22, *awoestun* 78, 7.

Ein einziges mal finde ich einen mittelvokal, in *edwetede* 73, 10 (neben sonstigem *edwille*), jedenfalls einer analogiebildung nach dem muster der kurzsilbigen (vgl. § 24, 3).

3. Participium praeteriti.

a) Die kurzsilbigen. Der ableitungsvokal wird im flektirten part. ebensowenig synkopirt als im praet.: *fulfremedre* 138, 22; *getrymede* 32, 6. 59, 11. 73, 3. 104, 4. 107, 11; *herede* 63, 11; *bisceredede* 77, 30; *onstyrede* 17, 8. 37, 17. 47, 6. 72, 2. 106, 27. 108, 10; *oncnysede* 61, 4. 144, 14. 145, 7; so auch von *gerwan* one *w* (wie im praet.): *gegered* 131, 9. *ongerred* 202, 17. *gegerede* 34. 26. 64, 14. 108, 29.

b) Die langsilbigen. Die unflektirte form gibt zu keinerlei bemerkungen anlass, die flektirte ist nach denselben Gesichtspunkten gebildet wie das entsprechende praet.: *a) gebrædde* 24, 17; *geledde* 30, 18 etc.; *nedde* 58, 13; *underðiodde* 107,

¹⁾ Von *wemman* ist nur das part. belegt, s. unten.

²⁾ Einigemale ist *tt* einfach geschrieben, s. s. 86, g.

10; *ahyddde* 68, 6; *cwiðde* 77, 63; *gedroefde* 17, 18 etc.; *biwaezde* 131, 11; *onelde* 17, 9; *todaelde* 54, 22; *zclerde* 89, 12; *zcherde* asf. 142, 8; *toleste* 34, 16 etc.; *zeg/enzde* asf. 143, 12; *zclenzdu* 97, 6; *zemenzde* 105, 35; *se awerzdu* 14, 4 etc.; *zcuernwde* anxios 201, 41; — β) *onhaeldum* 61, 4; *zescilde* 34, 4; *biżyldum* 44, 10; *zescende* 24, 3. 4 etc.; *onwende* 16, 5; *zeinbryrde* 34, 16; *biżyrde* 186, 13 etc.; *zereorde* 16, 14; — γ) *zefilde* 36, 19 etc.; *zewemde* 13, 1. 52, 2; *acende* 77, 6 etc.; *zeccerde* 77, 9 etc.; *afirde* 57, 9; — δ) *asteapte* 108, 9; *abreotte* 36, 9; *zechwille* 67, 15; *zeindrencte* 35, 9; *zescencte* 36, 31; *lostenccte* 140, 7; *zeswencte* 106, 39; *herste* 101, 4; *zecyspte* 145, 7; *zedreşte* 146, 3.

4. Die bindevokallose klasse.

Einige verba bildeten das praet. und part. praet. jedenfalls schon urgerm. one bindevokal; vgl. Begemann, das schw. praet. (bes. s. 125 ff. und 142 ff.); Sievers, Beitr. V, 99 f.; Kluge, s. 120, ff.; neuerdings Paul, Beitr. VII, 136 ff.; Möller, Beitr. VII, 457 ff.).

Den sogen. rückumlaut zeigen noch folgende:

a) *awachte(s)* 77, 26. 190, 25, *awacht* 77, 65, *zeraecht* 140, 2 neben *biðehton*, *awehte*, *zerechte* etc., s. § 8, III. Ich halte das *e* für anlenung an das praes. (vgl. aber Paul, s. 139, dagegen Möller s. 472). — b) *Sellan* und *tellan* haben konsequent rückumlaut: *salde* 59 mal, part. *sald* 3 m., *zetalde* 118, 119, part. *zetald* 2, pl. *-de* 43, 22, s. § 8, I, 2. — c) *ðencan* und *bringan* haben *ðohte* und *brohte* etc. (§ 16). — d) *Soecan*: praet. *sohte* 26, 8. 33, 5. 36, 36 etc. (13), *-tun* 53, 5. 62, 10. 85, 14. 118, 155, *-ton* 37, 13 (2). part. (a)*soht* 9, 36. 110, 2. — e) *Byczan*: praet. *bibohtes* 43, 13. part. *biboht wes* 104, 17. — f) Von *wircan* bietet Ps. für das praet. nur die Neubildung *wyrcun* 183, 9¹⁾.

Keinen rückumlaut zeigen

g) *Seltan*²⁾: praet. *sette* 17, 12. 33. 35 etc. (vgl. s. 14), part. *zeseted* 2, 6. 119, 3, pl. *zesette* 48, 15 (vgl. Paul, s. 141. Möller, Beitr. VII, 479); — h) *Neolæcan*: praet. *nialachte* 54, 22. *zeniolahtun* 106, 18. *neolahton* 118, 150.

¹⁾ Die alten bildungen *worhte*, *zeworht* sind das normale in Lind. u. Rushw., z. b. Lind. Matth. *worhte* 13, 26, 21, 15. 26, 10. *zeworhte* s. 2, 15. s. 15, 27. *worokte* (!) 19, 4. *worhton* 7, 23. 11, 20. 21. 21, 13 etc. part. *zeworht* s. 2, 1. s. 7, 10 etc.; ebenso Rushw.

²⁾ Lind. bietet noch *zesatte* M. 28, 16. *zesatton* 26, 15 und einmal *foresætte* 13, 31 (?); Rushw. *zesætte* 28, 16 (?).

§ 53. Zweite schwache klasse.

Belegt sind c. 145 hierhergehörige verba.

Lician *zeefenlician* *locian* *cwæcian* *wæcian* *cwician* *lician* *widerbrocian* *gleadian* *bodian* *caðmodian* *hreadian* *cudian* *reafian* *gedeafian* *lufian* *zebezian* *swigian* *adrugian* *plægian* *hogian* *fulian* *dwohian* *aldian* *zemonizfaldian* *amællian* *willian* *godspeltian* *zelustfullian* *gesundfullian* *haltian* *miclian* *aïdlian* *gemidlian* *wedlian* *symblian* *gesingalian* *hearm-* *wergezweodelian* *steadelian* *oferzeotelian* *gesweotolian* *zchefeldian* *adumbian* *fromian* *scomian* *zeuntrumian* *hersumian* *zenyhtsumian* *wynsumian* *zemeodemian* *zeddeleanian* *zewonian* *onscunian* *wunian* *endian* *wundian* *stronzian* *cunnian* *gedynnian* *plantian* *huntian* *tacnian* *zeenian* *wicnian* *deafenian* *ðeznian* *segnian* *ebnian* *gesomnian* *zefestnian* *grapian* *dreapian* *hneappian* *cleopian* *arian* *ðwærian* *amearian* *spearian* *ondsweorian* *bismerian* *cardian* *heardian* *weorðian* *erfewordian* *goldhordian* *forhtian* *leornian* *znornian* *afeorrian* *gearwian* *wuldrian* *wundrian* *ofrian* *niderian* *hleodrian* *gezadrian* *adeostrian* *neosian* *zerehtwisian* *steadulfestian* *costian* *hätian* *lutian* *fæltian* *leatian* *setian* *dropetian* *grymelian* *scotian* *stihltian* *sceawian* *ðeowian* *hiowian* *edniowian* *geniowian* *ðrowian* *ofersceadwian* *windwian* *ymbgezfretrwian* *yðgian* *hefgian* *oferhygzdgian* *zegalzgian* *geweolzian* *adilzgian* *gemildzgian* *gemyndzgian* *synzgian* *sarzgian* *biszgian* *gemetzgian* *ricsian* *bledsian* *mildsian* *halsian* *clasnian* *eorsian* *wyrsian* *zeunrotsian* *hreowsian* *blissian*.

1. Praesens. Schreibungen wie *licizu*, *licizað*, *licigende* und dgl. mit *z* sind im Ps. ganz vereinzelt: *ic gearwi:zu* 88, 5; *ondettizað* 88, 6. *ondettigen* 66, 4 (vgl. § 54, 4); *z* allein in *ðiwzen* 199, 25; *e*z in *zenyhtsumezende* 72, 12; *e* in *gedeafineað* 92, 5. Sonst immer *i* (*-iu*, *iað*, *-iende*, *-ian* etc.).

Im part. und dem flektirten inf. felt einigemale das *i*: *zelocende* 185, 7; *ehende* 36, 1. 7; *zemonizfaldende* 64, 11; *huntendra* 123, 7; *gesommende* 32, 7; *wuldrende* 186, 5; *blissende* 106, 30; *dropetende* 71, 6; *mildsende* 59, 3; *mildsend* 85, 15. 110, 4. 111, 4; *eorsendum* 17, 48; einm. *zenyhtsum,ende* 192, 23; inf. *to acumenne* 140, 4; *to bismerenne* 103, 26; *to niosenne* 58, 6.

Im verbum finitum findet sich dieser ausfall des *i* nur einmal in *blisse* 149, 2.

2. Praeteritum und part. praet. Der ableitungsvokal im praet. und part. praet. der zweiten schwachen klasse ist ganz überwiegend *a*. Neben *a* finden sich folgende anderen vokale:

1. *u* in *lufude* 77, 68. 118, 47. 48. 113. 119. 159. 166. 167; *ic duo-*
lude 118, 176; *ic cleopude* 118, 146. 119, 1. 129, 1. 140, 1. 141, 2 (also im
ganzen 14 m.); — 2. *e*: *a*) im sing. praet.: *cweccede* 17, 8; *lufede(s)* 44, 8.
51, 5. 141, 1; *ic dwolede* 118, 110; *geedleanedes* 31, 5. 191, 41; *gewone-*
des 8, 3; *awunede* 105, 11; *plantedes* 79, 10; *cleopede* 3, 5. 17, 7. 26, 7.
33, 7. 54, 17. 60, 3. 65, 17. 76, 2. 85, 7. 81, 2. 118, 145. 147. 141, 6. *cleapede*
16, 6; *amearedes* 16, 3. 65, 10; *spearedede* 77, 50; *ondsweorede* 101, 24;
neasede 199, 1; *grymetede* 37, 9; *hiowede* 93, 9; b) im plur. praet.:
geaðmodedun 93, 5. 104, 18; *hreaðedon* 15, 4; *gereafedon* 88, 42; *lufe-*
dun 77, 36. -*den* 108, 4; *hogedon* 195, 1; *dwoledun* 106, 4. -*don* 57, 4;
geedleanedun 34, 12. -*don* 37, 20; *onscunedun* 77, 56. 104, 28. 105, 43.
193, 15. -*don* 5, 11. 55, 6. 77, 41. 105, 33. *onscynnedun* 77, 40. *onscyn-*
edun 106, 13 (kein -*adun*); *dreapedun* 67, 9; *hneapedun* 75, 6. -*don* 75, 7;
cleopedun 17, 42. 106, 6. 13. 19. 28 -*don* 21, 6. 33, 18 (kein -*adun*); *bi-*
smeredun 79, 7. 106, 11; *ofredun* 67, 30; *scotedun* 63, 6. *hie scoteden*
10, 3. 63, 5; *sceawedun* 21, 18; *ðeowedun* 105, 36; c) im flektirten
part. praet.: *ða geaðmodedan* 50, 10; *gesinǵalede* 140, 6; *geuntru-*
mede 26, 2; *ðone gewundedan* 88, 11. *gewundedra* 196, 31; *gewic-*
nedra 78, 11; *gegearwedan* 32, 14; *ða ǵchalǵedan* 104, 15. — 3. Ganz
ausnahmsweise findet sich synkope des ableitungsvokales in *ðeawde*
17, 45. *ðeowdun* 80, 7 (vgl. § 25). Schreibfehler ist wol *gemoniǵ-*
fulddes 64, 10.

O im praet. und part. praet. ist also dem Ps. ganz fremd;
das *u* in *lufude*, *cleopude*, *dwolude* wird meist auf rechnung
des dunkeln wurzelvokales zu setzen sein. Das verhältnis
der *e*-formen zu den *a*-formen zeigt folgende tabelle.

	<i>a</i>	<i>e</i>
Praet. sg.	173	31
pl.	55	40
Praet. unfl. ca.	130	—
flekt.	65	8

Die *e*-formen machen also ungef. $\frac{1}{5}$ der *a*-formen aus.
Am häufigsten sind sie im pl. praet., wo sie den *a*-formen
nahezu an zal gleichkommen, am seltensten im part. praet.,
wo sie in der unfl. form gar nicht vorkommen, in der fl.
nur $\frac{1}{8}$ der *a*-formen ausmachen; im sing. praet. sind sie
ungef. $\frac{1}{6}$ derselben.

Wenn man also an der regel festhalten will, dass *a*
dem sing. praet. und dem unfl. part., *e* dem pl. praet. und
dem flekt. part. ursprünglich zukomme, so muss man wenig-
stens der ausgleichung grosse zugeständnisse machen.

§ 54. Schwankungen zwischen der I. und II. klasse.

Doppelformen zeigen zunächst folgende verba:

1. *fullumian*: I. sg. 3. -*með* 36, 40, 45, 6, 53, 6, 88, 22, pl. -*mað* 118, 75, konj. sg. -*me* 21, 12, 202, 3, pl. -*en* 196, 5, imp. -*me* 43, 26, 69, 6, 108, 26, 118, 86; — II. sg. 3. -*mað* 93, 18, imp. -*ma* 78, 7, part. -*miende* 69, 2, 88, 44, praet. -*mæde(s)* 85, 17, 106, 12, 41, konj. -*mæde* 93, 17, part. -*maul* 53, 7.

2. *liffest(i)an*: I. sg. 3. -*teð* 40, 3, 186, 21, sg. 2. -*tes* 79, 19, 137, 7, 142, 11, 185, 15, imp. -*te* 118, 25, praet. -*te(s)* 70, 20, 118, 50, 93.

II. sg. 2. -*tas* 84, 7, imp. -*ta* 118, 37, 40, 88, 107, 149, 154, 156, 159.

3. *oefest(i)an*: I. praet. *oefestun* 188, 15. — II, imp. *oefesta* 69, 2.

4. *ondett(i)an*: I. sg. 1. -*tu*, -*to* 9, 2, 17, 50 etc. (24), -*teð* 6, 6 etc. (5), pl. -*tað* 43, 9 etc. (13), konj. pl. -*ten* 105, 47 etc. (4), imp. pl. -*tað* 29, 5, 32, 2 etc. (13), part. -*tende* 73, 19, 203, 37, inf. -*tan* 96, 2, *to -tenne* 121, 4, *to -ende* 118, 62, 141, 8 (vgl. § 47) — II. pl. -*iğað* 88, 6, konj. pl. -*ien* 66, 4, (2), 6, 106, 31.

Ferner sind hierher zu stellen eine anzahl verba, deren basis auf kous. + sonorlaut ausgeht. Sie flektiren ursprünglich nach der ersten klasse, bilden aber infolge des sonorlautes das praet. auf -*ade*, und von dem praet. aus erfolgte dann häufig ein weiterer übertritt, oder wenigstens ein überschwanken in die 2. klasse. Es sind folgende:

5. *dêg lan* (ahd. *tougal/en*): belegt ist nur das praet. und part. praet. II. *gedegladon* 7, 16, 30, 5, 34, 8, *gedeglad* 77, 4, 138, 15; — 6. *bêcnan* (ahd. *bouhnen*): I. *gebeccnend* 72, 14; II. *becnailon* 34, 19. — 7. *arefnan*: nur nach der 1. kl.: *arefneð* 64, 8, 129, 3, praet. *arefnede* 24, 5, 21, 129, 4, *arefnede* 28, 21, *arefnedun* 105, 13. — 8. *frœfran*: I. *froefres* 118, 82, *froefrende* 22, 4, 68, 21, 85, 17, 118, 50, part. praet. *froefred* 134, 14, 195, 37; II. *he frofrie* 118, 76; kompromissform ist *frofrende* 118, 52, 125, 1, 183, 37. (oder ist das *o* bloß für *æ* verschrieben? vgl. § 16). — 9. *hyngrān* (got. *huggrjan*, ahd. *hungaren*): I. *hyngrende* 106, 5, 200, 21, -*dū* 145, 7; II. *ic hyngriu* 49, 12, *hyngricnde* 106, 36, *hyngradun* 33, 11. — 10. *getimbran* (ahd. *zimbaren*): I. *getimbru* 31, 8, *timbres* 27, 5, *timbreð* 101, 17, *timbrende* 117, 22, part. praet. (*ge-*, *for-*)*timbred* 50, 20, 62, 12, 88, 3, 121, 3, pl. -*ede* 68, 36; II. *timbriu* 88, 5, *timbriað* 126, 1, konj. *timbric* 126, 1, part. *timbriende* 146, 2, praet. *timbrade* 77, 69, *timbradun* 128, 3. — 11. *wetran*: belegt nur das praet. *gewetrade* 77, 15.

§ 55. Reste der dritten schwachen klasse.

Als dritte schwache klasse bezeichne ich die überreste der alten *ai*-klasse, über welche die ausführungen von Paul,

Beitr. VII, 144 f. Möller ib. 472 f. und Sievers VIII, 90 ff. zu vergleichen sind. Die hauptmerkmale für die flexion dieser verba sind hiernach:

a) Das praes. ist mit *ja* gebildet, mit ausnahme der 2. und 3. sg. ind. und des sg. imp.

b) Das praet. und part. praet. ist one bindevokal.

Darauf hin haben wir aus Ps. folgende verba zu betrachten: *habban*; *seczan*; *lifzan*; *forhyczan*; *ðregan*; *smezan*; *figan* und *frigan*.

1. *Habban*. Belegt ist: *hafast* 58, 9. 3. sg. *hafað* 39, 18. 76, 10. 146, 10. pl. 3. *habbað* 113, 5^b (2). 6^b (2). 7^b (2). 134, 16 (2). 17 (3). *habað* 134, 17. imp. pl. *habbað* 192, 5. part. *nabbende* 37, 15. praet. *hefde* 76, 6. 118, 104 etc. (5). pl. 3. *hefdun* 63, 9. 101, 15. 105, 24. part. *hefd* 77, 37. 89, 5. (vgl. § 3).

2. *Seczan* (und komposita): *seczu* 21, 13. 25, 7. 45, 19 etc. (5), -o 9, 2. 65, 16. 74, 2. 88, 2. *sezgu* 72, 15, -o 54, 18. 117, 17, *sezgo* 31, 5, -a 37, 19, pl. *sezgað* 18, 2. 21, 32. 49, 6 etc. (9). konj. *sezgo* (?) 9, 15. 70, 18. 72, 28, pl. *sezgen* 47, 14. 91, 16. 106, 22, *sezgen* 106, 22, imp. pl. *sezgað* 4, 6. 9, 12. 47, 13 etc. (7), *sezgað* 181, 15, part. *sezgende* 77, 4, *sezgende* 147, 19, inf. *to sezgenne* 91, 3. 3. sg. ind. *seceð* 18, 2. 21, 32. 50, 17 etc. (10), imp. sg. *sege* 101, 24. Das alte *sagað*, *saga* ist also durch die Neubildungen *seceð*, *sege* ersetzt; nur ein einzigesmal findet sich noch *asagas* 49, 16. Das praet. ist regelmässig bindevokallos: *sege* (vgl. alts. *sagda*) 39, 6. 10. 11. etc. (7), pl. 43, 2. 63, 10 etc. (7), part. praet. *segd* 101, 22.

3. *Lifzan*: dies verbum hat die alte praes.-flexion noch ganz rein bewahrt; auffallend ist nur das *fz* für *bb* (vgl. § 44, 2. Sievers s. 92): *lifzu* 118, 17. 144. 196, 17. *lifze* 117, 17. *leofað* 21, 27. 31. 48, 10 etc. (7). pl. *lifgað* 37, 19. 113, 18. konj. *lifze* 88, 49. 118, 77. part. *lifgende* 26, 13. 38, 6. 41, 3 etc. (14), *lifiende* 144, 20. inf. *lifzan* 196, 11. part. praet. *lifd* 185, 13.

4. *Hyczan*. Auch hier finden wir noch z. t. die alte flexionsweise: 3. sg. *forhozað* 50, 19. 101, 18. pl. *forhycgað* 43, 6. praet. *forhozdes* 88, 39. 118, 118. 3. sg. -de 52, 6. 68, 34. 77, 59. 62. part. praet. als adj.: *forhozð* 118, 141 (dazu *forhozdnis* 78, 4 neben *forhozadnis*). Daneben existirt im Ps. des verbum *hozian*¹⁾ sapere (im gegensatz zu *hyczan* cogitare) nach der 2. klasse, welches durch

¹⁾ Auch ags. *fylzan* und *folzian* gehen sicher auf ein verb. zurück (*fylzu*, *folzas* etc.). Vgl. Möller VII, 473. Im Ps. herrscht nur *fylzan*.

verallgemeinerung des typus der 2. und 3. sg. entstanden sein muss; belege: *hoḡiað* 93, 8. *ic hoḡade* 130, 2. *hoḡedon* 195, 1.

5. *Drēḡan*. Das verbum flektirt im Ps. *ḡreḡu*, *ḡreas*, *ḡread*, pl. *ḡreḡað*, konj. *ḡreḡe*, part. *ḡreḡende* etc. praet. *ḡreade*, part. **ḡread* (so anzusetzen nach *smead* 36, 30); belege für die *ē*-formen § 19, für die *ea*-formen § 20, zur erklärang Sievers s. 91.

6. *Smēḡan*. flektirt ganz wie *ḡreḡan* (belege §§ 19 und 20). Nach Sievers gehören hierher auch

7. *Fīḡan*: 3. sg. *fīað* 10, 6. pl. 3. *fīḡað* 20, 9. 33, 22 (aber *fīað* 34, 19. imp. pl. *fīað* 96, 10, vgl. darüber § 27), part. *fīḡende* etc. 17, 41. 68, 15. 88, 24. 105, 10 (vgl. aber *fiond* subst.) praet. *fīode*, *fīede* etc., pl. *fīodun* etc. (belege § 20).

8. *Frīḡan*: *ḡefrīḡu* 90, 14; 2. sg. *ḡefreas*, 3. sg. *ḡefread*, imp. *ḡefrea*, pl. *ḡefrīḡað* 81, 4. part. subst. *ḡefrīḡend* 17, 3. 48. 39, 18. 43, 2. (vgl. *freond*); praet. *ḡreode*, *ḡreade* etc., part. *ḡefreod*, *ḡefriad* etc. (belege für die formen mit *eo*, *ia* etc. § 20).

§ 56. Die sogenannten anomala.

I. Die verba one themat. vokal.

1. Das verbum substantivum. a) Vom stamme **bhu*: *biom*, *bist*, *bið*. pl. *bioð*. imp. *bio*. pl. *bioð*. inf. *bion*. — b) Vom stamme **es*: *eam*, *earð*, *is*, pl. *earun* und *sind* (*sindun*). konj. *sie* (1. sg. *siem* 26, 4. *sion* 60, 5). pl. *sien*. Alles nähere s. § 47. — c) Die übrigen formen liefert das verbum *weosan*: *wes*, *were*, *wes*, pl. *werun*. konj. *were*, *weren* (s. § 50, III). Zur geschichte vgl. Osthoff, KZ. XXIII, 579 ff. Scherer, GDS², 325 ff. Kluge, Beitr. VI, 388 ff., dagegen Sievers, Beitr. VI, 571.

2. *Dôn*. Praes.: *dom*, *doest*, *doeð*. pl. *doð*. konj. meist *doe* (*do* nur 88, 35. *doa* 185, 9). pl. *don* und *doen*. imp. *do* und *doa*. pl. *doð*. inf. *don* (*doan* 142, 10). *donne*. part. *donde*. Das nähere s. § 47. Praet. 1. 3. sg. *dyde* 7, 4. 16. 17, 22 etc. (44). 2. sg. *dydes(t)* 9, 5. 30, 8 etc. (21), pl. *dydun* 5, 11. 9, 16 etc. (14), konj. sg. *dyde* 17, 42. 35, 4. etc. (7), pl. *diden* 104, 25, part. praet. *ḡedoen(u)* 202, 1 (vgl. § 23 und Kluge s. 103 ff.).

3. *Gân*. Praes. *ic ḡeondḡan* 100, 2, sonst *ḡa*, 2. sg. *ḡæst*, 3. *ḡæð*. pl. *ḡað*. konj. *ic inḡae* 27, 17. imp. *ḡa*. pl. *ḡað*. part. *forðḡande* 18, 6. Das nähere § 47. Als praet. dazu fungirt *code*, pl. *eodun*, konj. pl. *coden* (belege s. § 21).

4. **Wellan*: 3. sg. *wile* 21, 9. 33, 13. pl. 3. *willað* 34, 27 (2). 67, 31. part. *wellende* 5, 5. imp. nur v. *nyllan* belegt (vgl. § 11): *nyl* 36, 1. 102, 2. 118, 31. pl. *nyllað* 4, 4. 31, 9 etc. (13); praet. *walde* 17, 20.

39, 9 etc. (6), *nalde* 35, 4. 108, 18, 2. sg. *waldes* 40, 12, *naldes* 39, 7, pl. *naldun* 77, 10, konj. sg. 2. *walde* 50, 18 (vgl. § 8, 1).

II. Die praeteritopraesentia.

Belegt sind nur

1. *Cunnan*: pl. 3. *cunnum* 9, 11. 118, 79. konj. 3. sg. *cunne* 202, 13. praet. 3. pl. *cuðun* 193, 19.

2. *Munan*: die alten formen sind schon z. t. durch Neubildungen verdrängt: *ic gemunu* 136, 6. 2. sg. konj. *ðu gemynes* 24, 7 (das -s ist auffällig; vielleicht ind.? — lat. *ne memineras*). pl. 3. *gemynen* 21, 28. imp. *gemyne* 21, 6. 73, 2. 88, 48. 102, 14. 105, 4. 118, 49. 131, 2. 136, 7. — *ðu* 18, 8. pl. *gemunað* 104, 5. 184, 11. inf. *gemunan* 199, 17. Praet. *ðu gemundes* 87, 6.

3. *Biðurfan*: 2. sg. *biðearft* 15, 2.

4. *Mæzan*: praes. 1. 3. sg. *mæz* 9, 20. 77, 19. 138, 6. 203, 39. pl. 3. *mazun* 17, 39, *mæzon* 35, 13 (vgl. § 8, III). konj. *mæze* 70, 8. 203, 27. praet. *ic machte* 39, 13. pl. 3. *machtun* 20, 12. 128, 2. 140, 6.

5. *Wiotan*: praes. *ic nat* 38, 7. *ðu wast* 68, 8. 20. 3. sg. *wat* 36, 18. 43, 22. etc. (7). *wæt* 88, 16 (vgl. § 13). pl. 3. *weotun* 58, 14. *weoton* 34, 8 (vgl. § 8, II). konj. *ic wite* 38, 5. 118, 125. pl. 3. *witen* 9, 21. 108, 27. *nyte* 201, 17. 25. 202, 11 (vgl. § 11). imp. *wite* *ðu* 138, 23. pl. *weotað* 4, 4. 99, 3. part. *weotendum* 35, 11. 86, 4. Praet. *wiste* 80, 6, *nysse* 34, 11. *nyste* 72, 22. pl. *nystun* 81, 5. 193, 21. *nyston* 34, 15.

Zweiter abschnitt: Nomen und pronomen.

A. Substantivflexion.

Kapitel XII. Die vokalische deklination.

§ 57. *A*-deklinat.

I. Masculinum.¹⁾

a) Reine *a*-stämme: *god (symbol)deȝ weȝ hwel hwer wer ondȝet siðfet ȝnet* (?) *ȝneat* 184, 31) *rec swefelrec smec *biscop had hiorad biod *(cwilde)flod að *deað seað nið sið muð hlaƿ ðeof bez brezgas* (?)

¹⁾ Die alten *u*-stämme, die sich in der flexion gar nicht mer von den *a*-stämmen unterscheiden, zähle ich schon hier mit auf und bezeichne sie mit *.

*gedoht lam ceder-, morbeam fleam (aldnr-, cyne-, ðeow-, wis-, unwis)-dom stan cappul-, ceafurtun rap slep wop tear scur gast ðreat sceat edwit sec fox cneht enol hmol (stan)wal onwald *sceld halm hwelp hwom rom wom ðanc wind sond hind swing (?) (be-, londbi-, in-, set)gonz song herz beard middanzeard winzeard earm hearm earn fear heor *ðorn storm forse forst *ðurst fisc *dust *lust westemsceat cosp¹⁾ næhthrefn ðegn rezn blostm hezel izel oðel emel dryhten heofen (ær)marzen ofen finzer cyning lytling hlafard *monað (urspr. konsonantisch) innoð heafuc weorud fuzul seomul steaðul fultum aldur eofur *hunzur *sumur heorut. Fremdwörter: grad grim sal salm munt tor engel (h)ymen zizent cocer (?) sacerð calic portic bis-cop deoful turtur.*

b) *Ja*-stämme: *brid hyl cyne-, mezenðrym mece lece hwæte ende heorde cyðere unrchthæmdere reccere.*

c) *Wa*-stämme: *snaw deaw ðeow ladtow.*

1. Singular.

a) Nom.-acc. Die reinen *a*-st. sind one endung; über den vokal der ableitungssilbe bei den mersilbigen s. § 23. Ueber die vereinfachung der gemination (*heor, fear* etc.) s. § 44.

Die kurzsilbigen *ja*-st. sind one endung; die durch das *j* hervorgerufene gemination ist vereinfacht (§ 44): *brid* 185, 1; *cyneðrym* 190, 5. *mezenðrym* 189, 17; die langsilbigen endigen auf *-e* (got. *-eis*; zur erklär. Sievers, Beitr. V, 125 ff. Paul VI, 162): *mece* 56, 5; *lece* 204, 3; *ende* 9, 32. etc. (25); *reccere* 201, 15; *cyðere* 88, 38.

Die *wa*-stämme haben das *w* durchweg in den endungslosen nom. acc. eingeführt (s. § 26): *snaw* 50, 9. 147, 16. 148, 8. 191, 27; *deaw* 132, 3. 191, 25. 197, 21; *ðeow* 18, 12. 77, 70. 104, 17. 118, 22. *ðiow* 85, 2. 88, 21 etc. (13); *ladtow* 30, 4. 54, 14. 103, 17; nur einmal *ðeo* 118, 28.

b) Genitiv. Die endung ist stets *-es*. Ueber die synkopirungsverhältnisse der mersilbigen reinen *a*-st. s. § 25. Von *ja*-st. ist belegt *mezenðrymmes* (§ 44) 28, 3. 71, 19. 144, 5. 187, 23; *hwætēs* 80, 17. 147, 14 (*hwaetes* 193, 3. *hwētes* 4, 8); von *wa*-st. *ðeowes* 34, 27. 79, 5. 85, 4. 88, 40. 104, 6. 129, 2. *ðiowes* 118, 54 (über das *eo* s. § 26).

c) Dativ-instr.²⁾ Die endung ist *e*; merkwürdig ist das *-a* in *æne siða* 61, 12. 88, 36 (noch die ältere form des instr. ?); ausser-

¹⁾ Oder ntr., nur dat. pl. *fofcospum* 149, 8.

²⁾ Der instr. ist beim subst. in der form ganz mit dem dat. zusammengefallen.

dem noch einmal vereinzelt instr. *facna* 202, 19. Belege von *ja*-st. -*ðrymme* 71, 19. 101, 17, *hwæte* 61, 14, von *wa*-st. *ðeowe* 88, 4. 118, 65, *ðiowe* 18, 14. 26, 9. 118, 17 etc. (S), *ðieowe* 131, 10 (über das *io* vgl. § 26).

2. Plural.

a) Nom.-acc. Endung -*as*. Dafür (verschrieben?) -*es* in *weges mine* 118, 5; *winȝeardeas vineas* 77, 47; sicher eine Verwechslung mit dem gs. liegt vor in *heofenes* 21, 32; *ȝrund profunda* 202, 9 steht vielleicht für *ȝrundas*, da das Wort sonst nicht als neutr. nachzuweisen ist. Wirkliches schwanken im Geschlecht herrscht bei *strel sagitta*: pl. m. *strelas* 7, 14. 10, 3 etc. (12) und f. *strele* 17, 15. 37, 3. 41, 6 (vgl. ahd. *strāla*). Der pl. von *horn* lautet neben überwiegendem *hornas* 68, 12. 74, 11 (?). 75, 4. 189, 19 noch einmal neutral *horn cornua* 117, 27 (über *anhorn* s. beim Neutrum). — Ueber die Brechung in *weoras* etc. vgl. § 8, II; über das *æ* in *dæȝas*, sowie über *wæȝas* neben *weoȝas* § 8, III, 1. — Von **hwel* lautet der pl. *hwalas* 198, 7, cf. § 1.

Belege für *ja*-stämme: *briddas* 83, 4. 192, 31; *hyllas* 64, 13. 71, 3 etc. (7); *lecas* 87, 11; *endas* 45, 10. 64, 9. 13 etc. (11); *cyðeras* 34, 11; für *wa*-stämme *ðeowas* (s. oben) 89, 16. 101, 15. *ðiowas* 89, 13. 101, 23. 133, 1 etc. (6).

b) Genitiv. Endung -*a*. Ueber *dæȝa* s. oben unter a); belege für *ja*-stämme *heorda* 184, 31, für *wa*-stämme *ðeowa* 96, 10. *ðiowa* 33, 23. 68, 37 etc. (7).

c) Dativ. Endung -*um*. *weorum*, *dæȝum* etc. wie oben a); belege für *ja*-stämme *briddū* 146, 9; *hyllū* 77, 58; *ðrynum* 188, 3; *endum* 7, 7; *unreththæmderum* 49, 18, für *wa*-stämme *ðiowum* 134, 14. 195, 35 (sollte nach Paul, s. 164 *ðeom* heißen).

II. Neutrum.

a) Reine *a*-stämme: α) kurzsilbige: *bec ȝesprec ȝebrocc ȝebed bibod ȝestrod clif lof twiȝ col tim scip bismec ȝres cret fet lehfet ȝet ȝemet ȝewrit seleȝescot*; β) langsilbige: *eswic ferdwic sed biobread lead hreod blod ȝod mod herereaf leaf lif wif hwiol rim (swir)ban edlean scep sar ȝer wulddeor brydbur fyr fleos fes¹⁾ (ȝest-, eardunȝ-)hus flæsc breost ȝehat neal ȝewit (?) ȝemot scersæw wæw ȝeðæht ȝefeht leht reht unreht fel bispel folc deofulȝeld (ðrym-, sundur-)seld ȝeteld (steop)cild ȝold ȝeswine lond ealond ȝewin ȝeswerc (ȝe-)werc ȝoldhord word sweord weorð ȝeberȝ hordern frumbearn scearn hors nest*; γ) mersilbige: *hrezl hehsell eced nesðyrel middel ysfel bridels wrizels swæpels ȝyrdels scyttels facen tacen becen forebecen meȝen wolcen ellen menen lenten wepen iren neten weder weter weter æces huniȝ heafud eorud wuldur seolfur heolstur timbur*

¹⁾ Geschlecht zweifelhaft, nur dat. pl. *feasum* 44, 14.

wundur atur; dazu *calf lomb anhorn*; *ð*) fremdwörter: *mul win ele tempel carcern*.

b) *Ja*-stämme: *bed wibed ȝlid* (?) *ȝlidd* 31, 6) *bin cyn net heȝ* (?) *rice ȝediede coele wite twibille ðunwenȝe ȝescoc ȝemære erfe corre ðeostru* pl. *ȝidru* pl. *ȝescyldre ȝeclystre ðeowincle husincle ðusend fæsten woesten eowde* (s. unten).

c) *Wa*-stämme: *eucow (scin)hiow (ele-, ȝic-, win)treo searu smeoru*.

1. Singular.

a) Nom.-acc. Ueber den vokal in der ableitungss. der mersilbigen reinen *a*-stämme s. § 23 (einmal *facæn* 13, 3).

Die kurzsilbigen *ja*-stämme sind one endung wie beim mase.: *bed* 6, 7. 40, 4. 131, 3. *wibed* 25, 6. 50, 21; *ȝlidd* (!) 24, 6; *cyn* 48, 20. 77, 8 (2). etc. (7). *cyn* (vgl. § 41) 77, 67. 68. 84, 6; die langsilbigen endigen auf *-e*: *rice* 21, 29. 102, 19. 144, 13 (2); *cele* 197, 29; *ȝediuȝe* 48, 8; *ȝescoc* (= **ȝiscôhi*) 59, 10. 107, 10; *ȝemære* 59, 8. 103, 9; *erfe* 93, 14. 110, 7 etc. (6); *corre* 2, 13 etc. (20, s. § 8, 1). Ueber *fæsten*, *woesten* und *eowde* s. unten. Ueber *heȝ* vgl. §§ 19 und 27.

Die *wa*-stämme: one *w-* ist nur *ȝitreo* 191, 5 (Paul VII, 164); mit *-w* *treow* 44, 5. *triow* 46, 5. 49, 2. 11. 67, 13. 202, 35; *ele-treow* 51, 10. *wintreow* 127, 3; auch der (urspr.) vokal der cas. obl. ist in den nom. gedrungen in *trew* 104, 33. Regelrecht als *u* erscheint das *w* in *smeoru* 16, 10. 196, 1.

b) Genitiv. Endung *-es*. Ueber die synkope der mersilbigen s. § 25. Belege für die *ja*-stämme: *cynnes* 82, 8. 183, 25. 202, 35; *rices* 44, 7. 141, 11. 12; *celes* 147, 17; *erfes* 73, 2. 104, 11. 188, 27; *corres* 37, 4. 68, 25 etc. (8), für die *wa*-stämme: mit *io* nach analogie des nom. *scin-hiowes* 190, 11; merkwürdig *eletres* 191, 9, der verlust des *w* ist nicht lautlich zu erklären (angleichung an den nom.?).

c) Dativ-instr. Endung *-e*. Belege für die *ja*-stämme: *wibede* (vgl. § 44, 2) 42, 4; *binne* 80, 7. 191, 11; *cynne* 44, 18. 47, 14 etc. (8); *nette* 140, 10; *rice* 104, 13; *wite* 72, 4; *twibille* 73, 6 (instr.); *erfe* 105, 5; *corre* 2, 5. 6, 2. 8 etc. (33); für die *wa*-stämme: *hiowe* 44, 3. 67, 14; one endung *treo* 95, 10 (der alte instr. aus **trewu*? vgl. Paul, VII, 164); von *smeoru*: *smeorwe* 62, 6 etc. (6).

2. Plural.

a) Nom.-acc. Die reinen *a*-stämme: *α*) die kurzsilbigen haben fast durchweg die alte endung *-u* bewart:

*gespreocu*¹ 17, 31. 18, 4. 15. etc. (6); *gesprecu* 118, 148; *gebreodu*¹) 101 18, 105, 44. 144, 19; *bibodu* 77, 7. 88, 32. 110, 8. etc. (27); *gestroðu* 61, 11; *lofu* 9, 15. 72, 28. 77, 4. 105, 2. 12; *colu* 17, 9. 13. 139, 11; *liomu* 201, 39; *sceopu* 47, 8. 103, 26; *featu* 7, 14. *lehtfeatu* 135, 7; *geatu* 23, 6. 7. 9 etc. (9); *twižu* (s. § 8, III) 57, 10. 79, 12. Einigemale ist der pl. dem sg. gleich, jedenfalls nach analogie der langsilbigen (s. unten): *gesprece* 11, 7 (2). 118, 158. 162; *bibod* 98, 7. 102, 18. 118, 143. β) Die langsilbigen haben das -u lautgesetzlich abgeworfen (Paul, IV, 450 ff. Sievers, V, 133): *sed* 125, 6, *god* 4, *leaf* 36, 2, *ban* 17, *scep* 14, *sar* 4, *ger* 11, *wilddeor* 5, *hus* 48, 12, *flæsc* 6, *gehat* 6, *neat* 5, *geðeht* 3. *gescht* 4, *folc* ser oft, *seld* 2, *geteld* 8, *cild* 114, 6, *gewin* 4, (ea)lond 3, *werc* 35, *word* ser oft, *sweord* 149, 6, *hordern* 143, 13, *bearn* 55, *hors* 3. γ) Die mersilbigen haben nur selten -u: *wolcenu* 56, 11. 107, 5; *netenu* 8, 8. 67, 11. 103, 25. 148, 10. 198, 11; *heafudu* 67, 22. 190, 25 (*calferu* und *lomberu* s. unten); häufiger erscheinen sie one endung: *wolcen* 17, 13. 35, 6. 76, 18. 96, 2. 134, 7. 197, 33; *heafud* 65, 12. 73, 13. 188, 25. 109, 6. 190, 29; niemals -u zeigen *hreht* 21, 19; *nesðyrel* 113, 6b. 134, 17 (pl.?): *yfel* 7, 5. 20, 12 etc. (24); *facen* 37, 13; *tacen* 45, 9. 73, 4 (2). 77, 43. 134, 9; *becen* 77, 43. 104, 5. *forebecen* 134, 9. 188, 3; *mezen* 20, 14. 77, 4 etc. (6); *wepen* 34, 2. 45, 10. 56, 5; *weter* 32, 7. 45, 4 etc. (26); *wuldur* 105, 7; *wundur* 9, 2. 12. 39, 6. 70, 17 etc. (26); *atur* 202, 17.²) δ) Erweiterte plurale: *calfur* 21, 13. 50, 21. 105, 20; *lombur* 113, 4 (daneben *calferu* 49, 9; *lomberu* 113, 6, und *anhyrnra* (?) etc., s. § 23, I. *cild* bildet im Ps. den pl. nicht auf -r: *cild* 114, 6. *cilda* 63, 8. *cildū* 118, 113. *stepcilda* 67, 6.

Die ja-stämme. Das -u ist hier bloß bei den langsilbigen erhalten, bei den kurzsilbigen aber abgefallen, vgl. Sievers Beitr. V, 129, Paul ib. VI, 164 f. a) Die kurzsilbigen: *wibed* 83, 4; *cyn* 71, 17. 104, 37; b) die langsilbigen: *ricu* 67, 33. 78, 6. 101, 23. 134, 11 (*rice* regna 45, 7 wol verschrieben); *witu* 38, 11. 63, 8; *gemæru* 2, 8. 21, 28. etc. (5); *corru* 87, 17; *ðeostru* 17, 12. 29. etc. (8, -o 54, 6); *fiðru* 17, 11. 54, 7. 67, 14. etc. (5); *gescyldru* 192, 33; *ðeowincelu* 186, 15; aber neben *ðusendu* (got. *pusundja*) 195, 5 auch *ðusend* 3, 7. 67, 18. 83, 11. 90, 7. 118, 72.

¹) Ueber die brechung s. § 8, II.

²) Das Sievers'sche gesetz (Beitr. V, 133): „erhaltung des -u in dritter silbe one rücksicht auf die quantität des stammvokales“ trifft also hier so gut wie gar nicht zu, es wird viell. mit Paul (Beitr. VI, 163) anzunehmen sein, dass die teilweiseiedereinführung des -u bei den mersilbigen auf anlenung an die kurzsilbigen beruht (vgl. auch § 25, fin.)?

Die *wa*-stämme. Das nach Paul VII, 164 zu erwartende *-eo* zeigt nur *treo* 148, 9; *-w* ist sekundär angetreten in *cneow* 108, 24; *trew* 79, 11. 95, 12. 103, 16 ist zu beurteilen wie im nom. sg. (s. oben).

b) Genitiv. Endung *-a*. Verschieden *wetre* 76, 18; über die brechung in *ȝeata* 147, 13 vgl. § 8, II. — Belege der *ja*-stämme: *ȝeðieda* 30, 24; *ȝemarra* 58, 11. 64, 6. 104, 33, der *wa*-stämme: nur *trea* 73, 5. *eletrea* 127, 3 (sollte *trewa* lauten; anlehnung an den nom. etc.?, vgl. gen. *tres*.)

c) Dativ. Endung *-um*. Ueber die brechung in *ſceopum*; *creatum*; *ȝeatum*; *ȝewreotum* s. § 8; belege der *ja*-stämme: *ðunwenȝum* 131, 5; *ȝemærum* 60, 3. *ȝemæru* 104, 31; *ðusendum* 67, 18, der *wa*-stämme: *searwum* 9, 29 (nach Paul's regel wäre **searum* zu erwarten).

3. Bemerkungen.

a) Von dem neutr. *festen* ist belegt ds. *festenne* 34, 13. 68, 14. 108, 24.

b) *Woesten* ist im Ps. neutr. (bei Grein masc. und neutr.; ursprünglich ist das wort eine fem.-bildung auf *-inja*, vgl. ahd. *wuo-stinna*): *woesten* as. 28, 8. 67, 8. 106, 4. 33. 35. gs. *-ennes* 64, 13. ds. *-enne* 54, 8. 62, 3. 77, 15. 19. 40. 52. 94, 9. 101, 7. 105, 9. 14. 26. 192, 23.

c) *Eowde* (got. *arēpi*) schwankt im geschlecht; neutral ist noch der gs. *cowdes* 78, 13 und wol auch der as. *cowde* 77, 52, fem. aber der gs. *cowde* 73, 1.

III. Femininum.

a) Reine *ā*-stämme: *wræcu* (*wund*) *sweaðu* *ȝeofu* *scomu* *searu* (? s. unten); *ermðu* *ȝescendðu* *chylȝðu* *læddu*; langsilbige: *bad* *ðunurad* *ðeod* *rod* *taf* (*up*) *stiz* *hwil* *dun* *ar* *wer* *hal* *wul* *womb* *onsond* *wund* *rest*; mersilbige: *aðl* *stefn* *drosn* *ȝiren* *sawul* *eðr* *frofur* *weolur*; fremdwörter: *erc* und *cester*, ferner die abstracta auf *-unȝ*, wie *ewæcunȝ* *ȝeðeafunȝ*, zusammen 46; dazu auf *-inȝ*: *styrinȝ* *forcerring* *ȝemoetinȝ* und die kontrahirten: *ðreanȝ* *smeanȝ* *fionȝ*.

b) *Ja*-stämme: α) *cryc* *sib* *hel* *edescen* *syn*; β) *yð* *hyð* (*portus*) *herchyð* *cyl* (?) *bend* *ȝerd*; γ) *leȝitu* *milds* *bliss* *ȝefoerræden* *efen* *byrden* *byrȝen*; δ) die abstracta auf *-nis* (c. 125); ε) die abstracta auf *-u* = got. *-ei*: *brædu* *lædu* *hælu* *hætu* *denu* (?) *ældu* *lenȝu* *menȝu* *strenȝu* *birhtu* *fyrhtu* *snyhtu*.

c) *Wa*-stämme: *stow* *clea* *ðrea* *lesu* (?).

1. Singular.

a) Nom. Reine *a*-stämme: α) die kurzsilbigen haben *-u* bewahrt: *ȝeofu*¹⁾ 44, 3; *scomu* 43, 16; β) die langsilbigen haben

¹⁾ Ueber die brechung s. § 8, II.

es durchgängig abgeworfen: *bad* 38, 8; *ðiod* 32, 14. 194, 41; *ar* 98, 4; *womb* 30, 10. 43, 25 etc. (4); *rest* 131, 14. 201, 39; γ) die mersilbigen: die auf urspr. *-ipa* haben das *-u* bewahrt (vgl. aber Paul VI, 164); belegt ist nur *ebʷulȝðu* 68, 25; für die übrigen wörter dieser bildung wird es erwiesen durch die obliquen casus: *ermðu* as. 68, 21. ds. 31, 4; *læððu* as. 108, 5. gs. 108, 3. ds. 24, 19; ebenso *ebylȝðu* as. 77, 49. ds. 29, 6. *ebylðu* gs. 101, 11. Durchweg abgefallen ist aber das *-u* in den abstractis auf *-unȝ* und *-inȝ* (vgl. Paul VI, 163); ebenso in den übrigen mersilbigen: *sawul* 21, 31. 24, 13. 30, 10 etc.; *frofur* 118, 24; *ȝiren* 34, 8. 123, 7.

Die *ja*-stämme: a) die kurzsilbigen haben das *-u* synkopirt wie die kurzs. neutr. pl. mit *-ja*: *cryc* 22, 4; *sib* 37, 4. 84, 11. 118, 165. 121, 7. 127, 6; *hel* 185, 23; *edeschen* 104, 40; *syn* 58, 5. 108, 14; b) die langsilbigen sind im nom. sing. endungslos (Sievers, Beitr. V, 136 ff.): *ȝerd* 22, 4. 41, 7.¹⁾ dazu *milds* (= **mildisja*) 129, 4 und *blis* 29, 6 (= **blīdisja*, vgl. alts. *blidsea*); aber *legitu* 196, 19 (Grein und Leo haben nur *lēȝel*, *līȝel*); und die abstracta auf *-nis*²⁾ — (z. b. *fylnis* 23, 1 etc.; *alesnis* 129, 7; *inlihtnis* 26, 1. u. s. f.; auf schreibfehlern oder verwechslung mit den cas. obl. beruhen jedenfalls die nom. *asprunȝenisse* 118, 53; *inbernisse* 140, 2 (as. ?); *hatheortnisse* 68, 10; *mildheortnisse* 135, 11), die movirten fem. auf *-en* (ahd. *-in*, *-inna* = *-inja*): *byrȝen* 5, 11. 13, 3; *byrðen* 37, 5. (auch *efen* ist in diese gruppe übergetreten; für den nom. kein beleg, s. unten); c) die abstracta auf *-u* (got. *managei*; s. Sievers' erklärung derselben Beitr. V, 147 f.) Im Ps. haben sich neben den *u*-formen in den cas. obl. auch noch einige alte formen auf *-e* (älter *-i*?) erhalten: *brede* ds. 118, 45; *menȝe* ds. 36, 11; *fyrhte* ds. 88, 41; *synȝre* gs. 146, 5³⁾; keine *e*-form zeigen mer *læðu*, *hælu*, *hætu*, *ældu*, *lenȝu*, *strenȝu*, *birhtu*. Im ganzen zähle ich 145 belege mit *-u* und 5 mit *-o*: *haeto* ds. 18, 7; *menȝo* ns. 43, 13; *strenȝo* ns. 27, 8. as. 58, 10; (*synl*)*ro* 18, 8. Vom pl. ist nur eine form belegt: dp. *birhtum* 109, 3.

Die *wa*-stämme: mit *w*: *stow* 36, 36. 75, 3 (vgl. § 26); *ðrea* 90, 10, regelrecht aus **ðrawu* entwickelt (Paul Beitr. VII, 164).

¹⁾ Merkwürdig *cylle* 118, 83 (für *cyl*?).

²⁾ Ueber das verhältnis v. *-nis* : *-nes* s. § 23.

³⁾ Gehört viell. auch *dene* as. 107, 8. ds. 83, 7. nap. 64, 14. dp. *deanū* 103, 10 (vgl. s. 27) hierher?

b) Accusativ. Endung *-e* (vgl. Sievers, Beitr. I, 489).

Reine *a*-stämme. a) Kurzsilbige: *wrece* 17, 48, 57, 11, 139, 13; *scome* 39, 16, 68, 20; *ȝefe* 83, 12, 201, 13; nur einmal felt das *e*: *wrec* 149, 7; b) die langsilbigen: *rode* 203, 21; *lase* 184, 25; (*up*)*stige* 22, 3, 103, 3, 138, 3; *hwile* 89, 13; *are* 28, 2, 61, 5, 67, 35, 95, 7; *were* 118, 158; *wulle* 147, 16; *reste* 94, 11, 114, 7, 131, 5, 8; *stefne* 5, 3, 4, 6, 9, 17, 7, 14, 25, 7 etc. (27); c) die mersilbigen: über die acc. *ermðu*, *læððu*, *ebylȝðu* s. oben beim nom.; die auf *-unȝ* haben stets *-e*: *ȝeðeafunȝe* 82, 6; *hneappunȝe* 131, 4; *cleopunȝe* 5, 2; *ȝehiowunȝe* 102, 14; *druȝunȝe* 77, 17; *leasunȝe* 4, 3, 5, 7; *eardunȝe* 131, 13; *ðreange* 57, 15; ebenso die übrigen: *sawle* 6, 5, 7, 3, 6 etc.; *cestre* 45, 5, 58, 7, 15 etc. (8); *ȝirene* 68, 23, *ȝerene* 65, 11.

Die *ja*-stämme: a) die kurzsilbigen: *sibbe* 27, 3, 33, 15, etc. (8); *helle* 9, 18, 30, 18 etc. (5); *synne* 31, 2, 108, 7; einmal *sibb* 34, 27 (jedenfalls verschrieben); b) die lang- und mersilbigen: a) *hyðe* 106, 30; *cylle* 32, 7, 77, 13; *ȝerd* 73, 2, 109, 2, 124, 3 ist wol stm., got. *gards*, ahd. *gart*; ferner *blisse* 4, 7, 15, 11, 50, 10, 14; β) die auf *-nis* haben stets *-nisse*; verschrieben ist wol *cyðnis* 102, 18, 118, 29; γ) von denen auf *-en* ist ein as. nicht belegt; der as. *efen* 184, 37, 185, 1 ist ein überrest der älteren flexion dieses wortes; δ) die auf *-u* s. beim nom.

Die *wa*-stämme: *stowe* 25, 8 etc. (9).

c) Genitiv und dativ-instr. Endung *-e*. Zu bemerken ist nur, dass auch noch der alte dat. *ermðe* 11, 6, 87, 19 neben dem oben (beim nom.) erwähnten *ermðu* vorkommt; ebenso *ȝescendðe* as. 108, 29; für den gs. findet sich noch *ebylȝðe* 77, 49, 84, 4 (vgl. *ebylȝðu* 101, 11) und einmal *ermða* (gp?) 39, 3.

Die *ja*-stämme: auf grund des dat. *herehyðe* 16, 12 ist oben ein *ja*-fem. *herehyð* angesetzt; sonst kommt das wort nur als reiner *a*-stamm vor, ags. *hud*, auch ahd. nur *hunta*, nicht *huntea* oder dgl. In der gruppe der wörter auf *-nis* finden sich einige kleine unregelmässigkeiten, die wol auf schreibfehler oder misverständnisse zurückzuführen sind: *heanis* ds. 185, 5; *hoȝadnis* gs. 122, 3; *endebyrdnis* ds. 118, 91. Die auf *-en* haben *-enne*: *byrȝenne* ds. 87, 12; *efenne* 29, 6 etc. (8). — Ueber *hæ/u* etc. s. oben.

Die *-wa*-stämme: *leswe* gs. 22, 2, 94, 7, 99, 3; *stowe* ds. 22, 2, 23, 3 etc. (10).

2. Plural.

a) Nom.-acc. Endung *-e* (nie *-a*). Reine *a*-st.: a) *sweðe* 16, 5, 17, 37, 37, 6 etc. (5); *ȝefe* 14, 5, 67, 19, 30, etc. (7); *scire* 70, 15 (es ist mir zweifelhaft, ob diese form und der dat. sg. *scire* 90, 6 von *scearu* abzuleiten sind, vgl. auch Paul VI, 45); β) *ðeode* 2, 8, 9, 6 etc. (50); *lase* 36, 37, 38, 75, 11; (*up*)*stige* 8, 9, 13, 6, 24, 4 etc. (7); *onsonde* 77, 49; *wunde* 204, 9; γ) *teolunȝe* 98, 8; *scotunȝe* 54, 22, 190, 15; *ȝewillunȝe* 105, 14; *spellunȝe* 118, 85; *ȝelustfullunȝe* 15, 11; *ȝerehtwisunȝe*

88, 32; *ðreanȝe* 149, 7; *ȝemoelȝe* 184, 11; *bliccetunȝe* 76, 19. 143, 6; ferner *aðle* 102, 3; *frofre* 93, 19; *sawle* 18, 8. 32, 9 etc. (10); *cestre* 9, 7. 68, 36. 138, 20; *weohure* etc. 11, 4. 5 etc. (9, s. s. 29); *girene* 56, 7. 63, 6 etc. (5, *ȝerene* 17, 6).

Die *ja*-stämme: *synne* 24, 18. 31, 3 etc. (5); *yðe* 41, 8. 106, 23. 29. 187, 29; *bende* 106, 14. 115, 16. 190, 25; ferner *mildse* 118, 77. 156. 144, 9; *leȝile* 17, 15. 96, 4. 134, 7. 197, 33; beispiele für *-nisse*: *oncunnisse* 140, 4; *cyðnisse* 77, 56 etc. (18); *todælnisse* 135, 13; *forðreſtnisse* 146, 3 etc., für *-enne*: *byrȝenne* 48, 12.

Die *wa*-stämme: *clea* 68, 32; *ðrea* 31, 10. 34, 15 (Paul, VII, 164 und 65).

b) Genitiv. Endung *-a* (nie schw. *-ena*; vgl. Sievers, Beitr. I, 493 und 398). Reine *a*-stämme: *wreca* 93, 1. *wreca* 93, 1; *ðeoda*, *ðioda* etc. 21, 28 etc. (14); *wunda* 68, 27. 201, 1; *eðra* 193, 3; *weolura* 16, 4. 139, 10. *-era* 20, 3. 58, 13. *weolera* 190, 37. — Die *ja*-stämme: *synna* 37, 4. 199, 3; *yða* 64, 8. 88, 10; *mildsa* 24, 6. 50, 3. 68, 17; *cyðnissa* 118, 14; *ondetnissa* 99, 5 u. s. f.

c) Dativ. Endung *-um*. Reine *a*-stämme: a) *ȝcofum* 25, 10 (vgl. § 8, II); *ȝefum* 44, 13; b) *ðeodum* 17, 48. 43, 15 etc. (5), *lafum* 20, 13; *slȝum* 16, 5. 118, 105; *hwilum* 93, 8 (adverbial = aliquando); c) die auf *unȝ* haben im dat. pl. *-inȝum* (§ 23, III.), nur einmal *teolunȝum* 105, 29; ferner *sawlum* 77, 18. 50; *weolerum* 16, 1 etc. (12); *ermðum* 37, 7. 139, 11. Die *ja*-stämme: a) *synnum* 50, 11. 77, 38. 78, 9. 140, 4; b) α) *bendum* 106, 10. 149, 8. 203, 11; β) *cyðniſsum* 118, 31. 46. etc.; γ) *byrȝennum* 67, 7. 87, 6; *byrðennū* 80, 7; *ȝefoerraedennum* 44, 8; δ) *birhtum* 109, 3. — Die *wa*-stämme: *ðream* 37, 18 (regelm. aus **ðrawum*).

§ 58. *I*-deklinat.

I. Masculinum.

a) Kurzsilbige: *slide eȝe upcyme ryne stepe ðeod- ȝehusscipe hryre hete mete wlite mere*;

b) langsilbige: *leȝ swæȝ (to-, east-, norð-, suð-, west) dæl ouræs yst hlet ȝewit ȝaldurcreft ȝreft hyht pliht fæġ dryne strenȝ esprynȝ (?) ymbhwyrft (faȝ-, treo) wrym (eft)grn (hwete-, o)westem pl. leode*.

1. Singular.

a) Die kurzsilbigen haben bekanntlich im nom.-acc. sing. im sächsisch-friesischen den thematischen *i*-vokal bewahrt¹⁾. Vgl. darüber Bugge, Tidskr. for phil. X, 189. Heinzel, Wiener sitz.-ber. 87, 412. Sievers, Beitr. V, 106 ff. v. Bahder, verbal-abstracta, s. 25, ff. Ps. bietet die nom.-acc. *eȝe* 13, 3. 5. 18, 10. etc.

¹⁾ Dieses *i* erscheint im Ps. wie im gemein-ags. als *e*, vgl. § 24.

11); *apeyme* 202, 1; *ryne* 201, 25; *ðeodscipe* 17, 36 etc. (4) *ȝehusscipe* 41, 11. etc. (5); *hryre* 105, 29. 143, 12; *hete* 35, 5. 51, 5; *mete* 13, 4. etc. (16); *wile* 20, 6. 25, 8 etc. (1); ferner *mere* 106, 35. 113, 8.

b) die langsilbigen haben des *i* synkopiert (vergl. Sievers, a. a. o., v. Bahder, s. 31 ff.); der ursprüngliche *i*-typus zeigt sich bloß noch im umlaut: *leȝ* 28, 7. etc. (3, s. § 19); *swoeȝ* 18, 5. 41, 5. 61, 8; *dael* 10, 7 etc. (9, s. § 14); *onraes* 45, 5. 189, 39; *yst* 106, 29; *llet* 21, 19. 121, 3 (§ 19); *hyht* 13, 6. 21, 10 etc. (13); *fael* 201, 11; *dryne* 22, 5. 79, 6 etc. (1); *ymbhwyrft* 9, 9 etc. (13). *ymbwerft* 49, 12 (vgl. § 11); *(faȝ)wyrn* 21, 7. 90, 13; *(eft)yrn* 18, 7. 58, 6 (vgl. *ryne*); *westen* 20, 11 etc. (10); vgl. Paul VI, 52., v. Bahder, 138), ohne umlaut (s. s. 50) nur *londleod* 38, 13 etc. (3).

Im übrigen unterscheiden sich diese alten *i*-stämme in nichts mer von der flexion der *a*-stämme. Der nom.-acc. pl. derselben endigt im Ps. konsequent auf *-as* (wie mer auf *e*, ausser in *londleode* 104, 12).

2. Plural.

a) Nom.-acc. Endung *-as*: a) *stepas* 47, 14; *hrygras* 109, 16; *hetas* 93, 23. *heatas* 139, 3 (vgl. darüber § 8, II); *mettas* 54, 15. 77, 18. 78, 2. 191, 9 (das *tt* ist wol nach analogie der *ja*-stämme eingedrungen); ß) *daelas* 62, 11; *ȝaldurereftas* 57, 6; *ȝreftas* 96, 7. 105, 19; *plihtas* 114, 3; *westmas* 77, 46 (Grein belegt noch *wæstme* daneben).

b) Die übrigen plur. formen: *stepū* 49, 9; *metta* 43, 12 (vgl. oben); *ysta* 10, 7. 148, 8; *ȝreftū* 77, 58. 105, 36. 38; *strenȝa* 32, 2. 143, 9. *strenȝū* 150, 4; *esprynȝū* 67, 27; *westna* 127, 2.

II. Femininum.

(wel-, ¹yfel)ded (heft)ned (marȝen)til spoed (on)æht syl stren
onsien ewoen hwoen (?) boen ȝesceft (waȝ)rift lyft¹) (in)ȝehyȝd, ofer-
hyȝd ȝesihð meht fulwiht nowiht (noht) milc ȝehæld ȝeðyld scyld
ȝemynd forwyrð aðswyrð orwyrð ȝewyrht unȝewyrht wyrð wist neo-
west erest wæcen ȝuȝuð weoruld.

Das einzige kriterium, welches die feminina der urspr. *i*-dekl. noch von den femininis der *ja*-flexion unterscheidet, ist der endungslose acc. sg. (vgl. Sievers, Beitr. I, 495 ff.); bei manchen ist auch dieser unterschied noch verwischt, dadurch, dass die gewöhnliche acc.-endung der *a*-feminina (*-e*) eingedrungen ist.

¹) Im got. *u*-stamm.

1. Acc. sing.

a) Noch konsequent *-e* bilden den as. *ned*, *tid*, *æht fulwiht*, *milc*, *gehæld*, *scyld*, *gemynd* und *forwyrd*: (*heft*-)*ned* 13, 6. 37, 13. 52, 7 etc. (10); *tid* 9, 26. 20, 10. 31, 6 etc. (20); *æht* 134, 4; *fulwiht* 203, 9; *milc* 193, 1; *gehaeld* 38, 2. 78, 1. 140, 3; *scyld* 31, 5. 201, 9; *gemynd* 83, 17. 108, 14. 15. 110, 4. 194, 29; *forwyrd* 9, 16. 34, 7. 48, 11. 108, 13.

b) die endungslose und die *e*-form neben einander zeigen *mæht*, *nowiht* und *weorulð*: *macht* 79, 3. 105, 8. 144, 11. *maht* 144, 4. *maechte* 70, 18. 85, 16. 89, 11. 135, 9. 144, 12. 200, 15. *mahte* 135, 8; *nowiht* 58, 9. 105, 24. *nowihte* 55, 8. 63, 9. 89, 5 (könnte auch dat. sein); *weorulð* 9, 6 etc. (ca. 80). *weorulde* 105, 1. 117, 2. 135, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 12. 17. 22. 25. 26 (2).

c) Durchaus *-e* haben *spoede* 38, 6 (*spode* 108, 11); *onæhte* 2, 8 (vgl. aber oben *æht*); *strene* 6, 7. 40, 4. 62, 7 (vgl. v. Bahder, s. 81); *onsiene* 9, 32. 12, 1. 21, 25. 23, 6 etc. (28); *boene* 6, 10. 16, 1. 38, 13. 39, 3. 51, 2. 60, 2. 65, 20. 83, 9; *oferhygde* 100, 7; *wyrte* 103, 14. 146, 8; *ereste* 138, 2; *iugude* 42, 4.

Das verhältnis der endungslosen accusative zu denen auf *-e* ist im ganzen 135 : 71. Die *e*-formen haben also schon ca. $\frac{1}{3}$ des fremden gebietes erobert.

2. Plural.

Nom.-acc. Endung *-e*: *dede* 63, 10. 201, 11; *tide* 30, 16; *syle* 74, 4; *onsiene* 81, 2. 82, 17 (?); *boene* 19, 7. 36, 4. 101, 18. 105, 15. 202, 1; *maechte* 70, 16. 105, 2; *scyldde* 18, 13. 58, 13. 68, 6; *waecene* 76, 5; *weorulde* 47, 15. 71, 17. 72, 26 etc. (9, daneben *weorulð* 60, 5. 7).

Genitiv. Endung *-a*: *welddeda* 77, 11; *tida* 88, 46; *scyldda* 21, 2; *wyrta* 36, 2; *weorulda* 144, 13.

Dativ. Endung *-um*: (*yfel*)*dedum* 34, 17. 142, 5; *gehygdum* 201, 3; *maechtum* 19, 7. 89, 10. 150, 2; *gehaeldum* 76, 13. 105, 39; *scyldum* 50, 7. 67, 22. 126, 2; (*un*)*gewyrhtum* 7, 5. 34, 7 etc. (8); *wistū* 138, 11.

III. Bemerkungen.

1. S. 128 ist ein fem. *hwoen* angesetzt, auf grund von *hwoene laessan paulo minus* 8, 6. 93, 17. 118, 87; *hwoene* ist instr. eines substantives (vgl. *hwôn* bei Grein).

2. *Cû* bildet den pl. *cye* 67, 31 (*i*-stamm?).

3. Die *wi*-stämme *ê* und *sê*.¹⁾

¹⁾ Dass *ê* und *sê* *i*-stämme sind, deutet schon der konsequente umlaut an; doch auch die verwandten dialekte weisen darauf hin.

a) Nas. *sæ*, gen. *sæs*, dat. *sæ*, pl. *sæas* 23, 2 (anlehnung an die *a*-dekl. wie auch bei den übrigen) und *sæ* 198, 3 (fem.?). belege § 14. Hervorzuheben sind nur einige fem.-formen: in *ðere readan sæ* 105, 7. 185, 15. in *midre sæ* 187, 31. *ðorh midre sæ* 188, 39; gs. *sæ* 188, 37. (Bemerkenswert ist, dass alle diese stellen ziemlich nahe bei einander stehen, auch der pl. *sæ* 198, 3). — b) Das fem. *ê* ist nur im sg. belegt und lautet in allen kasus gleich; 45 belege, s. § 14. Hervorzuheben ist *gew* ns. 18, 8.

§ 59. Reste der *u*-dekliation.

I. Masculinum.

1. Die langsilbigen. Im Ps. gehören schon vollständig der *a*-dekliniation an (und sind demgemäss auch schon § 57, I mit aufgeführt) *had*; *flod*; *deað*; *sceld*; *ðorn*; *ðurst*; *dust*(?); *lust*; der *i*-dekl. *lyft*. *Durst*, *dust* und *lust* verraten ihren ursprung noch durch den ungebrochenen stammvokal, während *ðorn* auch dieses merkmal verwischt hat. Reste der alten flexion bietet nur noch *feld* im dat. *felda* 77, 12. 43, aber *feldes* 8, 8. 64, 12.

2. Die kurzsilbigen. Wir finden im Ps. noch *sunu* nas. 2, 7. 8, 5. etc. (13). *sunu* ds. 49, 20. 71, 2; ferner *wuda* gs. 131, 6. ds. 75, 5. 79, 14. nap. 82, 14. gp. 49, 10. 67, 31. 95, 12. 103, 11. 16. 20.

II. Femininum.

Die einzigen reste sind *hond* und *duru*: *hond* nas. 9, 33 etc. (34), *honda* gs. 77, 42, ds. 16, 14. 21, 21 etc. (23), nap. 9, 35. 17, 35. 21, 17 etc. (29), gp. 7, 9 etc. (17), *hondum* dp. 7, 4 etc. (19); *duru* as. 140, 3, *dura* ap. 73, 6. 77, 23.

Got. *aivs* schwankt zwischen der *a*- und *i*-dekl. (vgl. *aivins* M. 6, 13). Das ahd. *êwa* gehört allerdings der *a*-dekl. an, doch findet sich gerade in den ältesten quellen noch *êwi*, so in den Ker. gl. (vgl. Kügel, s. 150, er erklärt das wort für einen *ja*-stamm). — Ob *saivs* im got. *a*- oder *i*-stamm war, lässt sich aus den belegen (ds. *saiva* Luc. 5, 1. 2, gp. *saive* urk. v. Neap., as. *marisaiv* L. 8, 22, 23. 33) nicht ermitteln (nach Braune, s. 34 *a*-stamm); *i*-formen finden sich aber wieder in den ältesten ahd. denkmälern: vgl. bei Graff VI, 57 *seuui*, *seuuii*, *seuuiu*, *seouui* (pl.), *seuuiim*, *sêuuiim* und Cosijn, Taalkund. bijdr. II, 267, anm.

III. Neutrum.

Das adverbial gebrauchte *feolu* 39, 6. 65, 16. 73, 3. *fiolu* 77, 3; *feh* as. 14, 5 hat sein *-u* abgeworfen (das *e* ist vielleicht lang anzusetzen; der gen. würde kent. *fēs* lauten und das *ē* könnte auf den nom. übertragen sein; doch vgl. § 8, III.).

Kapitel XIII. Konsonantische deklination.

§ 60. Die *n*-stämme.

I. Masculinum.

wīðerbroca bedcleofa boza oferhoza heretoza wyrtwala weola lichoma noma cuma fruma brydsuma wyrtruma gūðfona gewuna reopa dropa hel-, Sodomwearan geweota uðwiota ondwleota scua foeda zeleafa broga bema scima lioma zoma doema teona mona neh-zehusa ðeota wrec(c)a erendwreca bucca borzgelða stanezella willa ondfenða inlīnða leappa burna (marzen)steorra sigelhearwa spearwa assa zegerela eadesa zefea lea oxa; substantivirte adjektiva wilða weðla ðearfa synfulla etc.; ældran; fremdwörter draca timpana(?); zweifelhaft im geschlecht dersta (derstan gds. 39, 3. 74, 9) und hersta (herstan as. 101, 4).

1. Singular.

a) Nom. auf *-a* wie gemeinags., *boza, noma, fruma, dropa scua* etc. Hervorzuheben sind nur die zusammengezogenen formen *zefea* 118, 111 (aus **zefeho*) und *lea* 7, 3. 9, 30. 16, 12. 184, 39 (aus **lewo*); eigentlich sollte man hier durchaus den diphthong *eo* erwarten, wie er einmal in *leo* 21, 12 erscheint, vgl. Paul, VI, 194 und Sweet, Dialects, s. 546 (nach Paul ist das *ea* wirkung des systemzwanges).

b) Genit.-dat. haben regelrecht *-an*: *bedcleofan, bozan, lichoman* etc., *zefea* hat auch hier *ea*, resp. *ia*: *zefian* 20, 7. 125, 2. 5. 184, 7; aber noch regelrecht *leon* 16, 12. 21, 22. Auf die urspr. endung des gen.-dat. *-en, -in* könnte noch das gelegentliche unterbleiben der brechung hindeuten; vgl. besonders *ondwlitan* gs. 4, 7. 41, 6. 68, 30. ds. 16, 2. 139, 14 neben 14 *ondwleotan*; in den übrigen kasus (7 belege) findet sich keine ungebrochene form, vgl. § 8, II.

c) Accusat. *-an* wie gemeinags., *bozan, lichoman, noman* etc., ferner *zefean* 29, 12 und *zefian* 50, 10; aber *leon* 90, 13.

2. Plural.

a) Nom.-acc. hat *-an*, z. b. *oferhozan*, *heretozan*, *myrt-walan*; von *oza* lautet der pl. *oexen* 19, 10. 191, 11 neben *oexan* 8, 8. 65, 15. 143, 14.

b) Genitiv. Endung *-ena* (*-ona*, das Paul s. 182 noch ziemlich häufig aus Lind. belegt, zeigt nur noch das kontrahierte *leona* 56, 5. 57, 7. 103, 21): *weolenu* 48, 7. 51, 9. 75, 6; *nomena* 15, 4; *Sodomwearena* 195, 13; *ðeotene*^a 41, 8; *buccena* 49, 13. 193, 3; *steorrena* 146, 4; *siȝelhearnena* 73, 14. 86, 4. 189, 35; *dracena* 73, 13. *draccena* 195, 19; ferner die subst. adj. *weðlena* 11, 6. 139, 13; *ðearfena* 9, 10. 13. 19 (2) etc. (11); *witȝena* 126, 4. 199, 7; *ueldrena* 106, 31; synkopiert ist das *e* in *wordiȝna* platearum 17, 43 (?); ferner in *oæna* 193, 1 (wol = got. *auhsnē*, vgl. Zimmer b. Haupt XIX, 434 f.).

c) Dativ. Endung stets *-um* wie gewöhnlich, *bedcleofum*, *oferhogum*, *weolum*, *wearum* etc.; *lea* hat *leom* 34, 17 (aus **le(w)um*); merkwürdig ist *wordiȝnum* 54, 12. 143, 14.

II. Femininum.

*hræce lufe here*¹⁾ *helspure winberȝe widwe ȝonȝeweafre culfre ȝalle wælle swalwe fæmne lende tunȝe sunne ȝershophe hearpe meorde eorðe heorte esce ȝrytle cece side nedre fleȝe wise hlafdie rinnelle*²⁾ *bie sea*; von adjektiven *sie swiðre*; fremdwörter *myrre cirice cymbale tiȝule organe ysope citere oflate*.

1. Singular.

a) Nom. *-e* wie gewöhnlich (vgl. Paul IV, 136 ff.), *hraece*, *lufe*, *welle*, *widwe*, *ȝrytle* etc., einmal *hraecae* 13, 3.

b) Gen.-dat.-acc. haben stets *-an* wie gewöhnlich, z. b. *hracan* ds. 134, 17; *lufan* ds. 108, 5; *helspuran* gs. 48, 6; *widwan* as. 93, 6 u. s. f.; *sean* as. 16, 8. *sian* 192, 29 ist zu beurteilen wie masc. *ȝefean* (s. oben).

2. Plural.

Nom.-acc. *-an*, z. b. *widwan* 77, 64; *waellan* 17, 16 etc.; *tunȝan* 54, 10 etc.; *heortan* 7, 10 u. s. f.³⁾; *bian* apes 117, 12 wie oben *sian*. Genitiv *-ena*: *widwena* 67, 6; *eorðena* 23, 1. 88, 12. 97, 7. *nedrena*

¹⁾ Vgl. ahd. *hara cilicium* zum dat. *heran* 34, 13 und gen. (?) *heran* 68, 12.

²⁾ Nur *rinnellan* ap. 64, 11, wonach das geschlecht zweifelhaft bleibt.

³⁾ Nicht recht klar ist mir *on sidan* latera 47, 3.

13, 3. 139, 8. 195, 19; *wisena* 202, 27; Dativ -um: *waellum* 41, 2. 184, 7; *tungum* 5, 11. 13, 3; *cordum* 48, 12; *heortum* 4, 3. 27, 3 etc.; *sidum* 127, 3; *cirecum* 25, 12.

III. Neutrum.

Nur *ege* und *eare*; *heorte* ist fem. geworden (s. oben II); nom.-acc. sing. *ege* 6, 8 etc. (5), *eare* 9, 38 etc. (13), sonst ganz wie masc. (*egena* 17, 25 etc. [4]).

§ 61. Die übrigen konsonant. stämme.

I. Die verwantschaftsnamen. Vgl. Paul, VI, 252 ff.

1. *Feder*: ns. *feder* 26, 10 etc. (9; s. § 3); as. *feder* 192, 9. 198, 27. 202, 2 (sollte nach Paul **feadur* lauten = **faður*; *feder* also wol nach dem nom. gebildet); dat. *feder* 197, 19. 201, 5. 27. 202, 29. 204, 11 (aus **faðri*, das *e* der stammsilbe also vielleicht umlaut); gen. *feadur* 44, 11. 183, 3. 5. 17. 187, 7. 202, 21 (regelrecht aus **faðurs*, vgl. got. *faðrs*; so auch im kompositum *feadurleas* 9, 25 etc. [5], vgl. aber *federlices* 200, 29); plur. nom.-acc. *fedras* 21, 5. 38, 3. 43, 2. 67, 6. 77, 3. 8. 57. 94, 9. 105, 7. *feddras* 193, 21; gen. *fedra* 108, 14. *feddra* 48, 20; dat. *feadrum* 77, 12. 200, 25. *feodrum* 44, 17 (vgl. § 8, II), doch findet sich daneben, jedenfalls nach dem muster von *fedras*, auch *fedrum* 77, 5. 105, 6. 199, 15.

2. *Modur*: nom.-acc. sg. *modur* 50, 7. 86, 5 (ns.); 112, 9. 130, 2 (as.) hier ist also die acc.-form durchgedrungen, der nom. müsste eigentlich *moder* heissen, (s. Paul, a. a. o.); gen. *modur* 21, 10. 11. 70, 6. 108, 14. 138, 13, daneben *moeder* 49, 20. 68, 9 (ursprünglich dat.-form, die, wie es scheint, in den gen. einzudringen beginnt, vgl. bei *dohter*).

3. *Broður*: nom. sg. *broður* 48, 8; acc. 34, 14 (wie bei *modur*); dat. *broeðer* 49, 20; plural nom.-acc. *broður* 132, 1. 183, 1. 21 (sollte wie der dat. sg. *broeðer* lauten; *broður* ist analogiebildung); dat. *broðrum* 21, 23. 68, 9. 121, 8.

4. *Dohter*: sing. nom.-acc. *dohtur* 44, 11. 14. 136, 8; gen. *doehter* 9, 15. 72, 28 (aus dem dat. übertragen wie oben *moeder*); plur. nom.-acc. *dohtur* 44, 10. 13. 47, 12. 96, 8. *ðohtur* 143, 12 (wie *broður*); gen. *dohtra* 105, 38. 193, 29.

II. Die stämme auf -nd.

Belegt sind ausser *freond* und *feond*: *hearmcweoðend*; *dælniomend*; *sceppend*; *onstizend*; *hælend*; *alesend*; *gescildend*;

aspyrȝend; ȝefrȝend; ȝebeccend; ȝeedleanend; eardiend; mildsiend.

1. Singular.

a) Nom.-acc. one endung: *feond* 7, 6. etc. (14); *freond* 87, 19; *daelniomend* 118, 63; *sceppend* (2); *onstȝend* 187, 3; *haelend* (2); *alesend* (3); *ȝescildend* (21); *aspyrȝend* 201, 1; *ȝefrȝend* (4); *ȝebeccend* 72, 14; *ȝeedleanend* 204, 7; *eardiend* 184, 29; *milds(i)end* (5).
b) Genitiv. -es: *feondes* 30, 9 etc. (7). *fiondes* 202, 17. 203, 21; *haelendes* 184, 7. c) Dativ: nur *haelende* 191, 13.

2. Plural.

a) Nom.-acc.: *freond* 37, 12. 138, 17; *feond*, *fiond* 6, 8. 16, 9 etc. (58); — b) Genitiv *feonda*, *fiondu* 7, 9. 44, 6 etc. (16), die übrigen haben die gewöhnliche participialendung -ra: *hearmcweoðendra* calumniatorum 71, 4. — c) Dativ -um: *feondum* (*fiondum*, *fiendum*) 5, 9. 9, 14. 43, 11 etc. (18).

III. Das übrige.

1. *Mon*, sing. nom.-acc. *mon* 8, 5 etc. (44), *monn* 48, 21. 55, 11. 143, 3, gen. *monnes* 8, 5 etc. (9), dat. *men* 36, 7. 42, 1 etc. (6), *menn* 36, 7; plur. nom.-acc. 9, 21. 35, 7 etc. (22), gen. *monna* 10, 5. 11, 2 etc. (40), dat. *monnum* 69, 19. 72, 5 etc. (12).

2. *Tôð*, sing. nom.-acc. *toð* 201, 11, plur. nom.-acc. *toeð* 3, 8. 57, 7. 194, 19, one umlaut (sicher verschrieben) *toð* 57, 7, einmal mit sekundärem -as *toðas* 56, 5; dat. *toðum* 34, 16. 36, 12. 111, 10. 123, 6.

3. *Fôt*, sing. nom.-acc. *fot* 9, 16 etc. (8), dat. *foet* 65, 61, plur. nom.-acc. *foet* 13, 3. 17, 34 etc. (23), gen. *fota* 98, 5. 109, 1, dat. *fotum* 8, 8 etc. (6).

4. *Bôc*, sing. gen. *boec* 39, 8, dat. *boéc* 68, 29. 138, 16.

5. *Næht*, sing. nom. *nacht* 73, 16 etc. (5, *neht* 138, 12, *neht* 18, 3), acc. *naeht* 21, 3 etc. (11, *næht* 16, 3. 104, 39, *neht* 15, 7), gen. *nachte* 135, 9. 202, 1, adverbial *naehtes* 31, 3. 41, 4, *nehtes* 54, 11 (vgl. Paul, Beitr. IV, 395, anders VI, 550, v. Bahder, 21, anm. 2), dat. *nehte* 18, 3; plur. nom.-acc. *neht* 6, 7, gen. *naehta* 202, 9, dat. *naehtum* 133, 2.

§ 62. Die flexion der eigennamen.

Häufig ist die lat. form unverändert beibehalten (z. b. *to abraham* ad Abraham 104, 19; in *ægypto* 77, 43; *babylon* gs. 86, 4; *basan* gs. 134, 11. 135, 20. *of basan* 67, 23 etc.). Gewöhnlich jedoch zeigen die eigennamen ags. flexionsendungen

und zwar meistens die der *a*-deklinations, z. b. sing. gen. masc. *aarones* 113, 12 etc.; *abirones* 105, 17; *abrahames* 46, 10; *adames* 192, 15; *babilones* 136, 1. *babylones* 136, 8; *cristes* 27, 8 etc.; *dauides* 131, 17 etc.; *edomes* 136, 7 etc.; *pharaones* 187, 13 etc.; *iacobes* 21, 24 etc. *iacefes* 19, 2; *manasses* 107, 9 (?); *lefes* (Levi) 134, 20; fem. *sione* 125, 1. 136, 3 etc. (?). Dat. *abrahame* 199, 19; *criste* 17, 51 etc.; *danile* 88, 50 etc.; *isaace* 104, 9; fem. *sione* 49, 2. 52, 7 etc. (6). Acc. *ę̃zipte* 135, 10 Aegyptum (warscheinlich acc. pl. aus lat. *Aegypti*, vgl. den gen. *ę̃gypta* 77, 12. 104, 36. 134, 8). Plural nom.-acc. *cristas* 190, 23; *filisteos* Philistim 188, 13. Gen. *idumea* 82, 7; *cananea* 134, 11; *amorrea* 134, 11. 135, 19; *ismaela* 82, 7; *israela* 21, 25 etc.; *ę̃gypta* (s. oben).

Die *n*-dekl. ist nur vertreten in: *ofer libanan munt super Libanum* 71, 16.

B. Adjektivflexion.

§ 63.

1. Reine *a*-stämme: a) kurzsilbige: *strec cwic*¹⁾ *hred von (un)trum*; b) lang- und mersilbige: *read dead ę̃od an-, ead-, long-, lytelmod sođ (un)cud deaf liof heh hal rum hean deop scir hat ar-, feadur-, freondleas (un)rehtwis unwis ę̃et unrot leht (un)reht ald monię̃fald hold all (eę̃es-, syn-, unondę̃et-, unsced)ful dumb blind ę̃esund long strong ę̃unę̃ toward ę̃earf earm heard scearp mild-, rehtheort ę̃werh (frea)berht scort sođ-, steadul-, wuldurfest heftę̃ weolię̃ wlietię̃ monię̃ dysię̃ oferhyę̃dię̃ mæhtię̃ ę̃eđyldię̃ (un)sę̃yldię̃ ę̃emyndię̃ syndrię̃ wetrię̃ cenię̃ nænię̃ anę̃a halię̃ eadię̃ eldeodię̃ efestię̃ woerię̃ micel idel yfel lytel deę̃ul oferę̃eotul scedeht æren aę̃en fyren ę̃ylden iren open swinen hyrnen elpanbænen unę̃efoeren mennesc ę̃liddur bittur snottur fream-, ę̃eleaf-, ę̃enyht-, sib-, wil-, wynsum ę̃elic dead-, ece-, ę̃elimp-, niđer-, micel-, herę̃e(n)d-, lufiend-, onscuniend-, sinę̃end-, unarefnend-, unę̃ehæled-, unę̃ereorded-, hund-, merę̃-, middeę̃-, næht-, symbel-, efen-, heofen-, reę̃en-, feder-, alder-, wundurlic; ferner sämtliche part. praet. und dazu ę̃eđungen siđboren unbesmiten ancenned eorđcenned frumcenned ę̃eđiđred besilfred twitælę̃ad ę̃eillerocad forhoę̃d.*

2. Ja-stämme: a) kurzsilbige: *đic mid twieę̃z unnyt frea*; b) langsilbige: *milde wilde stille fremde ę̃etynę̃e corre fæcne clæne ece mere deostre niowe ę̃etreowe bliđe smoeđe roeđe woeste swoete dryę̃e oferhyę̃de idelhende halwynde tenstrenę̃e unwemme*

¹⁾ Alter *u*-stamm?

elreorde deor-, untelwyrðe monðwære westembere eðele; ferner sämtliche part. praes. und dazu *unbeorende unsceððende miledende*.

3. *Wa*-stämme: *gleaw fea* und *gearu*.

Kapitel XIV. Die starke adjektivflexion.

§ 64. I. Masculinum und neutrum.¹⁾

1. Singular.

Nom. wie beim subst. (verschr. ist wol *gunge iuvenis* 194, 27). Von kurzsilbigen *ja*-stämmen ist kein nom. belegt; die langsilbigen haben wie beim subst. *-e* (z. b. *milde* 77, 38 etc. (4); *zetynge* 139, 12; *corre* 17, 8 etc. (5); *clawe* 202, 13; *ece* 77, 66. 202, 27; *niove* 80, 10. 143, 12. *neowe* 127, 3; *zetreowe* 144, 13. 191, 35; *blide* 201, 23; *unwemme* 17, 24. 18, 14; *idelhende* 7, 5; *unsceððende* 23, 4 u. s. f.); st. *frijo-* hat *frea* 87, 6. Von den *wa*-stämmen ist belegt: *gearu* m. 16, 17. 37, 18. 118, 60. neutr. 56, 8. 92, 2.

Der genitiv hat stets *-es*, der dativ regelmässig *-um* wie gemeinags. (auch bei den *ja*-stämmen, vgl. Paul, Beitr. VI, 220, z. b. *ðiccum* 189, 15, *midū* 184, 19. 23. *ecum* 138, 24, *merum* 80, 4 etc.); *heh* bildet *heam* 135, 12 (aus **hehum*, § 20); spuren des von Paul a. a. o. aus kent. urkunden belegten *-em* finden sich in *deornwyrðe_{um}* 20, 4, *beorne(n)dēm* 7, 14 und *ðine^m* 92, 5. Vielleicht hat die vorlage noch öfters *-em* gehabt und der schreiber hat es von vorn herein durch *-um* ersetzt?

Für den instrumental finde ich folgende belege: *holde mode* 203, 7; *allum wege noht gode* 35, 5; *mid gaste aldurlice* 50, 14; *mid wuldre ðine* 107, 6; *mid wlitige lehte* 201, 35; *mezne micle* 67, 12; *twitælgade gescendðe depploide confusione* 108, 29; endlich von *ân*: *æne siða* 61, 12. 88, 36.

Der accusativ hat wie gewöhnlich im masc. *-ne* (belege von *ja*-st. z. b. *midne* 36, 6 etc.; *neowne* 32, 3 etc., *nioowne* 39, 4 etc.; *unwemme* 17, 33 etc., von *wa*-st. *gleawne* 118, 98), *heh* bildet *heane* 88, 28 (aus **hehona*, § 20); das ntr. ist endungslos.

¹⁾ Ueber die synkope der mersilbigen s. § 25.

2. Plural.

Für den nom.-acc. masc. (regelmässige endung -e) sind nur zu bemerken die formen *heae* 103, 18 zu *hêh* mit sekundärem antritt des -e, und *fea* 106, 39. 108, 8. Dem neutrum fehlen belege für -u bei den kurzsilbigen; die mersilbigen bieten *micelu* 71, 18. 96, 1. 135, 4. 7. 190, 35, daneben *micel* 28, 3. 103, 25. 118, 162; *lytelu* 103, 35; *irenu* 106, 16; *monizu* 109, 6, aber *moniȝ* 21, 13; *woeriȝu* 201, 41. Niemals -u findet sich beim part. praet. (vgl. aber unten beim fem.), einigemale jedoch -e nach analogie der masc. und fem.: *ȝeatu* — *bið upahefene* 23, 7. 9; *weter aȝotene sind* 21, 15; *liomu tolesde artus solutos* 201, 39; *tostencte sind ban* 140, 8; *onhaelde sind rice* (für *ricu*) 45, 7; *wel ȝelicate bene placita* 118, 108; *sien aȝiostrade eȝan* 48, 24; *ðeortru bið aȝeostrade* 138, 12; *scep* — *ȝesette sind* 48, 5 u. s. f. — Die langsilbigen sind wie beim subst. one endung, z. b. *all* 6, 3. 8, 8 (2). 9, 2 etc. (ca. 60); *ful* 143, 13 u. s. f.; doch findet sich auch hier einigemale das -e des masc. und fem.: *alle ȝemæru* 21, 18. — *folc* 96, 6. 98, 2. 116, 1. 148, 11. — *meȝen* 102, 21. 148, 2. — *wilddeor* 103, 20. — *bibodu* 118, 6. — *bearn* 32, 13. — *cyn* 71, 17; *hu eȝesfulle sind werc ðin* 65, 3; *ȝeatu ecclice* 23, 7. 9; *micellice sind werc* 91, 6. 103, 24; *wuldurfeste cweden sind gloriosa dicta sunt* 86, 3; *soðe werc* 191, 31; *lease bearn* 61, 10; *lufendlice sind ȝeteld mine* 24, 15; *fiðru* — *besi(f)frede* 67, 14. — Die ja-stämme haben das neutr. pl. fast durchaus dem masc. und fem. angeglichen: *ȝesprec clene eloquia casta* 11, 7; *ȝer ece annos eternos* 76, 6; *swoete* — *ȝespreocu* 118, 103 (wol unflekt. form); *sweord twiecȝe* 149, 6; *bearn unwenne filii immaculati* 191, 39; nur einmal finde ich noch -u: *treo westemberu ligna fructifera* 148, 9. Auch das part. praes. zeigt nie -u: *cennende nascentia* 194, 9. 198, 1; *sniccende reptilia* 103, 25; *dropetende stillantia* 71, 6 u. s. f. — Die wa-stämme: *ȝearu* 195, 31 (aus *ȝearwu*?).

Ueber genitiv (endung -ra) und dativ (endung -um, nur *feam* 16, 14 aus **fawum* nach § 20) ist nichts zu bemerken.

II. Femininum.

Sing. nom. -u bei den kurzsilbigen und z. t. bei den mersilbigen: *wonu* 22, 1. 33, 10; *ðweoru* 191, 39. 193, 35 (durch den

frühzeitigen ausfall des *h* kurz geworden, vgl. § 43); *micelu* 35, 7. 85, 13. 118, 165, daneben *micel* 30, 20; *idelu* 107, 13, daneben *idel* 59, 13; *oðeru* 77, 6; *eaðiȝu* 32, 12. Nie -*u* haben die auf -*sum*: *freamsum* 68, 17; *ȝenȝtsum* 24, 11. 129, 7; *wynsum* 103, 34. 108, 21. *wynsū* 146, 1. Beim part. praet. finde ich nur *forcerredu* 191, 39. 193, 35 (in adjektivischer bedeutung: perversus). Die langsilbigen sind wie gewöhnlich one endung. Die *ja*-stämme (von den kurzsilbigen ist kein nsf. belegt) haben meist -*u*: *ȝetreowu* 18, 8; *smoeðu* 202, 5; *woestu* 68, 26. *rostu* 108, 7; aber *clene lufe* 202, 7; in „*sie heorte min unwemme*“ kann *unwemme* die unfl. form sein. Auch die part. praes. stehen immer in der unfl. form; ein -*u* finde ich nur in dem adjektivischen *unbeorendu* sterilis 186, 17. Die *wa*-stämme bieten *ȝearu* 107, 2 (2). 111, 7 (aus **ȝearwu*?).

Die übrigen kasus (gen. dat. -*re*, acc. -*e*, nom. acc. pl. -*e* etc. wie beim masc.) unterscheiden sich nicht vom gemeinags.

Kapitel XV. Die schwache adjektivflexion.

§ 65.

Eine bemerkung erfordert nur der gen. plur. Der schw. gen. plur. auf -*ena* kommt in adjektivischer funktion nicht vor, es findet sich nur in substantivirten adjektiven: *ðearfena* 9, 10. 13. 19 (2). 33. 38. 11, 6. 71, 4. 73, 19. 101, 18. 139, 13 zu *ðearfa* swm. der arme; *wedlena* 11, 6. 139, 13 zu *wedla* swm. der bedürftige (egens); *witȝena* 126, 4. 199, 7 zu *witȝa* swm. propheta; *aeldrena* 106, 31 zu *aeldran* seniores. Rein adjekt. ist nur die st. form im gebrauche, auch nach dem artikel, der sonst immer die schwache verlangt, z. b. *ðeara rehtra* 111, 2 (aber *ða rehtan*); *ðeara synfulra* 7, 10; *ðeara arleasra* 57, 11 (aber *se arleasa*, *ða arleasan* etc.); *ðeara halwendra* 27, 8 u. s. f.

Heh lautet in der schw. form *hea* (aus **hêho*, vgl. § 20): *se hea* 77, 35. 192, 13. *ðes hean* 76, 11. 81, 6. *ðæm hean* 18, 7. *ðone hean* 77, 17. 56. *ða hean* 17, 24. 41, 8. 73, 5 etc. (6). Ueber *ðweoran* vgl. § 43.

Kapitel XVI. Steigerung der adjektiva.

§ 66.

Lebendige steigerung.

Die beiden ursprünglichen bildungsweisen sind fast nicht mehr zu unterscheiden. Sämtliche belegten formen zeigen im komp. -*ra*,¹⁾ im superl. -(*e*)*st*, mit oder ohne umlaut. An belegen findet sich nur folgendes.

1. *Stronȝ*: komp. *stronȝran* gsm. 34, 10; superl. *ðæm stronȝestan* dpm. 17, 18; in *wetre ðæm stronȝestan* 187, 39.

2. *ȝunȝ*: regelrecht mit umlaut *ȝinȝ(ra)* 118, 9; *ȝinȝrum* 148, 12; aber ohne umlaut: *ȝunȝra* 36, 25. *iunȝra* 118, 141. *iū(n)ȝra* 183, 3; superl.: *se ȝunȝesta* 67, 28.

3. *Mæhtȝ*: nur der superl. *ða mæhtȝestan* 44, 4. 6.

4. *Bittur*: superl. *sie bittreste* 185, 17.

5. *Heh*: als komp. von *heh* ist wol aufzufassen *to heortan heran* ad cor altum 63, 7 (dem sinne nach sollte man allerdings den positiv *here* = **hehre* erwarten). Der superl. lautet *hest* (vgl. § 43) 90, 9. *hesta* 45, 5. 7. 65, 4 etc. (9). *ðes hestan* 7, 18. 20, 8. etc. (5). *ðæm hestan* 49, 14. 56, 3; daneben mit anlehnung an den positiv *hehsta* 9, 3. 12, 6. 17, 14.

6. *Neh*: superl. *neȝta* (dat. acc. sg. -*an* 11, 3. 14, 3. 4 etc. [10], acc. pl. -*an* 27, 12. 44, 15 etc. [5], dat. -*ū* 121, 8).

7. *Swoete*: komp. *swoetran* 18, 11.

8. *Fea*: superl. *ða feastan* 104, 12.

9. *Swiðe*: das komparativische adv. *a hu lenȝe swiður* usque quaque 37, 9. 118, 8. 43. 51. 107 ist die einzige form im Ps., welche die alte *o*-bildung noch deutlich zeigt; (vgl. § 23). Synkopiert ist das *o(u)* in dem substantivischen *swiðre* (sc. *hond*) dextera (45).

Unregelmässige steigerung.

1. *Betra* nsm. 62, 4. *betre* 83, 11 nsm. (für *betra*). *bettre* nsn. 36, 16.

2. *Se wyrresta* 33, 22.

3. Komp. *màra*: *marum* dp. 113, 13; dazu adv. *mæ* (aus *ma-is*? wie *lenȝ* aus *langis*?): *mæ* 9, 39 etc. (9). *mē* 73, 9. *mēc* 38, 14; superl. *ðere maestan* 18, 14.

4. *Læssa*: *laessan* 8, 6. 93, 17. *læssan* 118, 87; dazu adv. *ðy læs* 33, 14. 58, 12. 194, 33. 202, 17. *lēs* 2, 12. *les* 7, 3.

Reste anderer steigerungsbildungen.

Ausser *oðer*, *hweðer* (nur im adv. *hweðre* 13, 2. 31, 6. 38, 7 etc.) und *efter* kommen in betracht die doppelten komparativbildungen

¹⁾ Ausnahme nur *swiður* (s. No. 9).

efterra posterior (-an napn. 67, 11. 77, 6.), *imerra* interior (*ða* -an napn. 102, 1. 108, 18), *uferra* superior (*ða* -an 103, 3, *ðæm* -um 103, 13), *nioðerra* inferior (-an dsm. 87, 7, f. 85, 13, apn. 62, 10, -um dp. 138, 15) und die doppelte superlativbildung in *utmestan* dsn. 138, 9, *yt-mestan* dsf. 134, 7.

C. Pronomen.

§ 67. Pronomina personalia und possessiva.

1. Pronomen personale: sing. nom. *ic*, *ðu* (letzteres relativ 9, 5. 15. 15, 5. 51, 3 etc., neben *ðuðe* 76, 15. 79, 1), gen. *min* 18, 14 etc. (14), *ðin* 6, 6 etc. (8), dat. *me*, *ðe* ser häufig (*ðe* 6, 6); acc. *mec* ca. 350, *me* 137, *ðec* 90, *ðe* 47. *Me* und *ðe* kommen im anfang ungleich häufiger vor, als später; so finden sich z. b. in den ersten 5 psalmen 14 *me* und nur 3 *mec*; dann nimmt *me* aber rasch ab, in der zweiten hälfte des Ps. ist es nur sporadisch. Aenlich stehen in den ersten 30 psalmen nur 4 *ðec* neben 15 *ðe* etc. Ausnamswise *ðæc* 69, 5. 202, 5 (vgl. § 5) und *mic* 72, 24. 200, 7 (vgl. § 40, 2. e); pl. nom. *we* ser oft, *ge* 2, 12. 4, 3 etc. (14), gen. *ur* 105, 4. 113, 12. 135, 23 (*eower* nicht belegt); dat. *us* 4, 6 etc., *eow* 65, 16 etc., acc. *usic* 5, 13. 11, 8 etc. (74) und *us* 19, 10. 43, 26 etc. (12), *eowic* 113, 14. 117, 26. 128, 8. 196, 5 und *eow* 33, 12.

2. Die possessiva *min*, *ðin*, *ur* (so ist der nom. anzusetzen nach *ur* npn. 34, 21. 65, 12 etc.), *eower* flektiren ganz wie die adjektiva (*ure* dsf. 34, 22 felerhaft?).

§ 68. Die übrigen pronomina.

1. Pronomen der 3. person: sing. nom. m. *he* (*hie* 85, 11 wol felerhaft), n. *hit* (nur acc. 34, 15 etc. [4]), gen. *his*, fem. *hire* 3, 3 etc. (12), dat. *him*, f. *hire* 3, 3 etc. (9), acc. *hine*, f. *hie* 7, 3. 6 etc. (29), n. *hit*; plural nom. acc. *hie* (*hio* 17, 39, *he* 36, 9. 186, 15), gen. *heara* §§ 8, II. und 24, 2, dat. *him*.

2. Das einfache demonstrativum (artikel): sing. nom. m. *se* (auch relativ 2, 4. 6, 6. 7, 11 etc. neben *seðe* 7, 3. 13, 1. 3 etc.), f. *sie* (als artikel 17, 36. 20, 19 etc., einmal *seo* 25, 10, als relat. 31, 7 etc.), ntr. *ðæt*, *ðet* § 3; gen. *ðes* (*ðæs* 74, 11), f. *ðere* (artikel 79, 18. 120, 5,

relativ 32, 12. 121, 8; zur quantität § 8, II), dat. *ðæm* 88 (*ðæm* 105, 47, kein *ðam*), f. *ðere* 13, 6 etc. (31), acc. m. *ðone*, f. *ða*, ntr. *dæt*, *ðet*; instr. *ðy*, noch z. t. in lebendigem gebrauche: *mid ðy upahcfenan* 17, 27, *mid ðy ðweoran* 17, 27, *mid ðy halʒan ʒaste* 201, 31. 204, 11, relativ *ʒyrdels mid ðy sie biʒyrded* 108, 19; ferner in *ðylæs*, *mid ðy* (13); daneben auch *ðon* (alter ablativ?): *in ðon* 30, 14. 118, 7. 189, 11. 190, 29, relativ 118, 9. 49, *in ðon ilcan* 73, 2; plural nom. *ða* (*ʒa* 30, 24; relativ auch *ða ðe* 2, 10. 13. 3, 2 etc., und *ða ða* 5, 7. 13, 4 etc.), gen. *ðeara* §§ 8, II und 24, dat. *ðæm* (kein *ðam*).

3. Das pronomen *ðes* 'dieser': sing. nom. m. *ðes* 23, 5 etc. (14), f. *ðeos* 76, 11 etc. (5, § 8, II), n. *ðis* 7, 4 etc. (14); gen. m. *ðisses* 71, 4, f. *ðisse* 73, 18, dat. *ðissum* 7, 8 etc. (16), f. *ðisse* 11, 8. 30, 5. 94, 10, acc. m. *ðeosne* 74, 8 etc. (5; s. § 8, II), f. *ðas* 26, 4, ntr. *ðis*; plural nom. acc. *ðas* 14, 5 etc. (24; *ðæs* 194, 39 felerhaft), gen. nicht belegt, dat. *ðissum* 17, 18 etc. (15), *ðeossum* 30, 24.

4. *seolf* ipse: *seolfum* dsm. 35, 2. 41, 7. 65, 7, *seolfne* asm. 104, 22, *seolfum* dp. 10, 18; schwach *ic seo(t)fa* 185, 9.

5. *sum*: belegt nur *sume hwile aliquantulum* 89, 13.

6. *ylc* omnis, flektirt adjektivisch (13 belege mit *y*); daneben *oelc* asn. 104, 36.

7. *se ilca* ipse, flektirt schwach adjektivisch (nsm. 43, 5, asn. 34, 8 etc., instr. 73, 2, asf. 4, 9).

8. *oðer*, stark adjektivisch.

9. *hwâ* quis. Belegt sind *hwæm* dsmn. 38, 7 (vgl. *deʒhwæmlīce* 41, 4), *hwet* nasn. 3, 2 etc. (21, *hwet* 10, 4, dazu *swe hwet* quaecunque 113, 3^b. 134, 6.).

10. *hwelc* quis, adjektivisch: *hwelc* ns. 4, 6 etc. (48), *hwelce* nstr. 77, 42, *swe hwelcum* dsm. 55, 10 etc. (4), *swe hwelce* apf. 85, 9.

11. *ʒehwelc* quisque: *ʒehwelc* nom. 11, 3, -ce npm. 48, 3.

12. *oeghwelc* omnis: ns. 64, 3. 142, 2, *oʒhwelc* 63, 10.

§ 69. Zalwort.

1. *ân* flektirt adjektivisch, *anes*, *anum*, *anre*, hat aber instr. *æne* 61, 12. 88, 26, acc. sg. m. *enne* 13, 1. 3. 52, 2. 4; gen. pl. *anra* 11, 3; schwach *ana* solus 71, 18 etc. (7).

2. *twâ*: belege *tweʒen* napm. 195, 3, *tu* napn. 61, 12, *twoeʒa* gp. 189, 5.

3. *ðri*: *ðreo ternos* 187, 15.

4. *feower* unbelegt; nur das abgeleitete *feodurtemum* quadrigis 188, 35.

7. *seofen* 118, 164, *seofenfeldlice* 11, 7. 78, 12.

10. *ten* 32, 2 etc. (5; s. § 15).

40. *feowertigum* dp. 94, 10.

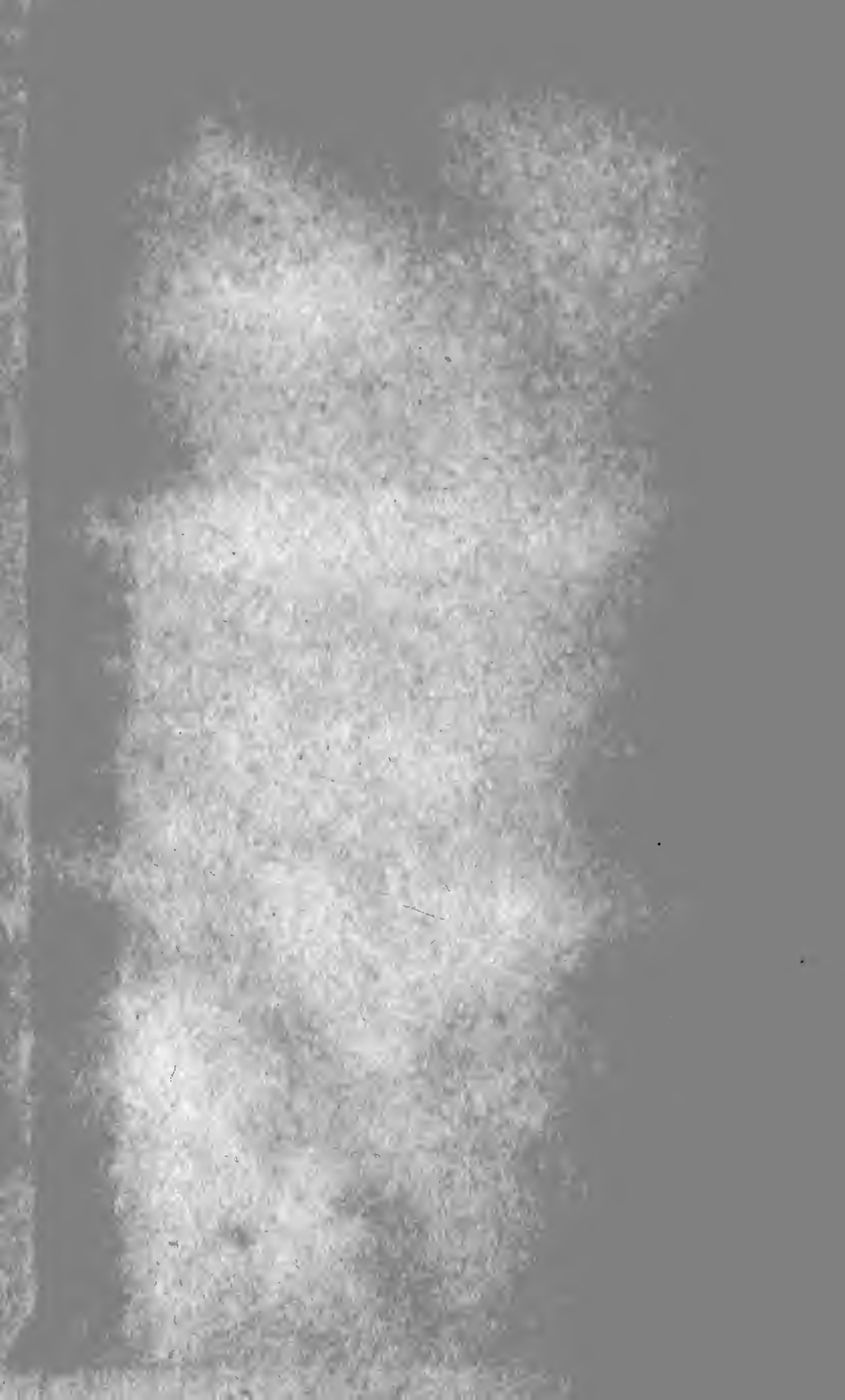
70. *hundseofentigū* dp. 89, 10.

80. *hundæhtatiges* gp. 89, 10.

1000. *ðusend* 89, 4 etc. (4), pl. *ðusendu* 195, 5. *ðusend* 3, 7. 67, 18. 83, 11. 90, 7. 118, 72, dat. *-um* 67, 18.

Berichtigungen.

- S. 9 z. 8 ist „und V“ zu streichen.
 „ 10 „ 7 lies § 8, II statt § 8, I.
 „ 13 „ 34 „ *sæt* statt *sæd*.
 „ 15 „ 2 „ neben statt nebst.
 „ 24 „ 29 692 statt 629.
 „ 40 „ 35 lies *ðes* statt *ðæs*, und *ðæs* statt
 des zweiten *ðas*.
 „ 43 „ 13 nordh. statt north.
 „ 53 „ 38 haben statt werden.
 „ 55 „ 7 in statt im.
 „ 57 „ 29 ist ein „überwiegt“ zu streichen.
 „ 62 „ 23 lies VI statt IV.
 „ 63 „ 22 „ *óndzet* statt *óndgot*.
 „ 84 „ 4 „ anlaut statt auslaut.
 „ 85 „ 21 „ IX statt XI.
 „ 88 „ 3 „ *willian* statt *villean*.
 „ 102 „ 35 „ *otspurne* statt *ofspurne*.
 „ 110 „ 30 „ 55 statt 54.



alters

Zeuner, R.

PE

297

Die Sprache des Kentischen Psalters.Z5

PONTIFICAL INSTITUTE
OF MEDIEVAL STUDIES
59 QUEEN'S PARK
TORONTO 5, CANADA

